MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

217 (15.5.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394638

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.60 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 15. Mai 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 217/218

Havas stellt einen Rekord an Greuelpropaganda auf

„Deutsches U-Boot torpediert britischen Zerstörer"

Das Unglück der „Hunter" und die Pariser Hetze – Die britische Admiralität stellt selber richtig: es war eine Treibmine!

Die französische Nachrichtenagentur Havas veröffentlichte gestern eine aus Almeria der Agence Febus übermittelte Nachricht über eine angebliche Torpedierung des englischen Zerstörers „Hunter" durch ein deutsches Torpedoboot. Das Havas-Büro bemerkt dazu, daß es diese Nachricht mit „allem Vorbehalt" wiedergebe. Aber trotz dieses Vorbehaltes wurde die Meldung, um ihr doch eine möglichst große Wirkung zu verschaffen, mit Vorrang vor den anderen in der Welt verbreitet. Die Nachricht lautet:

„Nach den letzten Meldungen hebe man besonders zwei Erklärungen für die Zerstörung des englischen Zerstörers „Hunter" hervor. Nach der weniger autorisierten Version ist das Schiff auf eine Mine gelaufen, als es den Küstenüberwachungsdienst durchführte. In weit mehr Kreisen nimmt man als wahre Ursache des Unglücks an, daß das Kriegsschiff torpediert wurde, und zwar von einem deutschen Torpedoboot. Wir können diese Version insofern bestätigen, als der Vorderteil des Schiffes zwei Löcher aufweist: Einschuß und Ausschuß."

Das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro erklärte dazu:

„Diese Meldung ist an sich so töricht, daß eine offizielle Richtigstellung sich erübrigt. Nicht nur jeder Fachmann, sondern auch jeder nachdenkende Laie weiß, daß ein Torpedo keine Einschuß- und Ausschußlöcher verursacht, sondern beim Berühren der Bordwand eine Explosion hervorruft, die bei einem Zerstörer erheblich stärkere Wirkung erzielen würde. Die ganze Nachricht trägt den Stempel der typischen Lügenmeldung. Es besteht kein Zweifel, daß der englische Zerstörerkommandant oder auch die englische Admiralität keinen Augenblick derartige „Erklärungen" von dem Unfall ihres Zerstörers in Erwägung gezogen haben oder ziehen werden, zumal die deutschen Ueberwachungsstreitkräfte nicht vor Almeria, sondern in ihrem eigenen Ueberwachungsgebiet eingesetzt sind und ihre Tätigkeit sich in aller Oeffentlichkeit abspielt.

Die Urheber dieser ebenso plumpen wie phantastischen Erfindung sind zweifellos dieselben Kreise, die seit Monaten systematisch einen Lügenfeldzug gegen das nationalsozialistische Deutschland betreiben. Erst kürzlich hat diese Lügenhetze ihren Höhepunkt mit der Behauptung von der Zerstörung Guernicas angeblich durch deutsche Bombenflugzeuge erreicht. Man kann erwarten, daß nach der raschen Aufklärung jener Lügen über Guernica durch die Feststellung internationaler Berichterstatter aus allen Ländern dieser Verleumdungsfeldzug sein Ende finden würde. Das ist aber nicht der Fall. Mit der von Havas verbreiteten Meldung einer kleinen bolschewistischen spanischen Nachrichtenagentur über die angebliche Torpedierung des „Hunter" durch ein deutsches Torpedoboot erreicht diese bösartige Hetze einen neuen Höhepunkt, wobei die Absicht klar zutage liegt: Man will einen Konflikt zwischen dem Deutschen Reich und England herbeiführen. Aber ebenso wie alle die vielen Lügen der letzten Zeit völlig aufgeklärt werden konnten, so wird auch Deutschland in diesem Fall ruhig das Urteil der Weltöffentlichkeit abwarten, daß die Lüge als Lüge entlarven wird."

Inzwischen war es augenscheinlich der Havasagentur selbst angst und bange geworden. Sie sucht sich mit einer „Berichtigung" aus der für sie so peinlichen Affäre zu ziehen: Statt des deutschen Torpedobootes hat Havas jetzt „Unterseeboot" zu lesen, von dem das Torpedo auf den „Hunter" abgeschossen worden sei. Man glaubte wohl mit diesem Trick, mit dem das Torpedoboot gegen ein Unterseeboot schnell ausgetauscht wird, weiter zu kommen, weil Behauptungen über die Anwesenheit eines Unterseebootes vielleicht schwerer zu kontrollieren sind als über ein Torpedoboot.

Aber auch mit dieser Berichtigung hatte Havas kein Glück. Denn noch am Abend des gestrigen Tages

teilte die englische Admiralität mit, daß die vorläufige Untersuchung ergeben hat, daß der britische Zerstörer „Hunter" auf eine Treibmine gelaufen ist.

Durch diesen amtlichen englischen Bericht wird nicht nur die von Havas kolportierte Lügenmeldung widerlegt, sondern es wird auch eine von langer Hand und systematisch vorbereitete neue deutschfeindliche Hetzwelle abgestoppt. Ein neues Manöver gegen Deutschland und die ordnungsliebenden Elemente in Europa ist schmählich zusammengebrochen. Noch am gleichen Tage, an dem sie die verleumderischen Nachrichten starteten, wurde den Lügnern das Maul gestopft. Was aber wäre, so fragen wir, geschehen, wenn der Bericht der englischen Admiralität nicht so zeitig veröffentlicht worden wäre? Die ganze Pressemeute wäre in den nächsten Tagen über das Reich hergefallen und hätte wieder die altschon längst abgeleierte Platte der deutschfeindlichen Hetze gespielt! Wir hoffen und wünschen, daß die europäische Oeffentlichkeit aus diesem Schulbeispiel verantwortungsloser Pressehetze die richtige Nutzanwendung zu ziehen versteht . . .

Eine amtliche spanische Erklärung

dnb. **Salamanca,** 14. Mai.

Das nationale Hauptquartier gab anläßlich der schweren Beschädigung des englischen Zerstörers unweit von Almeria eine amtliche Erklärung heraus, in der gesagt wird:

Das Manöver um den englischen Zerstörer ist nicht neu. Wir enthüllen vor der Oeffentlichkeit die bolschewistischen Machenschaften, die augenscheinlich in Paris beschlossen worden waren, um gegen das nationale Spanien Stimmung zu machen. Es mußte ein englisches Kriegsschiff torpediert werden, damit die Schuld daran auf nationale Kriegsschiffe abgewälzt und England womöglich zum aktiven Eingreifen gegen das nationale Spanien veranlaßt werden könnte.

Aber die Oeffentlichkeit kennt bereits ähnliche Machenschaften der Bolschewisten. Wir erinnern nur an den seinerzeitigen Abschuß eines Verkehrsflugzeuges mit Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes! Auch damals wurden die Nationalisten beschuldigt, den Angriff unternommen zu haben. Wir erinnern ferner an die Bombardierung der englischen Botschaft in Madrid durch bolschewistische Flieger und schließlich an die Guernica-Hetze!

Wir erinnern aber auch daran, daß der bolschewistische Plan, ein englisches Schiff zu torpedieren, schon seit Tagen im nationalspanischen Gebiet bekannt war und auch von der Presse aufgegriffen wurde.

Andererseits steht es fest, daß kein nationales Schiff sich in der Nähe des Unglücksortes befunden hatte, daß dagegen aber verschiedene bolschewistische Schiffe zur Stelle waren, die auch die „Rettungsarbeiten" vornahmen.

Auch Reuter bestätigt . . .

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London,** 15. Mai.

Der auf der Höhe von Almeria durch eine Explosion beschädigte englische Zerstörer „Hunter" wird zur Zeit von anderen Zerstörern nach Gibraltar abgeschleppt, nachdem die Schäden an der Schiffshülle vorläufig ausgebessert worden sind.

Bei der Untersuchung durch Taucher wurde festgestellt, daß die Explosion zwei Löcher in die Panzerplatten des Zerstörers gerissen hat.

Auch Reuter gibt jetzt zu, daß es als bestätigt gelte, daß die Explosion durch eine Treibmine verursacht wurde.

Drei der Todesopfer sind gestern auf dem britischen Friedhof in Almeria beigesetzt worden. Die Leichen der fünf anderen konnten bisher aus den Trümmern des zerstörten Maschinenraums noch nicht geborgen werden.

„Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg"

Franco weist ausländische Waffenstillstands- und Vermittlungsangebote zurück!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Salamanca,** 15. Mai.

Im Rundfunk von Salamanca wurde am Freitagabend eine amtliche Erklärung der spanischen Nationalregierung verlesen, in der sich diese gegen die bolschewistischen Versuche wendet, mit Hilfe einer Intervention des Auslandes einen Waffenstillstand zu erreichen. Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung, zweifle nicht einen Augenblick an dem siegreichen Ausgang eines Kampfes, dessen Ziele Befreiung vom Freimaurertum, soziale Gerechtigkeit und vollständige Unabhängigkeit Spaniens, ohne irgendwelche Vermittlung, seien. „Es wäre also würdelos, wenn wir mit Männern, die mit den Logen in Verbindung stehen und Spaniens Vernichtung wünschen, paktieren würden.

Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg. Wer uns vom Waffenstillstand spricht, wird als Verräter angesehen, und dem Auslande sagen wir: Wenn ein Volk bereit ist zu sterben oder zu siegen, gibt es keine Kompromisse.

Wir werden niemals paktieren, denn wir wollen den endgültigen Sieg des neuen Spaniens."

Stetiger Vormarsch an der Biscayafront

+ **Salamanca,** 15. Mai.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet u. a. von der Front von Aragon Gewehr- und Artilleriefeuer. Die bolschewistischen Flieger setzten ihre Taktik, offene Städte im Hinterland anzugreifen, fort und versuchten erneut, Saragossa zu bombardieren. Nationale Jagdflieger schossen einen Apparat ab.

Front von Biscaya: Der siegreiche Vormarsch der nationalen Truppen wurde fortgesetzt. Nach einem glänzenden Angriff wurden einige Stellungen im Westen des Sollube und der Berg Jata eingenommen, ferner Town, Achagorea, Lipano de Arriela, Olafugoico und die Höhenstellung 264. Der Gegner hatte große Verluste. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. 100 Mann Miliz mit Waffen liefen zu uns über.

England und seine Kommunisten

12200 eingetragene Mitglieder – Ein interessanter Jahresbericht der KP-Zentrale

— **London,** 15. Mai. (U. P.)

Nach dem Jahresbericht der Kommunistischen Partei von England, der Ende Mai der Parteikonferenz vorliegen wird, hat sich die Mitgliederzahl der Partei in etwas mehr als einem Jahr fast verdoppelt, d. h. sie ist von 6500 auf 12250 angestiegen. Die Parteileitung beklagt sich in dem Bericht über das

„nur langsame Ansteigen der zahlenmäßigen Stärke der Partei, während ihr Einfluß im Laufe ihrer Geschichte niemals größer gewesen ist."

Ferner wendet sich der Bericht gegen „die Abneigung, neue Genossen in führende Stellen aufrücken zu lassen, eben weil sie neu seien."

Einen beachtlichen Raum nimmt in dem Parteibericht der spanische Bürgerkrieg ein. Vor allem wird der große Absatz von kommunistischer Propagandaliteratur über das spanische Geschehen verzeichnet. 4 Broschüren sind davon in 339 000 Exemplaren vertrieben worden. 6,5 Millionen Flugblätter wurden verteilt. 400 Mitglieder der Kommunistischen Partei sind in das Britische Bataillon der Internationalen Brigade in Spanien eingetreten. Dieses Bataillon hatte insgesamt 101 Tote, von denen 8, sämtlich Mitglieder der Partei, im Oktober und November fielen, bei den Kämpfen Ende November 7, ebenfalls Parteimitglieder, bei den Kämpfen um Cordoba im Dezember und Januar 14, von denen 6 der Partei angehörten, bei der Verteidigung der Valenciastraße 61, unter ihnen 23 Parteimitglieder, im Februar und 148 zum Ende März 11, von denen 3 Mitglieder der Kommunistischen Partei waren.

Interessant ist auch die Angabe in dem Bericht, daß in den englischen Stadt- und Grafschafts-Räten 54 Kommunisten sitzen. Die Kampfparolen, die der Parteikonferenz vorgelegt werden, stellen eine Schrift von 18 Seiten dar. Sie drängen, kurz gesagt, auf eine Fortsetzung der „Einheitsfront"-Politik.

Geist und Kraft

Eine Pfingstbetrachtung

* **Mannheim,** 16. Mai.

Das amtliche Organ des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, „Die Bewegung", hat vor einiger Zeit in einer sehr interessanten Untersuchung die Frage erörtert, wie es denn mit dem deutschen Geistesleben und der deutschen Wissenschaft stehe, und dabei die kategorische Forderung aufgestellt, daß mit der Mißachtung des Geistes und des Geistigen endgültig Schluß gemacht werden müsse. Es sei eine der wesentlichsten Aufgaben der heutigen Zeit, im jungen Menschen die Leidenschaft für den geistigen Einsatz zu wecken und ihm klarzumachen, daß es auf diese mehr als auf die „Marschleistung" oder die bloß körperliche Einsatzfreude ankäme.

Und Reichsminister Dr. Schacht, der verantwortliche Betreuer der deutschen Wirtschaft, hat erst dieser Tage vor dem jungen Nachwuchs in Handwerk und Handel ausgeführt, wie schwer ihn die Sorge um genügenden geistigen Nachwuchs drücke und wie nicht weniger als Deutschlands wirtschaftliche Existenz davon abhänge, daß Deutschland seine geistige Vormachtstellung in der Welt nicht verliere.

Man sieht: die Beschäftigung mit den geistigen Problemen tritt wieder stark in den Vordergrund. Das Wörtchen „wieder" steht dabei nicht von ungefähr da. Es war nur natürlich, daß in der Zeit des großen Umbruchs, in der in erster Linie die äußeren Lebensformen der Nation umgestaltet und die äußere Not überwunden werden mußte, die geistigen Probleme in den Hintergrund gedrängt wurden, ebenso wie es selbstverständlich war, daß der neue Drang zur Aktivität, der die ganze Nation und vor allem die deutsche Jugend erfaßt hatte, sich andere Betätigungsbezirke suchte als die Beschäftigung mit geistigen Dingen. Dazu kam die über den Umbruch hinaus auf die ganze geistige Haltung der Nation nachwirkende Tatsache, daß sich die Durchsetzung der neuen staatlichen und völkischen Idee vielfach ohne und häufig sogar gegen die Träger des damaligen geistigen Lebens vollzogen hat. Bei Freund wie bei Feind war so der Glaube an den Geist als an eine wirklich gestaltende Kraft im Leben der Nation gesunken. Der Nationalsozialismus selbst griff weit über die Bezirke des rein Geistigen zurück in die urtümlichen Bezirke des Völkischen und er tat das mit einer Grundsätzlichkeit und mit einer Energie und mit einer solch entschlossenen Abwerfung bisheriger geistgeistiger Bindungen und Vorstellungen, daß die Welt des Geistes zunächst ratlos dastand und erst allmählich den Anschluß finden konnte. Wobei ausdrücklich festgestellt sei, daß als solcher Anschluß natürlich nicht die äußere Gleichschaltung von Institutionen und Persönlichkeiten, sondern die innere Angliederung des geistigen Denkens an das nationalsozialistische Wollen, die erkenntnismäßige Uebernahme nationalsozialistischer Grundsätze als Ausgangspunkte wissenschaftlicher Arbeit, die Disziplinierung geistigen Schaffens nach nationalsozialistischer Methodik zu gelten hat. In dieser Zeit des Uebergangs war das geistige Leben in Deutschland weder sich ganz klar seiner Sendung bewußt, noch der Achtung der anderen ganz sicher. Die Hände, die praktisch zupackten, das neue Deutschland in Politik und Wirtschaft zu gestalten, waren nicht nur tätigkeits- und lebensfroher, sie galten auch mehr, als die Gehirne die sich um die Durchdenkung der Probleme mühten.

Diese Uebergangszeiten sind heute vorbei. Nach der selbstverständlichen Bereinigung des äußeren Umkreises des deutschen geistigen Lebens, nach der Anpassung seiner Arbeitsformen und Arbeitsaufgaben an Idee und Mission des neuen Staates, ist nicht nur eine kräftige Regeneration deutscher geistiger Arbeit, sondern umgekehrt auch eine neue Wertschätzung geistigen Schaffens festzustellen. Der unbestrittene Satz, daß das Leben wichtiger sei als die Schule, hat seine Ergänzung in der Feststellung gefunden, daß die Schule unentbehrlich sei für das Leben. Und zwar für das Leben der ganzen Nation nicht weniger als für das Leben eines jeden einzelnen. Auch die willigsten Hände können nur schaffen, was mit dem Hirn vorher erarbeitet worden ist! Auch der energischste Wille stößt ins Leere, wenn ihm nicht Geist und Verstand ein Ziel setzen!

Diese Wahrheit erschließt sich jedem, auch dem einfachsten und sogar dem widerspenstigsten Laien, im Bereich der sogenannten „angewandten

„Wissenschaften". Wann wäre für Deutschland Entdeckergenie und Erfindungsgabe deutscher Wissenschaftler jemals wichtiger, ja lebensentscheidender gewesen als in dieser Zeit, in der Deutschland, um unabhängig zu werden, und das heißt in unserer Situation um leben zu können, auf der Suche nach neuen Rohstoffen, nach neuem Gummi, nach neuem Erdöl, nach neuem Zellstoff, nach der unendlichen Fülle der Schätze ist, die anderen Nationen die Natur oder auch der glückliche Zufall der Geschichte geschenkt hat, die aber uns Deutschen allein der deutsche Geist schenken kann? Der deutsche Chemiker und der deutsche Techniker — wer wollte ihnen den Ehrentitel verweigern, daß sie heute die wichtigsten Männer im Staate sind?

Viel weniger einprägsam ist die Bedeutung des geistigen Lebens für die Nation im Bereich der reinen Geisteswissenschaften. Philosophie, Kunst und Literatur, um nur einige der auffälligsten Disziplinen zu nennen, sind sie nicht viel mehr dazu da, das Leben zu deuten als es zu gestalten, es in seinen äußeren Formen zu verbrämen statt ihm in seinem Wesen Inhalt zu geben?

Und doch sind sie ebenso wichtig wie die anderen Disziplinen. Im gewissen Sinne noch wichtiger, denn sie bestimmen gleichsam das innere Gesicht der Nation, sie wirken nicht für die Zeit, aber für die Ewigkeit. Eine Nation, die es nicht versteht, ihrem nationalen Leben in der Dichtung, in der Kunst, in der Kraft ihres philosophischen Denkens, in der Geschlossenheit ihrer historischen Schau Ausdruck und Fülle zu geben, der zerrinnt ihr Leben, es mag noch so aktiv sein, wie Sand zwischen den Fingern. Sie wirkt mit der Kraft ihrer eigenen Idee nicht in die Weite, weder räumlich noch zeitlich. Sie steht vielleicht als inhumaner Block zwischen den Nationen, den meisten fremd und von vielen gefürchtet, aber sie ist im tiefsten Sinne unfruchtbar.

Denn nur das Geistige allein ist fruchtbar und wirklicher Herrscher — immer und überall; und daß es so ist, das ist ja gerade das, was den Menschen zum Menschen macht und das Leben der Menschen zum sinn- und wertvollen Leben macht! Darum hat man ja auch im neuen Deutschland soviel Wert darauf gelegt, das Bündnis deutscher Kraft mit deutschem Geiste wieder zu erneuern, ja es nicht nur zu erneuern, sondern ihm eine ungleich größere Weite und einen ungleich tieferen Sinn zu geben. Aus dem gleichberechtigten Nebeneinander, in dem früher das materielle und das ideelle Leben der Nation einherflossen, ist ein lebendiges Ineinanderströmen geworden — oder wird, da ein solcher Prozeß ja lange Zeit braucht und die Dinge des Geistes sich schwer befehlen und organisieren lassen, dieses Ineinanderströmen wenigstens erstrebt.

Gelingt es, diese Synthese ganz und lückenlos herzustellen, dann ist das Größte erreicht, was eine Nation aus der Zeit heraus ihrer ewigen Geschichte geben kann: dann ist die einzige Einheit gefunden, die in Stürmen unerschütterlich und in Gefahren unüberwindlich macht.

Dr. A. W.

Blum wirbt für die Weltausstellung

Eine Ansprache des Ministerpräsidenten an die Amerikaner

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 15. Mai.

Nach der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" erklärte Ministerpräsident Blum in seiner Werbeansprache für die Weltausstellung an Amerika, Frankreich und Amerika schlössen sich als die beiden großen Demokratien immer enger zusammen. Die Pariser Weltausstellung werde ein großer friedlicher Wettbewerb der Völker werden. Selbst wenn nicht alle der 42 ausstellenden Staaten gegenwärtig von dem Geist der Demokratie beseelt seien, so bildeten sie doch eine Art idealer Gesellschaft der Völker, die in ihrem Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise geeint sei.

In 24 Stunden über den Ozean!

— **Newyork**, 15. Mai.

Die amerikanischen Flieger Merrill und Lambie landeten bereits um 21.35 Uhr MEZ auf dem Newyorker Flughafen Floyd-Bennett, dem Ausgangspunkt ihres Rundfluges Amerika—England. Die Flieger benötigten für ihren Flug von Southport in England nach Newyork 21 Stunden und 22 Min.

28 Tote auf der letzten Fahrt in die Heimat:

Staatstrauer bei Ankunft der „Hindenburg"-Toten

Die Aussagen der überlebenden Besatzungsmitglieder — Dr. Eckener vor dem Untersuchungsausschuß

dnb. **Berlin**, 14. Mai.

Die große Trauerfeier für die tödlich verunglückten Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste des Luftschiffs „Hindenburg" findet am späten Nachmittag des 21. Mai als Staatsakt in der Halle der Hapag in Cuxhaven statt.

Dr. Eckener an den Trümmern des „Hindenburg"

— **Lakehurst**, 15. Mai. (U. P.)

Dr. Eckener und verschiedene andere Mitglieder der deutschen Untersuchungskommission besichtigten gestern die Trümmer des zerstörten Luftschiffes „Hindenburg". Dr. Eckener war blaß und sichtlich beeindruckt von dem Anblick der zertrümmerten Ueberreste des Luftschiffes, das er selbst Tausende von Kilometern ohne einen Zwischenfall gesteuert hatte.

Die deutsche Untersuchungskommission soll auch Gelegenheit erhalten, die Filme, die während der Katastrophe gedreht wurden, zu sehen und das Material über die bereits gemachten Zeugenaussagen zu verarbeiten.

Frau Lehmann, die Witwe des verstorbenen Kapitäns des „Hindenburg", hat die Absicht, am Samstagabend mit den sterblichen Ueberresten ihres Mannes die Heimreise nach Europa anzutreten.

Die Lakehurster Untersuchung

— **Lakehurst**, 14. Mai. (U. P.)

Im weiteren Verlauf der Untersuchungsverhandlungen wurde die Vernehmung von Mitgliedern der Bodenmannschaften fortgesetzt. Der Bootsmannsmaat Fred J. Tobin, der die von der amerikanischen Kriegsmarine gestellten Bodenmannschaften kommandierte, äußerte die Ansicht, möglicherweise sei der Luftschiffbrand auf den Bruch eines der Steuerkabel und die dabei überspringenden Funken zurückzuführen, durch die vielleicht ausströmendes Wasserstoffgas entzündet worden sei.

Tobin gab auch eine Erklärung dafür, wie es zum Kabelbruch gekommen sein könne. „Als das Luftschiff über dem Landungsfeld schwebte, stand das obere Heckruder um drei oder vier Grad anders als das untere, statt ordnungsgemäß mit ihm gleich. Vielleicht ist darum ein Kabel gegen das Ruder gestoßen, dabei geplatzt und nach dem Luftschiffinnern geschleudert worden. Was ich zuerst bemerkte, war eine mit Rauch durchmischte Flamme und kurz danach ein Schnappgeräusch wie von einem springenden Draht. Bei den Motoren schien nichts in Unordnung zu sein; dagegen bemerkte ich ein kleines Tau am Kontrollsystem des unteren Horizontalsteuers." Das gleiche sei auch von anderen beobachtet worden, doch habe niemand zunächst an ein wirkliches Versagen des Steuers geglaubt. „Später beschlossen wir vier oder fünf von unseren Leuten, Mitglieder der Luftschiffbesatzung, zu fragen, was mit dem Steuer losgewesen sei, das sich zwar unter Kontrolle befand, aber zweifellos nicht in Ordnung war."

Der Bootsmannsmaat William Bishop bestätigte im wesentlichen Tobins Aussage. Ihm schienen die Flammen aus dem Schiffsinnern zu kommen, so als sei dort etwas explodiert. Nach seiner Beobachtung betrug die Abweichung des oberen Ruders sogar 15 Grad. Das provisorische Flicken erschien ihm nicht bedenklich zu sein, da das Luftschiff auch mit nur einem Ruder habe gesteuert werden können. Bishop bemerkte noch, daß der „Hindenburg" weit schneller als gewöhnlich während der Landungsarbeiten manövriert habe.

Als erster der geretteten und verhandlungsfähigen Mitglieder der Hindenburg-Besatzung wurde dann der Steward Benjamin Henneberg gehört. Die Aussagen Hennebergs, der die Augenblicke vor der Katastrophe und diese selbst schilderte, wie er sie aus dem Heckfenster des Speisesaals erlebte, wurden dem Ausschuß durch einen Dolmetscher ins Englische übersetzt. Henneberg sagte aus, er habe plötzlich Flammen oder den Widerschein von Flammen gesehen, dann eine Explosion gefühlt, die ihn zu Boden geschleudert habe. „Es hörte sich an, als sei eine Kanone, eine sehr große Kanone abgefeuert worden. Das Luftschiff begann zu fallen. Als es nur noch 50 Fuß (etwa 18 Meter) über dem Erdboden war, sprang ich hinaus."

Nach Henneberg wurden die beiden anderen Stewards des „Hindenburg" Fritz Deeg und Severin Klein gehört. Der erstere sagt aus, er habe im Augenblick der Katastrophe an einem Fenster nach Steuerbord gestanden. „Ich sah den Flammenschein, hörte die Detonation. Die Nase des Schiffes ging in die Höhe, das Heck sackte ab. Das ganze Schiff war in Flammen gehüllt. Als ich mich gerade anschickte abzuspringen, sah ich neben mir einen Mann in brennenden Kleidern. Ich rief ihm zu, er solle vor mir abspringen. Bevor ich abspringen konnte, war das Luftschiff schon auf der Erde aufgeschlagen. Vor der Explosion bemerkte ich nichts Außergewöhnliches."

Klein erzählte: „Das Luftschiff stand beinahe bewegungslos, als ich den Widerschein der Flammen sah. Ich rief den Passagieren zu, sie sollten abspringen; aber sie hatten die Nerven verloren. Ich sprang dann ab, als sich das Schiff nur noch 10 bis 12 Fuß über der Erde befand."

Der Kabinenboy Werner Franz erschien dann vor der Untersuchungskommission. Er dankt sein Leben bekanntlich dem wunderbaren Zufall, daß er nach dem Sprung aus dem Schiff aus seiner Bewußtlosigkeit durch das aus dem Ballasttank ausströmende Wasser ins Leben zurückgerufen wurde und sich in letzter Minute noch aus den brennenden Trümmern retten konnte. „Ich hörte eine Detonation und rannte die Gangway, die aus der Offiziersmesse hinausführte, hinunter. Plötzlich stand das ganze Schiff in Flammen und sackte langsam zu Boden. Ich sprang durch eine Luke ab."

Der Speisesaal-Steward Nunnenmacher sagte aus, im Augenblick der Explosion hätten die Lampen in den Schlafkabinen gebrannt. „Ich sah dann eine helle Flamme. Ein wenig später sprang ich aus zehn bis zwölf Meter Höhe ab. Danach brachte ich dann ein schwerverletztes Mädchen in Sicherheit."

Um die deutsche Einheit in Danzig

Selbstauflösung der Deutschnationalen Volkspartei

dnb. **Danzig**, 14. Mai.

Die schon seit einigen Wochen erwartete Selbstauflösung der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig erfolgte am Freitagabend auf einem von 65 Delegierten besuchten außerordentlichen Parteitag, der eigens zu diesem Zweck einberufen war. Die freiwillige Auflösung fand ohne Widerspruch und ohne Stimmenthaltung statt. Der bisherige Parteiführer betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Zeitpunkt der Auflösung schon lange herangereift sei und dem Bruderkampf in Danzig, der im Ergebnis nur dem gesamtdeutschen Interesse schädlich sei, ein Ende gesetzt werden müsse.

Zwischenfälle in Palästina

Deutsche Flagge von Juden verbrannt

dnb. **Jerusalem**, 14. Mai.

Die Deutsche Tempel-Bank in Jaffa hatte anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten in London die britische und die Fahne des Deutschen Reiches gehißt. Die deutsche Fahne ist von unbekannt gebliebenen Tätern angezündet worden und verbrannte vollständig. Vermutlich sind die Täter Juden. Polizei mußte herbeigeholt werden, die die Menge vor dem Gebäude zerstreute und später eine sogleich herbeigeschaffte und gehißte zweite Reichsflagge bewachte.

Obwohl am Krönungstag von den Reichsdeutschen besonders reich geflaggt wurde, hat sich in ganz Palästina sonst kein weiterer Flaggenzwischenfall ereignet.

Das Attentat in Dublin

In der irischen Hauptstadt Dublin wurde das Reiterdenkmal des englischen Königs Georg II. von unbekannten Tätern in die Luft gesprengt. Gegen das Denkmal war bereits im November 1929 ein Anschlag verübt worden. — Nur der Sockel blieb stehen. (Weltbild, Zander-M.)

Kriminalbeamte am Tatort. Sprengstücke werden untersucht. (Weltbild, Zander-M.)

Die britische Reichskonferenz eröffnet:

Das Ziel: Stärke in der Einigkeit

England berät mit den Dominien Verteidigungsfragen des Empire

dnb. **London**, 14. Mai.

Die britische Reichskonferenz begann Freitag im St. James-Palast in London. Außer dem englischen Kabinett waren die Premierminister Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Südrhodesiens sowie die Vertreter Burmas und Indiens erschienen. Baldwin wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Baldwin, in erster Linie werde sich die Aussprache mit der auswärtigen Politik und der Reichsverteidigung befassen.

Die Reichskonferenz trete in einem Augenblick zusammen, in dem die internationale Lage schwierig, ja sogar bedrohlich sei.

Es herrsche in der Welt ein Rüstungswettlauf, der zum Ruin führen könne; aber angesichts der Rüstungen in der Welt habe Großbritannien keine Angst und habe es daher für seine Pflicht gehalten, seine Verteidigung zu ordnen und zwar mit Kosten, deren Größe bekannt sei. Auch habe es die Lasten auf sich genommen, nicht nur um das Herz des Weltreiches zu sichern, sondern auch um die Sicherheit des Weltreiches zu erhalten, sowie in seiner Eigenschaft als treues Mitglied des Völkerbundes. Auch die Dominions hätten sich verpflichtet gefühlt, ihre Rüstungsvorbereitungen einer Revision zu unterziehen. Aufgabe der Konferenz sei es, die einzelnen Bestrebungen aufeinander abzustimmen, damit man sich gegenseitig helfe und damit die Sache des Friedens gefördert werde.

Südafrika wünsche auch die Besprechung einer Reihe von Verfassungsfragen und der Fragen der Reichsluftverbindungen.

Der Premierminister von Kanada, Mackenzie King, erklärte u. a., es gelte, die Bande zwischen den Demokratien zu stärken.

Lyons, der Premierminister von Australien, erklärte, das Reich sei noch nie so einig gewesen wie jetzt.

Die Presse unterstreicht die Einigkeit!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 15. Mai.

Die Ziele und Zwecke der Reichskonferenz, die gestern in London eröffnet wurde, werden von den Morgenblättern erneut besprochen.

„Daily Telegraph" erklärt, aus den gestrigen Reden der Vertreter der Dominien lasse sich entnehmen, daß alle Teile des Reiches die Opfer bringen würden, die zur Erzielung der Sicherheit für erforderlich gehalten würden.

Die „Morning Post" schreibt, die Eröffnungsreden hätten sämtlich den Wunsch nach Zusammenarbeit gezeigt, um die gemeinsamen Ideale aufrechtzuerhalten und das Gesamtgewicht des britischen Reiches einzusetzen für die Sache des Friedens.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" unterstreicht den Vorschlag des australischen Ministerpräsidenten, einen pazifischen Nichtangriffs- und Friedenspakt abzuschließen. Diese Worte seien nicht nur an die betreffenden britischen Staaten, Kanada und Neuseeland, sondern auch an Washington, Moskau, Tokio und Nanking sowie an die übrigen Staaten mit Landbesitz im Stillen Ozean gerichtet. Die Einberufung einer Konferenz zur Herbeiführung eines Pazifik-Paktes wäre kein hoffnungsloses Unternehmen.

„Daily Mail" berichtet in großer Aufmachung, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen den britischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika angestrebt werde, die in einer neuen Wirtschaftsabmachung ihren Anfang nehmen werde.

Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts:

Abhören Moskaus: 6 Jahre Zuchthaus!

Gemeinschaftliches Abhören des Moskauer Senders bedeutet Hochverrat!

dnb. **Hamburg**, 15. Mai.

Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts hatten sich mehrere Personen, die sämtlich der früheren KPD oder ihren Kampforganisationen als Funktionäre oder einfache Mitglieder angehörten, wegen des Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten.

Die Angeklagten hatten in Gruppen von drei bis fünf Personen in einer sogenannten Abhörgemeinschaft mit ihrem Rundfunkgerät Sendungen des Senders Moskau abgehört.

Schon während des Empfanges und im Anschluß daran ist zwischen den Beteiligten lebhaft über die Sendung diskutiert worden, wobei vornehmlich die lügenhaften Meldungen des Moskauer Senders als wahr hingenommen und dagegen die Meldungen deutscher Sender als unrichtig bezeichnet wurden.

Wie früher schon in einem Fall in Bremerhaven, so hat auch jetzt der Strafsenat Zuchthausstrafen von zwei bis sechs Jahren gegen die Angeklagten ausgesprochen.

Wenn auch das Abhören des Moskauer Senders gesetzlich nicht verboten ist, so bedeutet es doch immer eine sehr gefährliche Sache. Denn es kann darin leicht eine strafbare Handlung, nämlich die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, gesehen werden. Wer das Gehörte propagandistisch für die Zwecke des Kommunismus auswerten will, oder wer sich selbst in seiner kommunistischen Gesinnung festigen will, um, wie er vielleicht trügerisch hofft, das Gehörte später einmal verwerten zu können, der begeht eine hochverräterische Handlung. Aber auch schon ein einzelner, der aus den genannten Gründen als fanatischer Kommunist den Moskauer Sender abhört, kann sich der Vorbereitung des Hochverrats schuldig machen. Vor allem kommt es immer wieder auf das Vorleben, insbesondere auf die frühere politische Einstellung, bei der Beurteilung an, daß das Abhören des Moskauer Senders zu einer strafbaren Handlung geworden ist. Versammelt aber jemand, der selbst kommunistisch eingestellt ist, einen Zuhörerkreis um sich, so wird ihm niemand glauben, daß es sich um ein harmloses Abhören handele. Es muß dann vielmehr davon ausgegangen werden, daß er für den Kommunismus propagandistische Zwecke verfolgt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 15. Mai.

Der Lenz hat Kerzen angezündet

Ueberall leuchten sie aus dem Grün der Kastanienbäume, die weißen Kerzen, in deren einzelnen Blüten ein zartes Rot und ein schüchternes Gelb, wie mit dem Oelkreidestift hingetupft, dem harten Weiß einen wärmeren Ton gibt. Glanz und Pracht ist überall: am Rhein, am Neckar, in der Rheinstraße. In Weiß getaucht, übersät mit Kerzen, jeder Baum ein wundervolles Bild des langersehnten Maien, das durch die Straßen und über die Plätze unserer Stadt zieht. Was hat neben diesen Wogen von Duft und Blüten noch Raum! Alles kleinere Blühen verschwindet vor dieser ausbrechenden, schäumenden Flut des Lebens. Welche Gewalt und Macht der Natur, welcher Rausch und sieghafter Jubel! Das ist Leben aus Licht und Wärme. Kein Baum kann uns das Herz so trunken machen vor Frühling wie der, der uns einst im Herbst mit der ganzen Last des Kummers beladen wird, wenn seine Riesenblätter am Boden faulen. Aber wo viel Frühling ist, da ist auch viel Herbst. Wo viel Leben ist, da viel Tod. Aber jetzt ist es Frühling. Noch flammen die Kerzen der Kastanien durch unsere Straßen und über die Plätze unserer heimatlichen Stadt.

Und ihr Gesell ist der Flieder, jener süß duftende Flieder, dessen Trauben, weiß und lila, die Zweige mit den herzförmigen Blättern schwer herniederbeugen. Welchen Reichtum an Spielarten gibt es, welche Unterschiede im Duft. Von den Vorgärten weht er durch die Straßen und durch die offenen Fenster. Ich erinnere mich an ein unvergeßliches Bild, als ich hoch im Norden unserer Heimat einmal durch die Frühlingsflur ging, da schäumte es wie eine purpurfarbene Woge über die Koppeln: soweit das Auge reichte, säumten Knicks aus Fliederbüschen die Weiden, auf denen die schwarzweißen Kühe grasten und muntere Pferde sich tummelten, indes die Kiebitze darüber flatterten und schrieen.

Es ist Frühling! Leuchtend, hell, blank geputzt alle Farben, so läd er uns ein, jenes Fest zu feiern, das auch ein verhärtetes Städtergemüt nicht gleichgültig läßt: das große Frühlingsfest der Pfingsten.

Aus der Beratung mit den Ratsherren am 13. Mai

Die Nachrichtenstelle der Stadt Mannheim teilt mit:

Um den Ausbau vorhandener Baulücken, deren Schließung im städtebaulichen Interesse erwünscht ist, zu fördern, hat der Oberbürgermeister verfügt, daß in den Stadtgebieten: Innenstadt, Neckarstadt, Oststadt nebst Schwetzingervorstadt, Lindenhof, Neckarau, Rheinau beim Ausbau vorhandener Baulücken an Straßen, die vor dem 1. April 1924 fertiggestellt worden sind, auf die das betreffende Baugelände belastenden und noch nicht bezahlten Straßenherstellungskosten (ohne Schwemm- und Randsteinkosten) Nachlässe und Zahlungserleichterungen nach folgenden Richtlinien gewährt werden:

a) Bei dem beabsichtigten Bauvorhaben muß es sich um die Erstellung von Kleinwohnungen (bis 3½ Zimmer und Küche) handeln.

b) Der Neubau muß bis 1. Mai 1938 begonnen und bis 1. Oktober 1939 bezugsfertig sein.

c) Die Höhe der zu gewährenden Nachlässe sowie der Umfang der Zahlungserleichterungen wird jeweils auf Antrag von Fall zu Fall bestimmt.

Werden die Straßenherstellungskosten bis 1. April 1938 bezahlt, ohne daß eine Ueberbauung stattfindet, so kann ebenfalls ein angemessener Nachlaß gewährt werden.

Bauherren oder Grundstückseigentümer, welche beabsichtigen, von diesen Vergünstigungen Gebrauch zu machen, werden ersucht, entsprechende Anträge alsbald bei der Stadtverwaltung einzureichen. Ein Verzeichnis über die hier in Betracht kommenden Straßen wird beim städtischen Tiefbauamt (Zimmer 130) zur Einsicht der beteiligten Angrenzer aufgelegt.

Diese Vergünstigung gilt nicht für die von der Stadt gekauften Bauplätze, bei denen die Straßenkosten schon im Kaufpreis berücksichtigt sind.

** **Auf eine 25jährige Tätigkeit** konnten am 1. Mai beim Kaufhaus Hansa folgende Arbeitskameraden zurückblicken: Herr Otto Klang, Herr Wilhelm Elisch, Fräulein Marie Glitsch, Fräulein Anna Freudenberger, Frau Margarete Schott. Die Jubilare wurden beim Betriebsappell durch den Betriebsführer Weiß geehrt und erhielten im Auftrage der Direktion Frankfurt a. M. ein Geschenk und Diplom überreicht.

Albrecht Dürer (Erich Sander, M.)

Die Ausgießung des Heiligen Geistes

Auf dem Rhein nach Karlsruhe!

Die Landeshauptstadt wird von der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt in den Personenverkehr eingereiht

Als die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt vor einem Jahrzehnt die Personenbeförderung bis Mannheim ausdehnte, hatte der Mannheimer Vertreter, Herr Franz Keßler, große Schwierigkeiten zu überwinden. Nur ganz langsam brach sich bei der erholungsbedürftigen Bevölkerung die Erkenntnis Bahn, daß einige Stunden Wasserfahrt die denkbar beste Entspannung bringen, zumal wenn man auf einem Schiff dahingleitet, das allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, daß man an Sonn- und Wochentagen Ausflüge nach Worms und Speyer unternimmt, und die eingelegte Pause zu einem Besuch dieser beiden historischen Städte benützt.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die nachmittägigen Kaffeefahrten, für die in Mannheim diese Bezeichnung, die sogar in Württemberg von der Reichsbahn übernommen wurde, ausgeklügelt worden ist.

Auch bei diesen Fahrten bedurfte es einer jahrelangen Werbung, bis sie sich eingeführt hatten. Aber die Zähigkeit, mit der Herr Keßler sein Ziel verfolgte, hat gesiegt. Mannheim, Worms und Speyer möchten diese Ausflüge nicht mehr missen. Es gibt ja auch nichts genußreicheres, als an einem warmen Frühlings-, Sommer- oder Herbsttag auf dem Deck des „Beethoven“, der alle Bequemlichkeiten bietet, zu sitzen und sich an der herrlichen Uferlandschaft zu erfreuen, den Schiffsverkehr auf dem Strom zu beobachten und die staubfreie Luft in vollen Zügen einzuatmen.

Mit diesen Empfindungen nahmen wir an der Fahrt des Großmotorschiffs „Viktor von Scheffel“ teil, das, im Karlsruher Rheinhafen stationiert, der nunmehrige äußerste Vorposten im Oberrheinverkehr der Köln-Düsseldorfer ist.

Das schmucke Fahrzeug, im Jahre 1928 auf der Meidericher Schiffswerft in Duisburg-Meiderich erbaut, ist 34 Meter lang, 5,60 Meter breit und hat bei seinem Tiefgang von 1,65 Meter. Im unteren Deck des 476 Personen tragenden Schiffes befindet sich hinten der geräumige Speisesaal, der durch eine erhöhte gemütliche Laube abgeschlossen wird. Der Vorderteil birgt einen eleganten Rauchsalon mit Polstermöbeln. Darüber liegt das durch einen Umbau neu geschaffene Sonnendeck, auf dem am Donnerstagnachmittag während der Fahrt unter Leitung des Pg. v. Tiesenhausen die von der Landesstelle Baden des Reichspropagandaministeriums einberufene Pressekonferenz abgehalten wurde. Mittschiffs befinden sich Küche und Wirtschaftsräume und der Maschinenraum. Die Antriebskraft, ein umsteuerbarer Linke-Hoffmann-Dieselmotor, leistet 300 PS und speist eine besondere elektrische Lichtmaschine.

Was bietet der Fahrplan?

Wie Generaldirektor Thiele von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt vor zahlreichen Pressevertretern ausführte, bietet der besondere Fahrplan, der für die Karlsruher Fahrten herausgegeben wurde, dreierlei:

1. Planmäßige Streckenfahrten von Karlsruhe nach Germersheim, Speyer, Mannheim-Ludwigshafen und Worms und umgekehrt an allen Sonn- und Dienstagen.

2. Nachmittags-Kaffee-Fahrten an bestimmten Sonntagen nach Germersheim mit einstündigem Aufenthalt und Rückfahrt; Dienstags, Mittwochs und Samstags eine Kaffeefahrt ohne bestimmtes Ziel und ohne Anlegen, Mittwochs und Samstags eine Abendfahrt.

3. An den übrigen Wochentagen steht das neue Schiff Betriebsgemeinschaften, Schulen, Vereinen usw. für Sonderfahrten zur Verfügung.

Bei den planmäßigen Fahrten nach Mannheim-Ludwigshafen und Worms handelt es sich im wesentlichen um Rückfahrmöglichkeiten für die Fahrgäste, die von Worms, Mannheim-Ludwigshafen und Speyer nach Karlsruhe kommen. Es wird erwartet, daß diese Möglichkeit zu einem

gewissen Wechselverkehr zwischen den oberrheinischen Städten und Karlsruhe führt,

wodurch diese Fahrten von Karlsruhe ab über ihren rein lokalen Charakter als Ausflugsgelegenheiten etwas hinauswachsen. Die Reichsbahn hat in verständnisvoller Würdigung der Gründe, einer Anregung der Köln-Düsseldorfer entsprechend, eine wahlweise gültige Sonntagskarte Karlsruhe—Speyer eingeführt, die an den Reichsbahnschaltern und der Schiffsanlegestelle in Karlsruhe erhältlich, zur Hinfahrt mit dem Schiff und zur Rückfahrt mit der Bahn oder umgekehrt gültig ist.

Auf der Eisenbahn berechtigt die Karte zur Fahrt über Schwetzingen oder Germersheim, was eine weitere Ausgestaltung des Ausflugsverkehrs ermöglicht, indem man die einmalig zugelassene Fahrtunterbrechung z. B. zum Besuch des Schwetzinger Schloßgartens ausnutzen kann. Da an bestimmten Sonntagen für die Nachmittags-Schiffrückfahrten von Speyer nach Karlsruhe keine Schiffsrückfahrscheine ausgegeben werden, ist die Sonntagskarte Schiff-Bahn weiterhin sehr nützlich. Der Reichsbahn gebührt der Dank aller beteiligten Stellen, nicht zuletzt der Reisenden, für den Dienst, den sie zu Beginn des neuen Schiffsverkehrs ab Karlsruhe erwiesen hat. Vielleicht liegen in dieser Richtung noch weitere Möglichkeiten, z. B. im Verkehr mit Mannheim und Speyer.

Zur Einführung der neuen Ausflugsmöglichkeit muß vor allem die Jugend Schrittmacherin sein. Deshalb ist zu hoffen, daß die Schulen die Gelegenheit ergreifen, mit dem neuen Schiff Rheinfahrten zu unternehmen, die den Kindern eine Fülle von Anschauung vermitteln. Man kann mit der Straßenbahnlinie 1 bis ganz in die Nähe der Abfahrtsstelle im Karlsruher Nordhafen fahren. Von der Reichsbahnstation Mühlburg aus sind es nur 5 Minuten Fußweg. Zu hoffen ist, daß nach Fertigstellung der Maxauer Straßenbrücke eine bessere Verkehrsmöglichkeit aus dem Stadtinnern geschaffen wird, so daß vielleicht im Interesse der Zeitersparnis die Abfahrtsstelle in die Nähe der Brücke zu verlegen wäre.

Mit einem gewissen lokalpatriotischen Stolz haben wir vernommen, daß Generaldirektor Thiele Mannheim als Musterbeispiel bei der Entwicklung des Ausflugsverkehrs auf dem Rhein anführte.

Zwischen Mannheim, Worms, Speyer und Germersheim habe sich im Verlaufe von zehn Jahren ein ganz netter Wechselverkehr entwickelt, der selbst in den schlechten Krisenjahren nicht eingestellt werden mußte. Es sei deshalb keine Illusion, daß mit dem Karlsruher Verkehr etwas ähnliches erreicht und so rheinab- und -aufwärts noch andere Plätze angeschlossen und in das System des Rheinverkehrs eingefügt werden. Sch.

Der Pfingstfeiertage wegen

erscheint die nächste Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“ Dienstag vormittag 6 Uhr.

Dringende Familien-Anzeigen können uns bis Montag abend 5 Uhr durch den Briefkasten am Hauptportal unseres Verlagshauses übermittelt werden.

Die Sportausgabe

erscheint Pfingstmontag abend zur bekannten Zeit.

Für alle Salate!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig
für Gesunde und Kranke.

Wieder sechs Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 15. Mai

Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag stießen Ecke Altrhein-/Schienenstraße ein Kraftrad mit Beiwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich einen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen an der rechten Gesichtsseite zu. Nach den bisherigen Feststellungen trifft die Schuld den Verletzten. — Ecke Dürerstraße/Trübnerstraße stießen gestern nachmittag ein Personenkraftwagen und ein Kleinkraftrad zusammen, wobei der Führer des Kleinkraftrades und eine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau zu Fall kamen und erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Außerdem ereigneten sich gestern vier weitere Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt wurde und erheblicher Sachschaden entstand.

Verkehrsüberwachung. 48 Kraftfahrzeugführer und Radfahrer wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt.

** **Die silberne Hochzeit** feiert am 18. Mai der Kameradschaftsführer der Deutschen Reiter Vinzenz Trübler, Erlenhofstr. 56, mit seiner Frau geb. Haberroth. Trübler steht schon 12 Jahre an der Spitze seiner Militärkameradschaft. Den Wünschen seinen Kameraden schließen wir uns an. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, 18. Mai, Adam Moos und Frau Frieda, geb. Fritz, S 6, 14.

** **Dienstjubiläum.** Heute feiert Herr Hubert Schrowang, Obermeister bei den Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werken, wohnhaft Luisenring 44, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Standkonzert am Wasserturm

Am Pfingstmontag, dem 17. Mai, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet der Musikzug der SA-Standarte 171 unter Leitung von Sturmführer Otto Homann-Webau am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: Pro Patria, Marsch, Homann-Webau; Melodien aus „Der fliegende Holländer" Wagner; Hochzeitsmarsch, Hove; Vorspiel zur Operette „Junker Satan" Homann-Webau; II. Slawische Rhapsodie, Friedemann; Olympiamarsch, Stadler.

Ohne Führerschein auf dem Motorrad

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Der 35jährige Gustav Pfalzgraf aus Mannheim, der erst einen Tag in Griesheim wohnte und sich auf Arbeitssuche befand, hatte sich zusammen mit dem ebenfalls in Griesheim wohnenden Karl Weiland ein Motorrad geliehen. In rascher Fahrt ging es nun die Niederramstädter Chaussee entlang. Pfalzgraf, der das Motorrad steuerte, wollte in der Nähe des Stadions einen Omnibus überholen, als im gleichen Augenblick aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Omnibus daherkam. Beide Omnibusse hielten sich scharf rechts, damit der Motorradfahrer zwischen beiden Omnibussen hindurchfahren konnte. Plötzlich änderte aber Pfalzgraf die Richtung, offenbar, um in die anliegenden Gärten abzuweichen. Das glückte ihm nicht mehr und er rannte direkt in den entgegenkommenden Omnibus hinein. Pfalzgraf wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes auf der Stelle getötet, sein Begleiter wurde schwer verletzt, u. a. wurde ihm ein Bein abgerissen. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Auch der Omnibus wurde schwer beschädigt, während sein Lenker ohne ernstliche Verletzungen davonkam. Von den beiden Motorradfahrern besaß keiner einen Führerschein.

Süddeutsches Schlesiertreffen

Zahlreiche Mitglieder des Bundesgebiets IX des Bundes heimattreuer Schlesier, das Baden, Württemberg und Bayern umfaßt, treffen sich am Pfingstfest in Mannheims Mauern zur Bundesgebietstagung, die am heutigen Samstag im „Deutschen Haus" mit einem Bunten Abend eröffnet wird. Bundesgruppenleiter Bauch hat für dieses gesellige Beisammensein eine gediegene Unterhaltungsfolge zusammengestellt.

Am Pfingstsonntag wird vormittags die Bundesgebietstagung durch Bundesgebietsleiter Albin Kaluschke aus Nürnberg eröffnet. Bundesorganisationsleiter Pg. Holewa aus Berlin wird zu den Landsleuten sprechen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Tagungslokal (Wartburg-Hospiz) wird nachmittags eine Hafenrundfahrt auf Rhein und Neckar unternommen. Der Rest des Nachmittags und der Abend werden bei Landsmann Toch (Kaffee Odeon) und bei Landsmann Rossa, der eine Gaststätte in der Kronprinzenstraße führt, verbracht.

Am Pfingstmontag wird vormittags ein Rundgang durch die Stadt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unternommen. Ein Ausflug nach Heidelberg mit der Bundesgruppe Karlsruhe zum Besuch der neugegründeten Bundesgruppe Heidelberg beschließt die Tagung.

Wir heißen die schlesischen Volksgenossen, die in Süddeutschland ihre zweite Heimat gefunden haben, herzlich willkommen! Die Rührigkeit des Bundesgruppenleiters Bauch, der unermüdlich bestrebt ist, der Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen immer mehr Mitglieder zuzuführen, bürgt dafür, daß die auswärtigen Gäste mit den in Mannheim-Ludwigshafen ansässigen Schlesiern fröhliche Stunden verleben, an die sie immer zurückdenken werden. Sch.

Altmaterialsammlung im Mai

Vom 18. bis 31. Mai — Nur Händler mit grünen Armbinden berücksichtigen

Die Sammlung des Altmaterials aller Art im Monat Mai findet in der Zeit von Dienstag, 18., bis einschließlich Montag, 31. Mai, statt. Die Sammler sind wie folgt eingeteilt:

Franz Buchmaier, Gackermannstraße 18, Ortsgruppe Rheintor.
Karl Waldvogel, G 5, 7, Ortsgruppe Plankenhof und Friedrichspark.
Eugen Lenz, J 7, 26, Ortsgruppe Deutsches Eck.
Heinrich Orth, G 6, 20, Ortsgruppe Jungbusch.
Karl Edelmann, J 4, 3a, Ortsgruppe Platz des 30. Januar.
August Franz, Q 4, 19, Ortsgruppe Bismarckplatz.
Bernhard Mees, Fahrlachstraße 10, Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz.
Heinrich Funk, Lortzingstraße, Ortsgruppe Humboldt (östliche Hälfte).
Maria Schmitt, Humboldtstraße 46, Ortsgruppe Humboldt (westliche Hälfte) — (die Grenze zwischen östlicher und westlicher Hälfte Humboldt bilden: Gartenfeldstraße, Pflügersgrundstraße, Laurentiusstraße).
Joh. Hoffmann, Waldhof, Hint. Riedweg 143, Ortsgruppe Wohlgelegen;
Friedrich Pfeiffer, Fröhlichstr. 18, Ortsgr. Neckarstadt-Ost;
Michael Scheffel, Hinterer Riedweg 143, Ortsgruppe Erlenhof, östliche Hälfte;
Peter Stamm, Waldhofstr. 88, Ortsgruppe Erlenhof, westliche Hälfte. (Die Grenze zwischen Erlenhof-Ost und -West bildet der Industriehafen.)
Kilian Oberdorf, Hint. Riedweg 141, Ortsgr. Waldhof und Luzenberg;
Alfred Roch, Waldhof, Speckweg 64, Ortsgruppe Neu-Eichwald;
Peter Guldner, Sandhofen, Ortsgruppe Sandhofen (nur Ort ohne Siedlungen usw.);
Barbara Hupp, Sandhofen, Luftschiffhalle, Ortsgruppe Sandtorf, Siedlungen Blumenau, Zellstoffsiedlung usw.
Florian Span, Käfertal, Ortsgruppe Käfertal.
Gustav Heidel, Schanzenstr. 9a, Ortsgr. Neckarspitze, östliche Grenze Luisenring;
Friedrich Lang, Feudenheim, Ortsgr. Feudenheim-Ost und Wallstadt;
Joseph Striehl, Neckarau, Ortsgr. Feudenheim-West und Ilvesheim;
Luise Steinmann, Friesenheimer Straße, Ortsgr. Wasserturm und Strohmarkt;
Jos. Zink, B 5, 4, Ortsgr. Hafengebiet (Jollhof);
Adam Fleck, Neckarau, Rosenstr. 106, Ortsgr. Almenhof;
Otto Hamberger, Lindenhofstr. 70, Ortsgr. Lindenhof, östliche Hälfte (Meerfeldstr. b. Bahnhof);
Karl Hepp, E 7, 5, Ortsgr. Lindenhof, westl. Hälfte (Waldpark und Neuostheim);
Emil Ottstadt, Neckarau, Haugstraße 2, Ortsgruppe Neckarau-Süd;
Karl Wolff, Neckarau, Maxstr. 10, Ortsgr. Neckarau-Nord;
Alois Renius, Neckarau, Kleinestr. 18, Ortsgruppe Bäckerweg;
Hermann Stautmeister, Rheinau, Otterstadter Str. Nr. 12, Ortsgruppe Rheinau;
Adam Eckert sen., Neckarau, Maxstraße, Ortsgruppe Seckenheim.

Wir machen die gesamte Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam, daß die für die Sammelbezirke zugelassenen Händler eine grüne Armbinde tragen. Nur dadurch ist Gewähr dafür geboten, daß das Material im Sinne der Anordnungen für den Vierjahresplan verwertet wird.

Die Sammelaktionen haben den Zweck, das in jedem Monat bei den Haushaltungen und in den Geschäften anfallende Altmaterial aller Art zu erfassen. Es ergeht daher nochmals an die gesamte Bevölkerung die Bitte, jeweils dem zuständigen Händler des Sammelbezirks das Material auszuhändigen und dann wieder aufzubewahren bis zur nächsten Sammelaktion. Die Altmaterialhändler sind angewiesen, von Tür zu Tür zu gehen und das Material abzuholen.

Händler, die die grüne Armbinde nicht tragen, bitten wir nicht zu berücksichtigen, da bei ihnen die Gewähr für eine im Sinne des Vierjahresplanes liegende Verwertung nicht gegeben ist.

Der Kreispropagandaleiter.
gez. Fischer.

Noch immer Schneeketten im Gebirge

Wochenbericht der DDAC-Gaunebenstelle

In Oesterreich sind ohne Ketten befahrbar: Arlberg, Brenner, Fernpaß, Gschütt, Lueg, Mauracher Berg, Pötschen, Präbichl, Reschen, Schober, Seeberg, Semmering, Strub, Thurn, Zirlerberg; mit Ketten: Triebener Tauern, Wurzen. Am Arlberg und Mauracher Berg besteht Lawinengefahr. Alle übrigen österreichischen Alpenpässe sind geschlossen.

In der Schweiz sind ohne Ketten befahrbar: Brünig, Faucille, Forclaz, Julier, Lenzerheide, Maloja, Mollendruz, Mosses, Ofen; mit Ketten: Jaun, Simplon, Weißenstein. St. Gotthard voraussichtlich ab 10. Juni. Alle übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen.

In Italien sind ohne Ketten befahrbar: Andalo, Cimabanche, Fugazze, Karer, Mendel, Rolle, Tonale; mit Ketten: Aprica, Tre Croci, Mauria, Predil. Alle übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

90. Geburtstag. Frau Regina Zoller Wwe., T 6, 8, feiert am Dienstag, dem 18. Mai, im Kreise ihrer neun Kinder ihren 90. Geburtstag in geistiger Frische und bei verhältnismäßig guter Gesundheit. Unsere herzlichen Wünsche für die kommenden Jahre! — Herr Josef Ott, zur Zeit im Elisabethenheim Luzenberg, feiert am Pfingstmontag in rüstigem Befinden seinen 80. Geburtstag. Dem langjährigen Bezieher unserer Zeitung alles Gute! — Seinen 65. Geburtstag kann am Pfingstmontag, 17. Mai, Holzarbeiter Heinrich Orth, Friedrichsfelder Str. 48, in körperlicher und geistiger Frische feiern. Unseren Glückwunsch!

** **Blutiger Wirtshausstreit.** In einer Wirtschaft kam es am Freitagabend kurz vor der Feierabendstunde zwischen betrunkenen Gästen zu einem Streit, der bald übel ausartete. Bei Ausbruch der Tätlichkeiten griff ein Beteiligter auch zum Messer. Eine in den Streit verwickelte Person wurde durch Messerstiche so ernstlich verletzt, daß sie sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei schritt alsbald ein, doch hatte der Messerheld eiligst das Weite gesucht. Zur Klärung des Vorganges wurden noch zur Nachtzeit mehrere Personen zur Q-Wache gebracht.

** **Fahrausweise und Zuschlagskarten vor Antritt der Reise lösen!** Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Pfingstreiseverkehrs empfiehlt es sich dringend, die Fahrausweise und die erforderlichen Zuschlagskarten für Eil- und Schnellzüge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisestrecke vor Antritt der Reise zu lösen. Der Verkauf von Fahrausweisen und Zuschlagskarten in den Reisezügen ist nur für Ausnahmefälle eingerichtet. Unerwünscht ist es, wenn die Schaffner in den Reisezügen durch den Verkauf von Fahrausweisen über Gebühr belastet und dadurch der ihnen obliegenden Betreuung Hilfsbedürftiger und reiseunkundiger Personen entzogen werden.

Im Geiste der Werkskameradschaft

Ausflüge und fröhliche Stunden echter Volksgemeinschaft

Die Betriebsführung der Maschinenfabrik F. A. Kridig lud ihre Gefolgschaftsangehörigen zu einem Kameradschaftsabend in die Liederhalle. Als Gäste waren u. a. erschienen SA-Oberführer Fritsch, Standartenführer Ritter von Eberlein, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Wegerle, die Ortsgruppenleiter Dönch und Stock. Nach der Begrüßung der Gäste und der Gefolgschaft durch den Betriebszellenobmann Pg. Baier gedachte der stellvertretende Betriebsführer Pg. Gust. Adolf Kridig der Opfer der Luftschiffkatastrophe des „Hindenburg", denen er ein stilles Gedenken weihte. Uebergehend auf die segensreiche Auswirkung der Politik Adolf Hitlers, zeigte er die Entfaltung deutscher wirtschaftlicher Tätigkeit auf, deren Einfluß sich die gesamte Weltwirtschaft nicht zu entziehen vermöge. Ortsgruppenleiter Pg. Dönch führte der Gefolgschaft klar vor Augen, daß nur die unbedingte Treue zur Betriebsführung und die volle Einsatzbereitschaft eines jeden einzelnen Mannes die Sorgen aufwiegen könne, die einer Betriebsführung entstehen, die den Aufgaben, die der Führer ihr stellt, ganz gerecht zu werden sich bemüht. Zur Unterhaltung des Abends trugen die Kapelle Rohr, die Werkchor sowie einzelne Gefolgschaftsangehörige bei, deren Darbietungen lebhaften Beifall ernteten.

Die Gefolgschaft der Hansa AG. machte am Himmelfahrtstag eine Fahrt ins Blaue. Von Schwetzingen, wo der Schloßgarten besichtigt wurde, ging es über Speyer, Neustadt und die Deutsche Weinstraße nach Forst. Der Betriebsführer Pg. Weiß wünschte hier der Belegschaft einen recht frohen Tag. Von Forst aus ging die Fahrt nach Dürkheim. Betriebszellenobmann Thenig begrüßte hier auch Gäste von Direktion und Aufsichtsrat und von der DAF. Der Ortsobmann der DAF. Rheintor, Pg. Brodmann, richtete an die Anwesenden einige Worte über Kameradschaft im Betriebe. An eine Führung durch die Kur- und Brunnenanlagen schloß sich Tanz und zwischendurch stellte sich Gefolgschaftsmitglied Graffinger mit seinem Tenor in den Dienst der Sache.

Zur Feier des nationalen Festtages des deutschen Volkes hatte sich die Gefolgschaft der Zuckerit-Fabrik AG., Rheinau, im Festsaal des Werkes zusammengefunden. Nachdem die Jubilare durch den Betriebsführer Direktor Messer für ihre langjährige Mitarbeit geehrt worden waren, wickelte sich ein sehr nett zusammengestelltes Programm ab. Die Werkkapelle eröffnete den Reigen. Gesangsvorträge des Werkchores und Tenorsoli sowie ein überaus lustiger Sketch ließen die Stunden bis zur Kaffeepause im Nu vergehen. Dazwischen wurde fleißig getanzt. In dem von der Betriebsführung geschaffenen Parke gab die Kapelle bis zum Abendessen ein Standkonzert. Der Abend wurde mit theatralischen und tänzerischen Darbietungen der Gefolgschaftsmitglieder ausgefüllt.

Mit 200 Belegschaftsmitgliedern unternahm die Firma Oskar Bosch Schokoladen-, Back- und Zuckerwarenfabrik eine Fahrt ins Blaue. Betriebsführer Oskar Bosch lud in Neckargemünd die singende Schar aus. Hinein in die Berge, den Blick nach dem entzückend gelegenen Dilsberg gerichtet, ging es an den schönen Burgen vorbei ins Dorf Neckarsteinach. Hier gedachte der Betriebsführer dankend unseres Führers. Ein buntes Programm folgte, das Robbi Wagener, langjähriger Angestellter der Firma, mit Fräulein Zimmermann, einer waschechten Pälzerin und der unverwüstlichen Frau Krebs bestritt.

Ein Kameradschaftsabend der C. G. Maier AG. fand in den Räumen des Rheinkaffees statt. Betriebsführer Direktor Seidenlud begrüßte die Arbeitskameraden und dankte für die im letzten Jahre im Sinne des ersten Arbeiters der Nation geleisteten treuen Dienste. Bald erklangen von der Kapelle fröhliche Weisen und es wurde bis in den frühen Morgen hinein lustig getanzt.

Im Scheinwerfer

Anschlagsäulen im Stadtbild

Neben den Zeitungen und Zeitschriften sind die Anschlagsäulen ein Mittel, der Bevölkerung eines Gemeinwesens Bekanntmachungen aller Art zu übermitteln. Die Erfindung des seligen Herrn Litfaß hat sich durchgesetzt.

Im Straßenbild der Städte sind die „Litfaßsäulen" längst zu einer gewohnten Erscheinung geworden. In Mannheim haben wir augenblicklich 218 Säulen und 32 Tafeln, also insgesamt 250 Anschlagstellen. Wir sagen augenblicklich; denn ihre Aufstellung ist genau geregelt und wird vom Werberat der deutschen Wirtschaft genehmigt. Die Zahl der Anschlagstellen richtet sich nach der Bevölkerungszahl. Wächst diese, so können auch mehr Säulen aufgestellt werden. Bei uns kommt auf etwas mehr als tausend Einwohner eine Anschlagstelle.

Aber nicht auf die Mitteilung dieser ein wenig nüchternen Angaben kommt es uns heute an. Was uns beschäftigt, ist die Verteilung dieser Säulen im städtischen Raum, sind die Methoden ihrer Aufstellung, ist ihr Aussehen. Da glauben wir, daß manches verbesserungsbedürftig ist.

Plakatsäulen sind ein Teil des Stadtbildes. Da die Straßen und Plätze, wie die Baulichkeiten aller Art, müssen auch sie sich in dieses Bild einfügen in einer Weise, daß weder der Verkehr behindert noch das Aussehen der Stadt unschön beeinflußt wird. Gegen diesen Grundsatz ist ehedem viel gesündigt worden. So kommt es, daß wir heute an verschiedenen Stellen Anschlagsäulen begegnen, die uns fehl am Platze erscheinen. Säulen, bei deren Errichtung man sich früher wohl nur gefragt hat: „Wo kommen die meisten Menschen vorüber? Wo ist die Werbewirkung am größten?"

Einige davon werden glücklicherweise verschwinden, wie etwa die Anschlagsäulen vor den Grünanlagen U 1 und K 1, die dem neuen Verkehrsrondell weichen müssen, das im Zusammenhang mit der Friedrichsbrückenerweiterung angelegt wird. Verschwinden wird auch die Plakatsäule, die blicksperrend auf der Verkehrsinsel vor der Börse steht und keinesfalls eine Zierde des Plankenbildes ist. Sie wird der Plankenerweiterung weichen müssen. Aber auch bei einer Reihe anderer Anschlagstellen wäre eine Nachprüfung angebracht, ob die frühere Platzwahl heute noch vertretbar ist. Wir heben hier nur die Säule am Ballhaus hervor, die nach unserer Meinung nicht in das Parkbild gehört. Unschön und auch verkehrserschwerend sind einige Säulen in den Planken. So sind bei uns wegen der Anschlagsäule vor dem Bankgebäude an der P 2-Ecke schon wiederholt Klagen eingelaufen. Auch die beiden sich gegenüberstehenden Säulen am Ausgang der Heidelberger Straße (vor O 7 und P 7) wirken störend. Ohne sie käme der neue Wasserturmplatz besser zur Geltung.

Wir könnten noch andere Punkte herausgreifen, aber uns kommt es nicht so sehr auf Einzelheiten an. Vielmehr würde es uns freuen, wenn die gesamte Aufstellung der Anschlagstellen auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft werden könnte. Dazu zählt auch das Aussehen der Säulen, die nicht überall die gleiche Form haben. Daß unsere Stadtreklame diese Dinge beachtet, geht daraus hervor, daß sie kürzlich die älteren Säulen in den Planken einer Verschönerung unterziehen, „Kuppeln" und kitschigen Zierat entfernen ließ.

Auch läßt sich darüber streiten, ob man bei Neuaufstellungen immer eine glückliche Hand gehabt hat. Es kann bezweifelt werden, ob es schön wirkt, gerade den neuen Platz des 30. Januar mit zwei Säulen zu schmücken, oder ob es notwendig war, auf der kleinen Verkehrsinsel an der Einfahrt zur Dalbergstraße eine Säule zu errichten, die den Blick hemmt.

Wir haben diese Fragen des Mannheimer Anschlagwesens herausgestellt, weil wir der Ueberzeugung sind, daß sie (und auch das Kapitel der übrigen Straßenreklame, mit dem wir uns später einmal beschäftigen werden) einbezogen werden müssen in das Bestreben, unser Stadtbild nach den Grundsätzen der neuen Baugesinnung schöner zu gestalten.

Gth.

** **Marktverlegung.** Wegen des Pfingstmontags werden der Neumarkt und der Lindenhofmarkt auf Dienstag, 18. Mai, verlegt.

** **Das Geburtsjahr der Schreibmaschine** ist das Jahr 1864. Damals hat ein Tiroler namens Peter Mitterhofer die erste Schreibmaschine gebaut, die fast völlig aus Holz zusammengesetzt war. Die Buchstaben waren noch aus Nägelstiften gemacht. Zehn Jahre später kamen in Amerika die ersten wirklich gebrauchsfähigen Maschinen auf, zwanzig Jahre später erschien die erste brauchbare deutsche Maschine auf dem Büroartikelmarkt. 1894 ist der erste Versuch mit einer Volksschreibmaschine gemacht worden, die in Karlsruhe erfunden und in Frankfurt als Eintastermaschine hergestellt worden ist. Eine Taschenschreibmaschine ist ebenso ein Vorläufer der Reiseschreibmaschine wie verschiedene Kleinmodelle. Ueber diese Dinge klärt eine sehr aufschlußreiche Schau auf, die an 35 Maschinen die ganze Entwicklung bis zu den heutigen fast geräuschlosen Maschinen aufzeigt. Man sieht sie in mehreren Schaufenstern im Eckhaus L 6, 12.

Gartenschläuche Gummi-Kapf Tel. 24972 Qu 2,19

Die Tochter will heiraten ..... und die Aussteuer?

Möbel nur Qualitäten
Ehestandsdarlehen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen- und Einzel-Möbel
zu billigsten Preisen
Friedrich Krämer nur F 1, 9

... und kauft ihren

Gasherd
Kohlenherd
Dauerbrandofen
im Fachgeschäft
F. H. ESCH Kaiserring 42

... und denkt unwillkürlich beim Einkauf von
Bett-Umrandungen Läufern
Bett-Vorlagen Linoleum
Teppichen Stragula
Divandecken Tapeten
an
M. & H. Schüreck F 2, 9
Altes solides Fachgeschäft

Qualitäts-Ware
Bettwäsche
Bettdamaste
Emil Schulz
C 1, 16 am Kaufhaus und Theater C 1, 16

Hier setzt sich die Hausfrau ein!

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk veranstaltet im ganzen Jahr Kurse und Vorträge, die das hauswirtschaftliche Arbeitsgebiet der Frau umfassen. Gleichgültig, ob es sich um Ernährungs- und Kochfragen oder um richtiges Einkaufen oder richtige Vorratswirtschaft, um die Aufgaben der Frau im Vierjahresplan oder um Kleid- und Heimgestaltung handelt. Mit einem Wort: in allen hauswirtschaftlichen Fragen will sie den Frauen belehrend und helfend zur Seite stehen. Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft ist sich bewußt, daß sie die Gesamtheit der deutschen Frauen erfassen muß, und daß die Aufgaben, die der einzelnen Hausfrau in der hauswirtschaftlichen Betätigung zufallen, sehr verschieden sind. Die Art des Haushalts, ob in Stadt oder Land, ob Arbeiter-, Beamten-, oder Siedlungshaushalt, stellt immer ganz bestimmte Forderungen. Hieraus ergibt sich natürlich ein Unterschied in der Durchführung der Schulungs- und Beratungsarbeit; ebenso spielt hierbei die augenblickliche Wirtschafts- und Marktlage eine große Rolle. Damit aber unsere Arbeit auch wirklich Früchte tragen kann, ist es notwendig, daß die Frauen aller Schichten zusammenhelfen.

Aus den vielen einzelnen Frauen und Haushalten muß eine Einheit, ein großes Ganzes werden. Darum, deutsche Frauen, kommt zu uns in das Deutsche Frauenwerk und bekundet durch eure Einsatzbereitschaft, daß ihr mithelfen wollt, die großen Aufgaben unserer Zeit im Sinne unseres Führers zu lösen!

Zu Pfingsten
ein fesches Hemd
einen flotten Binder
aus der großen, geschmackvollen Auswahl
der Herren-Wäsche-Spezialisten
A. Langenberger, E 1. 17

Verkehrsunfälle aus Unachtsamkeit

Polizeibericht vom 14. Mai

Verkehrsunfälle. Gestern abend fuhr ein Personenkraftwagen beim Wenden auf den Planken gegen einen Straßenbahnzug, wodurch beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kraftwagenführer, da er beim Wenden die nötige Sorgfalt außer acht ließ. — Auf der Seckenheimer Straße öffnete ein Kraftwagenführer die Wagentüre in dem Augenblick, als ein Radfahrer den Kraftwagen überholen wollte. Hierdurch kam der Radfahrer zu Fall und zog sich Verstauchungen und Prellungen an der rechten Körperseite zu. Schuld hat der Kraftwagenführer, weil er die Wagentüre nach der Straßenseite zu öffnete, ohne sich vorher zu überzeugen, ob er nicht dadurch einen anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet. — Beim Einbiegen von der Waldhofstraße in die Untermühlaustraße fuhr ein Kleinkraftradfahrer zu früh nach rechts und streifte dadurch den Bordstein des Radfahrweges in der Waldhofstraße. Hierbei kam er ins Schleudern und kam zu Fall. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Kraftradfahrer in das Städt. Krankenhaus gebracht. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden eine Person verletzt und 3 Fahrzeuge erheblich beschädigt.

Verkehrsüberwachung. 28 Personen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt und 12 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge nicht in Ordnung waren.

Badens größter Weinkeller liegt in Ihringen

mr. **Ihringen am Kaiserstuhl,** 14. Mai. Die Winzergenossenschaft Ihringen weihte kürzlich ihren Winzerkeller ein, der mit einem Kostenaufwand von 15000 Mark erweitert worden war und nun gegen 15000 Hektoliter zu fassen vermag. Die bekannte Weinbau-Gemeinde am Kaiserstuhl hat damit den größten badischen Winzerkeller erhalten.

Das Kleinod Verschaffeltscher Baukunst:

Carl Theodors letzter Mannheimer Bau

Vor 160 Jahren wurde mit dem Unterbau des Zeughauses begonnen

Nachdem die Arbeiten für den Zeughausumbau nunmehr vergeben sind, wird wohl in kürzester Frist mit deren Ausführung begonnen werden können. Von den vielen, die täglich an dem schönsten Profanbau unserer Stadt aus dem 18. Jahrhundert vorübergehen, wissen wohl nur wenige, welchem Umstand wir eigentlich dieses herrliche Bauwerk zu danken haben. Es könnte nämlich auf dem Platz ebensogut das Theater stehen. Wenn es anders kam, so ist das auf eine jener Sonderbarkeiten zurückzuführen, die sich immer wieder einstellen. Die Frage war damals, ob ein neues Theater oder ein neues Zeughaus erbaut werden solle. Und da entschloß man sich, aus dem alten Zeughaus ein Theater zu machen und ein neues Zeughaus zu erbauen. Vielleicht war das auch die beste Entscheidung, die getroffen werden konnte, denn wer weiß, ob ein neues Theater uns heute noch die Dienste leisten würde, die das alte immer noch leistet und ob wir damit architektonisch einen so wertvollen Bau erhalten hätten wie das Verschaffeltsche Zeughaus.

In einer Beschreibung des „Pfälzischen Kleinen Kalenders vom Jahre 1784" wird das Zeughaus „ein merkwürdiges Gebäude" und ein „unsterbliches Denkmal" genannt. Damit sollte gesagt werden, daß es ein sehr wertvoller Bau ist, ein Urteil, das sich als wertbeständig erwiesen hat bis auf den heutigen Tag. Mit den Bauarbeiten wurde am 14. Juni 1777, also vor 160 Jahren, begonnen, d. h. an diesem Tag wurde der erste Stein zu dem 20 Fuß tiefen Fundament gelegt. Ueber den Bau selbst wird bemerkt, daß er 200 Meter Umfang habe und daß auf seiner Rückseite zwei Stiegenhäuser als Vorbauten angesetzt seien. Die Hauptfassade ist klar und bestimmt aufgeteilt. Das reiche Hauptportal ist besonders herausgehoben durch zwei Pilaster von 14 Meter Höhe, während die Eckrisalten von je einem 17 Meter hohen Pilaster gebildet werden. In die Vorderfassade sind 48 Fenster eingegliedert. Die beiden Seitenfronten, die verhältnismäßig schmal sind, zeigen schwere emblemgeschmückte Portale mit Inschriften. Die Inschrift des Hauptportals meldet, daß „Karl Theodor, der Fromme, Friedliebende und Glückliche das Haus gebaut habe für die Zwecke der öffentlichen Sicherheit". Es war des Kurfürsten letzter Bau in Mannheim.

Das C-3-Quadrat war vor der Erstellung des Zeughauses teilweise bebaut. Auf dem sogenannten Kugelhof, dem umgitterten Platz, stand gegen D 4 zu die Konstabler-, (Artillerie-)Kaserne und auf der entgegengesetzten Seite, noch in das Quadrat B 5 übergreifend, der Schweizerhof, der der Schweizergarde, der Leibgarde des Kurfürsten, als Kaserne diente. Diese beiden Bauten mußten abgerissen werden. Niedergelegt wurde auch die Garnisonkirche, die im Jahre 1737 errichtet wurde und auf dem Platz vor dem Zeughaus stand. Sie wurde aus ästhetischen Gründen beseitigt, weil sie einen ungehinderten Ausblick auf das Zeughaus nicht zuließ. Der Gesamteindruck des Bauwerks wird mitbestimmt durch den umgitterten Kugelhof, der einst zur Aufbewahrung von Kugeln und Bomben diente, später lange Zeit für Exerzierübungen benutzt wurde und seit einer Reihe von Jahren zu einem nicht gerade ansprechenden Rasenplatz geworden war. Es ist wohl anzunehmen, daß bei den jetzigen Umbauten auch dieser Platz eine des ganzen Bauwerkes würdige Ausgestaltung erhalten wird.

Das Dach auf dem Zeughaus ist nicht mehr das ursprüngliche, das nach einem älteren Stich mit zwei Hemmerichen Blitzableitern, wie sie auf dem Schloßgebäude noch zu sehen sind, versehen war und eine Anzahl kleiner Dachluken besaß. Das jetzige Dach stammt aus dem Jahre 1882 und ist Ersatz für den am 29. April des gleichen Jahres abgebrannten Dachstuhl.

Lange Zeit diente das Zeughaus als Kaserne. Während des 70er Krieges war es Lazarett mit 220 Betten. Der untere Raum, eine große Halle auf steinernen Säulen, wurde eine Zeitlang als Gewerbehalle benützt, später diente er als Museum für Natur- und Völkerkunde, das nach beendetem Umbau und unter Hinzufügung des zweiten Stockwerks sich hier in neuer Gestalt wieder auftun und eine erfreuliche Bereicherung unseres Museumswesens bedeuten wird. K.

Warum NS-Studentenkampfhilfe?

Die Studentenschaft der Rheinischen Ingenieurschule Mannheim berichtet:

Das Streben nach Einheit und Geschlossenheit war von jeher ein Wesenszug des deutschen Studententums gewesen. Aus dieser Bestrebung heraus sind ja einst Korporationen und Verbände entstanden. Und diese Korporationen haben wohl mitgeholfen, Neues und Gutes für Volk und Vaterland zu erringen, jedoch das Wesentlichste, den Ruf nach Einheit zu erfüllen, war nicht in ihrer Kraft gelegen. Denn einmal aufgerüttelt durch tatkräftige und weitblickende Männer, sanken sie schnell wieder in ein Eigenleben zurück. So kam es, daß die Frage nach Berechtigung bisheriger studentischer Lebensformen der Korporationen im neuen Reich eindeutig entschieden werden konnte. Aehnlich wie die Korporationen einst mithalfen, Ueberlebtes zu überwinden, so mußten auch sie, als selbst wiederum überlebt, Neuem weichen. Denn nach der Ueberwindung

Erdal hilft sparen!
Schuhcreme

der vergangenen Epoche durch den Nationalsozialismus folgte auf die alten Lebensformen ein neues studentisches Gemeinschaftsleben, das sich auf die Grundsätze der neuen Zeit aufbaute.

Das Symbol nun des neuen studentischen Lebens findet seinen Ausdruck in der studentischen Kameradschaft. In ihrem Kreis pflegen 20 bis 30 Studenten Kameradschaft und Geselligkeit. Der NS-Studentenbund, als Gliederung der NSDAP, erfüllt in ihr die politische und weltanschauliche Erziehung, während andererseits die Kameradschaft das Gute der ehemal. Korporationen übernimmt, pflegt und beim Aufbau der neuen studentischen Selbsterziehung verwertet.

Es ist daher einzusehen, daß die Kameradschaften nach dieser Umgestaltung mehr denn je die Unterstützung der Alten Herren ehemal. Korporationen benötigen. Aus diesem Grund schuf man den Altherrenbund der deutschen Studenten, die NS-Studentenkampfhilfe, zumal man annehmen konnte, nachdem die Bedeutung der früheren Verbindungen vom Reichsstudentenführer durch Wort und Tat anerkannt worden waren, daß der größte Teil der ehemal. Korporationsstudenten es begrüßen würde, durch den Eintritt in die Studentenkampfhilfe wieder in eine lebendige Verbindung zur studierenden Jugend gelangen zu können. Der Alte Herr wird auch verstehen, daß das Ringen um die neue Wissenschaft, um eine neue deutsche Kulturgestaltung allein davon abhängen wird, ob das junge Studententum Träger der nationalsozialistischen Idee ist. Denn erst, wenn es gelungen ist, nationalsozialistische Studenten zu erziehen, erst dann ist die Gewähr gegeben, daß dereinst an Stätten des Wissens und der Forschung Nationalsozialisten Wissenschaft lehren. Die Aufgabe der ehemal. Korporationsstudenten aber ist es nun, das deutsche Studententum zu unterstützen und es somit fähig zu machen, dieses Ziel zu erreichen.

Standmusik der 110er am Wasserturm

Am Pfingstsonntag, dem 16. Mai, findet von 11 bis 12 Uhr am Wasserturm (Friedrichsplatz) Standmusik des Musikkorps des I.R. 110 unter Leitung von Musikmeister Kraus mit nachfolgendem Programm statt: Unser Rhein, Marsch von A. Bähre; Zampa, Ouvertüre von F. Herold; Melodien aus Coppelia von Leo Delibes; Adlon-Marsch von Max Heinecke; Geheimnisse der Etsch, Walzer von Felix Carena; Deutsche Eiche, Marsch von Harry Blaheim.

Jeder kann helfen!
Durch einen Gastplatz für ein erholungsbedürftiges Kind!

Unsere Museen an Pfingsten

Das Schloßmuseum

bleibt Pfingstsonntag geschlossen. Pfingstmontag sind die Sammlungen von 11—17 Uhr zugänglich. Um allen Volksgenossen den Besuch der ungemein aufschlußreichen Schau „Mannheim als Festung und Garnisonstadt" zu ermöglichen, ist der Eintritt am genannten Tage frei.

Das Theatermuseum

der Stadt Mannheim, E 7, 20, ist am Pfingstsonntag gleichfalls geschlossen. Am Pfingstmontag ist es von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Auf die sehenswerte Schau „Projektion im Bühnenbild" sei nochmals hingewiesen.

Die Kunsthalle

ist über Pfingsten wie folgt zugänglich: Pfingstmontag von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Pfingstsamstagnachmittag und Pfingstsonntag bleibt die Halle geschlossen. Der Lesesaal des graphischen Kabinetts ist an beiden Feiertagen nicht geöffnet.

Die Tibetschau

des Städt. Museums für Völkerkunde und Urgeschichte (Zeughausmuseum) in den Rhein-Neckar-Hallen ist an den Pfingstfeiertagen wie bisher von 11—17 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Im April: 289 neue Wohnungen

Nach den Feststellungen des Statistischen Amts Mannheim betrug der Reinzugang an Wohnungen im Monat April 289 (Zugang durch Neubau 285, durch Umbau 6, Abgang durch Umbau 2). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 243 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 45 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und 3 Wohnungen mit 7 und mehr Zimmern. Es wurden 60 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 7 von öffentlichen Körperschaften erstellt, darunter sind 54 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 29 Neubauten, die zusammen 134 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt.

** **Einreise nach Belgien!** Die Belgische Paßstelle in Frankfurt a. M. ist ab 15. Mai aufgehoben. Von da ab werden die Einreisegenehmigungen nur noch vom Belgischen Generalkonsulat in Köln, wohin sich die Einreiselustigen zu wenden haben, erteilt.

* **Frankenthal,** 14. Mai. Vor dem Sondergericht für den Bezirk des Oberlandesgerichts Zweibrücken stand der verheiratete 32 Jahre alte Hermann Eitel aus Pirmasens unter der Anklage, gegen das Heimtücke-Gesetz verstoßen zu haben. Der Angeklagte befindet sich seit 6. April in Untersuchungshaft, weil er am ersten Osterfeiertag in durch Alkohol gestärktem Uebermut hetzerische Behauptungen über Ministerpräsident Göring und den Führer aufstellte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten, abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Die Mannheimer Maifestspiele:

Shakespeares „Wintermärchen"

Eine würdige Neuinszenierung im Nationaltheater

Neben dem „Sturm" und „Cymbeline" gilt das „Wintermärchen", das nach vierzehnjähriger Pause wieder auf der Bühne des Nationaltheaters erscheint, als eines der letzten Werke des großen Briten. Nach der Episode düsterer Welt- und Menschenverachtung, für die „Timon von Athen" und „Troilus" kennzeichnend sind, vergrub sich der alternde Dichter in allerlei idyllische Stimmungen. Nach den Kämpfen in der großen Welt flüchtete er in den Busen der Natur. Wohl ist der kämpferische Geist in ihm noch nicht erstorben, und mit seinen Widersachern setzt er sich — etwa im „Sturm" — mit den Mitteln der scharfen Satire kräftig auseinander, aber darüber hinaus überwiegt in diesen letzten dramatischen Bekenntnissen das Gedankliche, das Ethisch-Philosophische und Moralisch-Reflektierende. Weisheit, Versöhnung und Glaube an den Sieg des Guten im Menschen — und sollte es selbst durch die Magie eines Orakelspruches erst mit Blitz und Donner in irrender Seele geweckt werden müssen — sind die entscheidenden und liebenswerten Züge am „Wintermärchen". Ueber die mehr zufällig, als zwingend sich entwickelnden Schicksale von Einzelwesen hinweg kündet es im Abglanz eines milden und verstehenden Lächelns viel allgemein Menschliches.

Wenn König Leontes' unvermittelt aufflammende unbegründete Eifersucht aus ihm einen wutschnaubenden Wüterich macht, wenn sie ihn gar zu Mordplänen an König Polyxenes, dem vermeintlichen Schänder seiner Gattenehre, verleitet, der unschuldigen Königin Kerker und Hochverratsanklage einträgt, und seinem in der Gefangenschaft der Königin geborenen Kinde aus Argwohn, es könnte ein Bastard sein, das Los des Ausgesetztwerdens bereitet, so scheint es zunächst, als solle sich eine echte düstere Shakespeare-Tragödie entwickeln. Aber schon der Orakelspruch, der die Unschuld der Königin offenbart, und der große Reue-Ausbruch Leontes' bringen die schnelle Wendung zum Idyll, in das uns „die Zeit", die personifiziert als Chorus auftritt, durch einen Sprung über 16 Jahre hinweg mitten hineinführt.

Beim Schafschurfest in Böhmen finden wir Perdita, die einst ausgesetzte und von einem einfachen Schäfer aufgezogene Tochter Leontes, als die Geliebte Florizels, des Sohnes König Polyxenes, wieder. Und obschon Vater Polyxenes aus Standesgründen die Heirat seines Sohnes mit einer einfachen Schäferstochter starrsinnig und mit höchst bedrohlicher Rhetorik zu verhindern sucht, so vermag er damit Florizel und Perdita nicht zu schrecken. Sie fliehen kurzerhand nach Sizilien zu König Leontes, der sich immer noch in Reue verzehrt. Hier wird Perditas fürstliche Abstammung offenbar, Vater und Tochter liegen sich in den Armen und auch Polyxenes, der dem flüchtigen Paar gefolgt ist, hält angesichts der nunmehr augenscheinlich gewordenen Ebenbürtigkeit Perditas mit seinem väterlichen Segen nicht mehr zurück. Schließlich tritt auch Hermione, die längst totgeglaubte Königin, in den fröhlichen Kreis und das Glück ist vollkommen. Leontes hat nach sechzehn Jahren seine Gattin und seine Tochter wieder, die beiden königlichen Väter schließen neue Freundschaft, Perdita bekommt ihren Florizel und selbst Paulina und Camillo, treue Mithelfer am Zustandekommen des glückhaften Endes, werden auf ihre alten Tage ein Paar. Dieser ganze zweite Teil wirkt aus der Schlichtheit seiner in höherem Sinne dichterischen Naivität heraus wie ein moralisches Exempel, dem durch die rüpligen Eskapaden des dümmlich-pfiffigen Schäfersohnes und des ergötzlichen landstreichenden Taschendiebes Autolycus ein betont heiterer, die früheren Schatten verscheuchender Außenglanz gegeben ist.

Die Neuinszenierung durch Helmut Ebbs fesselte besonders im tragisch beschatteten Teil durch mancherlei glückliche, die Eindruckskraft der Szene vorteilhaft belebende Gedankenarbeit. Ein gut verzahntes Zusammenspiel, ein der inneren Dynamik des Geschehens durchweg entsprechendes Spieltempo, das vielleicht im zweiten Teil noch eine etwas größere Gerafftheit vertragen hätte, gaben in Verbindung mit der von Friedrich Kalbfuß wiederum ausgezeichnet gelösten bühnenbildnerischen Einrichtung der Aufführung charaktervolle Prägung. Mit wenig Mitteln (etwas praktikable Architektur, ein paar Treppenstufen, Vorhänge und Gitter, dazu vortreffliche, der jeweiligen Stimmung entsprechende plastische Projektion) erreichte man wiederum hervorragend geschmackvolle optische Eindrücke.

Rudolf Birkemeyer als Leontes hatte in seiner blind zerstörerischen Berserkerwut entfesselter Eifersucht sehr wirksame Augenblicke und behielt sinngemäß während des tragischen Teils die darstellerische Führung. Im Affekt sollte jedoch der Künstler sein besonderes Augenmerk auf eine strengere sprachliche Disziplin richten. Seine Leistung würde dadurch noch erheblich gewinnen können. Elisabeth Stieler war eine rührende Königin, die den Schmerz, Opfer des Unrechts zu sein, mit Größe trug und besonders in ihrer Verteidigungsrede vor den Richtern ergriff. Maria Lanz spielte als Mamillius und Perdita Bruder und Schwester zugleich und hatte insbesondere als liebende Perdita Anmut und Grazie. Karl Marx gab dem böhmischen König das Merkmal einer auf innerem Gleichgewicht ruhenden behaglichen Treuherzigkeit und Ehrbarkeit. Hermann Ullner war als Florizel ein junger Königssohn mit sonnigem Liebhabergemüt, wie sie für Shakespeares Lustspiele typisch sind. Lene Blankenfeld als Paulina erkämpfte mit Mut und Trotz der leidgeprüften Königin das Herz des Gatten zurück, um dafür mit dem edlen Camillo belohnt zu werden, den Friedrich Hölzlin mit feinsinnigem Anstand spielte. Alice Decarli sprach den instruktiven Monolog der Zeit mit schlichter Eindringlichkeit und in wichtigen Kleinrollen zeigten Hans Brackebusch, Konrad Klemm, Armas Sten Fühler, Hermine Ziegler, Karl Hartmann, Georg Zimmermann, Josef Renkert, Klaus W. Krause, Lucie Rena und Irene Kinzinger sich dem Gesamtniveau der Aufführung durchaus gewachsen. Das rüpelnde Paar: Eduard Marks als Schäferssohn und Josef Offenbach als spitzbübischer Taschendieb Autolycus war sehr in seinem Element, doch schien besonders Offenbachs wirksame Komik die Shakespeare-Atmosphäre gelegentlich etwas zu gefährden. Hier wäre eine gewisse Korrektur notwendig. Semmelbecks musikalische Arabesken fühlten sehr die unterschiedlichen Stimmungen des Spiels.

Die Aufführung fand bei den gespannt und interessiert mitgehenden Zuhörern ein sehr freundliches Echo.

Carl Onno Eisenbart

240 Komponisten auf Schloß Burg

Zum zweiten Male tagte auf Schloß Burg an der Wupper die Reichsfachschaft deutscher Komponisten, an der nicht weniger als 240 Tonsetzer teilnahmen. Unter dem Vorsitz von Prof. Paul Graener fand eine Mitgliederversammlung statt, an die sich Darbietungen wertvoller Blasmusik schlossen, womit das Streben, lebensnahe Tonkunst zu pflegen, bereits begeistert aufgenommenen Ausdruck fand. Den Höhe- und Schlußpunkt bildete das große Konzert an der Remscheider Talsperre. Eine Reihe von Komponisten leichter Musik nahm den Taktstock selbst in die Hand, um eigene, leichtgeschürzte Werke zum Klingen zu bringen, an der Spitze Paul Lincke, zu dessen Grigri-Ouvertüre noch Zugaben verlangt und auch gewährt wurden. Ihm folgten auf dem Podium H. Löhr, E. Robrecht, L. Siede, H. Brückner, Th. R. Leuschner, H. von Platen, W. Meisel, R. Gebhardt, Homann-Webau, Mannheim, und schließlich dirigierte Meister Graener selbst den Solinger Schützenmarsch von F. von Blon.

Die Tagung selbst brachte mehrere Vorträge über aktuelle Fragen des Musikschaffens, so über das Thema „Dirigent und Komponist", ferner über das Verhältnis der Komponisten zum Rundfunk. In der sehr lebhaften Aussprache über dieses Thema sprach Homann-Webau, Mannheim, für die Unterhaltungskomponisten.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Der Pg. Fritz Gümbel, Mitgl.-Nr. 18 410, Mannheim, Liebigstraße 8, hat sein goldenes Gau-Ehrenzeichen verloren. Dasselbe ist bei der Kreisleitung abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreisgeschäftsführung.

Ortsgruppen der NSDAP

Neckarstadt-Ost. 18. 5., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Süd. 19. 5., 20 Uhr, Heimabend im Volkschor. Vortrag über Fruchtsaftgewinnung.

Neckarstadt-Ost. 18. und 19. 5. findet ein Fischkochkursus in S 1, 2, statt. — Der Saftapparat ist bei Frau Bader eingetroffen und steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Neckarau-Nord. 19. 5., 20 Uhr, Heimabend im evang. Gemeindehaus.

HJ

12/171. Pfalzlager. Abfahrt am 16. 5.: Gruppe 1 um 8 Uhr, Gruppe 2 um 15 Uhr, Gruppe 3 um 18 Uhr, jeweils am Neckarstadt-Marktplatz. Näheres Gefolgschaftsbüro.

BDM

Untergau 171, Sport. 18. 5. Sportwartinnenturnen (Sportfest) in der Friedrichschule.

Leistungsabzeichen, 18. 5., 17—18 Uhr, Training und Abnahme im Stadion.

Leistungsabzeichen, 23. 5., 9 Uhr, Training und Abnahme im Stadion.

Strohmarkt. Sport am Dienstag fällt aus und ist am 20. 5. mit Gr. Strohmarkt zusammen in der Liselotteschule.

11/171 Humboldt 1. 18. 5., 20—21.30 Uhr, Turnen auf dem Untermühlauplatz.

JM

Untergau 171, Sport. 18. 5. Sportwartinnenturnen in der Friedrichschule.

Leistungsabzeichen, 18. 5., 17 Uhr, Training und Abnahme im Stadion. Für alle JM-Führerinnen Pflicht.

Leistungsabzeichen, 23. 5., 9 Uhr, Abnahme im Stadion.

Führerinnenturnen, 24. 5., 19.30 Uhr, Neckarschule. Für alle JM-Führerinnen Pflicht.

Strohmarkt. Sport am Dienstag fällt aus und ist am 20. 5. mit Deutsches Eck zusammen in der Liselotteschule.

Strohmarkt. Die Gruppe tritt um 14.30 Uhr mit Sport am Strohmarkt an.

DAF

DAF-Kreiswaltung. Die Listen für die Aufstellung der DAF-Walter sind eingetroffen und können auf der Kreiswaltung abgeholt werden.

Erlenhof. 19. 5., 19.45 Uhr, findet in der Knabenturnhalle der Humboldtschule für sämtliche DAF-Walter Sport statt.

Humboldt. 19. 5., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter vor der Humboldtschule (Sport).

Arbeitsschule

In den nächsten Tagen beginnen folgende Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften: 134 Betriebswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft; 180 Schaufensterdekoration; 138 Rechnen mit dem kaufmännischen Rechenschieber; 130 Lohnbuchhaltung; 142 Abschluß und Bilanzierung; 164 Warenkunde mit Verkaufskunde für den Lebensmitteleinzelhandel; 162 Warenkunde mit Verkaufskunde für Haushaltswaren; 178 Mahn- und Klagewesen; 190 Wie mache ich meine Steuererklärung? 194 Sprache und Stil des Kaufmanns; 192/194 Französisch, Anfänger und Fortgeschrittene; 197/198 Spanisch, Anfänger und Fortgeschrittene; 202/203 Italienisch, Anfänger und Fortgeschrittene; 209 Plakatschrift. Die Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 20. Mai 1937 in C 1, 10, abzugeben.

Kreisbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier", Mannheim. Wir bitten die Betriebsführer und Betriebswalter, zur Kenntnis zu nehmen, daß der KBG-Walter Pg. Großhand vom 19. Mai bis 19. Juli bei der Wehrmacht ist. Die Vertretung hat Pg. Gustav Fischer, der täglich von 18 Uhr ab auf der Dienststelle zu sprechen ist. — Am 19. 5., 20 Uhr, findet eine Besprechung für die Betriebswalter obiger Reichsbetriebsgemeinschaft im Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, statt. Es ist Pflicht, daß die Betriebswalter zu dieser Zusammenkunft persönlich erscheinen.

Kraft durch Freude

Sport für jedermann

Montag, 17. Mai

Am Pfingstmontag fallen sämtliche Kurse aus.

Dienstag, 18. Mai

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Sportplatz Planetarium. 19 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 Uhr und 21 bis 22.30 Uhr Liselotteschule Colinistraße. 20 bis 21.30 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße, Kirchgartenschule Neckarau, im Hofe der Germaniaschule und Mädchenberufsschule Weberstraße.

Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße.

Kindergymnastik: 16 bis 17 Uhr in der Gymnastikhalle Stadion. 18 bis 19 Uhr Waldhofschule Waldhof.

Schwimmen (für Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3.

Volkstanz (Burschen und Madels): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße.

Neue Filme in Mannheim

„Die Kronzeugin"

Ein Kriminalfilm im Universum

Das sind die Voraussetzungen der Handlung: bei einem Verkehrsunfall (oder Selbstmordversuch) schwerverletzt läßt Frau Laurin ihren geschiedenen Gatten ans Sterbebett rufen, damit er sie vor den expresserischen Nachstellungen eines gewissen Cabano rette. Der Komponist Laurin verspricht es, stürzt in die Wohnung des Verbrechers. Verschlossen. Er irrt umher. Beim zweiten Versuch ist das Haus offen; er findet Cabano tot. Erschossen. Rasch rafft Laurin die kompromittierenden Briefe seiner Frau an sich, die inzwischen gestorben ist. Am anderen Tage wird er verhaftet, da man in ihm den Mörder Cabanos vermutet. Die Verhandlung steht nicht schlecht. Selbstmord scheint nicht ausgeschlossen. Aber eine Zeugenaussage erschüttert diese Vermutung und Laurin fehlt das Alibi für die Mordstunde. Da meldet sich die Sängerin Jelena Rakowska mit der Aussage, Laurin sei ihr Geliebter und bei ihr gewesen. Trotz seinem Widerspruch ist er entlastet. Freispruch mangels Beweis. Aber weder der also moralisch Verurteilte noch der Kriminalrat Radloff geben sich damit zufrieden. Wie es gelingt, den Täter zu entlarven, der nicht aus unedlen Motiven gehandelt hat, macht den zweiten Teil der spannend geführten Handlung aus. Er vereinigt zuletzt den Komponisten und die Sängerin, die sich für ihn und den Täter geopfert hat, in inniger Liebe.

Das Geschehen gibt Anlaß zu Szenen aus dem Gesellschaftsleben, der Theaterwelt, dem Wintersport und der Kriminalistik, die über manche Unwahrscheinlichkeit geschickt hinwegtäuschen, weil sie gut gemacht sind. Aber um einer darstellerischen Leistung willen sollte man sich den kunterbunten Film ansehen. Wie Gustav Waldau den zitatenfrohen Kriminalrat spielt, der seine wache Klugheit hinter jovialer Bonhomie versteckt, macht eine ganz große Freude: das ist mit soviel menschlicher Wärme und soviel künstlerischem Takt geschehen, daß sich diese Figur als einmalig der Erinnerung einprägt. Dem Laurin gibt Ivan Petrovich gute Haltung, der Rakowska Sybille Schmitz Gefühl. Die Betriebsamkeit des übereifrigen Kriminalassistenten trifft Rud. Platte sehr sicher. Sabine Peters gibt der Gequältheit eines betrogenen jungen Mädchens glaubhaften Ausdruck. Die Musik zu dem Drehbuch, zu dem drei Verfasser an einem angelsächsischen Schauspiel angeregt wurden, stammt von W. Gronostay.

Im Beiprogramm ein Bilderbogen deutscher Rennerfolge auf Kraftfahrzeugen, eine Liederfolge der Donkosaken, und im Wochenbilderdienst Erinnerungen an das verbrannte Luftschiff „Hindenburg".

Fritz Hammes.

Alhambra und Scala: „Liebe geht seltsame Wege"

Karin Hardt persönlich anwesend

Es ist eine sehr exotische Angelegenheit mit viel Paprika, Liebe und Revolverknallen, die hier über die Leinwand zieht. Irgendwo in einem tropischschönen mittelamerikanischen Land ist gerade eine Revolution wie ein reinigendes Gewitter vorübergegangen. Eine neue Partei, deren Führer ein General ist, hat die Leitung der politischen Geschicke in die Hand genommen und gedenkt nun kräftig gegen das Querfeuer aus dem Hinterhalt, das von verkappten Gegnern herrührt, vorzugehen. Mit Hilfe einer Kriegslist kann man auch den gefährlichsten Gegenspieler, der unter schwer zu erkennender Maske gegen das neue Regime operierte, entlarven und schachmattsetzen und so die letzten Unruheherde im Lande beseitigen. Aber ehe es soweit ist, erlebt der Kinobesucher eine Fülle von aufregenden und sensationellen Begebenheiten: So eine Autojagd, ein reizvolles und oft amüsantes Spiel im Schloß, dessen Figuren ein Haushofmeister, der kein Haushofmeister ist, und zwei schöne Frauen sind, dazu einen rauschenden Ball, der einen großen Eklat bringt. Auch die Folie dieses spannenden Films ist bunt und abenteuerlich. Man spürt manches von der Atmosphäre unter dem Kreuz des Südens.

In den Hauptrollen des Stückes, dessen Regie Hans H. Zerlett führt, finden wir Karl Ludwig Diehl als „Haushofmeister", der auf alle Frauen geradezu unwiderstehlich wirkt, Olga Tschechowa, elegant und große Dame, wie man es von ihr gewöhnt ist, dazu graziös und blond Karin Hardt. Im Hintergrund: Hilde Sessak als niedliches, liebestolles Kammerkätzchen und Edwin Jürgensen, der einem Polizeipräfekten interessantes Format gibt.

Daß sich im übrigen der Film durch schmissige Schlagermusik auszeichnet, sei noch bemerkt.

Im Beiprogramm die Bavaria-Wochenschau, ein Filmchen von Angorakatzen und eine humorige Angelegenheit vom Landhaus.

*

Karin Hardt war gestern persönlich zur Mannheimer Erstaufführung dieses Films, in dem sie eine dankbare Rolle zu spielen hat, anwesend. Was Wunder, daß ein Schwarm von männlichen und weiblichen Filmbegeisterten sie bereits im Vestibül des Kinotheaters stürmisch umdrängte und sie erst wieder freiließ, als sie so ziemlich alle Autogrammwünsche befriedigt hatte. Nach Schluß der Vorstellung berichtete die Schauspielerin, die ebenso hübsch und blond im Leben wie auf der Leinwand aussieht, kurz und amüsant etwas über diesen Film aus den Tropen und über ihre Reise nach Mannheim.

Curt Wilh. Fennel

Was kocht die sparsame Hausfrau?

vom 18. bis 23. Mai

Dienstag: Spargelsuppe, Sauerkrautauflauf mit geräuchertem Fisch (Reste vom Montag);
abends: Rhabarber, Grießflammeri, Milch.

Mittwoch: Lauchsuppe, Weißkrautgulasch, Kartoffeln;
abends: Gebratene Wurst, Schalenkartoffeln.

Donnerstag: Petersiliensuppe, Spargelgemüse im Rand (Kartoffeln);
abends: Gebratene Kartoffeln, verschiedene Salate oder Radieschen.

Freitag: Kartoffelsuppe, Fischrouladen in Tomatentunke, Kartoffeln;
abends: Graupenauflauf, Kompott oder Salat.

Samstag: Dicke Suppe mit Kochwurst;
abends: Heringsauflauf.

Sonntag: Markklößchensuppe, Schweineschnitzel, Spargel, Kartoffeln;
abends: Käse, Brot, Tee.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 15. Mai. Deutschland liegt an der Vorderseite eines flachen, mit seinem Zentrum heute früh im Kanal gelegenen Tiefdruckwirbels. Dabei wird feucht-milde Luft zu uns verfrachtet, die leichte Unbeständigkeit bedingt, jedoch dem bestehenden überwiegend freundlichen Charakter keinen stärkeren Abbruch tun wird.

Vorhersage für Pfingstsonntag, 16. und Pfingstmontag, 17. Mai

Wolkig bis aufheiternd und nur vereinzeltes Auftreten von Regen teilweise gewittriger Natur, Temperaturen wenig geändert, etwas schwül, meist südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 14. Mai + 22,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 15. Mai + 12,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 14,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.
Rheinfelden	3.01	3.05	3.03	3.15	3.13
Breisach	2.14	2.12	2.10	2.22	2.25
Kehl	3.30	3.31	3.30	3.38	3.38
Maxau	5.14	5.20	5.28	5.20	5.23
Mannheim	4.42	4.30	4.40	4.47	4.40

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neckar-Pegel				
Mannheim	4.30	4.42	4.40	4.35

Berliner Brief

Das Parlament der Magier — Ein Polizeipräsident, der zaubern kann — Der Fakirtrick — Der Preis der Queen.

Berlin, im Mai.

Da haben wir jetzt das seltsamste Parlament der Welt bei uns als Gast gehabt — das Parlament der deutschen Zauberer.

Es heißt der „Magische Zirkel", und ihm ist jeder Hexenmeister angeschlossen, der öffentlich gegen gutes Geld oder daheim zu seinem Privatvergnügen Dinge tut und tun kann, von denen sich die Schulweisheit der andern nichts träumen läßt. Der „Magische Zirkel" hat ein paar hundert Mitglieder, von denen die wenigsten Berufszauberer und die meisten Angehörige ehrenwerter Stände sind. So ist zum Beispiel ein Mitglied des Magischen Zirkels Polizeipräsident von Berlin — nein, ihm können die Verbrecher nichts vorzaubern. Ein anderes Mitglied des Magischen Zirkels hat der Welt schon auf ihren größten Meeren etwas vorgezaubert — es ist Graf Luckner, der Seeteufel, der übrigens auch Mitglied jedes Athletenklubs sein könnte, denn er ist imstande, das dicke Berliner Adreßbuch mit einem Griff durchzureißen, wie ein anderer ein Blatt Briefpapier durchreißt. Dreißig Prozent aller „Magier" sind im Hauptberuf Aerzte und als solche freilich verpflichtet, hinter die Geheimnisse aller Wunder zu kommen.

Was machen die Zauberer, wenn sie alle auf einmal zusammentreten? Nun, sie zaubern sich etwas vor und stellen fest, wer es noch besser kann. Sie gaben ein paar Festvorstellungen, bei denen stundenlang gezaubert wurde und selbst die „allerhand" gewöhnten Magier nicht aus dem Staunen herauskamen. Da war Herr Heinrich Speer aus Dippoldiswalde in Sachsen, der kann aus der bloßen Hand Glühbirnen erscheinen und leuchten lassen, ohne daß man eine Stromquelle entdeckt — ein neuer Trick, um den ihn viele seiner Mitzauberer beneiden. Mir hat am meisten Hellmuth Schreiber imponiert, der als Hauptberuf den eines Produktionsleiters bei der Tobias ausübt. Er setzte uns in eine Verblüffung, von der wir uns bis heute noch nicht erholt haben. Er ließ sich zwei Schiefertafeln geben und von zwei Anwesenden ihre Vornamen darauf schreiben. So stand auf der einen Tafel „Peter", auf der andern war „Eva" zu lesen. Diese beiden Tafeln legte er übereinander, ließ sie in ein Tuch einwickeln und dieses dann verschnüren. Nun ließ er von jemandem aus einem Spiel Karten ein Blatt herausziehen.

„Welche Karte haben Sie gezogen?"

„Coeur-Dame!"

„Sehr wohl, bitte merken Sie sich sehr — Coeur-Dame."

Einen zweiten ließ er eine einstellige Zahl nennen.

„Neun."

„Sehr wohl, bitte merken Sie sich — Neun."

Dann ließ er sich vier vierstellige Zahlen aufschreiben und diese vier Ziffern von einem andern Anwesenden zusammenzählen.

„Was kommt heraus?"

„8948!"

„Sehr wohl, bitte merken Sie sich 8948!"

Und nun zog ein großes Lächeln auf Hellmuth Schreibers Antlitz auf. Wir hatten, so sagte er, uns zu merken: „Coeur-Dame, die 9 und 8948. Damit wir nichts vergessen, habe ich diese drei Dinge inzwischen auf unsere beiden Schiefertafeln gezaubert!" Er ließ die vorhin eingepackten und wohlverschnürten Schiefertafeln wieder enthüllen, und siehe, was stand auf den Tafeln, auf die wir vorhin die Namen Eva und Peter geschrieben hatten? Die Namen waren verschwunden, und an ihrer Stelle las man jetzt „Coeur-Dame, 9, 8948."

Wir waren entschlossen, Hellmuth Schreiber zum Oberzauberer von Berlin zu ernennen.

*

Der Reichskulturwalter Hans Hinkel, dem Artisten und Zauberer überaus am Herzen liegen, hatte die Schirmherrschaft über die Tagung des Magischen Zirkels übernommen, und er hat den versammelten Zauberern ein reizvolles Geschenk gemacht: er hat veranlaßt, daß ihre Geheimnisse auch fürderhin Geheimnisse bleiben. Es hat zuweilen neugierige Presseleute gegeben, die die Rätsel der Zauberer gelöst und dann in den Zeitungen die Tricks enthüllt haben, was die in den Varietés und Kabaretts tätigen Zauberer als Schädigung ihres Geschäfts empfunden haben. Vor solcher Schädigung sind sie jetzt sicher, weil der Reichskulturwalter dafür gesorgt hat, daß solche Trickenthüllungen in Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

Die in Berlin versammelten Magier gaben ihm dafür ein dreimaliges kräftiges Abra kadabra ...

*

Deshalb darf ich auch nicht den Schleier von dem berühmten Fakirtrick lüften, der jetzt im Berliner „Wintergarten" gezeigt wird. Es geht bekanntlich die Sage, daß in Indien Fakire leben, die ein Seil in die Luft zu werfen verstehen, daß es von der Erde steil wie eine Telegraphenstange aufragt. An diesem steilen Seil lassen sie dann einen Menschen emporklettern, ohne daß das Seil umfällt oder sich umbiegt. Das alles gesetzt unter „fest". Denn die alte Königin Viktoria von England hat schon einmal einen Preis von 2000 Mark ausgesetzt für den, der ihr diesen Trick vorführe. Der Preis ist bis heute noch nicht verdient worden.

Bis jetzt — wohlbemerkt. Aber nun ist ein junger Rheinländer gekommen, dem jene Fakirkünste gelungen sind. Er erscheint auf der Bühne des Wintergartens mit einem Seil, das in spiraligen Windungen am Boden lag. Dann nahm er das Seil in die Hand, bestrich es mit seinen Fingern, und nun wuchs das Seil empor, steil und straff wie eine Telegraphenstange.

Dann klomm die kleine blonde Artistin Inge Kosmehl an diesem Seil empor, sicher und ohne Angst, wie man in der Turnhalle an der Stange emporklettert. Hernach sprang sie wieder herab, und Herr Toennessen strich wieder über sein Seil, das sich wieder spiralig zusammenrollen ließ wie ein Gartenschlauch.

Zuvor hatte der Conférencier Adolf Gondrell noch dem Publikum das Ehrenwort gegeben, daß das Seil nicht etwa durch unsichtbare Drähte oder sonstwie mit der Oberbühne verbunden wäre. Der Herr Toennessen aus Köln hat also das Geheimnis der Fakire erobert. Er hätte übrigens mit seiner sensationellen Nummer in London in den Sensationsprogrammen der Krönungswoche auftreten sollen, der Vertrag war schon perfekt und unterschrieben. Aber der Trick ist erst zu Beginn dieses Monats bühnenfertig geworden und der Berliner „Wintergarten", der in seinem Direktor Ludwig Schuch den schöpferischsten deutschen Varietémenschen hat, der an dem Gelingen des Fakirtricks wesentlich beteiligt ist, hatte sich vor London das Vorauffführungsrecht gesichert.

Herr Toennessen, der sympathische, junge, blonde Mann aus dem Rheinland, wird nun erst nächsten Monat nach London reisen.

Hoffentlich findet er die von der alten Queen ausgesetzten 2000 Mark noch vor?

Der Berliner Bär.

Schluß der Festspiele

Heute, Samstag, 19 Uhr, erscheint als vorletzte Darstellung der Festspiele „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß, unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Heinrich Köhler-Helffrich. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtung: Hans Beul.

Morgen, Sonntag, werden die Festspiele mit der Aufführung von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" beendet. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Inszenierung: Intendant Friedrich Brandenburg. Die Eva singt Hilde Singenstreu vom Opernhaus Hannover, die Magdalena Irene Ziegler. Hans Sachs: Walter Großmann (Staatsoper Berlin); Walter Stolzing: August Seider (Opernhaus Leipzig); Beckmesser: August Griebel (Opernhaus Köln); David: Martin Kremer (Staatsoper Dresden); Pogner: Heinrich Hölzlin; Kothner: Hugo Schäfer-Schuchardt. Die Vorstellung beginnt um 18 Uhr.

Im Neuen Theater findet gleichfalls am Pfingst-Sonntag die erste Aufführung von Müller-Schlössers „Schneider Wibbel" in der neuen Inszenierung von Hans Becker statt. Am Pfingstmontag wird im Neuen Theater „Schneider Wibbel" zum erstenmal wiederholt. Im Nationaltheater erscheint Verdis Oper „Luise Miller" unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Köhler-Helffrich.

© **Winifred Wagner im Mannheimer Nationaltheater.** Der gestrigen Aufführung von Siegfried Wagners „Schwarzschwanenreich" im Rahmen der Maifestspiele wohnte Frau Winifred Wagner mit ihren Kindern Friedelind und Wieland Wagner bei. Sie wurde vom Publikum herzlich begrüßt und folgte der Mannheimer Aufführung des Werks ihres verstorbenen Gatten mit großer Aufmerksamkeit. Am Schluß gab es außerordentlich herzliche Ovationen, die neben den Sängern und dem Regisseur besonders auch Wieland Wagner galten, der bekanntlich die Bühnenbilder dieser Aufführung geschaffen hat.

© **Generalmusikdirektor Karl Elmendorff** dirigiert nach Beendigung der Mannheimer Festspiele bei den Florentiner Mai-Festspielen zweimal „Tristan und Isolde", ein Ensemblegastspiel der Bayrischen Staatstheater München.

© **Reichsstatthalter Robert Wagner Schirmherr des Volksmusikfestes.** Der Reichsstatthalter in Baden, Gauleiter Robert Wagner, hat die Schirmherrschaft für das Fest der Deutschen Volksmusik 1937 in Karlsruhe übernommen. Damit ist, wie bereits gemeldet, auch die erste Reichstagung der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer verbunden. Für die Festtage sind der 5., 6. und 7. Juni vorgesehen.

Aus Baden

Heidelberger Studenten „Reichsbeste" im Reichsberufswettkampf

* **Heidelberg,** 14. Mai. Die Heidelberger Studentenschaft ehrte im Senatssaal der Universität ihre Besten im Reichsberufswettkampf 1936/37, bei dem folgende drei Wettkampfgruppen in Berlin als „Reichsbeste" ausgezeichnet wurden: Kulturwissenschaftler: „Die Landeskunde der Oberrheinlande"; Staatswissenschaftler: „Wirtschaftswissenschaft im Vierjahresplan"; Mediziner: „Heilpflanzen der Führerschulen der Deutschen Aerzteschaft in Alt-Rehse (Einführung in die Heilpflanzenkunde)". — Den siegreichen Wettkampfgruppen wurden wertvolle, vom Reichsstudentenführer unterzeichnete Ehrenurkunden überreicht.

Heimattag und Realschulfeier in Wiesloch

* **Wiesloch,** 14. Mai. Die Stadtverwaltung hat an Pfingsten zu einem Heimattag eingeladen, zu dem sich bereits sehr viele alte Wieslocher angemeldet haben. Einen besonderen Auftrieb werden die für den Heimattag vorgesehenen Festlichkeiten dadurch erfahren, daß das hiesige Realprogymnasium zu gleicher Zeit sein 60jähriges Bestehen feiert. Eine große Anzahl Absolventen dieser Anstalt wird die Tage des Jubiläums in Wiesloch mitbegehen, und so wird ohne Zweifel die alte Stadt an den Pfingsttagen zahlreiche Veranstaltungen und Festlichkeiten sehen. Die Festtage der Realschule nehmen ihren Anfang am Freitagabend mit einem Begrüßungsakt der von auswärts erschienenen Teilnehmer. Der Pfingstsamstag-Vormittag sieht einen Festakt vor. Der Nachmittag ist geselliger Unterhaltung gewidmet. Abends beginnen dann schon die Feierlichkeiten für den Heimattag. Die verschiedenen Gesangvereine, die Stadtkapelle und die Winzer- und Trachtengruppe werden dabei mitwirken. Der Sonntag bringt am Vormittag eine musikalische Morgenfeier, Platzkonzerte, und nachmittags ein frohes Treiben auf dem Festplatz bei der Gerberstruhe.

*

Zu gleicher Zeit mit dem Heimattag veranstaltet die Sippe der Schweinfurths, aus der bekanntlich der berühmte Afrikaforscher hervorgegangen ist, einen Familientag in Wiesloch, auf dem am Sonntagabend Prof. Dr. Günther-Freiburg, ein Neffe des Afrikaforschers, einen Vortrag über den großen Gelehrten und seine Arbeit halten wird.

Mammutzahn in Nußloch gefunden

* **Nußloch,** 15. Mai. In dieser Woche wurde beim Kiesenfladen in der Sandgrube des Maurermeisters Adam Schweickert in einer Tiefe von 3 bis 4 Meter ein Backenzahn eines Mammuts gefunden. Es handelt sich um einen jener Mahlzähne, die von vorn nach hinten gesehen bis zu 40 Zentimeter lang und etwa 10 Zentimeter breit wurden. Der Mammut, eine Abart des Elefanten, lebte zur Eiszeit in unserer Gegend. Eine große Anzahl von Ueberresten dieses gewaltigen Tieres wurde schon in der erwähnten Kiesgrube zutage gefördert, in der bekanntlich seinerzeit der älteste menschliche Fund, der Unterkiefer des „homo heidelbergensis" gefunden wurde. Der Mammutzahn wurde nach Begutachtung durch den zuständigen Gelehrten der Heidelberger Universität der naturkundlichen Sammlung der Schule in Nußloch überwiesen.

Kreisverbandstag des Reichskriegerbundes

Zum 65jährigen Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft Ilvesheim

* **Ilvesheim,** 15. Mai. Die Kriegerkameradschaft Ilvesheim, hervorgegangen aus dem Kriegerverein, feiert ihr 65jähriges Stiftungsfest. Die Pfingsttage stehen für Ilvesheim ganz im Zeichen dieses Ereignisses, zumal der Kreisverband Mannheim des Deutschen Reichskriegerbundes die Gelegenheit wahrnimmt, seine Tagung hier abzuhalten. Für den Abend des Pfingstsamstags ist ein Festbankett vorgesehen bei dem eine Reihe verdienter Kameraden geehrt wird.

Am Pfingstsonntagvormittag 9.30 Uhr finden für beide Konfessionen Festgottesdienste statt, anschließend ist Totenehrung am Gefallenen-Denkmal auf dem Friedhof. Die Kreisverbandstagung in Anwesenheit des Gebietsinspekteurs Major a. D. Breicher beginnt um 14 Uhr im Gasthaus „Zum Schiff". Auf 13 Uhr ist Generalappell der Kameradschaften des Kreisverbandes Mannheim angesetzt mit Vorbeimarsch in der Hauptstraße. Die Teilnehmer versammeln sich dann zum Festakt und kameradschaftlichen Beisammensein in der Festhalle. Auf dem Schießstand wird das am Himmelfahrtstag begonnene große Preisschießen fortgesetzt, das dann am Pfingstmontag mit einem Schützenfest und der Preisverteilung seinen Ausklang findet. Ein Feuerwerk beschließt abends das Volksfest.

Ilvesheim erhält Einbahnverkehr

* **Ilvesheim,** 14. Mai. Die an einigen Stellen besonders enge Hauptstraße in Ilvesheim hat schon manchem Kraftfahrer Sorge gemacht, vor allem dann, wenn er in einem Engpaß gerade dem Omnibus der OEG begegnete. Es sollen deshalb im Laufe der Zeit einige Häuserfronten zurückgenommen und ältere Häuser beseitigt werden. Bis dahin muß auf Anordnung des Landeskommissärs, der sich selbst von dem unhaltbaren Zustand überzeugte, der Einbahnverkehr durchgeführt werden. Fahrzeuge, die von Feudenheim her kommen, benutzen nach wie vor die Hauptstraße, dagegen wird der Verkehr in umgekehrter Richtung (Ladenburg — Feudenheim) durch die Adolf-Hitler- und Neckarstraße geleitet. Damit dürfte eine reibungslose Abwicklung des in letzter Zeit erheblich verstärkten Durchgangsverkehrs gewährleistet sein.

Eine Tanzkapelle fällt vom Himmel ...

Ueberraschung in Saarbrücken — Barnabas von Geczy und seine Getreuen landen im Flughafen - Sie kamen vom Fest der deutschen Botschaft in London

Dr. Hr. **Saarbrücken,** 15. Mai.

Auf dem Saarbrückener Flugplatz konnte man gestern eine Ueberraschung erleben: Im Flugzeug kamen Barnabas v. Geczy und seine Leute an, frisch und vergnügt, obwohl sie kaum geschlafen hatten; denn vorgestern erst waren sie von Nürnberg hinübergeflogen, und hatten in der Londoner deutschen Botschaft die Nacht durchgespielt. Sie wußten viel zu erzählen:

Es war das erste offizielle Fest, das die Botschaft gab nach der großen architektonischen Umgestaltung durch unseren Mannheimer Prof. Speer, und die ganze Londoner Gesellschaft, vom Herzog von Kent an, war anwesend. Publikum und Presse überaus zufrieden mit der deutschen Tanzmusik, ganz besonders mit den Wiener Walzern; und vor soviel wunderbar angezogenen Frauen, soviel Militär in Gala zum Tanz aufzuspielen, macht natürlich auch besondere Freude. Alle strahlen sie über die festliche Stimmung in London. sie haben auch mitgemacht, mitten auf der Straße haltgemacht und „God save the king!" geschrien oder was sonst gerade akut war. Vom Krönungszug hat man auch eine Menge gesehen, aber eine Ewigkeit dauerte es, ehe man durch die Massen bei der Botschaft war, und volle 2½ Stunden, bis man wieder zum Flugplatz zurückfand.

Aber soviel erleben zu können, innerhalb 24 Stunden den Führer in Nürnberg, den König in London, und den Herzog von Kent, Mr. Eden, Generalfeldmarschall von Blomberg dazu, — das erhält munter. Das merken auch die Saarbrückener, die eine so schöne Nachtmusik — Lehár, Rosenkavalier, Ungarisches u. a. — zu hören bekommen, daß sie hin sind vor Begeisterung. Aber Ruhe haben beliebte Musiker einer solchen Elitekapelle noch lange nicht; denn für jeden Tag dieses Monats sind sie belegt; nächste Station Badenweiler, dann Konstanz, Nauheim, Schweiz, Holland, Kopenhagen, Greifswald bis Leipzig. So ist das schöne Künstlerleben, Hetzjagd in Flugzeug und Autobus.

... ins Land der Franken fahren!

Erlebnisreiche dreitägige Pressefahrt des Gebietsausschusses Nordbaden des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden

(Von unserem R. Sch.-Schriftleitungsmitglied)

II.

Zwei außergewöhnliche musikalische Spenden

Die vorbildliche Vorbereitung der Pressefahrt trat auch bei den Vorträgen in Erscheinung, die in den Orten, in denen die beiden Omnibusse mit der Kennzeichnung „Pressefahrt Nordbaden" verschnauften, Persönlichkeiten mit genauer Kenntnis der Heimatgeschichte übertragen waren. Ueberall hörte man, daß das Land zwischen Rhein, Main und Tauber uralter Kulturboden ist, auf dem schon die Römer siedelten, auf dem aber auch in späterer Zeit Baudenkmäler in erstaunlicher Zahl errichtet wurden: herrliche Kirchen und Schlösser, vom Karlsruher und Bruchsaler Schloß, das wir zuerst betraten, weiter zu Jesuitenkirche und Schloß in Mannheim, zur Ritterstiftskirche „St. Peter" in Wimpfen, zur Wallfahrtskirche in Walldürn bis zur Barockkirche in Amorbach.

Zwischen diesen Besichtigungen, die davon überzeugten, welche Schätze Nordbaden in Baukunst und Malerei besitzt, liegen zwei Konzerte, die die Rokoko- und Barockzeit lebendig werden ließen. Als uns am Himmelfahrtstag der Omnibus von Karlsruhe

nach Bruchsal

brachte, war schon die Nacht hereingebrochen. Um so stärker war der Kontrast, als wir das Schloß betraten, das sich aus dem Dunkel des Parkes wie ein Rokokomärchen heraushob. Graziöse Pärchen in der entzückenden Tracht der galanten Zeit erwiesen vom Eingang bis zum Fürstensaal die Honneurs. Und dann betraten wir den Prunkraum, der im Kerzenschein einen so eigenartigen Zauber ausübt.

Die Stadt Bruchsal gab in dieser spätabendlichen Stunde ein Konzert, das unvergessen bleiben wird. Bis ins kleinste war der Stil gewahrt. Vier Rokokopärchen nahmen vor dem aus Mitgliedern des Musikvereins Bruchsal bestehenden Kammerorchester Platz. Der Leiter, städtischer Musikdirektor Friedrich Hunkler, saß an einem zum Schloß gehörigen Flügel von Johann Stein (1728—1792). Sechs Stücke enthielt die Vortragsfolge, von denen vier der Gräfl. von Schönbornschen Musikbibliothek entstammen. Dazwischen sang Hannefriedel Grether vom Staatstheater Karlsruhe, ebenfalls im Rokokokostüm, die ungedruckten Arien „Va ritorna" des Londoner Johann Christian Bach (1735—1782) und „Recagli quell acciaro" von Florian Leopold Gaßmann (1729—1774) unter Orchesterbegleitung.

Malerischer Winkel im alten Wimpfen (Archiv NMZ)

Sonntag nachmittag. Wir hielten, noch ganz unter dem starken Eindruck der Fachwerkbauten Miltenbergs stehend, in Amorbach. In der herrlichen Abteikirche hörten wir nach einem knappen Vortrag, der über ihre Geschichte orientierte, drei Orgelwerke, die davon überzeugten, daß das Instrument nach der Umwandlung zu seiner ursprünglichen Zweckbestimmung als Barockorgel bedeutend gewonnen hat. So wurde auch dieses kurze Konzert zu einem musikalischen Erlebnis.

Im Land der Burgen und Schlösser

Wochen wären notwendig, wenn wir die Burgen besichtigen wollten, die auf der dreitägigen Fahrt in unser Blickfeld rückten. Aber zwei haben wir doch betreten: die Götzburg Hornberg und die Wachenburg. Hauptlehrer Kraft aus Neckarzimmern erwies sich in seinem Vortrag über die Vorgeschichte der Gegend und der Burg als ein Heimatforscher, der nur noch einen Verleger braucht, um die Ergebnisse seiner gründlichen Studien in Buchform herausgeben zu können. Wir genossen an dem Samstagvormittag, der nach einem verregneten Morgenspaziergang in Bad Wimpfen wieder heiterer geworden war, den herrlichen Ausblick ins Neckartal und trugen uns im Götzimmer, in dem die Rüstung des „Ritters mit der eisernen Faust" steht, ins Gästebuch ein. Wie überall wurden wir auch hier auf das gastlichste aufgenommen. In einem mit Ahnenbildern geschmückten Raum empfing uns Freifrau von Gemmingen auf das liebenswürdigste. Wir mußten den von Trachtenmädchen gereichten Tropfen versuchen, der an den Hängen des Hornberges gedeiht. Aber auch hier drängte die Kürze der Zeit zur Weiterfahrt.

(Schluß folgt.)

Unzüchtige Handlungen an Minderjährigen

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt

***Heidelberg,** 15. Mai. Die Große Strafkammer Heidelberg verurteilte den 34 Jahre alten prakt. Arzt Ernst Scholl aus Bingen wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens an minderjährigen Mädchen zu zwei Jahren Gefängnis.

Scholl, der in Ziegelhausen bei Heidelberg seine Praxis betrieb, erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit. Kaum einer konnte an seine Verfehlungen glauben, die er sich bis zum Frühjahr 1934 nach den Aussagen der als Zeugen vernommenen Mädchen hat zuschulden kommen lassen. Vor Entlassung aus der letzten Volksschulklasse mußte der Angeklagte die Schüler und Schülerinnen untersuchen. Zum Teil im Konferenzzimmer der Schule und zum Teil in seinem Sprechzimmer soll er an fünf Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Sch. bestritt mit allem Nachdruck die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, doch hielt ihn das Gericht in vollem Umfange und in allen Punkten durch die Aussagen der Mädchen für überführt.

Nachbargebiete

Pfingstfahrten auf den saarpfälzischen Höhenstraßen

* **Neustadt a. d. H.,** 15. Mai. Die Höhenstraßen im Gau Saarpfalz sollen dem Kraftfahrer landschaftlich-reizvolle Gegenden erschließen. Eingeweiht wurden bisher die Höhenstraße auf den Schloßberg mit den sehenswerten Schloßberghöhlen von Homburg aus und die Höhenstraße im Kreis Saarlautern. Vollkommen befahrbar ist auch schon die Kalmit-Höhenstraße. Sehr begrüßt wird sicher die Fertigstellung einer Teilstrecke der Höhenstraße bei Landstuhl auf die Burg Nanstein. Ihrer Vollendung gehen die beiden Höhenstraßen auf den Trifels und auf den Donnersberg entgegen. Sie können aber heute schon ein gut Stück befahren werden. So bieten gerade diese Höhenstraßen im Gau Saarpfalz dem Autofahrer für die Pfingstfeiertage lohnenswerte Ausflugsziele.

Einführung des neuen Frankenthaler Landgerichtspräsidenten

* **Frankenthal,** 15. Mai. Einen in der Geschichte des Landgerichts Frankenthal bedeutungsvollen Abschnitt stellte die Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten Dr. Beutner dar, die von Oberlandesgerichtspräsident Dr. Siegel in feierlicher Weise vorgenommen wurde. Am Freitagvormittag hatten sich im Saale der Jahn-Turnhalle die Vertreter der Partei, Formationen, Verbände und aller Behörden, sowie die Gerichtsherren, Beamten, Angestellten, Rechtswahrer und Referendare des Amts- und Landgerichts Frankenthal eingefunden, um an der Einführung teilzunehmen. Der stellvertretende Landgerichtspräsident, Direktor Guggemos, beglückwünschte den neuen Präsidenten namens des Landgerichts Frankenthal zur Berufung in dieses hohe Richteramt. Dann sprach Oberlandesgerichtspräsident Dr. Siegel. Namens des Reichsjustizministers verpflichtete er Dr. Beutner durch Handschlag zu seiner bedeutungsvollen Stellung. Gauführer Dr. Stolleis überbrachte die Grüße des Gauleiters. In einem kameradschaftlichen Beisammensein nahm der neue Landgerichtspräsident die Gelegenheit wahr, sich mit dem neuen Personenkreis in Frankenthal bekanntzumachen.

Familientragödie in Stuttgart

Frau verübt mit drei Kindern Gas-Selbstmord

Stuttgart, 15. Mai. (Eig. Bericht.) In der Küche ihrer Wohnung wurde die 30 Jahre alte Frau eines Postschaffners mit ihren drei Kindern Fritz, Jürgen und Ruth im Alter von 2, 5 und 6½ Jahren tot aufgefunden. Die Frau hatte aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen Selbstmord durch Gas verübt und ihre drei Kinder, von denen sie sich nicht trennen wollte, in den Tod mitgenommen.

Hausbewohner bemerkten gegen 17 Uhr nachmittags einen Gasgeruch, der immer stärker wurde. Als die benachrichtigte Polizei in die Wohnung eindrang, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Alle vier, die Mutter und die drei Kinder, lagen auf dem Küchenboden. Das älteste Kind, die sechseinhalb Jahre alte Ruth, hatte offenbar noch versucht, sich zu retten, was einmal aus den Kratzspuren in ihrem Gesicht und daraus hervorgeht, daß sie, vorübergehend ins Bewußtsein zurückgekehrt, sich erbrechen mußte und dabei offenbar noch die abgeriegelte Küchentür öffnen wollte. Sie muß aber bereits zu schwach dazu gewesen sein. Die Tat geschah in Abwesenheit des Mannes, der als Postschaffner frühmorgens das Haus verlassen hatte.

Die Eheleute waren noch am Vortag, als sie gemeinsam Holz spalteten, sehr aufgeräumt und lustig; und auch der fünfte Geburtstag des Jürgen wurde in völliger Harmonie gefeiert. Das Motiv für die unselige Tat ist noch unbekannt.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haustrinkkur: Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.

Frequenz 1936: 24000

Schriften durch die Niederlagen in Mannheim:
1. **Peter Dixius** GmbH., Ferdinandsgaß, [illegible]
2. **Wilhelm Müller,** Hafenstraße 11, [illegible]
und die Kurverwaltung Bad Wildungen

Bildbericht von der Königskrönung in London

Die Krönung der Königin

Der Bischof von Canterbury setzt der Königin Elisabeth von England die Krone aufs Haupt. (Pressefoto, Erich Zander, M.)

Zeremonie in der Westminster-Abtei

König Georg VI. schreitet nach dem Krönungsakt zwischen den Erzbischöfen durch die Westminster-Abtei. (Weltbild, Erich Zander, M.)

Die Schaulustigen

Wer nicht Platz am Straßenrande finden konnte, verschaffte sich durch ein Periskop einen Blick auf die feierliche Pracht des Zuges. (Weltbild, Erich Zander, M.)

Die Peers in der Untergrundbahn

Die Peers und Unterhaus-Abgeordneten begeben sich in der Untergrundbahn zur Westminster-Abtei. (Pressefoto, Erich Zander, M.)

Die Krönung in der Karikatur

Die feierlichen Vorbereitungen in der „Grand Hotel": Der Mann beim Klingelmorsen. („Punch", Erich Zander)

Die Preisträger der Ladenburger Hundeschau

Das ausgezeichnete Material machte den Preisrichtern das Amt nicht leicht
Zahlreiche Mannheimer Züchter waren erfolgreich

:: Ladenburg, 11. Mai.

Die in der städt. Turnhalle vom Verein der Hundefreunde Ladenburg veranstaltete Hundeschau aller Rassen war mit rund 60 Tieren beschickt, die größtenteils mit Auszeichnungen bedacht werden konnten.

Als Preisrichter wirkten für Deutsche Schäferhunde: Mund (Tudenhofen), für Terriers: Ehrhardt (Mannheim-Neckarau), für Schnauzer, Pinscher, Haus- und Zwerghunde: Frank (Weinheimer), für Rottweiler und Dobermannpinscher: Kaiser (Ludwigshafen a. Rh.). Das zur Prüfung vorgeführte Hundematerial war so gut, daß den Preisrichtern ihr Amt nicht leicht wurde.

Die Ergebnisse der Bewertung

wurden wie folgt bekanntgegeben:

Deutsche Schäferhunde. Sehr gut: Altersklasse Rüden: Perro v. d. Rhein-Neckar-Halle (Bei. Otto Schmidt, Mannheim); Altersklasse Hündinnen: Bosko v. Salem (Bei. Otto Mich, Mannheim), Quando v. Wilderwald (Bei. Jos. Wärtner, Waldmichelbach); Junghunde Rüden: Dreß v. Herzellenbach (Bei. Hugo Gardt, Worms), Argo v. Englertshof (Hg. Englert, Bierusheim); Jugendklasse: Stern v. Lauterwald (L. Lampertsdörfer, Lagerlochen); Junghunde Hündinnen: Eiche v. d. Burg Fasanental (Hugo Gardt, Worms); Cenia v. Altrhein (C. Leibfried, Kl.-Gerau).

Terriers. Vorzüglich: Welsh-Terrier Ajel v. d. Kirnau, Baly v. d. Kirnau, Betty v. d. Kirnau (J. Baumann, Bruchsal). Vorzüglich I: Airedale-Terrier Erwin v. Pfälzer Land (Ph. Seiler, Oggersheim); Engel v. Rheinwald (P. Ries, Speyer). Sehr gut: Mäx v. d. Holter Heide (Ad. Silbernagel, Friedrichsfeld). Foxterrier Drahthaar: Vorzüglich: Gurtia v. Mönchsberg (Rd. Helß, Mannheim). Sehr gut: Ly v. Edelblau (Fr. Brabend, Mannheim); Stropp Bernhard (Joh. Bisch, Mannheim). Schott. Terrier: Sehr gut: Wacheren-Baruss (W. Wendel, Mannheim-Käfertal); Bisit v. Mango (E. Bernz, Mannheim); Alli v. Pappenheim (Otto Seine, Mannheim).

Rottweiler. Sehr gut: Erich v. Hausenheim (Ph. Bayer, Mannheim), Bulle v. Pfingsberg (Rd. Schneider, Mannheim-Rheinau).

Dobermann. Sehr gut: Abi v. Karlsfern (Aug. Auf, Mannheim); Gull v. Werderplatz (Hch. Rieder, Ludwigshafen): Carlo v. d. Westfront (Hg. Bohnagel, Friedrichsfeld); Brita v. Pfeddersheim (Alois Göbel, Mannheim-Sandhofen).

Riesenschnauzer. Vorzüglich: Treff v. Pfahlhof (Heinrich Held, Neckargemünd); Beta v. d. Burg Westertreu (Herm. Weippert, Mannheim). Sehr gut: Bruno v. Kocherhof (Fritz Vogt, Mannheim); Qualster v. d. Burg Heldenstein (Hch. Held, Neckargemünd); Sonja v. d. Burg Heldenstein (Karl Gattung, Neckarhausen).

Schnauzer. Vorzüglich: Arko v. d. Hanse (Aug. Kreft, Rheinau); Nunt v. d. Glücksburg (Eläre Haud, Ludwigshafen); Olf v. Riedfeld (Hg. Wolmersheim, Mannheim); Bob v. d. Auwiese (Dr. R. Pardun, Mannheim). Sehr gut: Bob v. Trifels (Friedr. Schäfer, Ladenburg); Cita v. Römerkastell (Adolf Gackhatter, Ladenburg); Alma v. d. Königshalle (Bernh. Eubert, Lorsch).

Zwergschnauzer. Vorzüglich: Carmen v. Himmelberg (P. Tich, Schwetzingen), Betty v. Reichenstein (Beckenbach, Neckargemünd), Ilka v. d. Burg Heldenstein (Held, Neckargemünd), Freia v. Felsenkeller (Phil. Eisig, Gaiberg). Sehr gut: Alta Wiedelmännchen (Hch. Schachner, Heidelsheim), Violetta v. Himmelsburg (Ludwig Wimmer, Mannheim).

Engl. Bullbogge. Sehr gut: Mile v. Reitzenstein (Eugen Gotz, Neckarau).

Kurzhaar. Vorzüglich: Mana v. Waldschlößchen (Ph. Dörzbacher, Mannheim), Moor v. d. Rheinebene (Hch. Kraft, Mannheim).

Deutsche Boxer. Vorzüglich: Aiga v. d. Kriminalpolizei (Heinz Zöller, Viernheim).

Leonberger. Vorzüglich: Marko v. Leonberg (Strauß, Ottersheim).

Bernhardiner. Vorzüglich: Daisy v. d. Ortburg (Chr. Krauß, Waldhof).

Barzoiß. Sehr gut: Fedor Ismailoff und Chita Ismailoff (K. Layer, Mannheim).

Gordon Setter. Sehr gut: Anita Weidmann (E. Veit, Kronau).

Irish Setter. Vorzüglich: Gerold v. Jägerhaus (E. Veit, Kronau).

Die Ladenburger Veranstaltung ist eine Vorschau für die im kommenden Monat in Heidelberg stattfindende Gauausstellung.

Blick auf Neckargemünd

r. Neckargemünd, 14. Mai.

Der Garten der im letzten Jahr renovierten Burg Reichenstein erstrahlte zum feierlichen Auftakt am Vorabend des 1. Mai erstmalig in bengalischer Beleuchtung, wobei die ganzen Wege entlang mit farbigen Lampions behängt waren. Diese Beleuchtung und Ausstrahlung soll nun in den kommenden Hauptmonaten des Fremdenverkehrs wiederholt werden. Den kommenden Besuchern der Stadt hält das Verkehrsamt auch ein von ihm zusammengestelltes hübsches Liederbüchlein „Frohe Lieder für unsere Gäste" bereit; unter den 31 Liedern wird gar manches sein, dessen Heimatfröhlichkeit den Fremden neu sein und ihn erfreuen wird.

Schon bereitet man sich auf großen Besuch zu Pfingsten vor, zumal auch schon KdF.-Urlauber aus Magdeburg/Anhalt angemeldet sind. An schönen Aussichtspunkten werden neue Bänke aufgestellt. — Das Heimatmuseum erhielt vom

Wohin die Reise, noch so weit!
Die gute Weick-Zigarre nicht zu teuer!

forstwissenschaftlichen Museum Freiburg i. Br. den Abguß der Fährte des letzten Wolfes, der 1843 in Peterstal bei Heidelberg sein Unwesen trieb. — Die Arbeiten an der neuen Brücke über den Neckar sind in vollem Gange und am weitesten auf der Stadtseite vorgeschritten. Die Ellenz-Brücke soll noch in diesem Sommer erneuert werden. — An verschiedenen Stellen der großen Durchgangsstraße (Reichsstraße) werden zur Zeit, so in der Nähe des Bahnhofs und in der Höhe des Kummelbacher Hofes, Erneuerungsarbeiten an der Straßendecke ausgeführt.

Wechsel in der Hauptschriftleitung der „Volksgemeinschaft"

* Heidelberg, 14. Mai. Der bisherige Hauptschriftleiter der „Volksgemeinschaft", Pg. Franz Breh, hat von Gauleiter Robert Wagner einen Sonderauftrag innerhalb der Gauleitung Baden der NSDAP erhalten. Mit dieser Berufung scheidet Pg. Breh aus seinem bisherigen Wirkungskreis aus.

Im Auftrage des Gauleiters Robert Wagner und des Reichsleiters für die Presse der NSDAP übernimmt Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Effer die Hauptschriftleitung der „Volksgemeinschaft".

Die Uebergabe der Hauptschriftleitung erfolgte gestern durch Gaupressestellenleiter Mann in Anwesenheit des Kreisleiters Seiler und des Kreispressestellenleiters Dr. Mangold. Gaupressestellenleiter Pg. Mann würdigte in herzlichen Worten die vierjährige Arbeit von Pg. Breh für den Aufbau und die Entwicklung der „Volksgemeinschaft", für die er seine ganze Kraft eingesetzt hat, und gab dabei dem besonderen Dank des Gauleiters an Pg. Breh Ausdruck.

„Dankopfer der Nation" – ein großer Erfolg

In der Gruppe Südwest wurden etwa 500 000 Mark gespendet!

* Karlsruhe, 14. Mai. Die nach Abschluß der Einzeichnung zum Dankopfer der Nation gemeldeten Ergebnisse im Bereich der SA-Gruppe Südwest und Kurpfalz zeigen, daß sich die Beträge gegenüber dem Vorjahre verdoppelt, ja bei manchen Einheiten verdreifacht haben. Die Spenden im Bereich der SA-Gruppe Südwest betrugen insgesamt nahezu eine halbe Million Reichsmark!

Dieses erfreuliche Ergebnis beweist, daß der Appell der SA an den Opferwillen des deutschen Volkes nicht vergeblich war und jeder Volksgenosse gern dem Führer sein Scherflein darbrachte. Das zur Stunde höchste Ergebnis konnte die Standarte 117 in Mainz mit 40 000 Mark melden. Dabei waren 200 Mark in Gold, dazu Silbermünzen fast aller europäischen Staaten bis hinüber nach Peru und Tunis, Silberrubel aus dem alten Rußland, französisches Silber mit dem Viktorienbundel der napoleonischen Zeit, alte deutsche Reichstaler vom Jahre 1602 und ein Maria-Theresien-Taler aus Abessinien. Ferner wurden wertvolle Schmuckstücke wie ein Armband aus Silber-Kopeken, Brochen aus Geldmünzen und Silber, seltene Erinnerungs- und Krönungstaler, ein japanischer Geldschein und 35 alte Nickelmünzen aus der Vorkriegszeit dargebracht.

Frankfurter Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	13.	14.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,6
4½% Dtsch. R. v. 30	100,0	100,0
4½% ba. 1. Abl.	99,12	99,15
4½% ba. v. 30	97,—	97,—
4½% R.-Schatz 36	99,37	99,37
4% Anleihe 27	94,37	94,37
4% Reichsbahn 27	96,62	96,62
4% Reichsbahn 28 A-D	97,37	97,37
4% Reichsbahn 28 E	100,1	100,1
4% Reichsbahn 28 F	99,—	99,—
4% Reichsbahn 28 G	99,—	99,—
4% Reichsbahn 28 H	99,—	99,—
4% Reichsbahn 28 J	99,—	99,—
4% Reichsbahn 28 J-L	99,—	99,—
4% ba. 27 A-D	99,25	99,—
4% Dtsch. Reichspost 28	—	100,1
4% ba. v. 30 R. 1	99,12	99,12
4% Preußen 28	100,3	100,3
4% ba. v. 30	101,1	101,1
4% Reichsbahn 27	100,—	100,—
4% Reichsbahn 27	101,1	101,1
Reichsbahn Vorz.	124,7	125,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditinstitute der Länder

	13.	14.
4% Bayerische Hypo. 28	99,25	99,25
4% ba. 28	97,75	97,75
4% Preußen 28	97,75	97,75
4% Rheinprovinz 28	97,75	97,75
4% Sächsische Bodenkredit 28	97,75	97,75
4% Dtsch. Hypo.

Vermischtes

— Professor Dr. E. G. Hastings von der bakteriologischen Abteilung der Universität von Wisconsin hat ein **Experiment an drei Studenten** gemacht, **die nur bei reiner Milch- und Fruchtdiät** leben mußten. Die drei Studenten, die als menschliche Versuchskaninchen dienten, erhielten für verschieden lange Zeiträume, die zwischen sieben Wochen und vier Monaten schwankten, keine andere Nahrung als Milch und eine geringe Menge Früchte; allerdings wurden die der Milch fehlenden Elemente dieser in Gestalt einer Eisen, Kupfer und eine geringe Menge Magnesium enthaltenden, geschmacklosen Flüssigkeit zugesetzt. Versuchskaninchen Nr. 1, Student **Robert Goodrich**, lebte vier Monate lang von **dreieinhalb Litern Milch, zwei Orangen und zwei Aepfeln täglich**. Er behielt sein Körpergewicht von 148 Pfund bei und wurde dieser Ernährungsweise niemals überdrüssig. „Es war keineswegs schwierig", erklärte er nach Beendigung seiner Diätperiode. „Ich hatte nicht das geringste Verlangen nach Fleisch. Das Einzige, was ich mir wünschte, war Zuckerwerk, und auch die Begierde nach Süßigkeiten verschwand, wenn ich etwas mehr Milch trank." Student **Emil Petrusek** war das zweite Versuchskaninchen; er mußte sieben Wochen lang die Milch- und Obstdiät über sich ergehen lassen. Petrusek nahm sogar drei Pfund zu und fühlte während seiner Rohkostzeit weder Beschwerden, noch litt er Entbehrungen; ja, er war mit seinem beschränkten Menü so zufrieden, daß er oft mehr als das vorgeschriebene Quantum Milch trank. Das dritte Versuchskaninchen, Student **Leonard Marshall**, hielt die Diät zehn Wochen lang ein und war ebenfalls mit seiner neuen Ernährungsweise durchaus zufrieden. Der Zweck des interessanten Experiments bestand darin, die Eignung der Milch- und Obstdiät vom Standpunkt zweckmäßiger Ernährung zu prüfen und die Reaktion der Verdauungsorgane auf eine solche Umstellung festzustellen.

*

— **Stirbt die Bügelfalte?** Die Frühjahrskostüme der Damen haben dieses Jahr, wie man sehen kann, einen starken Schritt ins „Männliche" getan. Sie weisen gerade Schultern auf, die [illegible] dies weit nach den Seiten überstehen und steif wattiert sind. Bei der Männerkleidung ist man dabei im Gegenteil darauf aus, die allzu reichliche Wattierung der Jacketts, die in den letzten Jahren Mode war, zu vermeiden. Ja, kürzlich kam eine Stimme aus Kreisen der Londoner Modeschöpfer, daß man für die nächste Zeit gegebenenfalls Herrenanzüge erwarten darf, die der Wattierung völlig entbehren. Man will von der allzu starren Linie abgehen und auch die Männerkleidung anschmiegsamer und vielfältiger machen. Um die Uniformität der Herrenanzüge zu beseitigen, spricht man sogar davon, daß weiche, lebhaft einfarbig getönte Jacketts Mode werden sollen. Wie wird es da, fragt man sich bei uns wohl mit Recht, mit der **Bügelfalte** werden? Bekanntlich kam die Mode der eingebügelten Falte in den Herrenbeinkleidern ebenfalls aus England. Unsere Großväter kannten sie noch nicht. Um 1860 herum galt es für fein, wenn die Hose „in weichem Fluß" am Bein herunter fiel und unten auf den Stiefel aufstieß. Gegenwärtig können wir uns eine Herrenhose, die keine Bügelfalte aufweist und doch „gut" aussehen soll, gar nicht vorstellen. Aber wenn man bedenkt, daß man von den nur bis zum Knöchel reichenden Herrenbeinkleidern, wie sie vor zehn Jahren etwa üblich waren, heute auch bereits zu der auf den Schuh aufliegenden Hose gekommen ist, so ist von da bis zum neuerlichen Verschwinden der Bügelfalte vielleicht auch nur noch ein Schritt?

Emil Jannings und Maria Koppenhöfer
in dem großen Film „Der Herrscher", der zum Wochenende abermals in Mannheim läuft.

*

— **Von dem steinernen Feuerbohrer des Urmenschen bis zum Feuerwerk unserer Tage**, einem Kunstwerk menschlicher Geschicklichkeit und deutschen Erfindergeistes, geht ein weiter, über die Berge der Jahrtausende führender Weg! Mit dem Feuerbohrer bearbeitete man in Urzeiten das Holz, bis es glimmte, alsdann entfachte man das Feuer. Mit dem segenspendenden Feuer vermählte sich in der Menschheit gar bald die naturgewachsene Begriffsvorstellung der Freude und der **Feststimmung**. Die Feiertage der Völker kündeten lodernde Feuer auf ragenden Höhen und das Gedächtnis der Größten eines Stammes wissen wir nicht würdiger zu ehren, als durch stolze Bauten, von deren Zinnen die Flammen lodern... Die Kunst der Feuerzubereitung ist ein Gemeinsamkeitsgut der Menschheit. Es gab zu allen Zeiten Freudenfeuer, daneben aber auch jahrhundertelang „Niedfür" oder „Nodfür", was nichts anderes als Notfeuer zu bedeuten hat. Der germanische Mensch war mit dem Freudenfeuer, dem uralten Vorläufer unseres heutigen Feuerwerks, außergewöhnlich eng verbunden. Feuerfeste kannte man bei unseren Altvordern um die Fastnachtszeit, am Winterende, in den Tagen der Kornaussaat, wenn die Winterdämone und der Tod ausgetrieben wurden, dann zur Feier der ersten Maiennacht, zu Walpurgis, Ostern, usw. Im späteren Mittelalter erst hat sich dann die Kunst des Feuerwerkens langsam, stetig und mühsam entwickelt. Ohne die Mitarbeit deutscher Pyrotechniker und Erfinder wäre **das Brillantfeuerwerk** anläßlich der Krönung des Zaren Alexander II. in Moskau nie die Weltsensation geworden, die sie 1856 unstreitig war. Es gibt in europäischen Museen noch Gemälde und Bilder darüber, die uns farbenfroh zeigen, daß damals auf einem riesigen Festplatz Tribünen für die hohen und höchsten Stände gebaut waren. Zu Hunderttausenden war das schaulustige russische Volk auf den Platz gekommen, nicht nur aus der Stadt selbst, auch aus der weiten Umgebung, wie die vielen Gespanne zeigten. Berittenes Militär hielt die Ordnung aufrecht. Stundenlang dauerte dieses gewaltige Feuerschauspiel, diese spannungsgeladene Sinfonie feuerwerklicher Farbenpracht, über die damals die Zeitungen der ganzen Welt schrieben. Wie bescheiden bleibt dagegen ein mittelalterlicher **Fackeltanz** bei der Zeremonie des Schwanenritterschwurs am Burgundischen Hof, wie er um 1450 Sitte war. Die Menschen dieser Tage freuten sich über die Lichtfülle der Fackeln, die aber lange nicht die spätere festliche, von Königen bevorzugte Pechfackelbeleuchtung erreichte. Seit dem Kriege von 1870/71 ist das Feuerwerk nicht mehr nur eine Angelegenheit höfischer Repräsentation, sondern eiserner Bestandteil aller Volksfeste.

*

— **In Amerika** wird der Telegraphendienst im Gegensatz zu vielen anderen Ländern von einer ganzen Anzahl von **privaten Telegraphengesellschaften** versehen, die miteinander in heftigem **Konkurrenzkampf** stehen. Der Wettlauf nach dem Kunden treibt daher mitunter recht eigenartige Blüten. Dieser Tage wollte ein europäischer Geschäftsmann ein Telegramm von 18 Wörtern aufgeben und war sehr erstaunt, als ihm der Funkbeamte seines Hotels nur siebzehn Wörter anrechnete. Der Europäer machte den Beamten auf den vermeintlichen Irrtum aufmerksam. Da erfuhr er, zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß bei der betreffenden Telegraphengesellschaft **das Wort „Liebe"**, in welchem Zusammenhang es auch stehen möge, **nicht berechnet** werde. Das sei, so bemerkte der Beamte lächelnd, Kundendienst an Gott Eros.

Querschnitt durch den Alltag

Gefährliche „väterliche Freundschaft"

dnb. **Görlitz**, 14. Mai.

Die moralische Zersetzung innerhalb der römisch-katholischen Priesterschaft und unter den Klosterbrüdern beschränkt sich nicht auf die westlichen Teile im Reich. Das Gift hat längst einen Weg nach den ostdeutschen Niederlassungen genommen. Das beweist erst die Verhandlung gegen den Domvikar Kreth in Braunsberg im Ermland und nun auch ein Fall aus Schlesien. Vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts Görlitz wurde der 30 Jahre alte Oberkaplan Werner Mutke aus Lauban wegen widernatürlicher Unzucht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieser katholische Geistliche hatte sich an einem 18 Jahre alten Obersekundaner der Aufbauschule in Liebenthal, der ihn auf Grund einer mehrjährigen Bekanntschaft wiederholt in seiner im Klosterstift gelegenen Wohnung aufsuchte, schwer vergangen. Der Junge, der in dem Geistlichen seinen väterlichen Freund sah, hatte sich eines Tages nach der Erledigung seiner Schularbeiten in der Wohnung des Oberkaplans niedergelegt, um auszuruhen. Diese Gelegenheit hat der Angeklagte Mutke benutzt, sich an dem Minderjährigen zu vergehen.

Die Strafe fiel nur deshalb so gering aus, weil das Gericht der Ueberzeugung war, daß der Angeklagte die Tat nicht in seiner Eigenschaft als Erzieher und vollkommen außerhalb seiner seelsorgerischen Tätigkeit begangen hat.

Sittlichkeitsverbrechen in der Badeanstalt

Sittliche Verkommenheit im Fuldaer Herz-Jesu-Heim

dnb. **Koblenz, 14. Mai.**

Bereits in der vergangenen Woche waren die schweren Vergehen in der Genossenschaft der „Barmherzigen Brüder" von Montabaur, die ein Bild sittlicher Verkommenheit in dem Herz-Jesu-Heim in Fulda wiedergaben, Gegenstand der Verhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz. Diesmal stand der 37-jährige Heinrich Schuhmacher (Bruder Silverius), der als Bademeister in dem Heim tätig war, unter Anklage. Er hat sich an mehreren körperbehinderten, aber sonst gesunden Zöglingen in schwerster Weise vergangen und mit ihnen in schamlosester Weise widernatürliche Unzucht getrieben.

Wie in fast allen Prozessen, so tritt auch hier wieder die strafwürdige „Nachsicht" der Ordensleitung hervor. Der 73jährige Bruder Matthias bekundet, er habe von den Verfehlungen des Bruders Silverius erfahren, als dieser kurz vor der Ablegung des ewigen Gelübdes stand. Er habe sie der Ordensleitung schriftlich zur Kenntnis gebracht. Es sei auch eine Untersuchung erfolgt, die aber, wie so oft, vollkommen im Sande verlief.

Der Staatsanwalt hob hervor, die außerordentlich schweren Verfehlungen des Angeklagten seien um so abstoßender, als sie von einem Mann begangen wurden, der nach außen hin einen frommen Eindruck zu machen suchte, innerlich aber ein Wüstling war.

Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wobei das Gericht dem Angeklagten zugute hielt, daß er ein Opfer der unnatürlichen Atmosphäre im Kloster sei.

Weiter stand von der gleichen Genossenschaft der Bruder Bernhard (Joseph Ochs), ein Bruder des in der vergangenen Woche wegen schwerer sittlicher Verfehlungen abgeurteilten Landolin Ochs, unter Anklage. Ochs hat im Kloster Maria-Lindenhof in Dorsten an minderjährigen Kranken unzüchtige Handlungen vorgenommen und sich widernatürlicher Unzucht schuldig gemacht.

Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wurde betont, der Angeklagte habe seine Verbrechen als Erzieher und Medizinalperson begangen, und die Tatsache, daß er sich an minderjährigen Kranken vergriffen habe, erhöhe die Verabscheuungswürdigkeit seiner Tat. Es handele sich bei ihm um einen Volksschädling erster Ordnung.

Schiffszusammenstoß im Nordseekanal

+ **Kiel**, 14. Mai.

Im Nordostseekanal stieß am Freitagmorgen bei diesigem Wetter bei Königsförde der lettische Dampfer „Kurbads" (2000 Bruttoregistertonnen) in voller Fahrt mit dem Hamburger Dampfer „Nordkoke" zusammen, wobei Steven auf Steven traf. Das Vorschiff der „Kurbads" wurde drei Meter tief in das Innere des Rumpfes geschoben. Trotzdem konnte das Schiff schwimmend gehalten werden und hat im Binnenhafen Holtenau festgemacht. Der deutsche Dampfer „Nordkoke" erlitt gleichfalls schweren Bugschaden. Er liegt gegenwärtig an der Unfallstelle vor Königsförde. Von den Besatzungen wurde niemand ernstlich verletzt, nur drei Mann erlitten Quetschungen.

Kapitän begeht Selbstmord

— **Miami (Florida)**, 14. Mai. (U. P.)

Durch Funkspruch wurde von Bord des Tankdampfers des Norddeutschen Lloyd „Wiegand", der nahe des Carysfort Roof gestrandet ist, gemeldet, daß der Kapitän Selbstmord begangen habe.

Ein früherer Funkspruch besagte, daß der Kapitän der „Wiegand", der 43jährige Otto Liebert, tot in seiner Kajüte aufgefunden worden wäre. Später wurde ergänzend berichtet, daß der Tod des Kapitäns auf selbst beigebrachte Revolverschüsse in die Schläfengegend zurückzuführen sei. Ein Vertreter des Norddeutschen Lloyd in New Orleans erklärte hierzu, daß der Kapitän aus Unglück über die Strandung des Tankdampfers, seines ersten Kommandos auf großer Fahrt, Selbstmord begangen habe.

Das amerikanische Küstenwachboot „Pandora" versuchte gestern und heute früh vergeblich, die „Wiegand" flott zu bekommen. Da das Schiff sich nicht in unmittelbarer Gefahr befindet, hat man die Bergungsbemühungen vorläufig eingestellt. Ein Schlepper aus New Orleans ist zur Unfallstelle beordert worden, um Beistand zu leisten.

— Nachdem erst im vergangenen Jahr der schwedische Prinz Lennart auf seine Geburtsvorrechte verzichtet und eine Bürgerliche geheiratet hatte, wird nun bekannt, daß sich **auch der dritte Prinz des schwedischen Königshauses, Prinz Karl**, zu einem ähnlichen Schritt entschlossen hat. Er hat für sich und seine Nachkommen auf das Thronerbrecht und alle königlichen Titel **verzichtet**, um eine Bürgerliche heiraten zu können. Es handelt sich um die geschiedene Tochter des königlichen Zeremonienmeisters. Sie ist sieben Jahre älter als er und Mutter von drei Kindern. König Gustaf von Schweden gab auf einem Kronrat bekannt, daß er Prinz Karl unter den üblichen Bedingungen die Heiratserlaubnis erteilt habe. Der Prinz wird in Zukunft den Namen des Königshauses Bernadotte ohne jeden Adelstitel tragen.

Liebesfuge vom Gardasee

27

Copyright by [illegible]

ROMAN VON HANS VON HÖLSEN

„Natürlich nicht!" ereiferte er sich. „Natürlich würde er das nicht riskieren! Frauen stehlen, das versteht er! Aber so direkt einen kleinen Personalkredit bei Bach oder Bruckner aufzunehmen — nee, das tut er natürlich nicht. Dazu ist er natürlich viel zu gerissen. Und so groß war's ja auch gar nicht gemeint, als ich mir anzudeuten erlaubte, daß er bei der Abfassung seiner Fuge in einem Entlehnstuhl gesessen hat und beim Schein der Stehlampe auf andere Gedanken gekommen ist. Aber — ja, ich weiß selber nicht, wie ich's beweisen soll!" rief er verzweifelt. „Was aber an meinem todsicheren Gefühl nichts ändert —"

„Schön, Fritzchen", sagte Frau Armbruster abschließend. Sie sah, daß das Ganze nur ein Nervenausbruch gewesen war und daß nichts dahintersteckte. Darum widmete sie sich nun mit Eifer den Hammelkeulchen, die man bekanntlich sehr heiß verzehren muß. „Das sind deine Privatphantasien, die will dir niemand nehmen. Du sitzest nun einmal da wie die selige Pythia auf ihrem Dreifuß, und darunter brodelt der Haß gegen den armen Ottenrieth, der bei einer gewissen Dame mehr Glück gehabt hat als du, und wirbelt seine giftigen Dämpfe empor. Laß dich nicht stören in deinen Träumen! Aber ich werde das Geschäft im Auge behalten. Das ist wichtiger als alle Phantasien!"

Fritz Armbruster schwieg und aß. Er wußte nichts zu erwidern. Doch in seinem Kopf arbeitete es ununterbrochen.

Siebentes Kapitel

Der Mutter doppeltes Gesicht

Der große Steyr trug Renata und Ottenrieth durch den leuchtenden Frühlingstag. Die noch kaum belaubten Hänge der Alpentäler flogen vorbei, während der Motor stundenlang sein eintöniges Lied summte. Auf den Bergen lag noch Schnee, die Matten waren gescheckt, hart rauschte der Bach zu Tal, Kuhgeläute überall um die kleinen Ortschaften, durch die sie fuhren. Und in der Luft diese starke jungfräuliche Würze, die das Wunder des Frühlings ahnen ließ.

Renata saß neben dem Freund, dessen Hände in braunen Nappahandschuhen das Steuer hielten. Sie fühlte das endlose Hingleiten der Straße unter dem Wagen — und doch war ihr, als wäre sie schon am Ziel. Niemals in ihrem ganzen Leben hatte sie sich so geborgen gefühlt wie in diesen Stunden, da alles in buntem Wechsel an ihr vorbeistob — niemals war ihr so ruhig zumute gewesen wie jetzt, da sie mit achtzig Kilometer südwärts sausten durch schattenkühle Täler und übersonnte Pässe, deren Höhe der Wagen mit dem wilden Jaulen seiner starken Lungen nahm.

Sie sprach Ottenrieth davon — später war ihr zumute, als habe sie die ganze Zeit über nur von sich gesprochen. Aber es war ihr so wichtig und dringlich gewesen, daß der Mann an ihrer Seite, dessen Steuer sie sich anvertraut, um sie wußte — um alles in ihrem Leben wußte —, auch um das, was sie selber erst vor ein paar Monaten in dem kleinen Zimmer der Mutter unter dem Knacken und Knistern des Feuers und unter dem Rauschen des Wintersturmes erfahren, der um das gelbe Haus ging, während droben in seinem Bett der Mann lag, den sie durch zwanzig Jahre Vater genannt hatte.

Sie sprach davon zu ihm — alle Scheu war von ihr abgefallen, seit sie zum ersten Male seine heiße Hand auf der ihren gefühlt, mit einem leisen, unendlich zärtlichen Streicheln. Sie sprach von ihrer Kindheit in den weiten Kastanienwäldern von San Bartolomeo, die glücklich und unbeschwert gewesen war bis zu der Stunde, da sie zum ersten Male den tiefen, unheilbaren Riß in der Ehe der Eltern gespürt. Sie erzählte von den Jahren, die sie im Ursulinerinnenkonvikt zu Mailand verlebt, froh, den ewig zuckenden Strömen der häuslichen Disharmonien entrückt zu sein, von ihrer früh erwachten Neigung zum Gesang, von den Opfern, mit denen ihr die Eltern das Studium in Wien ermöglicht hatten — es war nur durch das Pflichtteil möglich geworden, das der Mutter nach dem Tode des Grafen Manfalconi zugefallen war.

Sie sprach liebevoll und fast zärtlich von dem Mann, den sie nun nicht mehr Vater nennen durfte und doch immer wieder so nannte, von seiner Kühle, hinter der Güte sich versteckte, die in schrecklichen Leiden gereift war, von diesen Leiden selbst, die über Menschenkraft gegangen und doch mit zähem Willen ertragen worden waren.

Und sie sprach von dem furchtbaren Schicksal, das die unmenschliche Härte des unbekannten Großvaters der Mutter bereitet, und in ihrer Stimme war eine große Erbitterung.

Ottenrieth vernahm das alles, während er das Auge unablässig auf das unter ihm wegfliehende Band der Straße gerichtet hielt. Schauer überliefen ihn. Das also war es, was Leutfetten angedeutet hatte an jenem ersten Abend in Torbole, als er sagte, daß hinter der immer noch schönen Grazia Tadesco eine Geschichte stehe und möglicherweise ein Schicksal. Was mußte diese Frau gelitten haben! Und mit welcher starken Liebe mußte sie das Kind lieben, um dessentwillen sie alles das litt — durch zwei Jahrzehnte! Und nun saß dieses Kind hier an seiner Seite, sein geworden aus freiem Entschluß, und fuhr zur Mutter, um ihr zu sagen, daß es, im ewigen Wandel der Zeiten, sein Herz einem Mann geschenkt, wie sie es selber damals unter dem flimmernden Frühlingshimmel von Torbole getan.

Plötzlich fesselte er mit kurzem Ruck die Riesenkräfte des Wagens und nahm Renata, die ihn verwundert und fast erschrocken anblickte, in den Arm und küßte sie.

Sie machten, da der Tag früh sank, in einem kleinen Ort des Pustertales Rast, saßen im Wirtshaus bei einem ländlichen Abendbrot, das ihnen besser schmeckte, als alle raffinierten Delikatessen von Sacher, und suchten früh ihre Zimmer mit den hochgetürmten Bauernbetten auf, denn morgen sollte es mit Tagesanbruch weitergehen.

Aber Renata konnte noch lange nicht einschlafen. Sie lag wach in den Kissen und sah die Kringel tanzen, die das Mondlicht an die Decke warf, und dachte — dachte, wie das alles über sie gekommen war, diese erste Liebe, die sie nun so ganz erfüllte und beseligte. War sie ihr nicht wahrhaft auf den Schwingen der Musik ins Herz geschwebt? War sie ihr nicht geheimnisvolle Wiederholung — von dem leuchtenden Spiegel des blauen Sees aufgestiegen, wie einst der Mutter? Und ihre Gedanken irrten sich in eine träumerische Ferne und gingen dem Mann nach, von dem die Mutter ihr mit so bebender Stimme gesprochen — den sie über so alles geliebt und heute noch liebte — und der sich in der dunklen gewitterigen Weite von Welt und Zeit verloren hatte. Wie mochte er gewesen sein? Wie ausgesehen haben? Wie mochte seine Stimme geklungen haben? Und welche Züge seines Wesens waren wohl auf sie übergegangen in den ewig blutenden Strom, den keine Trennung, selbst kein Tod unterbricht, weil er das Leben ist und die Ewigkeit? Immer mehr verwirrten sich ihre Gedanken, bis sie in Traum und Schlaf hinüberglitten — —

Am nächsten Tage steuerte Ottenrieth den Wagen von Riva über die breite Straße nach Torbole hinunter. Und wieder stieg ihnen der große Spiegel des Sees, glatt wie eine gläserne Scheibe, gleißend entgegen. Mit angezogenen Bremsen bogen sie in die Straße am Hafen ein und hielten vor der „Casa Rossa".

Renata eilte sofort in der Mutter Zimmer hinauf.

Sie klopfte leise, doch keine Antwort kam.

Sie öffnete die Tür und fand die Mutter schlafend. Vorsichtig ging sie durch das Zimmer und kauerte sich neben dem Ruhebett nieder.

Lange saß sie da, gedankenvoll die Schlafende betrachtend, mit angehaltenem Atem. Niemals im ganzen Leben hatte sie die Mutter schlafend gesehen — nun erschrak sie fast, so schön und jung war sie, weil alle Quälgeister des Lebens und der Wirklichkeit zurückgewichen waren und keine Gewalt mehr über ihre Seele hatten. Um zwanzig Jahre verjüngt sah die Mutter aus, etwas Mädchenhaftes war über ihr ruhiges Gesicht gebreitet, in den Augenhöhlen, über den geschlossenen Lidern war die tiefe Schwermut ausgetilgt, und auf dem Bogen des schönen Mundes saß eine Heiterkeit, die Renata die Tränen in die Augen preßte.

Wir sind ja Schwestern, dachte sie immer wieder und weinte dabei still vor sich hin, daß ihr die salzigen Tropfen auf die im Schoß gefalteten Hände fielen.

Die Mutter fuhr aus dem Schlaf hoch — und plötzlich waren ihre Züge wieder zusammengefallen und gealtert.

(Fortsetzung folgt)

Vom alten zum neuen Apollo-Quadrat

Aus der Geschichte des früheren Variétés - Heute erhebt sich dort ein neuzeitlicher Häuserblock

Wer nur wenige Jahre nicht in der Unterstadt gewesen ist, wird erstaunt sein, welch durchgreifende Veränderung mit dem Quadrat G 6 vor sich gegangen ist. Wo sich einst kleine, winkelige Häuser befanden, wo einst die angetrübten Fronten eines Variétés auf die Straße herabschauten, erhebt sich heute ein stattlicher, geschlossener Wohnblock. Wo einst die Gebäude dicht an dicht aufragten und dem Licht nicht genügend Zutritt ließen, ist heute eine wirkungsvolle Auflockerung entstanden.

Das G-6-Quadrat und damit der gesamte angrenzende Teil der Unterstadt haben dadurch ein schöneres, freundlicheres Aussehen erhalten. Bei den Mannheimern ist das Gebäudeviereck als „Apollo"-Quadrat bekannt. Es war ein weiter Weg, der vom alten zum neuen Apollo-Quadrat führte. Ein Weg, der bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht.

5-Uhr-Tanztee im 18. Jahrhundert

Verfolgen wir diesen Weg in großen Schritten rückwärts, so stoßen wir als erstes auf die Tatsache, daß der Vorläufer des Apollo-Theaters — jenes Gebäudekomplexes also, der ehedem den größten Teil des neugestalteten Quadrates einnahm — der „Badener Hof" war.

Schon im Jahre 1738 wurde durch kurfürstliche Rentamtskonzession eine Schildgerechtigkeit zum „Badener Hof" verliehen. 1797 erfolgte die Verlegung dieser Schildgerechtigkeit nach G 6, 3, dem nachmaligen „Apollo"-Quadrat. Der damalige Inhaber des „Badener Hofes" war der Gastwirt Valentin Hagenmeier, der das zuvor als pfalzbayerisches Feldlazarett verwendete Haus in einen Wirtschaftsbetrieb umwandelte. Der muß für die damalige Zeit sehr „modern" gewesen sein, umfaßte er doch ein großes Restaurant, einen Beherbergungsbetrieb, ein Tanzlokal, eine Kegelbahn und eine große Gartenwirtschaft. In Hagenmeier lernen wir auch einen recht unternehmungslustigen Mann kennen. Schon aus dem Jahre 1798 wird berichtet, daß er Mittwochnachmittags „5-Uhr-Tanztees" veranstaltete, zu denen er mit großer Energie bei den zuständigen Behörden, bis zum Kurfürsten Max Joseph hinauf, die erforderliche Erlaubnis erwirkte. 5-Uhr-Tanztees im 18. Jahrhundert — es ist alles schon mal dagewesen!

Die Badeanstalt

Damit begnügte sich Hagenmeier nicht. 1798 richtete er in G 6 eine Badeanstalt ein. Hierüber erfahren wir aus einer Anzeige, die in der damaligen „Mannheimer Zeitung" vom 8. Heumonat (Juli) erschien, daß sich die Badeanstalt hinter dem Hause in einem Garten befand, der zu einer kleinen englischen Anlage umgewandelt worden war. Die Anstalt enthielt 8 Badezimmer mit allen nötigen Einrichtungen, selbst schon Ruhebetten. Während früher meist Holzbadewannen zur Verwendung kamen, waren die Hagenmeierschen sämtlich aus Kupfer und „innenwendig mit blendendem Zinn verwahret". „Die Lufterneuerung", so heißt es in der Anzeige, „geschieht durch Türfenster und Luftzieher; auch lebende Feuer und Wohlgerüche sollen zur Reinigung der Luft nicht erspart werden." In einem Pavillon befand sich auch schon ein elektrischer Apparat „für diejenigen Kranken, denen der Arzt den Gebrauch der Elektrizität vorschreibt". Man sieht, diese Badeanstalt war für die damaligen Ansprüche wirklich vorzüglich ausgestattet. Sie scheint sich denn auch bei den Mannheimern großer Beliebtheit erfreut zu haben. Heute erinnert nur noch der Name der „Badegasse" an diese Hagenmeiersche Badeanstalt.

Vom Sommertheater zum Varieté

Neues Leben kam in das Gebäude, als in ihm im Jahre 1825 ein Sommertheater eingerichtet wurde. 1835 kam der „Badener Hof" in den Besitz des Joseph Hillebrand, in dessen Familie der Betrieb bis 1897 blieb. In diesem Jahre wurde seine Umwandlung zu einer Varietéschänke in Angriff genommen, die den Namen „Apollo" erhielt. Von da ab ist der Name „Badener Hof" immer mehr in Vergessenheit geraten, indessen das „Apollo" weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannt wurde. Es war lange Zeit die einzige Varietébühne am Orte. Später aufgekommene Unternehmen („Kolosseum", „Saalbau") vermochten ihm keinen Abbruch zu tun. Das Apollo wurde als Pflegestätte guter Varietékunst weithin geschätzt. Berühmte Künstler haben in ihm gastiert.

Verfall und Ende

Auch nach dem Kriege wurde die Varietébühne fortgeführt; aber zu einer eigentlichen Blüteperiode ist es nicht mehr gekommen. Der „Zug nach dem Neuen Leben ist erblüht"

Rund dreiviertel Jahre hatten die Bauhandwerker in G 6 das Wort. Was sie geschaffen haben, kann als vorbildlich gelten. Neuzeitlich und schön die Drei- und Vierzimmerwohnungen mit allem Zubehör. Aufgelockert die gesamte Anlage. Im geräumigen Innenhof eine weite Rasenfläche. An der Badegasse eine Schmuckplatz- und kleinere Grünanlagen: es muß sich gut dort wohnen lassen, im Zentrum der Stadt und dennoch gesund, luftig, von Licht umspült, das überall freien Zutritt hat.

Die neuen Wohnhäuser in G 6 sind die Arbeit Mannheimer Handwerker

Photos: Städtisches Hochbauamt (1), Gäßler.

Das „Apollo-Theater", jedem Mannheimer noch in guter Erinnerung

J. Friedr. Schlachter
Bau-Unternehmung
Mannheim-Neckarau
Ratschreibergasse 4-6 — Fernsprecher 48604
Ausführung der
Erd-, Beton-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten für Los 1, Haus G 6, 3

Kermas & Manke
Eisschränke • Gasherde • Oefen
Mannheim, Qu 5, 3/4 Fernsprecher 227 02

Franz Mündel
Bau-Unternehmung
Mannheim, E 7, 23
FERNSPRECHER 27960
Ausführung der Erd-, Fundierungs-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten für Los 5, Haus G 6, 11

Gasherde
in monatlichen Raten von
Mk. 2.50 an
Herd-Barst
E 4, 4/6 nicht an den Planken

Spargeld
ermöglicht die Gewährung von Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues, wie auch die Versorgung des mittelständischen Gewerbes und der heimischen Wirtschaft mit Krediten. Sparen ist sonach auch nationale Pflicht.
Städt. Sparkasse Mannheim

Holzbau Franz Spies
vormals Albert Merz
Zimmerei — Schreinerei — Glaserei
MANNHEIM
Fruchtbahnhofstraße 4 Fernsprecher 24246
Ausführung von Zimmerarbeiten

Willy Peter Dostmann
Zimmergeschäft
Friesenheimer Straße 31 Fernsprecher 51165
Ausführung von Zimmerarbeiten

Karl Paul
Bauunternehmer
Haardtstr. 4
Fernsprecher 211 23
Ausführung von Erd-, Fundierungs-, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten

Michael Günther
Maler- und Tünchergeschäft
G 2, 10/20 - Fernruf 323 32

Gustav Gattung
Malergeschäft
Mannheim-Feudenheim
Hauptstraße 1 - Fernruf 527 05

KARL STOLL, MANNHEIM
GEGR. 1899 TRAITTEURSTRASSE 57 TEL. 41604
Bau- und Kunstschlosserei — Eisenkonstruktionen

Arthur Englert
Malergeschäft
Mannheim-Neckarau
Rosenstraße 19 - Fernruf 483 17
Werkstatt: Rich.-Wagner-Str. 72

Franz Wiesse
Schlossermeister
Alphornstraße 13, Fernruf 518 03

A. Heil Söhne
Holzbau
Fahrlachstraße 79/81
Fernsprecher 41375
Ausführung von Zimmerarbeiten

Richard Schabacker
Schlossermeister
Schwetzingerstr. 33 Fernspr. 41385

Steinwerke Aug. Köstner & Sohn
Suckowstr. 6 — Fernspr. 42767
Lieferung von Kunststeinarbeiten

Josef Fehle
vorm. Zimmermeister
Mannheim-Neckarau, Relaisstr. 70
Fernsprecher 487 65
Ausführung von Zimmerarbeiten

Karl Meliset
SCHREINERMEISTER
Karl Mathystr. 5 Fernspr. 399 67

Jakob Schuster
SCHREINERMEISTER
Elisabethstraße 19 Fernsprecher 536 07

ST&H
Rolladen
aus Holz und Stahl, in jeder Konstruktion, für alle Zwecke
Spezialität schraubenlose Kettenverbindung fest und verstellbar
Roll-Jalousien
überall anbringbar, bester Sonnenschutz
Verdunkelungen
als Licht- und Luftschutz bis zu den größten Objekten
Beratung u. Kostenberechnung bereitwilligst u. unverbindlich - Kurze Lieferzeit - Erste Referenzen
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim, Augartenstraße 82
Ruf 410 02

Adam Emig
Spenglermeister u. Installationsgeschäft
Rheinhäuserstraße 51
Fernsprecher 41577
Ausführung von Spenglerarbeiten

Heinrich Fischer
Glasermeister
Laurentiusstr. 26, Ruf 517 85

Jos. Rohmann
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Mannheim-Käfertal
Fasanenstr. 10 Fernspr. 533 62

Karl Stutz
Eisenhandlung
Hildastraße 30 - Fernruf 518 20

Fritz Seidler
Gartengestalter BDG.
Entwurf und Ausführung allerorts Landschaftsgärtnerei
Pflanzenversand - Baum- und Gartenschulen - Schaugärten
Lindenhof, Meerfeldstraße 91
Fernspr. 528 58

Georg Herrwerth
Bau- und Möbelschreinerei, Glaserei und Möbellager
Mannheim-Käfertal
Mannheimer Str. 31 Fernspr. 51264

Anton Gaber
Zimmergeschäft
Mhm.-Neckarau Kappesstr. 9
Fernsprecher 481 19
Ausführung v. Zimmerarbeiten

Adolf Markert
Zimmergeschäft
MANNHEIM-NECKARAU
Augartenstr. 96 - Fernspr. 408 73

Soll Ihr Gute Geschäft gewinnen
Rat ich Ihr zu allen Stunden:
Denk' ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen, in der Tat.

Alfred Wohlfarth
Steinhauerei
Mannheim-Käfertal
Dürkheimer Str. 20 - Fernruf 508 38

Franz Schmitt jr.
Gipser- und Stukkateurmeister
Mannheim, Kobellstr. 31 Fernspr. 52617
Ausführung von Gipserarbeiten

Anzeigen im Wohnungsmarkt der N.M.Z.
sind stets wertvoll für Vermieter und Mieter
sie sparen Arbeit — Zeit und Geld.

Wilh. Rudolph
Baumeister
Mannheim, Moselstr. 32
Ausführung von Erd-, Fundierungs-, Maurer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten

MARCHIVUM

Das kluge Brautpaar läßt sich beim Möbelkauf von der Erwägung leiten, daß Qualitäts-Ware immer noch am preiswertesten ist; es **kauft** nur nach vorheriger sorgfältiger Preisvergleichung und findet die Erfüllung aller Wünsche **im Möbelhaus Lüngen & Batzdorf** Mannheim Qu 7, 29

Drucksachen jeder Art liefert schnell u. billig Druckerei Dr. Haas R 3, 4-6

Elisabeth Capune
Friedrich Vormbaum
geben hiermit ihre Verlobung bekannt.
Mannheim, Qu 1, 12 — Berlin-Zehlendorf, Forststraße 29
Pfingsten 1937

Als Verlobte grüßen
Anni Hillengaß
Erich Friedmann
Pfingsten 1937
Mannheim, Netzschestr. 22 — Mannheim, M 7, 8
3732

Couches und **Sessel** in allen Preisen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Reparaturen Modernisieren
Meister **Berg** Schwetzinger Str. 126 Ruf 40324

Verlobten
empfehlen sich für
Wäscheausstattungen
Weidner & Weiss
gegr. 1894
Mannheim — N 2, 8, Kunststraße

Ihre Verlobung geben bekannt
Karola Oberländer
Adolf Binder
Mannheim-Völklingen (Saar), O 2, 2 - Thalysia-Reformhaus — Trossingen-Holzgerlingen (Wttbg.), Schurrhalde 1
Pfingsten 1937

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Dr. Kurt Schillings
Ruth Schillings
geb. Eyer
Mannheim (Parkhotel) — 15. Mai 1937

Allen Verlobten
wünscht das Beste und bittet um ihren Besuch das bekannte Haus der schönen Möbel
Rob. Leiffer Friedrichsplatz 8 unter den Arkaden

B Staubsauger von RM 40.- an (Auch auf Raten zu beziehen)
Elektrische Kühlschränke
Barber, Wasser Licht u. Radio G. m. b. H. N 2, 10 Tel. 20032
Jede Anzeige in die NMZ

Für die Braut
die vorbildliche Wäsche
von
HELLMANN UND HEYD
Breite Straße — Qu 1, 5/6

Erna Feuerstein
Ernst Wolf
Verlobte
Pfingsten 1937
Mannheim, E 4, 8 — Mannheim-Seckenheim, Offenburger Straße 39

Als Verlobte grüßen
Erna Merz
Fritz Bell
Mannheim, H 7, 24 — Pfingsten 1937 — Neckargerach, Behrholzstraße 102

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!
Möbel-Volk
Qu 5, 17/19
und Ihre Möbel erwerben Sie bei uns

Herzlichen Glückwunsch
... und vergessen Sie bitte nicht nach Pfingsten
Wäsche und Ausstattungen
bei **Stöckler**
DAS HAUS DER GUTEN WÄSCHE
Mannheim, Qu 1, 5 Breite Straße — gegenüber dem alten Rathaus

Statt Karten!
Elisabeth Rothweiler
Erwin Lilienfein
Verlobte
Mannheim — Pfingsten 1937

Brautleute!
Schlafzimmer, 3-türig, mit Frisierkommode echtenfarbig, Mk. 260.—
Küche, naturlack. 1 Büfett mit Glühl. Anrichte, 1 Tisch, 2 Bl., 1 Hocker, Mk. 155.—
Gesamt-Preis Mk. 415.-
Ehestandsdarlehen
H. Baumann Möbellager
Eingang nur U 1, 7 Breite Straße

Inserieren bringt Gewinn!

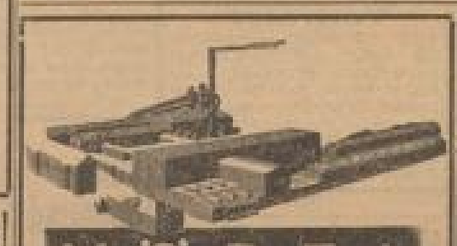
Käthe Ungerer
Hans Renner
Verlobte
Mannheim — Jugelheim
Pfingsten 1937

Trudl Meckler
Ferdinand Schön
Verlobte
Mannheim, Pfingsten 1937
Heerstraße 41

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Bangert u. Frau Gisela
geb. Sperfeld
Mannheim, 14. Mai 1937, Augusta-Anlage 31 — Breslau

Als Verlobte grüßen
Trudel Stumpf
Werner Mülbert
Mannheim, Pfingsten 1937
Heerstraße 5

Das Frühjahr ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. Ärzte empfehlen Darmol, denn es reinigt das Blut und regelt die Verdauung. Darmol ist wohlschmeckend, wirkt sicher und mild – ohne Beschwerden. Frauen, welche auf reinen Teint und jugendliches Aussehen Wert legen, verwenden zur Frühjahrskur mit Vorliebe Darmol.
DARMOL die gute Abführ-Schokolade
In Apotheken und Drogerien 25 u. 40 Pfg.


MÖBEL
VON TREFZGER SEIT 1898 QUALITÄTSBEGRIFF
GESCHMACKVOLLE EINRICHTUNGEN
8 EIGENE VERKAUFSSTELLEN
Trefzger
MÖBEL- & EINRICHTUNGSHAUS GEBR. TREFZGER GMBH
Mannheim O 5, 1

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 222 24

Bandwurmbeschwerden über 15 Meter erfolgreich entfernt. Lebende weit. ohne Kopf. Kein Hungerkur, nur 2 Tage zur Kur. F. Meyer, Stuttgart 24, Augustenstraße 10.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim werden fällig spätestens am: 20. 5. 1937: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1937 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuführende Summe den Betrag von 200 RM übersteigt;
20. 5. 1937: die Gemeindebiersteuer für April 1937;
20. 5. 1937: die Gemeindegetränkesteuer für April 1937;
20. 5. 1937: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer.
20. 5. 1937: die auf Grund von Stundungen und Forderungsbescheiden bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.
1 Monat nach Zustellung des Forderungsbescheids: die Gemeinde- u. Kreissteuer, Abschlußzahlung für 1936.
14 Tage nach Zustellung des Forderungsbescheids: die Gemeinde- und Kreissteuer, 1. Viertel der Vorauszahlungen für 1937.
Für diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerbeitreibungsgesetzes mit dem Beginn des Fälligkeitstages die einmalige Zahlung (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Steuerbeträge verwirkt.
Die Schuldner hat außerdem die mit jeder Mahnung verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jeder einzelnen Steuerzahlung ist nicht.
Stadtkasse.

Städt. Hallenbad. In der Woche vom 17. auf 18. Mai wird das Becken der Kachelanlage gereinigt. Es wird den Anwohnern empfohlen, in der Zeit von 3—7 Uhr morgens die Fenster geschlossen zu halten. Wäschereiamt.

Zu jedem **Radio** nur die **Funk-Illustrierte**
Ein bebildertes wöchentl. Gratis-Beiblatt
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Königstraße 14 | Fernruf 627 10 und 623 01
Monatl. 50 Rpf. bei den Funkhändlern. Verlangen Sie Probe-Nr.

WICHSMÄDEL DAS BOHNERWACHS
gibt überraschend schnell prachtvollen Spiegelglanz. Dose für 65 Pf. reicht für 3—4 Zimmer.
Erhältlich in allen Drogerien

Neu! Für 50 Pfennig drei verschiedene
Kukirol-Präparate
Eine neue Packung, die Kukirol-Kleinpreis-Packung, kommt jetzt in den Handel und wird bald in allen größeren Apotheken und Drogerien zu haben sein. Diese neue Packung enthält: 1 Beutel Kukirol-Badesalz, 1 Dose Kukirol-Creme, 1 Stückchen Kukirol-Pflaster und eine Druckschrift mit guten Ratschlägen für die Fußpflege. S. 126
Der Preis für alle 3 Präparate beträgt 50 Pfg. Für diesen kleinen Preis bekommen Sie die 3 echten Kukirol-Präparate, für die Sie bisher RM 2,20 anlegen mußten, in der gleichen Güte, wenn auch in geringerer Menge.
Für einen Kunden können Sie jetzt kukirolen! Sie nehmen heute abend ein heißes Kukirol-Fußbad, trocknen die Füße gut ab und reiben sie gut mit Kukirol-Creme ein. Morgen früh legen Sie dann das Kukirol-Pflaster auf. Wie werden sich Ihre armen, überlasteten Füße über die Wohltat freuen. Keine Fußschmerzen mehr, kein Brennen, Jucken und Schwitzen der Füße. Müde Füße werden frisch, Anschwellungen gehen zurück, der lästige Schweißgeruch verschwindet. Ballenschmerzen hören auf zu quälen. Blut- und Blasenlaufen wird verhütet, die Haut wird glatt und geschmeidig, und Hühneraugen und Hornhaut verschwinden mit Stumpf und Stiel, wenn Sie eine radikale Kukirol-Kur machen. Beginnen Sie mit der Kukirol-Kur jetzt! Besorgen Sie sich die neue Kukirol-Kleinpreis-Packung bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Wenn Sie heute beginnen, werden Sie morgen schon besser laufen können. Die Original-Packungen für 75 Pfg. sind in allen größeren Apotheken und Drogerien vorrätig.
Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim B 4, 2
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7, 15 - Lindenhof Meerfeldstraße 27 - Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 - Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 - Seckenheim Hauptstraße 110,
Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten — Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

VERTRETER

gesucht von Hamburger Im- und Export-Haus. Nur bestens bei den Lack-, Leder-, Seifen-, Schuhkrem- und chem. Fabriken eingeführte Fachleute wollen Angebote richten unter **H G 310** an **Ala, Hamburg 1.** v370

General-Vertretung

Erste Spezialfabrik für automatische

Industrie - Schnellwaagen

vergibt die **Alleinvertretung** ihrer Qualitätserzeugnisse für den Groß-Bezirk Mannheim auf Provisionsbasis. v81

Angebote von Herren mit Auto, die ständig die Industrie besuchen, erbet. unt. G T 191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bedeutende altangesehene *8917

Sachversicherungs-Gesellschaft

(Hauptbranche Feuer, **Leben** für Tochteranstalt) beabsichtigt in Erweiterung ihrer Organisation für Mannheim eine hauptberufliche

AGENTUR

zu errichten. Einem Fachmann oder geeigneten Kaufmann, der am Platze gute Beziehungen besitzt bietet sich die Möglichkeit, eine selbständige, gutbezahlte Stellung zu erhalten. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter A V 58 an die Geschäftsstelle

Hohe Verdienstchance

bietet der Vertrieb der jedermann interessierenden, unentbehrl. Nachschlagewerke der bekannten Verlage

F. A. Brockhaus u. Bibliogr. Institut, Leipzig.

Gewandte Verkäufer, denen Höchstprovision bei sofortiger Auszahlung gewährt wird, wollen sich melden

Bücher-Werbedienst Joachim Henrich
Frankfurt am Main 1, Zeil 119.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen jüngeren 8720

Zeichner

im Alter von etwa 20 Jahren, der kurze Praxis in einem Konstruktionsbüro nachweisen kann. Bewerbg. sind einzureichen an

Gummiwarenfabrik Hutchinson
Mannheim-Industriehafen.

Sanitär-Großhandel

Jüngerer Lagerist

gelernter Kaufmann, branchekundig, evtl. Eisenhändler, der die Röhren- und Fittingsbranche genau kennt, **zum baldigen Eintritt gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Lichtbild unt. F H 155 an die Geschäftsst. *8604

Vertreter

gesucht für Firmenbesuch. Bereits jeder Besuch ein Erfolg. — Angenehmes Arbeiten. — Täglicher Mindestverdienst 6—10 RM. Probesendung gegen Einzahlung von RM 3.— oder gegen Nachnahme. Hersteller: **Alfred Oetting, Stuttgart-S,** Jakobstraße 2. B540

Bekannte Großfirma

sucht für neue Abteilung noch einige arbeitsfreudige

Damen

Gute Allgemeinbildung u. Garderobe Beding. Geboten werden: feste Tagesgelder und hohe Prämien. — Angebote erb. unter G F 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2967

Zum 1. Juni gesucht 3658

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen und erfahren in allen Hausarbeiten. Zeugnisse erbeten. Angebote unter X X 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reelles Angebot

80—90 Mk. Wochenverdienst biet. Damen u. Herren kosm. Großvertrieb bd. konkurrenzl. Uebern. einer **Bezirksvertretungsstelle** f. konkurrenzl. billig. Haarpflegem. Reflekt. zahlen f. Muster u. vdr. Anweis. 1.20 RM an d. **Postschk. München 14 046, Fr. Bauer.**
B202

Wer wünscht v76

Leichten Nebenverdienst durch stille Vermittlung von Lebensversicherungen?

Offerten unter **P C 365** an **„Wefra" Werbeges. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Für hiesigen, die Pfalz umfassenden Bezirk wird für **Volksversicherung** B228

Bezirksdirektor

gesucht. — Geeignete Herren aus d. Kleinlebensverf.-Branche wollen sich bewerben unter Einsendung von Lebenslauf, Lichtbild usw. unter **A. 2238** an **Ala, Berlin W 35.**

Gleisbau-Schachtmeister

evtl. mit Kolonne u. Vorarbeiter gesucht. Angebote an B817
Dipl.-Ing. Kohlhorst,
z. Z. Goethestraße 4, parterre.

Tücht., jüngere weibl. kaufm. vorgebild. Kraft

per bald gesucht. Bewerb. aus der Lebensmittel- u. Hotelbranche bevorzugt. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Bild erb. unt. M H 9229 an **Ala Anzeigen AG., Mannheim.** B817

Für Bezirk Nordbaden B26
bei Gas-, Wasser- und Elektro-Installation sowie Industrie nachweisbar eingeführter

Vertreter

mögl. mit Fachkenntnissen, **gesucht** zwecks Verführung und Verkauf bekannten Markenartikels, bei Vergütung ungewöhnlich hoher Provision und Zuschuß. Ausführl. Bewerbungen unter „H 14 292" an **Annonc.-Exp. Hans Regeler, Berlin-Wilmersdorf**

Buchhalter

gesetzt. Alters, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt und mit der Durchschreibebuchführung vertraut,

zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen unter Angabe von Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen unter G U 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2754

Inspektor

mit hervorragender Befähigung in freigewordenen Bezirk für unsere Groß- und Klein-Lebensversicherung **sofort gesucht.** Zeitgemäße Verträge mit Festbezügen.
Eos und Excelsior B338
Deutsche Volks- und Lebensverf.-A.G., Frankfurt a. M., Adolf-Hitler-Anlage 2.

Hiesige graphische Kunstanstalt

sucht zum baldigen Eintritt

jüngeren Herrn

als 8760

Reisenden

Es kommen nur Herren in Frage, die in der Lage sind, zielbewußt zu arbeiten. Führerschein erw.

Angebote mit Lichtbild u. Referenzen unter H E 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Absolut zuverlässiges

Alleinmädchen

gesund, kinderlieb und an selbständ. Arbeiten gewöhnt, möglichst über 25 Jahre alt, für sofort oder später gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erbeten abends zwischen 6—7 Uhr 3481
Meerwiesenstraße 36, 2. Stock.

Reifere *8726
unabh. Person
z. Führg. eines klein. Haushalts **gesucht.** — Zuschr. u. B E 67 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Putzfrau

f. 3× wöchentlich 3 bis 4 Stunden f. Villenhaushalt **gesucht.**
Angebote unter F Y 171 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B452

Tagesmädchen

ev. unabh. Frau in kl. Haushalt (ältere Dame u. Sohn) **sofort gesucht** f. Aushilfe auf 6 Wochen, evtl. für dauernd. — Vorzustellen: 8773
Lichtenbergstr. 10 parterre rechts.

Berlin hört und sieht
Europa-Stunde

Wir stellen ein: B895
Reisekolonnen und Einzelwerber

zu neuen, sehr günstigen Beding. Direkte Verlagsarbeit.
Bewerbg. mit genauer Angabe über bisherige Tätigkeit erb. an: **Zeitschriften-Werbedienst, Berlin SW 68, Kochstraße 44.**

Wir suchen eine tüchtige

Werbedame

für den Vertrieb einer neuen und erstklassigen

Modezeitschrift

Bevorzugt werden Damen, die in der Branche schon tätig waren oder Beziehungen zur Damenschneiderei besitzen. *8674
Zuschriften unter A F 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weltbekannte

Nähmaschinenfirma

sucht per sofort

tüchtige Unterrichterin

zum Anlernen der Kundschaft. **Gelernte Schneiderin** erhält den Vorzug. — Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Lichtbild erbeten unter F L 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2662

Korsett-Branche

Einer gewandten, geschäftstücht. **Reise-Vertreterin** bieten wir eine Existenz d. die Uebernahme einer

Bezirks-Leitung

Damen, denen daran gelegen ist, mit einem leistungsfähig., langjährig bestehend. Unternehmen zu arbeiten, bitten wir um Zuschrift und Angabe der bisherigen Tätigkeit. Umsätze usw. Um Beifügung eines Lichtbildes wird besonders gebeten. B86
Graf & Co., Solingen-Merscheid, Spezial-Haus für moderne und bequ. Hüftformer, Corselets usw. Anfertigung nach Maß.

Vertreter

welche bei Militär, kasernierter SS-Polizei und Arbeitsdienst-Formationen, Strafanstalt usw. best. eingeführt sind, **für Verkauf** zugelass. **Lederpflegemittel,** welche von Weltgeltung. Verkaufsschlager vorzüglich begutachtet sind, **geg. hohe Provision gesucht.** Angeb. unter P 3266 an **Ala, München M 3.**
B207

Hoher Verdienst

d. Kleinverkauf von bill. tägl. Bedarfsartikel an Händler und Wiederverkäufer. Fachkennt. nicht erforderlich. Für kl. Lager RM 130.— erforderl. Zuschr. u. B43
E. Merkl, Augsburg, Ulmerstr. 12

Vertreter

zum Besuch von Drogisten gesucht. Lohnender Markenartikel, gute Reklameunterstützung. 3796
Lederpappenfabrik Pitschwitz bei Limmritz, Sa.

Jüngeres Fräulein, gewandt in Schrift, Arbeiten und guten Umgangsformen, als

Sprechstundenhilfe

zu Dentisten gesucht. Erwünscht höhere Schulbildung, jedoch nicht Bedingung. Angebote nur mit kurzem Lebenslauf und Lichtbild unt. G V 198 an die Geschäftsst. 2756

Fleißiges, braves

Zimmermädchen

das servieren, bügeln und nähen kann, für Einfamilienhaus zum 1. Juli gesucht. Meldungen nur mit Zeugnissen: **Leibnizstraße 21.**
8799

Perfekte zuverlässige **Hausangestellte**

(nicht unter 28 Jahren) mit besten Zeugnissen in kinderlosen Haushalt (Tauschstellung) zum 1. Juli ges. Ang. u. A X 60 a. d. Gesch. *8711

Zweitmädchen

solides, mit guten Zeugnissen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für kl. Villenhaushalt gesucht. Angebote unter F Z 172 an die Geschäftsstelle d. Bl. B454

Serviertfräulein sofort gesucht
*8730 G 7, 1

Sauber. Mädchen

nicht unt. 20 J., welch. kochen k., od. **unabhängige junge Frau** welche im Hause schlafen kann, in Wirtschaft **gesucht.** Zu erfr. G 5, 6.

Stellengesuche

Fräulein

Mitte der 30er, sucht **Beschäftigung** am liebsten in frauenlos. Haushalt. — Angebote unter G Y 100 an d. Geschäftsstelle. 3871

Stellengesuche

Bilanzsicherer BUCHHALTER

Vollkaufmann, mit gründl. Kenntnissen im Lohn-, Mahn-, Klage- u. Steuerwesen, **sucht Beschäftigung, auch halbtagsweise.** *8668
Angebote unter A N 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrerstochter

21 Jahre, geb., sehr kinderlieb, gute Kenntnisse im Haushalt, **sucht Stellung** als 2700

Haustochter

in besser. Hause. Angebote erb. unter G C 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Automarkt

Krupp-Lastwagen
Massholder-Anhänger
K. E. Herning
Mannheim
Leopoldstr. 8 Tel. 21723
Gute, gebrauchte Lastkraftwagen aller Größen und Typen
4224

Neuwertiger, einwandfreier

8-Zyl. Stoewer

mit allen Neuerungen, 15 000 km gefahr., umständeh. preiswert zu verkauf., evtl. Teilzahl. Evtl. Abnahme eines kleineren Wagens. — Adresse in der Geschäftsst. 3762

Das

Volks-Motorrad „Phönix"

200 ccm, 6 PS, 75 km/Std., Verbr. 2¾ l
Steuer- und führerscheinfrei.
nur **395.- Mark** *8633
Alleinverkauf:
Rich. Planer
MANNHEIM
Schwetzinger Str. 64

Sachs Motorräder
Verkauf, Ersatzteile, Rep.
vom ersten Spezialisten
Sachs-Motor-Dienst
Schwetzingerstr. 118
B916

Wochenend-Wagen

neu, moderne Form B965
zu verkaufen.
Telef. 431 79.

Auto

Opel, 2 Liter, Lim. od. Cabriol.
Opel, also Limousine, **Vierzylinder** 8 PS, billig abzugeben.
R. & E., **Fahrzeughandlg.** *8728

Hanomag
Fabrik-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Alleinig. bestens einger. Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telephon 24347

N.S.U. Pony

250 ccm, m. el. Licht, in fahrber. Zust., versteuert, **für 120 RMk. zu verkaufen.** Anzuseh. 3677
Autowerkstätte Waldhofstraße 7, ab 5 Uhr oder Sonntag ab 9 U.

DKW Wagen und **Motor-Räder**
DKW Lövenich
an der DKW-Ecke
D 3, 7 Planken
Fernsprech. 22831

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen b. Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und fahren Sie

NSU

Aelteste Motorradfabrik des Kontinents

NSU-Generalvertr.
R. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
Nähe Luisenring (Bootsstraße)
- Tel. 22443. -
Bester Kundendienst durch Ueberwachung Werksmonteur!
4/18

Leih-wagen
neu, für Selbstfahrer
Tel. 51975
Mittelstraße 3

4-Sitzer

neu oder wenig gebr., nur neueres Modell, **zu kaufen ges.** Preisangeb. u. A H G an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9677

Steuerfreies
D-Rad, 500 ccm
mit Beiwagen,
1 Mehrsitzer-
Motorboot
7 PS, billig zu verkauf. B985
P 5, 9, Tel. 259 83

Anerkannte
OPEL Dienst
Werkstätte
Wollmann
Schwetzingerstr. 136
Ruf 401 39
Orig.-Opel-Ersatzteile, Kundendienst

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Peter Flick
Brücken-Garage
Ludwigshafen
Telefon 62452

6/21 Fiat

steuerfr., für 200 RM. zu verkaufen. *8798
Reichert, Speyerenstraße 13

6 und 12 Volt
Autobatterien

sämtl. Typen, mit u. ohne Garantie sind lauf. abzug. i. d. Spezialgesch. d. Gg. Brauch, **Mannh.-Waldhof, Oppauer Str. 26,** Fernruf 591 62.
B564

Einige gebrauchte
Primus-Diesel-Zugmaschinen
abzugeben
Primus-
Generalvertretg. **Franz Bauber Jagen**, Speyer am Rh., Fernsprech. 2266. B445

HANSA
Fabrik-Vertretung
Kundendienst
Spezial-Werkstätte
LINDENHOFGARAGE
Karl Heinz Mayer
Meerfeldstraße
Ruf 223..

Lastwagen

Opel Blitz 2½ Tonner, **Dreiradlieferwagen** alles bez. zuth., billig abzugeben.
R. & S., **Fahrzeughandlg.** *8724

Vermischtes

Schlaraffia-Matratzen
(10 Jahre Garantie)
sowie
Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigen Preisen
Polsterwerkstätte
Lutz
jetzt
U 6, 6

Weltreisendes sprachenkundiges Fräulein, 26 J., berufst., Abitur, sport- u. naturliebend, möchte gebild. Dame oder Herrn kennenlernen *8978
zur Pflege der Sprachen
Zuschr. u. G Q Nr. 186 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Schüler sucht, guter. Ausbildg.
Schreibmasch.
z. Prinzipl. zu leihen Ang. u. A C 49 an die Geschäft. *8987

Damen-Reitstiefel
Herren-Reitstiefel
Spezialität:
Offiziers-Reitstiefel
Schuhhaus **Wanger** Mannheim R 1, 7

Händler
kaufen Arbeits-
Hosen
schon von 2.85 an bei
A. & K. Bohlander
Mannheim, P 7, 4
a588

Uebernehme
Näharbeit
früh. Schneiderin, gute Arbeit.
Mw. Gdz. Q 3, 22
*8670

Atemnot, Schwindel! Öftere Herzklopfen u. Schwindelgefühl . . .! Erschöpftsein, Angstzustände! Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70. In Apotheken. Prospekt gratis. Hamdap. Cannstatt, Bad Cannstatt.
Kneipp-Kur & Magen
„HERZKRAFT"

Moderne
Dirndl-Stoffe
Mtr. -.75, -.95
Vistra-Mousseline
hübsche Muster
Mtr. 1.25, 1.35
Dierig-
Trachtenstoffe
Mtr. -.90
Dierig-
Cretonne
aparte Dessins
Mtr. 1.45
Herzberg
MITTELSTR. 16
AM MESSPLATZ
1500

Paß-Bilder

für alle Zwecke liefert in sauber Ausführung
Photo-Bechtel
O 4, 5
Strohmarkt
Fernruf 273 14

Heiraten

Heirat

wünscht Fräulein Anfg. 30, ev., 1.70, aus guter Familie, Ausst. u. spät. Vermög. mit geb. Herrn in gut. Position. Witwer auch m. Kind angenehm.
Zuschriften unt. A G 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8675

Witwe, 40 Jhr., kath., m. Eigenheim, i. gt. Verhältniss., wünscht Herrn in sich. Stellg., nicht üb. 60 Jhr., z. späteren Heiratsabsicht
zwecks Heirat
kennenzulernen. Zuschr. erb. unt. A P 59 a. d. Gesch. *8691

Herr

30 Jahre, groß u. schlank, sucht ebensolch. Mädel bis 28 Jhr., aus gut. fml. Familie zwecks späterer

Heirat

Zuschrift, mögl. Bild, u. A O ... an d. Geschäftsstelle. *8681

Lebensfrohe
Pfälzerin
gebild., 40 Jhr., aus bes. reinem Beamtenfamilie, tücht. Hausfrau, kinderlieb, ohne Anh., mit Barbes. wünscht
HEIRAT
mit solid. Herrn, Geschäftsm., Beamter, Witwer. Zuschr. u. M K 188 m. Bild. (Diskretion) an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Herzenswunsch!

Handwerker, 35 jährig, Witwer, mit Kindern, sucht auf diesem Wege eine

Ehegefährtin

Witwe oh. Kind, nicht ausgeschl., vermögend, kath., im Alter von 35—40 Jhr. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. A T 58 an die Geschäftsst. *8706

38 Jahre, alter Witwer mit 14jähr. Junge, ev. Geschäftsmann wünscht passende

Lebensgefährtin

Zuschriften unt. B C 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8732

Pfingstwunsch!

Fräulein, 40 J., evgl., Verm., ... Vergang., ... Hausfr., wünscht **glückliche Ehe** m. Herrn in sich. Stellg. — Zuschr. unt. G W 199 a. d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Beteiligungen

Solvente
Leichtbauplatten-Erzeugung
befund. Kapital
Teilhaber
mit ..., ... 10 ... gesucht.
Zuschr. erbet. u. 17 632 ... Anzeigen Ausstellung, Heidelberg.

Beteiligungen

Zur Einführung eines guten Haushaltungsartikels *8615
stiller Teilhaber
mit 1500 RM gesucht. Sicherh. vorh. Angeb. unt. Z N 25 an die Geschäft.

Geldverkehr

Wer finanziert D.R.P. oder D.R.G.M.?

Zuschriften unter H D 101 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

KAUFHAUS **HANSA** DEUTSCHES UNTERNEHMEN MANNHEIM

BEKANNT FÜR GROSSE AUSWAHL

Sommerstoffe jetzt ganz groß!

Kretonne-Druck ca. 70 br., indanthren, für das prakt. Dirndl- u. Gartenkl., Mtr. **-.68**

Wasch-Cloqué ca. 70 br., farbenfrohe Ausmust. für sommerl. Kleider . . . Mtr. **-.72**

Leinen-Druck-Imitat 80 cm br., indanthren, in neuzeitl. Blumenausmusterung, Mtr. **-.95**

Zellwoll-Muslin ca. 75 cm br., bedruckt, hellgrundige Blütenmuster . Mtr. **-.78**

Zellwoll-Muslin ca. 78 br., bedruckt, neuzeitl. Blumen- u. Streifenmuster, Mtr. **-.95**

Flamisette-Druck ca. 95 cm breit, mod. Streifen- und Blütenmuster . . . . . Mtr. **1.95**

Mattkrepp-Streifen ca. 95 cm breit, besonders farbenfrohe Ausmusterung . Mtr. **2.25**

Mattkrepp-Druck ca. 95 br., für d. duftige Sommerkl., entz. Blütenmuster, Mtr. **2.45**

Lavable-Druck ca. 95 cm br., Kunstseide, bes. aparte Farbstellungen . . Mtr. **3.45**

Matelassé ca. 95 br., das modische Unigew., f. Kompl. u. Kleider, Mtr. **3.75**

Die große Leinen-Mode

Kostüm-Leinen ca. 140 cm breit, bewährte reinlein. Qualität, in weiß Mtr. **2.95**

Kostüm-Leinen ca. 140 breit, Zellwolle, solide, weichfallende Qualität, in weiß und Modefarben, Mtr. **4.90**

Die große Organdy-Mode

Organdy ca. 95 cm br., die große Blusen- und Kleidermode, herrliche Pastellfarben . . . Mtr. **1.50**

Organdy ca. 95 cm br., Cloqué-Charakt., aparte Neuheit, Pastellf., Mtr. **1.95**

Schöne Modewaren

Georgette-Tuff, in verschiedenen Farben . . . **-.65**

Bubikragen, Madeira o. Organdy mit Hohlsaum **-.95**

Valenciennes-Passe, mit Georgette eingerollt . . **1.95**

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Vermietungen

Die **„Fröhlich Pfalz"** LUDWIGSHAFEN gut bürgerl. Gaststätte, ist wegen Erkrankung des Besitzers sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Karl Scheerer, Pfalzstraße 1. *6689

Im Plankenhof großer Laden evtl. interimsweise zu verm. Zu erfr. Franz Manz, P 6, 26.

Lagerräume mit großem Büro in der Fischerstraße 4 per sofort oder später zu vermieten. Hofeinfahrt und Garage vorhanden. Anzusehen daselbst. — Näheres: Fernsprecher 263 19.

Geräumige 5 Zimmer für Bürozwecke besonders geeignet in erstem Geschäftshaus am Strohmarkt (O 4) zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unter E Y 181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

L 8, 5, Eckhaus, 3. Stock: gegenüber den Bauerischen Gärten, schöne, geräumige **7-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zum 1. Juli od. früh. zu vermiet. Einzusehen nach 14 Uhr. Näheres bei Ernst Weiner, C 1, 17. Fernsprecher Nr. 211 18.

Ring, freie Lage sonnige 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör, auch für Arzt oder Büro geeignet, zu vermieten. Näh. bei Rasch, N 7, 18. *9743

Qu 1 Nr. 5/6 6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, zum 1. Juli, gegebenenfalls früher, preiswert zu vermieten. Hellmann & Heyd, Fernsprecher 277 13.

Friedrichsring 46, 2 Treppen **Schöne sonnige 6 Zimmer** mit Diele, Küche, Bad, Speisekammer zu verm. Näh.: [illegible]

Schöne Wohnung, 5 Zimmer in der Max-Joseph-Str. 15, 4. St., für 100 ℳ tel. zu verm. Näheres: Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 16, Büro, Tel. 608 45.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** [illegible] Hafenstraße, Tel. 226 [illegible]

Schöne 4-Zimm.-Wohng. mit allem Zubehör, Zentralheizung, Mansarde, in bester ruhiger Lage der Oststadt, Sommerseite der Richard-Wagner-Straße, in unmittelbarer Nähe des Wasserturms und der Augusta-Anlage, zum 1. Juli 1937 zu vermieten. Fernspr. 408 41.

Schöner, heller **Souterrainraum** ca. 27 qm, neu hergerichtet, mit eig. Eingang, elektr. Licht usw., nächst dem Wasserturm, sofort als Büro od. Lagerraum preiswert zu vermieten. — Näheres: Fernsprecher 408 81.

Schöne, sonnige **4-Zimmerwohng.** mit eingericht. Bad und allem Zubehör, im 2. Stock eines Einfamilienhauses zum 1. Juli preiswert zu vermieten. *9706 Waldstraße 102, gegenüber der Gartenstadt Waldhof. Zu erfrag. im 1. Stock.

4-Zimmer-Wohng. m. Zubehör, schöne, große, gesunde Räume, H 7, 28 zum 1. Juli zu vermieten. Preis ℳ 60.— p. Mon. Näheres 2. Stock.

Schöne, moderne **4-Zimmer-Wohnung** Zentralheizung, Warmwasserversorg., zum 1. 7. oder später (evtl. mit Garage) zu vermieten. Klaus, Rheingoldstraße 22.

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 6. od. spät. zu vermieten. Heinr.-Lanz-Str. 15.

Almengebiet (Neubau) [illegible] 3-Zimmer-Wohnung, Dachgeschoß, wenig schräg, Balkon, eingeb. Bad, Etagenheizg. usw., zum 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen: Heßberg, Donnersbergstr. 31.

Schöne **3 Zimmer und Küche** Bad u. Zubehör, nächst dem Waldpark, zum 1. 6. od. 1. 7. zu verm. Anzusehen: Meerwiesenstraße 38, von 10—12 und 1—3 Uhr.

Mietwaschküche [illegible] zu vermieten od. zu verkauf. Zuschr. u. B D 60 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleiner **Laden** in guter Verkehrslage Neckarstadt, [illegible] Zimmer, [illegible] zu vermieten. Hch. Hertberg, Immob.-Büro, Tullastraße 18, Telefon 414 66.

Garage in Rennershofstr. 16 geh. mit Waschgelegenheit, für ein Auto sof. zu vermieten. Näheres: Fernspr. 427 50.

Gr. Laden mit Hinterzimmer **Lagerräume** mit Toreinfahrt sofort zu vermieten. Mannert, G 4, 7.

Sofort zu vermieten: Büro 3 Räume D 3, 4-5. Ferner: **Büro** 6 Räume, ganz oder getrennt, im II. Stock. Arch. u. Dipl.-Ing. A. Jobner, Mannheim, L 8, 5.

Laden im Plankenhof ca. 50 qm billig zu vermieten. Franz Manz, P 6, 26.

Werkstatt D 1, 12 zu verm. Näheres: 2. Stock, Walter.

Nähe Wasserturm besonders günstig **4 helle große Büroräume** preisw. zu vermieten. Telef. 426 00.

Sehr hell. sep. Raum als Büro, Atel., Werkst. etc., in N 2, 11 zu verm. Näh. im Laden.

LADEN mit Nebenraum auch als Lager od. Magazin zu vermiet. Riedfeldstr. 17. Zu erfr. i. Hof.

Büro oder Arbeitsraum 1 Treppe hoch, Nähe Marktplatz sofort od. später zu vermieten. Angeb. u. Z T 18 a. d. Geschäftsst.

G 3, 11: Laden m. 2 Z. u. Zu., evtl. als Büro oder Lager, ganz oder geteilt, zu vermiet. Näh. b. Bergmann 2. St.

Sof. vermietbar! 1. Part. - Lagerraum, geteilt, à 30 ℳ. 2. Lag.-Raum 88 qm, mit el. Aufzug, à 25 ℳ. 3. Zwei Lager- od. Fabrikräume 1. Etage à 110 qm, groß, hell, m. el. Licht u. Kraft, à 60 ℳ. 4. Groß. Kellerräume m. el. Aufzug, frostfrei. Fernspr. 529 24. Käfertal. Str. 162.

Wohnungen Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro S. Badenheimer P 3, 6/7, Teleph. 230 81.

8 Zimmer m. allem Zubeh., Zentralheizg. u. Warmwasser, sof. **zu vermieten.** Auskunft: R. Klett, Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 19.

Schöne, geräum. **7-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, 2 Trepp., Prinz-Wilhelm-Str. 4, Aussicht auf den Friedrichsplatz, sofort od. später sehr preisw. zu vermieten. Näh. Fernspr. 427 38.

Zahnarzt! **1. Etage 5 Zimmer** seit Jahr. alteingeführte Praxis, wird frei. — Zuschr. u. A N 53 an d. Geschäftsstelle.

5-Zim. Whng. a. 1. 7. zu vermieten. Näher.: Rud, C 7, 15.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit eingeb. Bad zum 1. 7. 1937 **zu vermieten.** Schott, Q 7, 14b

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung schön sonnig, neu hergerichtet, 2 Tr., Bad. Lindenhof Windeckstraße 23, z. 1. od. 15. 7. 37 zu vermieten. Mieter anzusehen ab 16 Uhr.

In bst. Neckarst. Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** Neubau, 1 Tr., Bad, 2 Bkl., per sof. zu vermiet. Zu erfragen bei Büro Schnell Weiefer 2. Ecke Lenaustraße.

Schöne **3 Zimmer, Küche** Bad und Mansarde, 2. St. r., zum 1. Juli 37 zu verm. Meerlachstraße 8

2- u. 3-Zim.-Wohnung zum 1. 7. 1937 zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Alphornstr. 6 3 Zim. u. Küche 3. Stock, a. 1. 8. zu verm. Näh. bei Wilisch, part.

3 Zimmer etc. Stadtlage, 90 ℳ **4 Zimmer etc.** Neuostheim Heizung, 120 ℳ **5 Zimmer etc.** Oststadt, inkl. Heizung, 160 ℳ. 6-, 7- u. 8-Zim.-Wohnungen in allen Stadt- und Preislagen Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 427 12.

Helle große **2 Zimmer u. Küche** nach d. Hofe, an ruh. Mieter sof. zu verm. Kunststickerei D 2, 13.

Für das Wochenend 1 od. 2 Zimmer mit Küche, neu, nahe am Wald zu vermiet. Wilhelmsfeld, Robert-Wagner-Str. 60.

8 x 1-Zim.-Wohnung 6 x 2-Zim.-Wohnung 14 x 3-Zim.-Wohnung Schäfer, S 6, 25

Zim. u. Küche m. ein. Abschluß zu vermieten Zu erfr. Meerwiesenstr. 23 im Kln.-Geschäft.

Leer. Part.-Zi. sep. Eing., zum 1. 6., auch als Büro zu verm. [illegible] L 13, 1.

Schön. leer. Zi. evtl. m. Kochgel. auch möbl., a. ber. Pers. zu verm. Langerötterstr. 1, 3. r., Mehnert.

1 leer. Zimmer sof. zu vermiet. Lindenhofstr. 45, 3. Stock.

Größ. leer. Zi. an 1 od. 2 Pers. sof. zu vermiet. U 5, m. 1 Tr.

Leer. od. möbl. Zimmer a. 1. 6. zu verm. Gad. D 3, 13.

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermiet. Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

Möbliertes Zimmer an unabhängige, alleinsteh. Frau geb. gegen Führung eines klein. Haushalts **zu vermieten.** Angebote unter Y T 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sonnig. möbl. **Mans.-Zimmer** mit voll. Pens. zu verm. Mennerei H 4, 14

Nähe Bahnhof! Gr. schön möbl. **ZIMMER** zu verm. L 15, 6, 2 Treppe.

Möbl. Zimmer sof. zu vm., evtl. m. Pens. N 2, 1, 1 Treppe

Möbl. Zimmer a. verm. b. Meßler, Seckenheimer 52, pt.

Lindenhof! Möbl. Zimmer m. voll. Pension bill. zu vermiet. Fernspr. 275 18.

Bahnhof-Wasserturm Gut möbl. sonn. Herrenzimmer Bad, fl. Wasser, zu verm. Brennig, Gr. Merzelstr. 13.

Gutmöbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Badegel., in gepflegt. Haushalt sof. od. sp. zu verm. Hochbaustr. 44, 1 Tr.

Separates **fröl. möbl. Zi.** sof. zu vermiet. Näheres Bühler, T 4, 13.

Saub., sonn. gemütlich möbl. **ZIMMER** m. 1—2 Bett. zu vermiet. H 1, 13, 3. St. Schirm

Gut möbliertes Zimmer mit Badbenütz., evtl. m. Pension, zu verm. Schelberg, Waldhofstraße 48

Schön möbliert. Doppelzimmer mit 2 Bett. sof. od. 1. 6. a. Ehep. od. 2 Herren zu verm. C 7, 14, part.

Gut möbl. Zimmer mit Heiz., sonnig, m. eig. Abschluß u. Kling.-Leitg. a. 1. Juni zu verm. Herder-Str. 31, 1 Tr. Fernspr. 421 76.

Groß. möbl. Zimmer parterre, fließ. zu verm. Mutgnitrstr. 26

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck F 2, 6**

Mietgesuche

Gastwirtschaft von Fachleuten zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter H O 300 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche **verschließb. Lagerraum mit 50 bis 60 qm** mit Toreinfahrt, Zentrum der Stadt. Angebote unter Z K 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, moderne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage, möglichst Parknähe in der Oststadt oder Waldpark, zum 1. 7. gesucht. Angebote unter G O 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 bis 5 Zimmer-Wohnung in guter, gesunder Wohnlage, mit Balkon oder Terrasse und allem Zubehör, evtl. mit [illegible] od. Garten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter A W 30 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Betriebs-Räume für Büro, Lager u. Fabrikation, etwa 5-600 qm in Mannheim od. auswärts zu mieten bzw. kleines Fabrikanwesen zu kaufen **gesucht.** Ausführl. Angebote **mit Preis** unter **G Z 197** erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

3½ bis 4 Zimmer mit Küche, Bad und Zentralheizg., nur in gutem Hause gesucht. Ang. unt. A Q 53 a. d. Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** mögl. mit Heizung und Bad, in gut. Hause, Oststadt od. Lindenhof. Angebote unt. F T 166 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 bis 2½ Zimmer mit Küche oder Kochnische, Bad und Zentralhz., nur in gutem Hause gesucht. Angebote unter A N 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weinstube auch mit Bierausschank od. fl. Café von jung. Fachleuten (Konditor) gesucht. Angeb. u. B A 63 an d. Geschäftsstelle.

Garage für Kleinauto, Nähe Johanniskirche (Lindenhof) zu miet. gesucht. Ing. Henrt, Stephanienufer 6.

Suche zum 1. 7. 1937 **schöne 5-Zim.-Wohnung** östlich v. Wasserturm mit Bad und Mansarde, nur Südlage, im 1. oder 2. Stock. Preislage zirka ℳ 100.— Dauermieter, da in leitender Beamtenstellung. — Ausf. Angeb. unt. an richt. u. G S Nr. 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes

3-Zim.-Wohnung v. pünktl. Zahler zum 1. 7. 1937 zu miet. gesucht. Mietpreis b. 65 ℳ. Angeb. u. A Z an d. Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer m. Küche u. Bad zum 1. Juli v. ruhig. Ehepaar **gesucht.** Angebote unter A K 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2-Zim.-Wohng. im Umkreis Mannheim, mit Garten, von ält. Ehepaar, Sozialrentner, sofort oder zum 1. 7. gesucht. Ang. u. X P 07 an d. Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche z. 1. 7. od. spät. von Beschäftigter gesucht. Ang. u. A E an d. Geschäftsstelle.

Suche **2-Zimmer-Wohnung** m. eingeb. Bad, Stadtmitte, zum 1. 7. 1937 zu mieten. Zuschriften: Salamander A.-G. J 1, 5

Berufstät. Dame sucht zum 1. Juni **gut möbliertes Zimmer** möglichst [illegible] Ang. u. A [illegible] an d. Geschäftsstelle.

Mod. 4-5-Zimmer-Wohnung mit Heizung u. Warmwasser u. Garage, in Oststadt, Lindenhof, Feudenheim oder Neuostheim zum 1. 7. 1937 zu mieten, evtl.

Einfamil.-Haus zu kauf. gesucht. Gefl. Zuschr. u. G L 163 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3-Zim.-Wohng. auf dem Lindenhof, Almen od. Oststadt. Großteils zu mieten, evtl. auch Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Z Z 87 an d. Geschäftsst.

2- bis 3-Zim.-Wohnung mit Bade-Mansarde z. 1. Juni oder Juli gesucht. Angebote an Karl Bieler, Bahnhofsvorsteher Walldürn.

Von Beamtenehepaar gesucht **2-Zim.-Wohng.** zum 1. 7. 1937 gesucht Breite, Lindenhof. Preis [illegible] Zuschr. u. A L an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Dauermieter! Gut möbl. Schlaf- u. Herren- oder Wohnzim. m. Küchenbenütz. von jg. kinderl. Ehep. od. Event. wird f. Wohnung allein übernom. Wäsche etc. wird gestellt. Ang. m. Preis u. F X 100 a. Gesch.

Fräulein sucht **gr. leer. Zimm.** oder **Zimm. u. Küche** im Zentrum. — Zuschr. m. Preis unt. B H 79 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Ehepaar, Angestellter, sucht z. 22. Juni **1-2 möblierte Zimmer und Küche** Preisangeb. erb. unt. F E 169 an d. Gesch.

1- oder 2-Zim.-Wohnung z. 1. 7. od. früh., Nähe Bahnhof, Oststadt od. Zentrum gesucht. — Ang. u. B B 44 a. d. Geschäftsst.

Hühneraugen nicht schneiden. Sie riskieren **Blutvergiftung!**

Gefährlich ist die Rasierklinge. Infektionen führen leicht zum Tod. Sich nicht in Gefahr begeben heißt: DR. SCHOLL'S ZINO-PADS anwenden. Nach Entfernung der Hühneraugen werden die empfindlichen Zehen durch das Auflegen weiterer Schutzpflaster vor Schuhdruck und Reibung bewahrt. Besondere Größen gegen Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zwischen den Zehen. Gelb-blaue Orig.-Packg. in allen Apotheken u. Drogerien.

Dr. Scholl's Zino-Pads

Patentex wirkt auch geruchverhütend. Deshalb wurde unsere Patentex-Damenbinde „Angela" leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Näheres hierüb. in der Angela-Drucksache, erhältlich in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften, od. direkt von PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A.M.

Heiraten

Eheanbahnung Frau E. Hofmann, Stuttgart Gutenbergstr. 3 Fernruf [illegible] Sprechzeit auch Sonntags von 10 — 17 Uhr

Besitzer einer mittleren, seit Jahrzehnten bestehenden Fabrik. Universitätsstudium mit Doktorgrad, 39 Jahre alt, Einkommen etwa 15 000 RM, sucht eine **Lebensgefährtin** aus gutbürgerl., vermögendem Hause. Wohnort Nähe Frankfurt a. Main. Es ist Ehrensache, daß Briefe nur vom Empfänger geöffnet vertraulich behandelt werd. Vermittlg. u. Eltern erwünscht. Nachricht unt. F M 250 befördert Ala, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14.

Für meinen Freund 31 Jahre, sehr gute Erscheinung, gepflegt und gebildet, mit beträchtlichem Vermögen und zwei Geschäften, suche eine **Lebensgefährtin** aus guter Familie, nicht über 160 cm. groß. — Ernstgemeinte Bildzuschriften unter G B 274 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prokurist im eltern. Großunternehm., Ende 30, 1,80 m groß, schlank, liebenswürdig u. verbindl. im Wesen, in sehr gut. Vermögensverhältnis, sucht sportl. eingest. junge Dame von sehr gutem Äußeren zwecks **Neigungsehe** Frau Hanna Gleißmann, Ch.-Lanz-Str. 15, Tel. 438 [illegible]

Wohlh. Herr, kath., v. auswärts, sucht zwecks späterer **HEIRAT** gediegenes, unabhängiges Mädel m. Vermögen kennen zu lernen. Erbitte frdl. Zuschr. m. Bild (zurück) unter G J 91 an die Gesch.

Ing., 30 J., ev., gesund, 172 m gr., schl., eing. Kind im elterl. Fabr.-Betr. (Ausfhr.) der er nach Verheir. übernimmt. Vermögen 100 Mille, entspr. Einkommen, sucht passende **Lebens-Gefährtin** aus gut. Hause mit Vermögen. Bildzuschr. Ehrensache. Zuschr. befördert unter Z O 26 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiraten

Evangelische, gebild. Dame [illegible]

Gute Ehen [illegible] Frau I. Hörtl Mannheim O 7, 20 1 Tr.

Heiraten vermittelt streng reell u. diskret d. älteste Eheinstitut a. Pl. Thomas Nachf. Frau Hammer A 2, 3a. Telefon 278 20.

Anzeigen in der N M Z bringen Ihnen sichtbare Vorteile

Detektiv-Institut „Greif" Mannheim, P 7, 23 Tel. Nr. 268 29 ermittelt u. beobachtet alles, bes. Beweismaterial zu Alimenten-, Ehescheid.-Prozessen u. Ueberwachen geringe Vorprüfungsgebühr. Privat-Heirats-Geschäfts-Auskünfte billigst u. rasch. Schulbericht-Ueberwachung. — Beratung kostenlos.

Wollen Sie heiraten dann durch **Zeitgemäße Eheanbahnung** Frau J. Strauß Heidelberg, Friesenberg 8. Fernsprech. 4201.

Lebensbund Die älteste und größte Vereinigg. des Südlandes u. ein tatkräftiger Förderer v. Eheschließungen. Er ist keine Heiratsvermittlung, sond. bietet durch seine bewährt. Einrichtungen Damen u. Herren aller Kreise Gelegenheit, in vornehmer, diskret. Weise den passend. Lebenskameraden zu finden. Vielbegehrt. Anerkennungen. Der „Lebensbund" besteht seit 25 Jahr., alle sind Unterstützt. [illegible] Verlag Bereiter GmbH Mannheim, [illegible] Tel. 43186

Freifrau v. Coburg Unterhaltungs-Zirkel und kostl. [illegible] Berlin-[illegible]

Heirat Erfolgsichere und reelle Eheanbahn. Frau G. Schmäser L'hafen am Rh. Bismarckstr. 17, 1. Stock.

Gebildetes **Fräulein** 28 Jahre a., ev., schl. u. stattlich, m. Aussteuer u. später. Vermög., wünscht Herrn kennenzulernen zu späterer **Heirat** Ernsthafte Zuschriften u. Z Q 29 an d. Geschäftsstelle.

Alleinst. Witwe kath., Ende 40, tüchtig i. Hausw., häusl., gemütlich, freundl. Wesen, sucht Bekanntschaft m. nur gut. Familie, um. Beamten, Witwer (Rentner bevorzugt), der Wert auf Heim legt, zwecks **Heirat** kennenzulernen. Nur ernstgem. Zuschriften erbet. unt. G R 188 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

WITWER 47 J., gute Erschein., engl., mit bedeut. Großunternehmen, in sehr guten Verhältnissen u. mit hohem Einkommen, aus besserer Familie und mit gutem Charakter (ein Kind von 7 Jahren), wünscht passende Lebensgefährtin im Alter von 27—38 J., engl., aus besten Kreisen und Verhältnissen, mit guter Bildung zwecks baldiger **HEIRAT** kennenzulernen. Diskretion Ehrensache. Nur Zuschriften mit Bild, das sofort wieder zurückgeht, wird gebeten unter Z Y 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM

Auch der Kautabakgenuß will gelernt sein. Erst durch Übung und Vergleich erkennt man die Besonderheiten verschiedener Sorten Kautabak. Wegen seines herzhaft-köstlichen Geschmackes ist der Kautabak von Grimm & Triepel so beliebt.

Wohn- u. Geschäftshaus

(1912 erbaut), 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh., Laden, Toreinfahrt, Werkstätt., Mieteing. etwa 12 000 RM, Anzahlung etwa 25 000 RM. 3187

Mietswohn-Rentenhaus

(Almenhof), 3- u. 4-Zimmer-Wohng. v. Stockw., Mieteing. etwa 7300 RM, Steuern usw. etwa 2200 RM, Preis etwa 53 000 RM, Anzahl. 20 000 RM.

Mietswohn-Haus

(Schwetz. Vorst.), 8×2-Zimm.-Wohng., Mieteing. etwa 3000 RM, Preis etwa 25 000 RM.

Haus mit Toreinfahrt

kleine Werkstätte, 2×2-Zimm.-Wohn. v. Stockw., Preis etwa 26 000 RM, Anz. 7–8000 RM.

Wohnhaus mit Restaurant

(gute Lauflage), 2- u. 3-Zim.-Wohng., hoher Mietertrag, bei etwa 20 000 RM Anzahlung.

Wohn- u. Geschäftshaus

(Neckarst.-Ost), Toreinf., groß. unterkell. Hof, gr. Werkstätten, Kleinwohn., Preis etwa 50 000 RM, Anzahlg. 15–20 000 RM.

Robert Ebert
Immob., Hypoth., Mannheim, M 7, 9a, Fernspr. 217 47.

Für Kapitals-Anlagen

schöne Wohn- u. Geschäftshäuser auch Neubauten, Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser in allen Stadtlagen hat anzubieten: 3718
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97.

Großes Geschäftshaus

Qu 7, Nähe Wasserturm, Büroräume, Wohnungen, gr. Transitlager und helle Souterrainräume im Hinterhaus, gr. Toreinfahrt u. Hof, Räume f. Werkstatt, geeignet für Autogarage, etwa 30–40 P.-Wagen. Zweckbaukosten sehr gering. Derzeitig. Mieteing. 9500 RM, Verkaufspreis 90 000 RM, Steuern und Abg. 3700 RM, Anzahlg. 12 000 bis 15 000 RM, Rest 5%. 2861
Seltener Gelegenheitskauf und Kapitalsanlage.
Alleinbeauftragt: Fr. Reggio, Immob., P 7, 23, Fernspr. 268 29.

Immobilien-Büro Richard Karmann

Fachmännische korrekte Vermittlung von Liegenschaften jeder Art — Hypothekenbeschaffung
Hausverwaltung
Fernruf 28838 N 5, 7

Hotel-Kurhaus

in der Pfalz, 12 Fremdenzimmer, mitten im Walde gelegen, schöne Anlagen, beliebter Ausflugsort, zu verkaufen. 2808
Schubert, Immobilien, U 4, 4, Fernsprecher 230 44.

Wollen Sie bauen?

Wir erstellen 2289
Eigenheime
zu günstigen Bedingungen. Etwa 20% Eigenkapital einschl. Platz u. Eigenleistung erforderl. Auskunft:
Baugenossenschaft Mannheim, L 10, 7. — Vertreter gesucht.

Heidelberg!

Vornehme Einfamilienvilla, Blick auf Neckar u. Schloß, sowie Herrschaftsbesitz mit 24 Wohn., unterh. Schloßberg, weit unt. Gestehungspreis zu verkaufen. Beide Objekte haben jegl. Zubeh., beste Ausstatt.
Georg Herth, Immobilienbüro, Heidelberg, Bergstr. 148. 3840

Schrebergarten,
2,5–4,5 Ar, mit schön. heizbarem Gartenhaus u. Veranda, ganz oder geteilt zu verkaufen. Nähe Waldpark. Späteres wertvolles Baugelände. Angebote unter B G 60 an die Geschäftsstelle. *8740

Kleineres Haus

mit Wirtschaft und Nebenzimmer wegen Erbteilung 3146
zu verkaufen.
Angebote unter H B 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus

mit gutgehender Wirtschaft, Stadtmitte,
günstig zu verkaufen.
Angebote unter H A 198 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 3146

Einfamil.-Haus in Heidelberg

Villenvorort, zu verkaufen. Solides Vorkriegshaus in bestem Zustand, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mans., Garten, geringe Steuern. Preis 18 000.— RM.
Ed. Blau, Immobilien, Heidelberg, Kaiserstraße 2a. 3748

Rentenhaus

mit 3-Zimmer-Wohnungen, Anfang Schwetzingerstadt, sehr gut rentierend, wegen Wegzug zu verkaufen. 2808
Schubert, Immobilien, U 4, 4, Fernruf Nr. 230 44.

Gasthaus

mit Fremdenz., Saal, Schlachthaus, sämtliche Metzgerei-Maschinen, am Bahnhof gelegen, 35 Jahre in einem Besitz, mit 15–20 000 RM Anzahlung zu verk. Sofort zu übernehmen.

Metzgerei

mit großem Kontingent in Heidelberg zu verkaufen.

VILLA

modern eingerichtet, Garage, preiswert zu verkaufen durch 3740
Joh. Theilinger, Immobilien, Heidelberg, Werderstraße 42.

Stoffe

Jetzt: Stoffe zu Preisen wie Sie schon lange wünschten!

Stichelhaar in 12 modernen Farben .... Mtr.	75 ₰
Mattcrêpe-Streifen elegante Dessins .... Mtr.	1.10
Toile-Streifen in neuartig. Farbenzusammenstellungen Mtr.	1.50
Mörtel-Crêpe 90 cm breit, in schönen Farben .... Mtr.	2.35
Flamisol 95 cm breit, in den besten Farbtönen .... Mtr.	2.75
Mattcrêpe 95 cm breit, neueste Blütenmuster ..... Mtr.	2.35
Kostüm-Stoffe im Herren-Geschmack 140 cm breit . . Mtr. 3.25, 2.90,	2.50
Georgette in schönen Melangefarben, 130 cm breit ..... Mtr. 4.25,	3.75

Hermann Fuchs
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Jmmobilien

Geschäftshaus

Stadtmitte
Nähe Planken, Toreinfahrt, Lager- und Gewerberäume, Büros, Wohnungen. Gelegenheit für Laden einzurichten, umständehalb. besond. preisgünstig zu verkaufen durch
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97. 3713

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Nähe Heidelberg im Odenwald

kl. Landhaus

Tiroler Bauernstil, 4 Zim., Küche, einger. Bad, Zentralheizg., fließ. Wasser, elektr. Licht, elektr. Herd, Veranda, Loggia, 12 Ar Gartengelände, Garage. Landschaftlich u. gesundheitlich wunderbare Höhenlage über 400 m, bequeme Höhenwege, Postautoverbind. Kaufpreis RM 15 000.— bei Mindestanzahlung RM 6000.—, Mietpreis mit Einrichtung RM 850.— jährlich. 2324
Frau Dr. Gläsmer, Frauenärztin, Heidelberg, Moltkestraße 9.

Neckargemünd
Kleingemünd Ruhesitze
Verschiedene 5-Zimmer-, Land- u. Einfamilienhäuser mit Bad gr. Zier- u. Nutzgart., schönste Lage, ger. Steuern, zur Auswahl z. Preise von 16 000 RM bis 22 000 RM, Anzahlg. 6000 bis 10 000 RM, verkauft
Fr. Reggio, Immob., P 7, 23, Fernspr. 268 29. 2861
Besichtig. mit Auto kostenlos.

Frei wohnen Sie

in **Neubauten**
beste Vorortslage, Nähe Straßenbahn, mit 2×3 Zimmer u. Bad, Preis RM 24 000.—, 2×3 und 1×4 Zim. u. Bad RM 27 000.—. Beste Kapitalsverzinsung u. für Käufer Wohnung frei. Hälfte Kaufkosten, Steuerfrei, Anzahl. 8–12 000 RM. Auch kurze Raten.
Fr. Reggio, Immob., P 7, 23, Fernspr. 268 29. 2861

Bäckerei-Weinstube la Existenz

in Würzburg, beste Geschäftslage, an nur tüchtige Fachleute, die über mindestens 40 Mille Eigenkapital verfügen, zu verkaufen. Näh. durch Franz Kunkel, Immobilien-Büro, Würzburg, Schönleinstraße 3a, Fernsprecher 2078. 3680

Immobilien-Büro Herm. Schubert
U 4, 4, Tel. 230 44
Das fachmännisch korrekte Fachgeschäft!
An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art
Hypotheken, Hausverwltg.

Soeben erschienen:

AMTLICHER TASCHENFAHRPLAN
für Mannheim Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

Wichtig und unentbehrlich
mit Zuganschlüssen nach allen Richtungen

Preis nur 30 Pfg.

DRUCK UND VERTRIEB: DRUCKEREI DR. HAAS, MANNHEIM

Der Vertrieb erfolgt durch die Straßenverkäufer — Der Taschenfahrplan ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Gelegenh.-Kauf Einfamilien-Haus

in schönst. Lage, Bj. 1934 steuerfrei, m. 6 Zim., eing. Kochküche und Bad, mit 2 Veranden u. angelegtem Vorder- u. Hintergarten, geschäftlich. Veränderung wegen äußerst preisw. zu verkaufen. Anzuf. ab 18. 5. bis 22. 5. nachmittags 15 — 18 Uhr in 3042
Neckarau, Mönchwörthstr. 27, bei Wilh. Gör.

Verschiedene
Etagenhäuser
Ringlage, Bahnhofsnähe, preiswert zu verkauf.

4 mal 4-Zimmer-Haus
Nähe Bismarckstraße, Anzahlg. RM 12–15 000.—

3 mal 4-Zimmer-Haus
Oststadt, Heizung, Garten, Terrasse, Garagenmöglichkeit, Anz. RM 25 000.—

Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 2982

Bauplatz im Almengebiet
(Ort) billig abzugeben *8201
zu verkaufen.
Angeb. u. Y R 5 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. erbet.

Herzogenried-Gelände
Doppelwohnhaus
Neubau, 2×3 Zimm., Küche, Bad, große Veranda, klein. Garten, rechtl. Nebenräume, bis Juni beziehbar, b. geringer Anzahl. zu verkaufen.
Gch. Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 19, Telefon 414 68. 3003

Landhaus

5 Zimmer, modern gebaut, sehr schön, in der Nähe von Mannheim in herrlicher, gesunder Gegend
zu verkaufen
Schriftl. Angebote unter A U 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8709

Etagenhaus
L-Quadrate, allerbest. Zubehör, wegen Wegzug besonders preiswert zu verkaufen durch
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97. 3713

Wohn- und Geschäfts-Häuser Ein- u. Mehrfamil.-Häuser
in all. Stadtlag. zu kauf. gesucht.
Schubert, U 4, 4, Immobilien, Fernruf 230 44. 2808

Bergstraße
Einfam.-Haus
im Luftkurort Auerbach gel., 7 Zim. u. Zub., 2000 qm Zier- u. Nutzgarten, preisw. zu RM 38 000.— zu vk.
J. Weiß, Moos & Co., Immob., Bensheim a. B.

Wohnhaus
T-Quadrate, massiv erbaut, m. braunem Klinkern, m. Laden, 3- u. 4-Zimmerwohn., sehr preiswert f. 35 000 RM b. mäß. Anzahl. zu verkauf. durch
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6, Ruf 213 97 3713

Gutes Feinkost-Geschäft zu kaufen gesucht.
Immobilienbüro
Hugo Schloß
Schwetzingen, Kurfürstenstr. 25 *875

Einfam.-Haus Oststadt Neuostheim
sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. erbet. an
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97. 3713

Haus
L 6, Neckarstadt, m. kl. Wohnungen, bei nur 5000 RM Anzahlg. 2808 zu verkaufen.
Schubert, U 4, 4, Immobilien, Fernspr. 230 44.

Für pens. Beamt. auch f. sel. Geschäftsm. geeign.
Landhaus
in schöner Lage an der Bergstr., m. 10 Zimmern, 2 Küch., 2 Bad., Diele, elektrisch, Gas, Erker, Balkon, Warmwasseranlage, Waschk., Heizöl., 1. gr. Obst- u. Gemüsegart., sehr Acker, evtl. Bauplatz, wegen Heirat sof. zu verkauf.
Zwingenberg, Bergstr., Heidelbergerstr. 12 *8678

Wohnhaus
Nähe Marktplatz mit kl. Wohnungen, günstig
zu verkaufen.
Schubert, U 4, 4, Immobilien, Fernspr. 230 44. 2808

Mehrere Einfamilien-Häuser
i. verschiedenen Stadtteilen, z. Teil auch auf Raten, zu verkaufen.
Gch. Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 19, Telefon 414 68. 3003

Geschäftshaus
mit Geschäft (Existenz) f. nur 4000 RM Anzahlung *8716
zu verkaufen.
Ang. u. A Y 111 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Neckargemünd!
Modernes
Einfamil.-Haus
schöne, sonnige Lage, gr. Gart., wegzugshalber zu verkaufen. Preis 20 000 RM. Näheres durch
Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstr. 2, Fernruf 7178. 3079

Heidelberg!
Gelegenheit!
Villa a. Neckar
auch als Mehrfamil.-Haus geeignet. Heizung, gr. Garten
zu verkaufen. Preis 27 000 RM. Näheres durch
Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstr. 2, Fernruf 7178. 3081

Renten-Haus
Nähe Bahnhof, Miete RM 4800.–, Steuern 2300.–, Preis 39 000.–, Anz. RM 10 000.–, umständehalb. sofort zu verkaufen durch
K. H. Weidner, Immob.-Büro, Seckenheimer Str. 73, Fernruf 443 64. 3007

HAUS
oder andere Liegenschaften kaufen oder verkaufen?
Eine Anzeige in unserer Zeitung bringt Ihnen Interessenten

Hypotheken

Hypotheken
zu günstig. Bedingung. durch
Heinrich Freiberg
Immobilien-Büro, Tullastr. 10, Fernspr. 414 68

Hypotheken
von verschied. Geldstellen, Zins 4½–5%, 94–99% Auszahlung 3907
beschafft rasch
K. H. Weidner
Hypoth.-Makler, Seckenheim. Str. 73, Fernruf 443 64.

Kaufgesuche

Laden-Einrichtung
od. einz. Ladeneinrichtungsgegenstände sowie gut erhalt. Büfte und Fußboden zu kauf. gesucht. Ang. u. G X 100 an d. Geschäftsstelle. *8734

Ankauf
von
altem Zahngold, Gold, Platin, Silber, Friedens-Silber-Mark
HERMANN APEL
P 3, 14 Planken, gegenüber Modehaus Neugebauer — II/32303 —

Gebrauchte 3350
Adrema-Platten-Prägemaschine
(Plattengröße II) zu kaufen gesucht. Angebote unter F X 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größerer
Brillantschmuck
gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 2804
Dikelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Alte Auto
Alte Maschinen
Alte Motoren
Rohprodukten
kauft 4714
Heinrich Krebs
Bettenkofstr. 8
Karte genügt

Verkäufe

Eisschrank
137×114×57, wie neu, Glasaufsatz, für Geschäftsleute geeignet, billig zu verk. L 11, 24, 2. Stock.

Empire-Möbel für Kenner
formal erlesen schön, außerordentlich günstig zu verkaufen. Interessenten bitte unter G S Nr. 135 an die Geschäftsstelle d. Blattes zu schreiben. 3724

Pfandschein
über großen Brillantschmuck zu verkaufen. Angeb. unt. G B 97 an die Geschäftsst. d. Bl. *8652

Unterricht

Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
Berlitz-Schule
Am Friedrichsring 2a Tel. 416 00

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
Inh. W. Krauß
M 4, 10 Ruf 217 92
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf
Gegr. 1899

Wer beteiligt sich an Kursen
für engl. und franzöf. Unterricht, Korrespondenz, Konversation? Auch Einzelunterricht f. alt. Ausländer. Private Handelskurse für Fremdsprachen, Werderstr. 11. Burch, tel. Anm. erb. a. Nr. 43... 3224

Schöne Blumenau

Die Eigenheim-Siedlung vor der Vollendung — Wohnen in gesunder Luft

Seit in den letzten zehn Jahren ist der Name Blumenau für die Mannheimer zu einem festen Begriff geworden. Vordem wußten die meisten nur vom Hörensagen, daß sich weit draußen vor Mannheims Toren, zwischen Sandhofen und Lampertheim, ein sandiges Hochgestade erstreckte, dem ein weniger Bruch vorgelagert war. Heute kennt jeder Mein-Neckarstädter dieses Gebiet am Rande des Kühnwalds, das in immer zunehmendem Maße zum Ziel von Ausflügen erwählt wurde. Seit einigen Monaten haben wir nun auch eine regelmäßige Autobusverbindung dorthin und sie dürfte wesentlich

Der 1936 fertiggestellte Bauabschnitt der Blumenau-Siedlung

Neue Häuser wurden als 2. Bauabschnitt erstellt und warten auf ihren Siedler

dazu beitragen, die Blumenau noch mehr als bisher beliebt zu machen.

Zehntausende schöpften Freude und Erholung aus dem Anblick des schönen Blumenparadieses auf dem Hochgestade, schauten von dorther hinüber zum Saum der Bergstraße und empfanden die eigenartige Stimmung, die über der ausgedehnten Fläche des Bruches lagert. Aber wie viele der Besucher werden wohl, wie es einst hier ausgesehen hat, wieviel Schweiß und Mühen es kostete, um das Land zu kultivieren und es zu einer wirklichen „Blumenau" zu machen?

Eichenwälder und Fischgründe

Vor der Blumenau-Gaststätte liegt ein knorriger Eichenstamm, der im Sandtorfer Bruch gefunden wurde. Sein Alter wird auf mehrere tausend Jahre geschätzt. Daraus und aus anderen Baumfunden im Moore schöpfte man die Erkenntnis, daß sich vor langen, langen Zeiten Eichenwälder in der Niederung vor dem Hochgestade ausdehnten. Sie sind verschwunden. Ueberflutungen kamen. Jahrhunderte über Jahrhunderte mußte das Gelände unter Wasser gestanden sein. Erst nach der großen Tullaschen Rheinkorrektion sank der Wasserstand allmählich. Das Ried verwoorte, fruchtbarer Boden entstand. Aber noch aus dem vorigen Jahrhundert wird uns berichtet, daß man auf dem Wasser des Bruches Kahn fahren konnte. Seine Fischgründe waren ertragreich und weit geschätzt.

Pionierarbeit im Bruch

Erst in der jüngsten Vergangenheit entdeckte man, daß sich der Boden des Bruches gut zur Bebauung eignete. 1913 siedelte sich der Gärtner Liefhold am Rande des Hochgestades an und begann mit der Kultivierung des Geländes. Er ist Jahrzehnte der einzige Bewohner und ein wirklicher Pionier der Blumenau gewesen.

Nur durch langandauernde, zähe Arbeit gelang es, den Sandboden des Hochufers gärtnerisch nutzbar zu machen, ihn zu jenem Blumenparadies zu verwandeln, als welches es den Mannheimern bekannt wurde. Anfänglich leichter war die Bebauung der Niederung. Der fruchtbare Moorboden lieferte reiche Ernteerträge. Aber dann kam der Rückschlag. Vor 10—12 Jahren mußte man feststellen, daß der Boden wieder versumpfte, das Moor feucht wurde, Wasser hervortrat und alles Mühen vergeblich machte. Man konnte damals kaum die fällige Ernte hereinbringen.

Untersuchungen ergaben als Ursache für die neuerliche Versumpfung des Riedes Veränderungen im Grundwasserspiegel, hervorgerufen durch den Grundwasserstrom, der vom Odenwald zum Rhein zieht und aus dem auch Mannheims Wasserleitung gespeist wird.

Melioration des Sandtorfer Bruchs

Ein einzelner wäre gegen diese Naturtatsachen machtlos gewesen, die Riederung der Kultivierung verloren geblieben. Der Kraft einer neu geeinten Gemeinschaft gelang es, den Kampf gegen das Moor erneut aufzunehmen und ihn siegreich zu Ende zu führen.

Fast drei Jahre haben Hunderte kräftiger Arbeitsdienstmänner im Sandtorfer Bruch gearbeitet. Der Boden wurde eingeebnet, Entwässerungsgräben angelegt und systematisch Stück für Stück des mehrere hundert Hektar umfassenden Gebiets meliorisiert. Dadurch wurden die Voraussetzungen nicht nur für die Kultivierung des Bruches, sondern auch für die Ansiedlung von Menschen auf dem benachbarten Hochgestade geschaffen.

Die weitere Geschichte der Blumenau ist bekannt. Die Gärtnersiedlung entstand. 52 arbeitslose Berufsgärtner fanden durch sie eine neue Daseinsgrundlagen, machten sich an die arbeitsreiche Kultivierung des meliorierten Bruchgeländes, die von Jahr zu Jahr besser gelingt.

Die Eigenheimsiedlung entsteht

Die herrliche Lage der Blumenau lockte weitere Baufreudige herbei. Sie veranlaßte die Gemeinnützige Eigenheim-Baugenossenschaft „Volksgemeinschaft" einen Teil des Blumenangeländes zu erwerben und mit der Anlage einer geschlossenen Siedlung zu beginnen.

Im Frühjahr 1936 wurde der erste Spatenstich für eine Gruppe von 21 Einfamilienhäusern getan, die schon im Oktober des gleichen Jahres bezogen werden konnten. Bald darauf konnte der zweite, 24 Eigenheime umfassende Bauabschnitt in Angriff genommen werden, der zum 1. Juni 1937 bezugsfertig wird. Die neue Eigenheimsiedlung erstreckt sich zwischen der Eisenbahn und dem westlichen Waldrand. Am Viernheimer Weg grenzt sie an die Gärtnersiedlung an, so daß ein geschlossener Siedlungskomplex entsteht.

Schönheit und Zweckmäßigkeit

Unter der Leitung des planfertigenden Architekten Emil Pfeifer wurde darauf Bedacht genommen, daß sich die Gesamtanlage dem Landschaftsbild einfügt und auch mit der Gärtnersiedlung harmonisiert. Angenehm fällt vor allem die schöne Freiluftbauweise auf, die genügend Raum zwischen den einzelnen Häusern läßt, zu denen jeweils 700 Quadratmeter Gartenland gehören. Breit und schön angelegt sind auch die neuen Straßen, von denen die Siedlung durchzogen wird. An ihren Rändern ziehen sich die Straße „Auf der Blumenau", der Viernheimer und Blankenburger Weg sowie die Sondersburger Straße hin. Mitten durch die Siedlung führen der Goslarer und Harzburger Weg.

Der Kranz schließt sich

Nun steht auch der zweite Bauabschnitt vor der Vollendung, bei der die Siedler nach den gleichen Grundsätzen ausgewählt wurden, wie soeben erläutert. Der Siedlungskranz auf der Blumenau schließt sich. Allerdings mußte ihm ein Teil des Blumengartens der Liefholdschen Gärtnerei weichen. Aber entstanden ist dafür eine Siedlung im Grünen, die im Verein mit dem gebliebenen Blumengarten dem Namen der Blumenau Ehre macht. Sie rundet das Bild des Neubaugebietes am Waldrand reizvoll ab und gibt Stadtbewohnern eine gesunde, schöne Heimstätte auf eigenem Grund und Boden.

Das Siedlerhaus ist der Stolz seines Besitzers
3 Photo Größer

Gemeinnützige Eigenheim-Baugenossenschaft „Volksgemeinschaft" e. G. m. b. H., Mannheim, B 1, 7a

Emil Schertel
Radio- und Elektro-Installation
Mannheim-Feudenheim
Hauptstraße 64 Fernspr. 51867

Der Fachmann bevorzugt die Qualitäts-Leichtbauplatte **„Sinoklith"**
lieferbar in allen gangbaren Stärken. — Die „Sinoklith"-Leichtbauplatte ist geeignet für: Holzhausbau, Dachausbau, Decken, Giebel, Böden, Speicher, Zwischenwände, und sonstige Isolierungen. Sie ist wetterfest, wasserfest, schalldämpfend, feuerhemmend u. hochisolierend
Hersteller: Leichtbauplattenfabrik „Sinoklith"
Hermann Krumm, Worms a. Rhein, Hafenstr. 89, Fernruf Worms Nr. 3414.-

Nicolaus Spieß
Brunnenbau
Huthorstweg 20/24
Fernspr. 51189

Friedr. Becker
Dachdeckergeschäft
T 6, 7 Fernspr. 325 60

Brunnenbau
Installation und Einrichtung von elektr. automat. Pumpen
Franz Engler
Bürstadt/Hessen

Adam Hass, Bau- und Möbelschreinerei
Mannheim, T 4a, 4
Tel. Wohnung: 501 16 Werkstatt: 237 25
Ausführung der Schreinerarbeiten

OTTO HERGERT
Mechan. Bau- u. Möbelschreinerei
Mhm.-Sandhofen Tel. 59462
Ausführung von Schreinerarbeiten

Isidor Schlernitzauer
Gipser-u. Stukkateurgeschäft
Sandhofen
Kathharstr. 21 Tel. 591 30
Ausführung der Putzarbeiten

Eugen Heckmann
Gipser-u. Stukkateurmeister
Mannheim-Rheinau
Poststr. 2 Tel. 487 61
Ausführung der Gipserarbeiten

Mehr Umsatz durch Zeitungsanzeigen!

Johann & Heinr. Stather
MALERMEISTER
Mannheim, C 2, 24 Tel. 21906
Ausführung von Malerarbeiten

Wilhelm Clos
MALERMEISTER
Mannheim, Mittelstraße 46
Fernsprecher 50839
Ausführung von Malerarbeiten

Ludw. Ad. Roos
Spenglerei — Installationen
Mannheim
Meinstr. 33 Tel. 50420
Ausführung der Spenglerarbeiten

Garten-Sämereien
Elite
ausgewählte Sorten . . . . . Portion 10 Pfg.
Saaterbsen, Saatbohnen . . . . . Portion 25 Pfg.
Saatkartoffeln, anerkannte Saat
Buschrosen, I. Wahl, 1 Stück RM. 0.50 — 10 Stück RM. 4.50
Wolf-Gartengeräte - Schädlings-Bekämpfungsmittel
Blumenzwiebeln aller Art - Fachmännische Bedienung!
Badisches Samenhaus G. m. b. H.
nur S 1, 5 — Breite Straße — neben Fischhalle

Leonh. Hanbuch & Söhne
Ausführung von Beton-, Beton- und Mauerarbeiten
Bauunternehmung
Mannheim • Sophienstraße 6
Fernsprecher 8243

Lest die NMZ

Zeitung gelesen, dabei gewesen!

Josef Eder
Ziegelwerk und Rheinkiesbaggerei
Brühl bei Mannheim
Herstellung von Falzziegeln, Falzpfannen, Biberschwänzen und Backsteinen

Briefbogen, Umschläge, Prospekte von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

M. Kronauer
Zimmerei — Treppenbau
M'heim-Waldhof
Tel. 522 88

Eug. Dietrich
Zimmergeschäft — Treppenbau
M'heim-Waldstadt
Tel. 532 86

Ausführung der Zimmer-Arbeiten

Friedrich Holl
Kachelofenbau
Wandplattenbeläge
K 1. 15
Tel. 23723

H. Wanner I Söhne
Ziegelei — Gegründet 1818
Grünstadt (Saarpfalz)
Lieferung von Dachziegeln in verschied. Modellen u. Farben

Eine Wiederholung Ihrer Anzeige vervielfacht die Wirkung. Auch erhalten Sie von 3 Aufnahmen an Nachlaß.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 15. Mai / Sonntag, 16. Mai 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Pfingst-Ausgabe Nr. 218

Badische Kommunale Landesbank

Neue Hypothekenausleihungen aus 2 Mill. Pfandbriefausgabe

Die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim hat auch 1936 eine beachtliche Ausweitung ihres Geschäfts erfahren, die sich in einer Erhöhung der Bilanzsumme um 18 Mill. Mark auswirkte. Während in einzelnen Geschäftssparten eine Umsatzsteigerung bis zu 20 v. H. zu verzeichnen ist, muß allerdings auf anderen Gebieten eine Geschäftsstille festgestellt werden. An neuen Geschäften erwähnt die Bank die Vermittlung von Meliorationskrediten in Höhe von 5,5 Millionen Mark, sowie von Krediten aus dem Sondervermögen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Die allgemeine Steigerung der Bankeinlagen hat sich auch bei den Sparkassen und ihrem Spitzeninstitut durch eine Erhöhung der Einlagensumme stark bemerkbar gemacht trotz der Auflegung der verschiedenen Reichsanleihen, von denen die Bank namhafte Beträge unterbringen konnte. Daneben ist eine ganz erhebliche Erhöhung des **Wechselbestandes** festzustellen, der entsprechend der Art der im Vordergrund stehenden Aufgaben zu einem größeren Teil aus Sonderwechseln besteht. Demgegenüber waren Anträge für neue Privatkredite bescheidenen Umfangs.

Die **Emissionstätigkeit** ist 1936 durch die Auflage einer neuen Pfandbriefreihe von 5 Millionen Mark wieder in Gang gekommen. Vorläufig sind 2 Mill. Mark zum Verkauf freigegeben worden, die in kurzer Zeit untergebracht wurden. Die Bank betont in ihrem Geschäftsbericht die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit einer Freigabe von weiteren Pfandbriefkontingenten. Die durch den Verkauf der vorerwähnten 2 Mill. Mark Pfandbriefe sowie aus Tilgungsrückflüssen zur Verfügung stehenden Gelder wurden durch Zusage von 2,7 Mill. Mark neuen Hypotheken untergebracht. Bei diesen neuen Darlehen handelt es sich fast ausschließlich um Kleinsiedlungen im Kleinwohnungsbau. Der Darlehensbestand der Hypothekenabteilung hat sich auf rund 19,8 Mill. Mark erhöht. Der größere Teil der neu zugesagten Hypotheken ist noch auszuzahlen.

Die Bank berichtet von einer **erheblichen Besserung der Zinseingänge**, welche in ihrem Gesamtbetrag erheblich über der entsprechenden Zahl des Vorjahres liegen. In steigendem Umfange werden von den Darlehensnehmern Rückzahlungen in Höhe der vereinbarten Tilgungsraten sowie durch freiwillige Zahlungen geleistet.

Die **Ertragsrechnung** zeigt in ihrem Gesamtüberschuß eine Beeinflussung durch den höheren Steueraufwand. An sich haben die Einnahmen eine zufriedenstellende Stabilität beibehalten. Der Rückgang der Erträge aus den zinsgesenkten Wertpapieren und Gemeindekrediten konnte durch erhöhten Gewinn aus den kurzfristigen Anlagen wettgemacht werden. Die offenen Reserven werden durch eine Zuweisung aus dem Reingewinn in Höhe von 150 000 Mark auf den Betrag von 3 Mill. Mark gebracht, nachdem ausreichende Abschreibungen vorgenommen und für die Verzinsung des vom Badischen Sparkassen- und Giroverband zur Verfügung gestellten Stammdarlehens ein Betrag von 450 000 Mark aus dem Reingewinn abgezweigt ist.

* **Beirat der Reichswirtschaftskammer in Stuttgart.** Am Freitag trat in der Industrie- und Handelskammer in Stuttgart der Beirat der Reichswirtschaftskammer unter dem Vorsitz des Leiters der Reichswirtschaftskammer, Präsident Pietzsch, zusammen. An der Sitzung nahmen teil Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, Staatssekretär Dr. Posse, Ministerialdirektor Dr. Kohl, Reichsbankdirektor Brinkmann und Ministerialrat Michel vom Reichswirtschaftsministerium sowie Ministerpräsident Köhler-Karlsruhe und der württembergische Wirtschaftsminister Schmid. Nach einem Referat von Präsident Pietzsch über Zweck und Aufgaben der Organisation der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung sprach Reichsbankdirektor Brinkmann über deutsche Exportpolitik und Ministerpräsident Köhler über Fragen der Rohstoffversorgung. An die Vorträge schloß sich eine eingehende sachliche Aussprache an, die in der Hauptsache den vordringlichen export- und rohstoffpolitischen Fragen gewidmet war. Die Aussprache diente dem Ziel eines weiteren verstärkten Einsatzes der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bei der Durchführung der der Wirtschaft von der Staats- und Wirtschaftsführung gestellten Aufgaben.

Bad Salzschlirf — HOTEL BADEHOF — Am Kurmittelhaus — Pension ab 7,50 — Prosp. Kurdirektion

* **Bremer Vulkan. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat der Bremer Vulkan Schiffbau- und Maschinenfabrik, Vegesack, beschloß, der HV am 8. Juni eine Dividende von wieder 6 v. H. für 1936 vorzuschlagen. Die Werft ist mit Aufträgen reichlich versehen und bis 1939 voll beschäftigt.

* **Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG., Bremen. — Starke Belebung.** Die Deschimag (Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG.), Bremen, berichtet, daß die erwarteten Hoffnungen auf eine Besserung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 1936 in vollem Maße erfüllt wurden, so daß, wie bereits bekannt, außer der Tilgung des Verlustvortrages von 2 906 981 M noch ein **Gewinn** von 440 165 M (390 983 M Verlust) verbleibt. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 30 Mill. M. Aus dem Reingewinn sollen auf das 6,1 Mill. M betragende AK 5 v. H. (0 v. H.) Dividende verteilt und 135 021 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. (HV. 8. Juni.)

* **Vereinigte Trikotfabriken (A. Vollmoeller) AG., Vaihingen/Fildern.** Die o. HV. genehmigte den bekannten Abschluß für 1936 mit wieder 6 v. H. Dividende. Für das im Berichtsjahre verstorbene langjährige Aufsichtsratsmitglied Kurt Vollmoeller wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Wie der Vorsitzer mitteilte, war der Geschäftsgang in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres befriedigend. Die Umsätze hielten sich auf der Höhe des Vorjahres. Auch der Auftragsbestand zeigte eine unveränderte Höhe. Ueber den weiteren Verlauf lasse sich zur Zeit eine Voraussage nicht machen.

* **Dr. C. Schleussner AG., Frankfurt a. M. — Umsatzsteigerung im In- und Ausland.** Diese älteste fotochemische Fabrik der Welt berichtet, daß 1936 die Umsätze sowohl im In- als auch im Ausland gesteigert werden konnten. Während im Inland die Preise unverändert geblieben seien, habe man im Auslande geringere Verkaufserlöse erzielt, zumal durch Abwertung in einer Reihe von Staaten beträchtliche Verluste eingetreten sind. Der Rohertrag wird mit 7,82 (1,90) Mill. M ausgewiesen. Dazu treten noch 0,02 (0,06) Mill. M Zinsen und außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 3,65 (0,98), soziale Abgaben 0,34 (0,31) — im Berichtsjahr wurden außerdem noch 0,02 freiwillige soziale Aufwendungen geleistet —, Besitzsteuern 0,68 (0,65) Mill. M. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,09 (0,09) Mill. M ergibt sich einschließlich 1 065 (7 534) M Vortrag ein **Reingewinn** von 8 974 (7 724) M, der nach Abzug der Aufsichtsratsvergütungen von 5000 (3000) M vorgetragen werden soll (i. V. wurden aus dem Reingewinn noch 2 700 M für Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude verwandt). AK. 4,4 Mill. M.

* **Elektrizitäts-AG. vormals Schuckert & Co., Nürnberg. — 7 (i. V. 6) v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 7 v. H. (6 v. H.) zu verteilen, wovon nach den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes der Deutschen Golddiskontbank 1 v. H. zu überweisen ist. Der **Reingewinn** des Geschäftsjahres 1936/37 beträgt 4 219 029 (i. V. 3 481 201) M. Durch Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 508 543 (335 790) M erhöht er sich auf 4 727 572 (i. V. 3 817 031) M. Der HV. am 8. Juni soll vorgeschlagen werden, 7 v. H. Dividende auf 36 564 100 M dividendenberechtigtes Aktienkapital 3 540 687 (3 085 046) M zu verteilen, für Tilgung und Verzinsung der Genußrechte für Altbesitz an Markanleihen 220 000 (194 774) M zu verwenden und 966 175 M auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Hermes Kreditversicherungsbank AG., Berlin. — 8 (i. V. 6) v. H. Dividende.** Der Rechnungsabschluß für 1936 ergibt nach Zuweisung von 125 000 M [illegible] zur Rücklage für den schwankenden Schadensbedarf einschließlich des Gewinnvortrages von 83 [illegible] M (im Vorjahr 41 164 M) einen **Reingewinn** von 335 096 (286 608) Mark. Der HV am 8. Juni soll vorgeschlagen werden, durch Zuführung von 35 000 (100 000) M der gesetzlichen Rücklage auf 400 000 M zu bringen, als 8 v. H. (6 v. H.) Dividende auf das eingezahlte Stammkapital 200 000 M und auf das Vorzugsaktienkapital 500 M auszuschütten und den nach Abzug der satzungsgemäßen Gewinnanteile von 6684 M (im Vorjahr 3932 M) verbleibenden Rest von 104 [illegible] M (86 676) M auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Vereinsbank eGmbH., Lampertheim.** Das Institut hielt soeben seine [illegible] ab. Nach dem Bericht des Vorstandes G. Ploß betrug der Gesamtumsatz ohne Saldovorträge im abgelaufenen Jahre 11,15 Mill. M und lag etwa 20 v. H. über dem Vorjahr. Die Bilanzsumme ist um fast 100 000 M auf 796 700 M gestiegen. Die Einlagen haben sich um 99 896 M erhöht. Am Jahresschluß waren an flüssigen Mitteln 229 726 M vorhanden. Dies beweist das Bestreben der Verwaltung sich eine gute Zahlungsbereitschaft zu erhalten. Der Wechselbestand hat sich verdoppelt. Die Ausleihungen haben sich um 26 004 M auf 504 735 M erhöht. Trotz Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 1919 M blieb noch ein **Reingewinn** von 7318 M, der sich zuzüglich dem Vortrag aus dem Jahre 1935 auf 9671 M erhöht und wie folgt zur Verteilung kommt: Bildung einer [illegible] Reserve 3000 M, Zuweisung an die gesetzliche Reserve 1896 M, 8 v. H. Dividende auf eingezahlte Geschäftsguthaben 713 M, Vortrag auf neue Rechnung 961 M. Zum ersten Male nach Jahren konnte in diesem Jahre wieder eine Dividende verteilt werden. Die Bilanz fand Genehmigung, ebenso die Entlastung der Verwaltung. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 1936: 391 mit 1979 Anteilen und einer Haftsumme von 318 000 M. Zugänge waren 66, Abgänge 22 Mitglieder. Die aus dem AR satzungsgemäß ausgeschiedenen Herren Georg Herweck 2, Ernst Doll und Ludwig Fr. Steffan wurden wiedergewählt.

* **Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-AG Chemische Fabriken, Berlin. — 3 v. H. Dividende.** Der Geschäftsbetrieb 1936 hat eine steigende Entwicklung genommen. In den Betrieben für Bergwerkssprengstoffe, Jagdpulver, Zellwolle, Nitrozellulose für Film- und Lackzwecke usw. ist der Umsatz der besten Jahre teils erreicht, teils überschritten worden. Auch die Ausfuhr hat eine Steigerung erfahren. Die Betriebs-Roherträge haben sich gegenüber dem Vorjahr von 32,19 Mill. M auf 47,89 Mill. M erhöht. Hierzu sind 0,06 (0,06) Mill. M Beteiligungserträge und 0,08 (0,07) außerordentliche Erträge (i. V. außerdem 0,10 Zinsen und sonstige Kapitalerträge) getreten. Auf der anderen Seite erforderten Löhne und Gehälter 25,75 (19,67), soziale Abgaben 2,11 (1,56), Besitzsteuern 4,50 (3,69), sonstige Aufwendungen einschl. Umsatzsteuer 3,06 (0,54) und Zinsen 0,02 (—) Mill. M, sodaß nach Vornahme von 10,40 (8,10) Mill. M Anlagenabschreibungen und 1,07 (—) anderen Abschreibungen einschl. 796 000 (761 742) M Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 2 174 967 (1 594 800) M verbleibt, aus dem uns. 3 v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen.

* **Tellus AG. für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der HV. am 22. Juni wird für 1936 eine Dividende von wieder 6 v. H. auf 6,5 Mill. M AK vorgeschlagen. — Auch bei der der Gesellschaft nahestehenden Westdeutschen Weißfarbenwerke Dr. Kalkow AG., Frankfurt a. M., sollen für das Geschäftsjahr 1936 wieder 6 v. H. Dividende auf das durch Einziehung von 40 000 M Aktien auf 0,06 Mill. M gebrachte AK. ausgeschüttet werden.

* **Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke AG. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Nach dem Bericht über 1935/36 ist der Gesamtumsatz der Gesellschaft von 20,81 auf 28,47 Mill. Mark gestiegen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Ertrag mit 25,24 (18,05), der Gesamtertrag unter Einrechnung des Vortrages von 0,07 (0,07) mit 25,02 (18,40) Mill. M ausgewiesen. Unter Einrechnung des Vortrags bleibt schließlich ein **Reingewinn** von insgesamt 588 595 (366 804) M; hiervon werden zunächst der gesetzlichen Rücklage 0,30 (0,05) Mill. M überwiesen. Das Land Bayern erhält als Alleinaktionär wiederum 5½ v. H. Dividende. 58 584 M werden auf neue Rechnung vorgetragen. An freiwilligen Leistungen wurden rd. 0,39 Mill. M aufgewendet.

* **Dyckerhoff u. Widmann AG., Berlin. — Die Umwandlung.** Die HV genehmigte die bekannte Jahresrechnung zum 31. Dezember 1936. Weiter wurde die **Umwandlung der Gesellschaft** durch Uebertragung des Vermögens auf die bereits bestehende Dr. Erich Lübbert u. Co. Kommanditgesellschaft, Berlin, beschlossen. Die im Zusammenhang hiermit vorgelegte Umwandlungsbilanz zum 31. Dezember 1936 weist ein Kapital von 7 400 000 M aus gegenüber 8,5 Mill. M und 0,35 Mill. M Rücklage in der letzten Bilanz. Die Veränderungen sind auf die Erhöhung verschiedener Aktiven zurückzuführen. Wie der Vorstand noch betonte, gehen von dem ausgewiesenen Vermögen von 7,84 Mill. M noch die nicht unerheblichen Umwandlungskosten ab, so daß der sich rechnungsmäßig ergebende Kurs von etwa 250 v. H. zu hoch erscheint. Die Gesellschaft ist bereit, die **Aktien der außenstehenden Aktionäre zu 185 v. H. käuflich zu erwerben.** Persönlich haftende Gesellschafter der Kommanditgesellschaft sind Dr. Erich Lübbert und die drei bisherigen Vorstandsmitglieder der AG.

* **Malzfabrik Rheinpfalz AG. in Bruchsal.** Die Firma hat ihren Sitz nach Pfungstadt (Hessen) verlegt.

* **Vereinigte Großalmeroder Thonwerke, Großalmerode. — 4 (3) v. H. Dividende.** Im Geschäftsjahr 1936 hat die Nachfrage nach den Erzeugnissen eine weitere Steigerung erfahren. Der Gesamtumsatz überschritt die vorjährige Höhe. Die Schamotte- und Hafenfabrik waren voll beschäftigt. Der Umsatz der Ofenbauabteilung erreichte den Vorjahresstand. Der wertmäßige Anteil des Auslandsumsatzes ging von 29 auf 28 v. H. zurück. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Ertrag nach Abzug von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen mit 1,31 (1,16), Erträge aus Beteiligungen mit 0,09 (0,09) und außerordentliche Erträge mit 0,02 (0,05) Mill. M ausgewiesen. Einschließlich Vortrag von 32 430 (30 664) M verbleibt ein Gewinn von 222 108 (182 164) M, aus dem 4 (3) v. H. Dividende ausgeschüttet und 41 103 M vorgetragen werden sollen.

* **Knoeckel, Schmidt u. Cie., Papierfabriken AG., Lambrecht. — 5 (3) v. H. Dividende.** Das Geschäftsjahr 1936 nahm laut Bericht des Vorstands von Anfang an einen befriedigenden Verlauf. Das Auslandsgeschäft wurde besonders gepflegt, aber auch das Inlandsgeschäft nahm allmählich lebhaftere Formen an. In der Erfolgsrechnung ist der Rohertrag auf 1 038 856 (1 009 178) M gestiegen. Demgegenüber erhöhten sich Löhne und Gehälter auf 798 221 (646 187) M, soziale Abgaben auf 80 300 (56 171) M, Besitzsteuern auf 36 439 (40 162) M, während Zinsen auf 3 000 (14 227) M zurückgingen. Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich auf 187 864 (133 436) M. Nach 163 864 (90 417) M Abschreibungen auf Fabrikanlage verbleibt ein **Reingewinn** von 79 144 M (59 276 M nach Abzug des Verlustvortrags aus 1934 in Höhe von 19 224 M), der sich durch den Vortrag aus 1935 auf 79 820 M erhöht. Der GV. am 29. Mai wird vorgeschlagen, 5 (2) v. H. Dividende auf die StA. — 1 520 000 M — und wieder 8 v. H. Dividende auf die VA. — 40 000 M — zu verteilen, außerdem 7000 (0) M der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und 1 420 (476) M auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Braunschweigische Lebensversicherungs-Bank AG., Braunschweig.** In der HV erstattete der Vorstand den Bericht für 1936. Sowohl der Versicherungsbestand als auch der Bilanzgewinn habe eine Steigerung erfahren. Der erstere erhöhte sich in der Lebensversicherung von 24,65 auf 28,88 Mill. M, in der Zeitschriftenversicherung von 600 auf 750 Mill. M, der letztere von 0,60 Mill. M auf rd. 0,85 Mill. M, woraus eine Aktionärdividende von [illegible] 6 v. H. des eingezahlten Kapitals gezahlt wird, während 284 794 M an die gewinnberechtigten Versicherten abgeführt werden sollen. Die gesamten Aktiva werden mit 10 155 617 M ausgewiesen. Die HV erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung und beschloß eine Firmenänderung durch Beseitigung des Wörtchens „Bank" aus der Firma gemäß den Vorschriften über die Neuordnung des Kreditwesens.

* **Die Vistra-Produktion während der Düsseldorfer Ausstellung.** An Vistra, dem Zellwolleprodukt der IG Farbenindustrie, wurden bei Beginn der Düsseldorfer Ausstellung alle fünf Minuten 375 Kg. erzeugt. Diese Produktion wird sich am Schluß der Ausstellung bereits auf 480 Kg. alle fünf Minuten stellen.

* **Abschlüsse und Dividenden. Chemische Fabrik in Billwärder vorm. Hell u. Sthamer AG, Hamburg.** Wieder dividendenlos bei 5556 (9866) M Reingewinn (AK 1,5 Mill. M). — **Maschinen- und Werkzeugfabrik AG vorm. August Paschen, Köthen-Anhalt.** 15 190 (42 742) M Gewinn (AK 1,5 Mill. M). Keine Dividende. — **Ravensberger Spinnerei AG, Bielefeld.** 92 105 (167 808) M Reingewinn. 5 (4) v. H. Dividende auf 2 Mill. M AK. — **Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft, Ratingen. — Wieder 5 v. H. Dividende.** 58 742 (31 686) M Reingewinn. — **Stettiner Portland-Cement-Fabrik, Züllchow.** Aus 347 316 (215 709) M Reingewinn wieder 6 v. H. Dividende. — **Gera-Greizer Kammgarnspinnerei, Gera.** Wieder 8 v. H. Dividende.

Waren und Märkte

Befriedigende Versorgung in Brotgetreide

* **Mannheim,** 13. Mai. Die unruhige Haltung der **Weltweizenmärkte** war auch in dieser Woche wieder festzustellen. In Anbetracht der Tatsache, daß der Weizenüberschuß aus der vorjährigen Ernte langsam zur Neige geht, liegen die Preise natürlich noch immer wesentlich über den Vorjahrspreisen. Doch wird diese Haltung erheblich beeinflußt durch die Aussichten der kommenden Ernte. Ueber diese hat sich der kürzlich erschienene amtliche Regierungsbericht der Vereinigten Staaten recht optimistisch geäußert, und auch die Tatsache, daß gerade in den Frühweizengebieten wohltuende Regenfälle herniedergingen, ließ die Sorge um die Versorgung ziemlich schwinden. So stellten sich die Preise im allgemeinen etwas niedriger als in der Vorwoche, wozu auch noch Abgaben östlicher Firmen sowie Glattstellungen kamen. Demgegenüber konnte sich die stärkere Nachfrage der Platzfirmen und der Lokokäufer nicht voll durchsetzen. — Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Weltweizenernte im Jahre 1936 beträgt diese 914 Mill. Dz. gegen 936 Mill. Dz. im Vorjahre und 991 Mill. Dz. im Durchschnitt der Jahre 1923—1927. Im ganzen hat die Gruppe der Weizenüberschußländer ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr noch um 29 Mill. Dz. auf 389 Mill. Dz. steigern können, während bei den Einfuhrländern ein Rückgang um etwa 50 Mill. Dz. auf 525 Mill. Dz. festgestellt wird. Der verfügbare Ausfuhrüberschuß wird auf 191 Mill. Dz. beziffert gegen 197 Mill. Dz. im Vorjahre. Den höchsten Ueberschuß hat das Wirtschaftsjahr 1928/29 mit 274 Mill. Doppelzentner gebracht; der diesmalige ist einer der niedrigsten seit vielen Jahren. Während in den letzten Jahren eine Verringerung der Ausfuhrüberschüsse gleichzeitig auch eine Verringerung des Zuschußbedarfes brachte, ist diesmal eine Erhöhung des Einfuhrbedarfs bei gleichzeitiger Abnahme der Ausfuhrüberschüsse festzustellen.

Bei den Cif-Offerten zeigt sich gegenüber der Vorwoche eine kleine Erholung. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, Mai/20. Juni 10,07½ hfl., für Manitoba I, Atlantic, 20. Mai ausgehender Dampfer, 9,97½ hfl., Abladung Mai/20. Juni 9,90 hfl., Juli 9,67½ hfl., August 9,67½ hfl., für Manitoba II, Atlantic, Mai/20. Juni 9,82½ hfl., Juli 9,65 hfl., August 9,72½ hfl., für Manitoba III, Atlantic, ladend/geladen, 9,37½ hfl., Mai/20. Juni 9,37½ hfl., Juli 9,05 hfl., August 9,70 hfl. und für Manitoba I, hard, Pacific, loko Antwerpen, 10,22½ hfl. Hardwinter II, Abladung alle Häfen, stellte sich für Juni auf 9,07½ hfl., Rosafé II, Golf, für Juli auf 9,50 hfl., für August auf 9,40 hfl. und für erste Hälfte September auf 9,35 hfl. Vom Laplata war lediglich Barletta, 80 Kg., am 28. April ausgehender Dampfer, zu 217 Sh. cif Antwerpen, zu haben.

An den deutschen Märkten war keinerlei Umsatz im freien Verkehr festzustellen; die Mühlen werden ausschließlich von der Reichsgetreidestelle versorgt, und zur Zeit ist diese Versorgung so ausreichend und regelmäßig, daß den Mühlen im Rahmen ihrer Kontingente eine regelmäßige Beschäftigung gesichert ist. Erst neuerdings wurden wieder einige Partien argentinischer Weizen und verschiedentlich auch inländischer abgegeben. Bei dem Inlandsweizen handelt es sich teilweise um Qualitäten, die als Ueberhaltig anerkannt sind, aber auch die Beschaffenheit der übrigen Partien wie auch des inländischen Weizens wird als recht gut geschildert. Vielfach haben die Mühlen schon erhebliche Mengen ihres Mai-Kontingentes bezogen; die württembergischen Mühlen sollen schon die gesamte für Mai benötigte Menge erhalten haben, und verschiedenen kleineren Mühlen ist darüber hinaus auch schon Material zur Juni-Vermahlung gegeben worden, da sich kommende Lieferungen in kleiner Mengen kaum lohnen würden.

*

Auch die **Roggenmühlen** erhalten von der Reichsgetreidestelle Roggen, allerdings nur dann, wenn die eigenen Vorräte völlig aufgezehrt sind; eine Anzahl von Mühlen verfügt jedoch noch über gewisse eigene Bestände, so daß hier noch keine Verteilungen vorgenommen wurden.

*

Industrie- und Futtergerste waren nicht mehr erhältlich. Auch die Auslieferungen von Abfall- und Ausputzgerste zu Futterzwecken aus den Malzfabriken haben vollständig aufgehört, da die Malzkampagne beendet ist. — Ebenso war am Hafermarkt nichts zu kaufen.

Am Weizenmehlmarkt hatte das Pfingstgeschäft eine starke Belebung gebracht, die jedoch nunmehr vorüber ist. Die Grundhaltung ist ganz zweifellos wesentlich ruhiger geworden. Die Verbraucher sind offenbar in stärkerem Maße wieder dazu übergegangen, sich nur jeweilig für kürzere Bedarfsfristen einzudecken. Auch ist von dieser Seite die Nachfrage nach Type 812 offensichtlich nicht mehr so stark, da inzwischen die Käufer eingesehen haben, daß sie bei einem stärkeren Bezug dieser Type notwendigerweise weniger Mehl der Type 502 zur Verfügung erhalten. — Roggenmehl blieb weiter gut gefragt. Maisbackmehl wurde laufend im Rahmen des vorhandenen Bedarfs gekauft.

*

Am Futtermittelmarkt lagen nur wenige Angebote vor. Die Hauptaufmerksamkeit richtet sich zur Zeit auf die in Vorbereitung begriffene Schweinemastaktion, und man hat den Eindruck, daß ein Teil der Futtermittel, die sonst an den Markt gekommen wären, für diese Aktion zur Verfügung gehalten wird. Kleinere Mengen Kleie und Futtermehl wurden den Verteilerfirmen zugeteilt. In Biertrebern und Malzkeimen war nur belanglose Umsatztätigkeit; Zuckerschnitzel aller Art waren zur prompten Lieferung nicht erhältlich, wurden jedoch wie in der Vorwoche zur Lieferung in den Herbstmonaten angeboten. Ostpreußische Wicken, anerkanntes Handelssaatgut, plombiert, waren in beschränkten Mengen zu 22,50 M, cif Mannheim, erhältlich, und litauische, gleichfalls plombiert, für 20,50 M frei Königsberg oder Stettin, verzollt. Stroh und Rauhfutter blieben gefragt. **Paul Riebel.**

Tabakeinschreibung in Schwetzingen

⊙ **Schwetzingen,** 14. Mai. Auf der heute in Schwetzingen abgehaltenen Verkaufssitzung kamen bewirtschaftete Tabake Sandblatt zum Verkauf. Der Reichsminister für Preisbildung hatte als Höchstpreise festgelegt für 1936er 82 M, für 1934er 90 M und für 1935er 78 M je Zentner. Mengenmäßig umfaßte das Angebot ungefähr 15 000 Zentner, davon rund 10 000 Zentner 1936er, während sich das restliche Drittel etwa gleichmäßig auf 1935er verteilte. Am stärksten, nämlich mit rund 10 000 Zentnern war die Pflanzerfachschaft Seckenheim vertreten; aus Heddesheim, Ilvesheim, Friedrichsfeld und Feudenheim waren stark vertreten. Insgesamt wurde etwa die Hälfte aller angebotenen Tabake verkauft, und zwar zum überwiegenden Teil an Händler, während sich die Verarbeiter Zurückhaltung auferlegten.

Man erzielte für 1936er 66,50—79 M, wobei den höchsten Preis Seckenheim erzielte. Für 1934er bezahlte man 80 bis 87,50 M (Heddesheim) und für 1935er 60,50—70 M (Ladenburg). Vom Jahrgang 1934er wurden auch einige Partien leicht verhagelter Tabak angeboten, die man mit 70 bis 75 M bezahlte.

Die Qualitäten werden allgemein als gut bezeichnet. Soweit bei der diesmaligen Einschreibung die Tabake nicht abgesetzt werden, kommen sie auf einer späteren Einschreibung erneut zum Verkauf.

* **Ab 31. Mai neue Schweinepreise.** Wie erinnerlich sind ab 1. Januar für die gesamte deutsche Schlachtschweinewirtschaft Preisfestsetzungen vorgenommen worden, in denen für Schlachtschweine jahreszeitlich bedingte Zu- und Abschläge vorgesehen sind. Zu den geltenden Grundpreisen waren in der Zeit vom 4. Januar bis 30. Mai Zuschläge auf die Grundpreise von 1,50 M je 50 Kg. Lebendgewicht in Geltung. Mit dem 31. Mai fällt nun dieser Abschlag weg. Bis 4. Juli sind dementsprechend die Schweinegrundpreise um 1,50 M höher als die zur Zeit geltenden Notierungen. Die Zu- und Abschläge in den Schweinepreisen wurden aus dem Grund geschaffen, um namentlich in Zeiten eines schwächeren Schweineangebots eine Anregung zur zeitlichen Verlagerung der Erzeugung zu geben. Damit soll erreicht werden, daß in den Zeiten des gewöhnlich schwächeren Schweineangebots infolge der Heraufsetzung der Preise — durch den Wegfall des Abschlages — ein stärkeres Angebot die Marktbelieferung günstiger beeinflußt.

* **Nürnberger Kleinviehmarktbericht vom 14. Mai.** Auftrieb: 332 Kälber, 1176 Schweine und 40 Schafe und Hammel. Preise nach Lebendgewicht: Kälber 36—66; Schweine 47,5—51,5 und Sauen 45—51,5 Pfg. je ½ Kg. Fleischgroßmarkt (Angebot 1040 Großviehviertel): Ochsen 66—76, Bullen 62—73, Kühe 48—70, Rinder 65—76, Kalbfleisch 74—86, Schweine 72 und Schafe und Hammel [illegible] Pfg. je ½ Kg. Marktverlauf: Kälber lebhaft, Schweine verteilt, Schafe mittel.

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 8,07½; Juli 8,30; Sept. 8,25; Nov. 8,10. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 101,50; Juli 105,50; Sept.; Nov. je 106,25.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Mai 707; Juni 705; Juli 703; August 701; Sept. 699; Okt. 697; Nov., Dez., Jan. 695, Febr. je 695; März, April je 695; Mai 695; Juli 695; Okt. 692; Dez., Jan. 690, März je 677; Tendenz stetig.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 8. bis 14. Mai

Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkte hat sich im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche weiter günstig gehalten. An einigen Markttagen war die Nachfrage besonders stark, so daß sich eine sehr lebhafte Geschäftstätigkeit entwickelte. Es waren zunächst wieder deutsche Brauereien, die, der gegebenen Anregung folgend, erhebliche Deckungskäufe in prima und guter Mittelware vornahmen. Aber auch der Exporthandel zeigte mehr Interesse für geeignete Ausfuhrposten. Im Zeitabschnitt erreichte der Umsatz in der Berichtszeit 392 Ballen (392 Zentner). Die Preisbasis hat keine Veränderung erfahren; bezahlt wurden für Hallertauer und Tettnanger 200—290 M, für Spalter 300—312 M, für Gebirgshopfen 170—180 M und für Württemberger 170—270 M je Zentner. Die Woche schloß in angenehmer Stimmung bei festen Preisen.

Die Wetterbesserung, die mehrere warme und feuchte Tage brachte, war dem Wachstum der Hopfenstöcke förderlich, begünstigte aber zugleich das Auftreten von Schädlingen. Abwehrmaßnahmen wurden sofort vorgenommen. Meist sind die Pflanzer mit dem Aufleiten der Triebe oder dem Aufstecken der Stangen beschäftigt.

Am Saazer Markte herrschte rege Nachfrage nach billigen Sorten. Die Eigner verhalten sich vorsichtig zurückhaltend. Notierungen von 800—1050 Kronen. — **Westliche Märkte** unverändert ruhig.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war auch an der heutigen Börse ziemlich ruhig, so daß aller verfügbarer Frachtraum abgegeben werden konnte. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

BENSEL & CO · BANK
MANNHEIM O 7, 17 Fernspr. [illegible]
Devisen- u. Außenhandelsberatung

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 14. Mai (Eig. Dr.) [illegible]

London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 14. Mai für eine Unze Feingold 140 Sh. 9 d = 86,2404 M, für ein Gramm Feingold demnach 54,2994 Pence = 2,7862 M.

Wirtschafts-Meldungen

Vereinheitlichte Hypotheken-Bedingungen

Seit etwa zwei Jahren finden Verhandlungen über die Aufstellung von Richtlinien für Hypothekenschuldurkunden der verschiedenen Träger des Realkredits mit den zuständigen Ministerien statt, die jetzt unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Wie die „Deutsche Volkswirtschaft" mitteilt, hat man aus bestimmten Gründen davon abgesehen, entsprechend dem Einheitsmietvertrag einen Einheitshypothekenvertrag zu schaffen. Man hat sich auf die Aufstellung bestimmter, stark vereinfachter Richtlinien beschränkt, die als Grundlage der Rechtsbeziehungen zwischen Hypothekenschuldner und -gläubiger in der heutigen Zeit entstehen. Die Klarheit der neuen Bestimmungen wird viele Streitigkeiten ausschließen und auch die Rechtsprechung vereinfachen.

Die Richtlinien beziehen sich zunächst auf die Bedingungen, zu denen in der Regel die Hypothekenkredite gewährt werden sollen. Es werden dabei die Grenzen abgesteckt, innerhalb deren sich die Bedingungen der Gläubiger bezüglich der Auszahlung, Verzinsung, Tilgung und Verwaltungskostenbeitrags bewegen müssen. Bei der Auszahlung der Hypothekengelder, die grundsätzlich in bar erfolgt, wird die Höhe der Abzüge zwar nicht im einzelnen festgelegt, wohl aber amtlich ständig überwacht, so daß eine übermäßige Belastung des Schuldners nicht vorkommen kann.

Ab 1. Oktober keine Umschuldungsanleihe mehr für Hausbesitzer

In einer gemeinsamen Verordnung der beteiligten Reichsministerien wird mitgeteilt, daß von den am 1. Oktober 1937 noch rückständigen Beträgen an Gebäudeentschuldungssteuer, die für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 geschuldet werden, der Anleiheanteil von 20 v. H. an das Reich nicht mehr abzuführen ist. Demzufolge entfällt auch die Ausgabe von Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. Die restlichen Steuerrückstände aus den Rechnungsjahren 1935 und 1936 werden ab 1. Oktober 1937 mit 80 v. H. erhoben. Der Umtausch von Guthaben-Bescheinigungen in Schuldverschreibungen muß bis zum 31. März 1938 durchgeführt werden.

* **Deutsch-polnische Verständigung über die Regelung der Verhältnisse im Pleß-Konzern.** Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der polnischen Regierung geführten Unterhandlungen, die sich auf die Regelung der Angelegenheit des Fürstlich Pleßschen Konzerns und in Verbindung damit auf die Regelung der Schulden dieses Konzerns bezogen, haben zu einem Einvernehmen geführt. Die Vermögensobjekte des Fürsten von Pleß liegen sowohl in Polen als auch in Deutschland und sind in beiden Ländern gegenüber verschiedenen, insbesondere deutschen Gläubigern, stark belastet. Die Regierungen haben gemeinsame Richtlinien aufgestellt, die nach ihrer Meinung eine Grundlage für eine Ordnung der finanziell-wirtschaftlichen Verhältnisse im Pleß-Konzern bilden sollen.

* **Ludwigshafener Volksbank — 4 (3) v. H. Dividende.** In der letzten AR-Sitzung konnte der Vorstand über ein günstiges Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres berichten. Der GV am 22. Juni wird die Verteilung einer auf 4 (3) v. H. erhöhten Dividende vorgeschlagen. Außerdem soll den alten Mitgliedern eine Rückvergütung von 50 ℳ je abgeschriebenen Anteil gewährt werden. Die Genossenschaft hatte im Vorjahr die seit 1930 eingestellte Dividendenzahlung erstmals wieder aufgenommen.

* **Die „Treubau" erweitert ihr Geschäft.** Die „Treubau" AG. für Baufinanzierungen im Deutschen Reiche, deren HV. bereits stattgefunden hat, legt ihren Geschäftsbericht für 1936 vor. Die Gesellschaft, die in technischer und finanzieller Beziehung Siedlungen, Eigenheime und Geschäftsbauten finanziert und betreut, hat auch im Berichtsjahr den Umfang ihres Geschäfts erfreulich erweitern können. Der Gesamtumsatz ist mit rund 354,9 Mill. ℳ (1935: 183,8 Mill. ℳ) gegenüber dem Vorjahr um 93,0 v. H. gewachsen. Der Gesamtwert der im Berichtsjahr unter Mitwirkung der „Treubau" erstellten Geschäftsbauten beläuft sich auf 50,47 (i. V. 47,40) Mill. ℳ, der Gesamtwert der Eigenheimbauten beträgt 21,64 (i. V. 9,13) Mill. ℳ. Der Durchschnittswert für die Eigenheime liegt bei 17 675 ℳ. Die Beschaffung II. Hypotheken für den Eigenheimbau ist eine Aufgabe der Tochtergesellschaft der „Treubau", der „Gesellschaft für zweitstelligen Grundkredit, Deutscher Bausparer, AG.". Bei dieser Gesellschaft wurden im Berichtsjahre neue Verträge von insgesamt 7,97 Mill. ℳ abgeschlossen. Mit dem Beginn des Baues braucht in geeigneten Fällen nicht bis zur Zuteilung gewartet zu werden. Die Wartezeit kann durch einen Vorfinanzierungskredit an den Bauherrn, der 25—30 v. H. in den Bau investieren muß, überbrückt werden. Mit diesen Vorfinanzierungskrediten wurden im Berichtsjahr Bauvorhaben mit einem Bau- und Bodenwert von 6,00 Mill. ℳ (4,42 Mill. ℳ) gefördert. Die mit der Durchführung der Bauten beauftragten Bauträger stammen aus allen am Baumarkt beteiligten Gruppen. — Bei 0,04 (0,10) Mill. ℳ Abschreibungen wird einschließlich 6125 (3018) ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 111 391 (71 403) ℳ ausgewiesen, und dem unverändert 4 v. H. Dividende ausgeschüttet werden. Das von 1,020 Mill. ℳ i. V. auf 2 Mill. ℳ erhöhte Grundkapital wurde im Laufe des Berichtsjahres restlos eingezahlt. Den Schuldnern von 5,98 (4,54) stehen Gläubiger von 5,20 (4,47) Mill. ℳ gegenüber. — Der Abschluß wurde in der HV. genehmigt.

* **Felten u. Guilleaume Carlswerk AG., Köln-Mülheim. — Auftragseingang um rd. 45 v. H. gestiegen.** Das Geschäftsjahr 1936 stand durchweg im Zeichen weiterer Gesundung und Fortentwicklung. Der Auftragseingang hat wiederum stark zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr ist er bei der Muttergesellschaft um rd. 45 v. H. und auch im Konzern um annähernd den gleichen Prozentsatz gestiegen. Damit sind die durchschnittlichen Auftragseingangszahlen der Jahre 1927 bis 1929 wieder erreicht worden, wenn man die Senkung der wesentlichen Rohstoffpreise gegenüber diesem Zeitraum in Rechnung setzt. Besonders hervorzuheben ist hierbei, daß diesmal der Anteil, den das Ausland an der Steigerung des Auftragseinganges hatte, gegenüber den Vorjahren wesentlich höher war, so daß er bei der Muttergesellschaft sogar die prozentuale Steigerung des Auftragseinganges aus dem Inlande nicht unwesentlich übertroffen hat. Dem erhöhten Auftragseingang hat die Erzeugung nicht ganz folgen können, wenn auch die Umsätze gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich gesteigert werden konnten. Die schon im Vorjahre begonnene Verwendung von Aluminium für die Herstellung von Starkstromkabeln wurde für den Inlandsverbrauch fast restlos durchgeführt. Die mit Rücksicht auf die zunehmende Verwendung von Aluminium errichteten neuen Werkstätten wurden Anfang des Berichtsjahres in Betrieb gesetzt und haben die Fabrikation sofort in vollem Umfange aufgenommen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Erlöse nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 28,52 (18,66), Erträge aus Beteiligungen mit 2,72 (2,20), Zinsen mit 0,40 (0,27) und außerordentliche Erträge mit 0,97 (1,28) Mill. ℳ ausgewiesen. Abschreibungen auf Anlagen wurden mit 1,72 (1,27), andere Abschreibungen mit 1,99 und Zuweisung auf „andere Rücklagen" mit 2,0 Mill. ℳ (i. V. beide vorgenannte Posten zusammen 2,38 Mill. ℳ) vorgenommen. Der sich somit ergebende **Reingewinn** von 4,37 erhöht sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 0,10 (0,10) auf 4,47 (4,41) Mill. ℳ. Hieraus sollen, wie bereits gemeldet, wieder 8 v. H. Dividende verteilt, 5 v. H. an die gesetzliche Rücklage überwiesen, 3½ v. H. Zinsen auf die Genußrechte aufgewerteter Industrieobligationen ausgeschüttet und 5 v. H. zur Tilgung der Genußrechte verwendet werden. Zum Vortrag verbleiben 167 066 ℳ.

* **Kehler Hafenverkehr.** Im April sind im Kehler Hafen 377 Schiffe mit 135 664 Tonnen Ladung (1936: 94 773 Tonnen) eingelaufen, und zwar 273 mit 134 535 Tonnen zu Berg, 104 mit 1129 Tonnen zu Tal. Abgegangen sind 371 Schiffe mit 34 690 Tonnen (32 364 Tonnen), und zwar 146 Schiffe mit 15 587 Tonnen zu Berg und 225 Schiffe mit 20 103 Tonnen zu Tal. Der Gesamtverkehr betrug somit 784 Schiffe mit 171 354 (117 537) To. Von Schiff zu Schiff überschlagen wurden im Zugang 13 886 Tonnen, im Abgang 15 757 Tonnen, insgesamt also 29 643 Tonnen. — **Nach Rheinhafen Rheinfelden verzeichnet guten Umschlag.** Der Umschlag im Rheinhafen Rheinfelden weist für den April mit 12 787 Tonnen, davon 4868(?) Tonnen im Bergverkehr, 7648 Tonnen im Talverkehr, eine Rekordziffer auf. Bei den ankommenden Gütern handelt es sich in der Hauptsache um Steinkohle, während talwärts besonders Schnittholz, sowie Produkte der chemischen Industrie gefahren werden. Im vergangenen Jahr betrug der durchschnittliche Güterverkehr in Rheinfelden rund 6000 Tonnen.

* **Der Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Mai.** Der April war vorwiegend kühl und naß. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter sind in fast 70 v. H. der Berichtsbezirke zuviel Niederschläge, in etwa 25 v. H. der Berichtsbezirke ausreichende und nur in etwa 5 v. H. der Berichtsbezirke zu wenig Niederschläge gemeldet worden. In Ostpreußen reichten die Niederschläge in der Mehrzahl der Berichtsbezirke gerade aus, um die Wasseransprüche der Kulturpflanzen zu befriedigen. Zum Teil sind sogar zu wenig Niederschläge gemeldet worden. In den Regierungsbezirken Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen und in den Provinzen Ober- und Niederschlesien waren die Niederschläge im großen und ganzen ausreichend; in allen übrigen Bezirken waren aber zuviel Niederschläge zu verzeichnen. Die zu reichlichen Niederschläge, in Verbindung mit ziemlich niedrigen Temperaturen, beeinträchtigten die Entwicklung der Saaten, so daß die Entwicklungsverzögerung nicht aufgeholt werden konnte. Gegen Ende April trat eine allgemeine Erwärmung ein; jedoch konnte sich diese zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht entsprechend auswirken. Der Stand der Saaten hat sich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, beim Winterroggen im Vergleich zum Vormonat mit der Note 3,2, beim Winterweizen mit der Note 3,1, beim Winterspelz mit der Note 2,7 und bei der Wintergerste mit der Note 3,1 um einen Punkt verbessert. Winterraps (Note 3,1), Winterrübsen (3,2), Klee (3,1) und Luzerne (2,9) weisen den gleichen Stand auf wie im Vormonat. Dagegen hat sich der Stand der Wiesen mit der Note 2,8 und der Viehweiden mit der Note 2,8 (gegen 2,9 und 3,0 im Vormonat) um mehrere Punkte verbessert. Innerhalb der einzelnen Gebiete haben die Saaten recht unterschiedlich. Die Saaten sind im Winter 1936/37 infolge Schnecken-, Mäuse- und Tipulafraß ungünstig überwintert. Daneben ist die verhältnismäßig hohe Auswinterung auch darauf zurückzuführen, daß zum Teil infolge des ungünstigen Herbstwetters sich die Wintergetreidebestellung verzögerte und somit die Saaten schwach entwickelt in den Winter kamen. Beim Roggen wurden vor allem die mit ungebeiztem Saatgut bestellten Felder in Mitleidenschaft gezogen. Die infolge von Auswinterung, Kahlfrost oder tierischen und pflanzlichen Schädlingen umgepflügten Flächen betrugen in v. H. der Anbauflächen: Winterroggen 4,2 v. H., Winterweizen 5,9 v. H., Winterspelz 1,6 v. H., Wintergerste 6,5 v. H., Winterraps 8,0 v. H., Winterrübsen 11,4 v. H., Klee 6,1 v. H., Luzerne 4,9 v. H.

* **Reichsmittel für die Bekämpfung der Larven von Wiesenschnaken.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bekämpfung der Wiesenschnakenlarven (Tipula) im Frühjahr 1937, die in einigen Gebieten des Reichs auf Weiden und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachen, einen Betrag von 25 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von den Pflanzenschutzämtern zur Verbilligung der wirksamen Bekämpfungsmittel verwendet werden. Die Einzelheiten der Verwendung sind in besonderen Richtlinien festgelegt. Die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, die vom Nutzungsberechtigten selbst vorgenommen werden können, ist von den Pflanzenschutzämtern vorzubereiten und zu überwachen.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

April / Mai 1937

Kaufmann Heinrich Schnabel — Mathilde Heckmann
Arbeiter Joseph Linder — Anna Ritzrath
Elektromonteur August Koch — Elfriede Dieterich
Verkäufer Georg Weßer — Hilda Neubert
Kaufmann Wilhelm Krahn — Elfriede Genzer
Möbelschlosser Willi Weckert — Elisabeth Kirsch
Kraftwagenführer Erwin Strobel — Anna Kühn
Schlosser Hugo Backelen — Magdalena Kitz
Kaufmann Hermann Pflücke — Herta Mai
Arbeiter Valentin Metz — Ella Moser
Spengler Rudi Beckenbach — Maria Jungbauer
Laborant Joseph Drescher — Hildegard Pirola
Schreiner Christian Heiner — Ella Antes
Schlosser Wilhelm Hillinger — Julie Helbig geb. Kaiser
Kaufmann Alfons Konrad — Charlotte Herderich
Bankkaufmann Robert Ehhalt — Paula Zielke
Installateur Joseph Kraus — Rosina Mayer
Kaufmann Willi Weber — Emma Oberacker
Arbeiter Ludwig Stanck — Ernestine Dusdeth
Heizer Wilhelm Kübler — Erika Weiges
Schreiner Franz Konrad — Luise Schumacher
Friseur Oskar Maier — Hedwig Knapp
Maler Friedrich Körner — Dorothea Betz
Kraftfahrer Wilhelm König — Christina Schweizer
Pflästerermeister Karl Roth — Emma Thoma
Kaufmann Hans Krick — Elisabeth Büchler
Hofprat. Arthur Sperr — Herta Kranich
Maler Karl Nodel — Viktoria Leib
Dipl.-Kaufm. Walther Sautenbach — Lydia Baumann
Kaufmann Karl Keller — Martha Hoßmuth
Kaufmann Rudolf Engelsmann — Elisabeth Liebhardt
Gärtner Hermann Pfitzerer — Maria Urschlechter
Schlosser Johann Kränzler — Margareta Keßler
Kaufmann Walter Ewig — Bertha Stecher
Kernmacher Friedrich Herrmann — Anna Guckert
Schneider Willi Walter — Lydia Weber
Buchhalter Jakob Häberle — Erna Wagner
Buchdrucker Friedrich Schmid — Luise Bäk
Journalist Werner Gengenbach — Theodora Monk
Bäcker Walter Kieber — Wilma Breitinger

Getraute:

April / Mai 1937

Dipl.-Ing. Fritz Erfurth — Hildegard Neugebauer
Kaufmann Franz Rosler — Maria Wetzel
Maschinenschlosser Gustav Brödel — Magdalena Kurz
Vertreter Wilhelm Jansen — Elfriede Stegmann
Kaufmann Wilhelm Weick — Erna Kunz
Arbeiter Georg Heiß — Martha Ludwig
Metzger Heinrich Schön — Maria Becker geb. Ninninger
Masch.-Techn. Heinrich Mazeiner — Katharina Landwirter
Kaufmann Arnold Hodenheimer — Margot Kay
Bankangestellter Robert Hellemann — Margareta Beutel
Kunstmaler J. Schuppel, Armand Ulmer — Elfriede Herrich
Pförtner August Birn — Eleonore Schäfer
Elektrotechn. Phil. Herzhöfer — Johanna Schill geb. Schellenberger
Kaufmann Max Ockenfuß — Elisabeth Breppler
Elektromonteur Joseph Beil — Rosa Eder
Kaufmann Kurt Strauß — Dina Leiner
Küchenmeister Franz Steinkamp — Elfriede Koppke
Kaufmann Otto Hübner — Ella Müller geb. Ziegler
Verw.-Sekretär Walter Steinhart — Emma Höchst
Kaufmann August Schulin — Elisabeth Schneider
Unteroffizier Walter Stupsberger — Hilda Kraus
Kriminalsekretär Michael Hess — Antonie Striebel
Kaufmann Heinrich Hammel — Berta König
Arbeiter Joseph Hohenadel — Katharina Müller geb. Fabian
Kaufmann Emil Sauter — Lina Wöhner
Arbeiter Joseph Sperl — Johanna Siefermann geb. Rastätter
Metalldrucker Johann Lumpp — Mizzi Schork
Angestellter Karl Geiger — Herta Böhmann
Kaufmann Johann Fruchtauer — Anneliese Weinzer
Kaufmann Kurt Dierich — Hilda Baßmann
Feinkostmann Werner Mühlmeyer — Gertrud Barnickel
Bäcker Rudolf Beil — Johanna Voelker
Eisendreher Karl Wolf — Luise Zelt
Schreiner Kurt Bräunling — Anna Merkert
Kaufmann Kurt Hägele — Gertrud Haderkamp
Betriebs-Arbeiter Otto Hecker — Gertrud Roth
Kaufmann Johann Fahrbach — Marie Ness
Heizer Wilhelm Bullerer — Bertha Häfner
Metzger Georg Zeiß — Melitta Jünglins

Geborene:

April / Mai 1937

Kaufmann Karl Johann Spitz e. T. Ingrid
Kaufmann Walther Kissel e. S. Günter
Metzgermeister Heinr. Gerh. Geißler e. T. Margarete Wilhelmine
Müller Heinrich Krug e. T. Charlotte Hildegard
Hauptlehrer Wilhelm Gebrig e. T. Charlotte Luise
Dipl.-Ing. Ferd. Heinr. Lampe e. T. Karoline Henriette Emma
Schlosser Adam Hermann Rihm e. S. Hermann Albert
Mechanikermeister Karl Wilhelm Kolb e. S. Otto Oskar
Schlosser Heinrich Geiß e. T. Ingeborg Charlotte Emma
Schuhmacher Emil Scheer e. S. Emil Otto
Metzger Richard Heinrich Fehr e. S. Heinz Hans
Mechaniker Egidius Joseph Mühlum e. S. Georg Karl
Verwaltungsbeamter August Ad. Werner e. S. Hans-Dieter
Kaufmann Albert Alf. Schneider e. T. Albert Philipp Rolf
Buchdrucker Wilhelm Boden e. S. Robert Wilhelm
Kraftwagenführer Alfred Eitig e. T. Alice Barbara
Vorarbeiter Philipp Streblig e. S. Willi Heinz
Kaufmann Friedrich Grunewald e. S. Friedrich Ludwig Richard
Elektromonteur Anton Schmitt e. S. Gerhard Konrad
Arzt Dr. med., Dr. phil. Val. Türk e. T. Johanna Maria
Elektriker Wilhelm Walter e. T. Wilfriede Margarete
Maschinenschlosser Karl Dett e. T. Waltraud Katharina
Schweißer Hermann Baer e. S. Manfred
Kaufmann Hermann Herbold e. S. Günter Fritz
Schriftsetzer Wilhelm Schwan e. S. Wilhelm Friedrich Manfred
Buchbinder Ludwig Kniel e. S. Emil Ludwig
Postbetr.-Arbeiter Friedrich Müller e. T. Iris Klara
Metzgermeister Gustav Willi Kimmel e. T. Maria Elisabeth
Kaufmann Alois Robert Merkler e. S. Gerhard Alois
Masch.-Schlosser H. Fr. Bruno Max Klatt e. T. Ellen Mina Elisab.
Ass.-Arzt Dr. med. Werner Alex. Schön e. T. Renate Ingrid
Schuhmacher Franz Eichhorn — e. T. Christa Herta
Hilfsarbeiter Georg Kremer e. S. Dieter Manfred
Schreiner Paul Joseph Hartmann e. T. Renate Maria
Maschinenschlosser Johannes Straßer e. S. Dieter Heinrich
Former Friedrich Emil Breitmeier e. S. Walter Fritz
Schlosser Rudolf Friedrich Weber e. S. Gerhard Rudolf
Wagenführer Karl Geiger e. T. Margarete Marianne
Reisender Johann Stephan Vorndran e. T. Elisabeth Angela
Arbeiter Ernst Adam e. T. Anneliese Hertha
Schweißer Alfons Bay e. T. Else Renate
Handmeister Robert Treiber e. S. Dieter Robert
Metzgermeister Hermann Weiß e. T. Helene Else

Gestorbene:

April / Mai 1937

Anna Seibel geb. Töppert, Ehefrau des städt. Lagerverwalters Gustav Franz Seibel, 43 J. 6 M.
Karl Heinz Michert, 18 J. 8 M.
Heizer Philipp Kaiser, 40 J. 2 M.
Elisabetha Winkelmann geb. Hofmann, Witwe des Schlossers Aug. Max Winkelmann, 59 J. 8 M.
Kraftwagenführer Alfred Otto Ballmann, 31 J. 8 M.
Theresia Braun geb. Neumann, Ehefrau des Rentenempfängers Johann Georg Braun, 69 J. 7 M.
Therese Ziegler geb. Dittler, Witwe des Steueraufsehers Friedrich Ziegler, 81 J. 6 M.
Bierbrauer Paulus Beil, 58 J. 8 M.
Rentenempfänger Georg Christ. Fritz, 71 J. 11 M.
Schlosser Otto Kraus, 30 J. 1 M.
Rosina Hilda Reinberg geb. Fehr, Ehefrau des städt. Arbeiters Friedrich Reinberg, 29 Jahre
Rolf Friedrich Koch, 6 J. 8 M.
Küfer Johann Hofmann, 54 J. 2 M.
Maria Marg. Köhler geb. Weiß, Ehefrau des Pflästerers Johann Köhler, 22 J. 1 M.
Bertha Hahn geb. Pickard, Ehefrau des Oberbauinspektors i. R. Simon Hahn, 72 J. 7 M.
Maria Kleiß geb. Wimmer, Ehefrau des Bauführers Herm. Kleiß, 49 J. 2 M.
Gertrude Bertha Eisenlohr geb. Sternberg, Witwe des Baudirektors i. R. Moritz Wilhelm Julius Eisenlohr, 76 J. 8 M.
Gärtner Anton Speiser, 41 J. 1 M.
Kalkulator i. R. Friedrich Zeller, 67 J. 8 M.
Lediger Geschäftsmann Friedrich Mühle, 28 J. 6 M.
Maria Stockmann geb. Hartmann, Witwe des Kaufmanns Karl Theodor Stockmann, 57 J. 7 M.
Edith Doris Frick, 4 J. 1 M.
Pauline Dittenberger geb. Kern, Witwe des Weinhändlers Joh. Dittenberger, 66 J. 4 M.
Katharina Hackmann geb. Kriebel, Witwe des Gärtners Joh. Jakob Hackmann, 87 J. 11 M.
Ingeborg Emilie Eichelbach, 1 J. 11 M.
Maria Sträter geb. Benßlieder, Ehefrau des Steuerinspekt. August Wilhelm Ludwig Sträter, 57 J. 5 M.
Egon Kummer, 1 J. 10 M.
Privatmann Georg Stein, 86 J. 6 M.
Schreinermeister Johann Adam Bauer, 79 J. 7 M.
Arbeiter Joseph Nikolaus Ruhl, 64 J. 6 M.
Magdalena Weber geb. Scheuermann, Witwe des Werkmeisters Heinrich Weber, 75 J. 10 M.
Wilhelmine Schmidt geb. Schneider, Witwe des Werkmeisters Jos. Hermann Schmidt, 44 J. 11 M.
Bäcker Georg Dekkermeister, 54 J. 3 M.
Obermaschinenmeister i. R. Philipp Joseph Dieter, 71 J. 5 M.
Johanna Hildebrand geb. Gärtner, Witwe des Portiers Adolf Hildebrand, 62 J. 11 M.

Glücklich? Jawohl durch Möbel von E 3,11 Dietrich E 3,11
Bitte genau auf Namen achten!

Kinderwagen Klappwagen
Neueste Modelle
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Qu 1, 18

Schokoladenhaus Rinderspacher
N 2, 7 (Kunststraße)
O 7, 4 (Am Heidelberger Tor)
Machen Sie bitte einen Versuch mit meinen äußerst ausgiebigen Teespitzen!
Tee-Haushaltmischung 125 g M. 1.10

Weczera
immer gut / immer billig
Elbeo-Strümpfe die Weltmarke
Trikotagen - Wollwaren
Handschuhe - Strickwaren
alle Kübler-Fabrikate
Mannheim O 7, 4a / Ludwigshafen Bismarckstraße 43

Auch für Sie fließt es: wenn Möbel Volk
Mannheim
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen!

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Telephon Nr. 222 99

Kinderwagen stets Neuheiten, billigst
Stange, P 2, 1
gegenüb. Hauptpost

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung. Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4.50, 2 Personen 6.50, 3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Optiker Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
C 1, 7
Tel. 228 37 (Kunststraße)

Ihr Hut - mein Herr! Nur von Dippel Nachf. K. Fleiner
D 2, 6 Planken (Harmonie)

Die gute Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 585 43

Matratzen
in Preis und Qualität einzig
Aufarbeiten billig
Metall-Betten
Matratzen Fr. Braner
H 3, 2 Tel. 233 99

Der kluge Geschäftsmann
weiß darüber Bescheid, daß er seine Insertion dadurch verbilligen kann, daß er einen Mengen-Abschluß nach Staffel B tätigt, dann hat er folgende Vergünstigungen:
Bei 1000 Millimeter-Zeilen 3 v. H.
„ 3000 „ „ 8 v. H.
„ 5000 „ „ 10 v. H.
„ 10000 „ „ 15 v. H.
„ 20000 „ „ 20 v. H.
Verlangen Sie Vertreterbesuch
Neue Mannheimer Zeitung

Moderne Werkstätte für Plissees aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON Moderzeitschriften Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 224 50

Modische Strickwaren Damenblusen
Täglich Eingang von Neuheiten
Daut F 1, 4

Stadel Gegr. 1840
Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2 (Breite Str.)
gegenüber der „Nordsee"
Eigene Reparaturwerkstätte!

Sommersprossen verschwinden durch Frucht's Schwanenweiß
Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch Schönheitswasser Aphrodite
Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid O 7, 12, Heidelberger Straße
Hans-Parfümerie, O 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 6, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Kaufhaus am Markt, G 2, 3—4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstr. 58
Drogerie Kratschel, Augartenstr. 2

Der Meisterherd

die deutsche Spitzenleistung
monatl. Rate M. 7.65
Herd-Barst, E 4, 4
Mannheim Tel. 278 45
nicht an den Planken

Ungesundes Blut ist die Ursache vieler Krankheiten. Beugen Sie darum vor: Jeden Herbst und jedes Frühjahr eine gründliche Blutreinigungs-Kur mit dem echten Alpenkräuter-Blutreinigungs-Tee
Original-Packung RM 1.-
Autorisierte Verkaufsstelle:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 O 4, 3
und Filiale: Friedrichsplatz 19

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Luftschiff. „Sind die Zeppelin-Luftschiffe fortlaufend numeriert worden? Welches Schicksal hatten die einzelne Schiffe?" — — Die Luftschiffe sind fortlaufend numeriert worden. Bis zu Beginn des Krieges waren 25 Luftschiffe gebaut worden, 15 davon hatten Heer und Marine übernommen. In den übrigen 10 Schiffen gehörten die durch ihre Passagierflüge weltbekannten Schiffe „Deutschland", „Schwaben", „Viktoria Luise", „Hansa" und „Sachsen", die auf über 1000 Flügen mehr als 40 000 Personen ohne jeden Unfall beförderten. Für Kriegszwecke kamen die im August 1914 noch vorhandenen Passagierschiffe kaum mehr in Betracht. Sie unternahmen wohl eine Reihe von Angriffs- und Aufklärungsfahrten, wurden dann aber größtenteils 1915 und 1916 abgerüstet. 87 Zeppeline wurden im ganzen während des Krieges gebaut. Drei von diesen wurden durch feindliche Fliegerangriffe in der Halle zerstört. Auch eines der Vorkriegsluftschiffe wurde im Oktober 1914 in Düsseldorf durch einen Fliegerangriff vernichtet. Um dem feindlichen Abwehrfeuer zu entgehen, mußte man möglichst große Höhen zu erreichen suchen und die Geschwindigkeit steigern. Um diese Forderungen zu erreichen, war es nötig, die Schiffe immer größer zu bauen. Aus den zu Beginn des Krieges gebauten Schiffen mit 22 470 Kubikmeter Gasinhalt waren im Jahre 1917 solche mit 86 500 Kubikmeter Gasinhalt geworden. Gleichzeitig war die Motorenleistung von 630 PS auf 2000 PS gestiegen. Da aber der Gegner seine Abwehrmaßnahmen rasch ausbaute und vervollkommnete, stellte die Heeresverwaltung im Sommer 1917 die Verwendung von Luftschiffen ein. Alle noch vorhandenen Heeresschiffe wurden daher 1917 abmontiert. Nur die Marine verwendete auch weiterhin Schiffe. Welche Leistungen die Zeppelinluftschiffe schon 1917 ausführen konnten, geht am besten aus der Fahrt des Marineluftschiffes L 59 hervor, das bestimmt war, der schwer bedrängten deutschen Schutztruppe unter Lettow-Vorbeck Munition und Verbandsmaterial zu bringen. Durch eine falsche Nachricht wurde das Schiff aber über Aegypten drahtlos zurückgerufen und erreichte nach 95 Stunden wieder seinen Heimathafen, nachdem es 6700 Kilometer unter ungünstigen Verhältnissen zurückgelegt hatte. Das Schiff fiel bei einer späteren Fahrt über der Straße von Otranto einem Unwetter zum Opfer. Abgerüstet wurden 22 Schiffe. Die Abrüstung erfolgte entweder, weil das Schiff veraltet oder durch Treffer bei Fahrten über Feindesland stark beschädigt war. Brennend abgeschossen wurden 15 Schiffe. Die meisten davon fielen den englischen Abwehrmaßnahmen zum Opfer. Interessant ist, daß bei einem Schiff drei Mann der Besatzung sich durch Abspringen mit Fallschirmen retten konnten. Im Heimathafen verbrannt sind 12 Schiffe, davon fielen allein am 5. Januar 1918 vier Schiffe in der Halle Ahlhorn einer Brandstiftung zum Opfer. Durch Notlandungen, hauptsächlich bedingt durch Gasverlust, gingen acht Schiffe verloren, 11 Luftschiffe strandeten infolge von Motorschäden oder anderen Störungen. Durch den Sturm zerstört wurde ein Schiff. Ein Zeppelin machte auf französischem Gebiet eine Notlandung, flog aber dann wieder mit verminderter Besatzung auf und ist verschollen. Nach dem Waffenstillstand waren noch 18 Schiffe vorhanden. Ein Teil dieser Schiffe wurde in Deutschland abmontiert oder zerstört, um nicht abgeliefert zu werden. Als Ersatz für diese Schiffe erzwang die Entente 1921 die Auslieferung der beiden nach dem Kriege gebauten kleinen Verkehrsluftschiffe „Bodensee" und „Nordstern", während für Amerika der LZ 126 („Los Angeles") gebaut werden mußte. Von den Kriegsluftschiffen gingen drei an Frankreich, drei an Italien und zwei an England; zwei Schiffe wurden abgebaut und die Einzelteile an Belgien und Japan geliefert. Das Schicksal der abgelieferten Schiffe ist nie genau bekannt geworden. Doch steht fest, daß fast alle schon kurze Zeit nach der Ablieferung durch unsachgemäße Handhabung schwer beschädigt und dann abmontiert wurden.

O. N. „Hat ein Luftschiff (Hindenburg oder Zeppelin) schon einmal die direkte Strecke von Hamburg nach Neuyork über den Ozean überquert? Meiner Ansicht nach sind es 10 000 Kilometer. Welchen Weg legten Hauptmann Köhl und Gen. zurück? Welche Fahrtstrecke macht ein Dampfer nach Argentinien, welche nach Neuyork? Ist jemals ein Flugzeug direkt über den Ozean nach Neuyork geflogen?" — — Die Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg" ging entweder von Frankfurt oder Friedrichshafen aus. Die Strecke Friedrichshafen nach Lakehurst beträgt je nach den Verhältnissen 5850 bis 6920 Kilometer. Hauptmann Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice flogen von Baldonnel (Irland) nach der Insel Greenly (Island (Kanada). Die Fahrtstrecke eines Dampfers nach Argentinien beträgt 16 Tage und nach Neuyork 8 Tage. Meßung nach Seemeilen hat man noch nie genau ausgerechnet. 1930 flog Kingsford Smith von Portmarnak (Irland) nach Neuyork und einige Monate später die Franzosen Costes und Bellonte von Paris nach Neuyork und 1934 die Franzosen Codos und Rossi von Le Bourget nach Neuyork.

E. St. „Wo ist das Luftschiff L. 31, 32? Wird es nun Deutschen gehört? Ist es mit Helium oder Wasserstoff gefüllt?" — — L. 31 u. 32 (LZ 126) wurde an Amerika abgegeben und unter dem Namen „Los Angeles" in den Dienst der amerikanischen Kriegsmarine gestellt. Das Luftschiff legte im Oktober 1924 in siebtägiger Fahrt die Strecke von Friedrichshafen über die Azoren nach Lakehurst zurück. Es wurde von amerikanischen Luftschiffern gefahren und war später mit Helium gefüllt. Das Luftschiff ist außer Betrieb gesetzt.

H. K., Mannheim. „Hat das Zeppelinluftschiff, das 1908 nach Kirchheim oder Oppenheim fuhr und auf der Rückfahrt bei Echterdingen eine Notlandung vornehmen mußte, in Mannheim eine Zwischenlandung vorgenommen?" — — Es handelt sich um das Luftschiff ZR 4, das Anfang August 1908 nach Mainz fuhr. Bei Oppenheim nahm es eine Notlandung vor und verunglückte am 5. August bei Echterdingen. In Mannheim hat das Luftschiff keine Zwischenlandung vorgenommen.

Handelshochschule. „In dem Bericht über einen Vortrag von Prof. Tuckermann lese ich ‚unsere ehemalige Handelshochschule'. Im Jahre 1919 habe ich Mannheim als Wohnsitz verlassen und bin seit 1921 in Essen, Bottrop und seit 1936 in Dortmund tätig und wohnhaft gewesen. Man ist also über Mannheimer Dinge nicht mehr so im Bilde! Wann und warum hat die Handelsstadt Mannheim die Handelshochschule aufgeben müssen? Wo befinden sich zur Zeit in Deutschland Handelshochschulen? Was ist aus den früheren Dozenten geworden?" — — Die Handelshochschule wurde 1933 mit der Universität Heidelberg vereinigt. Die Dozenten kamen an anderen Universitäten unter. In Deutschland gibt es Handelshochschulen in Berlin, Königsberg, Leipzig und Nürnberg. Die gleiche Bildung vermitteln die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Heidelberg, Frankfurt und Köln, sowie die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule München.

Tulla. „Wo und wann wurde Tulla geboren? Er hat doch die Rheinkorrektion durchgeführt?" — — Im 30jährigen Krieg kam ein niederländischer Ritter, Cornelius Tulla, von Hasselt bei Maastricht nach Ober-Deutschland und ließ sich daselbst nieder. Im Jahre 1682 ward ihm ein Sohn, Justus Wilhelm, geboren, den er in Augsburg erziehen und Pfarrer werden ließ. Dieser Justus Wilhelm Tulla wurde der Stammvater eines Pfarrergeschlechts, dessen einzelne Mitglieder vornehmlich im badischen Oberland, aber auch in Brötzingen, in Rüppurr und Grötzingen ihr Amt versahen. Als Sohn des Rüppurrer Pfarrers wurde Johann Gottfried Tulla am 20. März 1770 in Karlsruhe geboren. Schon als Knabe zeigte der junge Gottfried eine besondere Begabung für Mathematik. Nach Beendigung seiner Studien, während deren er auch eine Reise nach Holland zum Studium des Wasserbaues gemacht hatte, fand er seine erste Anstellung als Ingenieur für die ehemaligen baden-badischen Landesteile, die 1771 mit Baden-Durlach vereinigt worden waren. Er wandte den Wasserverhältnissen des Rheins und der Murg seine besondere Aufmerksamkeit zu und wurde 1808 zum Hauptmann in der badischen Ingenieurabteilung befördert. Ein Jahr darauf erhielt er die Leitung der badischen Flußbauten. Der Lauf des Rheines war damals veränderlich. Insbesondere in seinem oberen Teil zerfiel er in ein unentwirrbares Gemenge von kleinen und kleinsten Armen, Inseln und Kiesgründen. Im untersten Teil bewegte er sich in weitausholenden Windungen. Sein Unterlauf war breit ausladend und zeigte langhin gestreckte Inseln. Zu Zeiten der häufig auftretenden Ueberschwemmungen und Eisgänge überflutete der Strom alles weithin und überdeckte fruchtbares Ackerland mit Kies und Schlamm, unterwühlte und riß mühsam bebautes Land mit fort, in zwang ganze Ortschaften zum Verlassen der heimischen Scholle. Als Folgen der Ueberschwemmungen traten Fieberkrankheiten auf und rafften Tausende dahin. Auf Grund seiner Beobachtungen, seiner eigenen Forschungen und Meßungen kam Tulla zur Ueberzeugung, daß nur eine Verbesserung des Rheinlaufs die ständig bedrohten Ufergemeinden zu sichern imstande sein könnte. Das Jahr 1812 brachte Vereinbarungen zwischen Baden und Frankreich zur Ausführung einer Versuchsstrecke zwischen Knielingen und Schröck, dem heutigen Leopoldshafen bei Karlsruhe. Aber merkwürdigerweise fühlten sich die Anwohner in ihrem Unterhalt durch die geplanten Arbeiten gefährdet und versagten dem Plane die Unterstützung. Die fremden Arbeiter mußten durch Militär vor den Angriffen der Knielinger geschützt werden, um ihr Werk vollenden zu können. Als die Gegnerschaft auch unter den höheren badischen Beamten und bezeichnenderweise auch unter den engeren Fachgenossen von Tulla wuchs, weil die Kosten ziemlich hoch waren und der Gewinn klein schien, wandte sich Tulla 1822 und 1825 in zwei Abhandlungen an die Oeffentlichkeit. Er entwickelte gemeinsam sein technisches Programm und beleuchtete die wirtschaftlichen Vorteile aufs beste. Zuguterletzt kam ihm der Strom selber zu Hilfe, indem er die Rheindörfer zwischen Murg und Neckar durch ein Hochwasser im Jahre 1824 in übelster Weise zurichtete — bis auf jene Versuchsstrecke zwischen Knielingen und Schröck. Mit einem Male wurde offenbar, was Tulla wollte.

P. N. „Wann wurde VfR Mannheim süddeutscher und badischer Fußballmeister? Wie hießen die Mannschaften desselben? Welches ist die Hauptstadt Australiens?" — — Der VfR wurde 1924/25 süddeutscher und 1925/26 badischer Meister. Die Mannschaften, die während dieser Jahre gespielt haben, können Sie im Sekretariat unserer Schriftleitung nachlesen. Die Bundeshauptstadt Australiens ist Canberra.

Wortspiel. „Woher kommt die Redensart „Ab nach Kassel?" — — Der Ursprung dieser Redensart ist sehr ernst. Hessische Fürsten verkauften einst ihre Landeskinder an England, als dieses das um seine Selbständigkeit ringende Nordamerika unterwerfen wollte. Kassel, Hessens Hauptstadt, war damals der Sammelplatz dieser an England verkauften Hessen. Der Ausspruch „Ab nach Kassel" ist seitdem unvergessen geblieben.

Motor. „Welcher Druck wirkt auf einen Kolben eines 500-ccm-Explosionsmotors?" — — Der mittlere Druck in Benzin- und Benzolmotoren beträgt etwa 3 Kilogramm je Quadratzentimeter, in Renn- und Flugzeugmotoren sogar auch 6 bis 7 Kilogramm je Quadratzentimeter, in Petroleummotoren 3,5 bis 5, in Leichtölmotoren bis 9, während Benzin-Benzol-Spiritusgemisch auf 6,5 Kilogramm je Quadratzentimeter kommt. Der Explosionsdruck ist etwa das Vier- bis Sechsfache des mittleren Arbeitsdrucks, je nach dem Grad der Verdichtung, bei der die Zündung erfolgt. Diese Vorverdichtung durch den Kompressor findet ihre Grenze dadurch, daß die Zündgemische sich bei der dabei auftretenden Erwärmung selber entzünden. Es lassen sich verdichten: Benzingemisch auf 5 Kilogramm je Quadratzentimeter, Benzol auf 6, Ergin auf 8 bis 10, Spiritus auf 10, Petroleum auf 3 bis 4 Kilogramm je Quadratzentimeter. Bei manchen Dieselmotoren wird die Vorverdichtung bis nahe an die Selbstzündung getrieben (40 Atmosphären) und man rechnet dann bei Vollgas mit Drücken von 100 bis selbst 300 Kilogramm je Quadratzentimeter im Verlauf der Verbrennung.

Schiff. „Wie groß ist die Wasserverdrängung und wieviel Bruttoregistertonnen weisen die Schiffe „Sarmiento", „Monte Olivia", „Der Deutsche", „Oceana" auf und wie lang sind diese Schiffe?" — — „Monte Sarmiento" hat 14 000 Brutto-Registertonnen und eine Länge von 160 Meter. „Monte Olivia" hat 14 000 Brutto-Registertonnen und eine Länge von 160 Meter, „Der Deutsche" hat 11 430 Brutto-Registertonnen und eine Länge von 149,70 Meter und „Oceana" hat 8791 Brutto-Registertonnen und eine Länge von 139,70 Meter.

N. 100. „Kann ein Siebzehnjähriger noch wachsen? Gibt es irgendein unschädliches Mittel, das das Wachstum fördert oder genügen hierzu Leibesübungen?" — — Ein Siebzehnjähriger kann und wird selbstverständlich noch wachsen. Leibesübungen fördern auf alle Fälle das Wachstum. Vielleicht lassen Sie sich einmal durch einen Arzt untersuchen.

M. M. „Was kostet das Verbrennen, wenn ich nicht in einem Verein bin? Wie lange muß einer Militärdienst machen, der 1910 geboren ist und jetzt gemustert wurde?" — — Der Preis richtet sich je nach der Klasse. Ob Sie Mitglied sind oder nicht, hat darauf keinen Einfluß. Die Länge der Dienstzeit kann der junge Mann durch das Wehrbezirkskommando erfahren.

O. W., Neckarau. „Welches ist die häufigste Taubenseuche?" — — Die häufigste Taubenseuche ist der durch einen Bazillus verursachte Paratyphus. Zumeist werden junge Täubchen schon vor dem zehnten Tage davon befallen, worauf eine zwei Drittel von ihnen regelmäßig sterben. Die kleinen Tiere werden traurig und nehmen von den Alten kein Futter mehr an, es tritt beschleunigte Atmung, wässriger Durchfall und der Tod in ein bis zwei Tagen ein, oft schon nach wenigen Stunden. Bei älteren Tieren zeigt sich chronischer Durchfall. Oft treten auch Entzündungen der Flügel- und Beingelenke auf. Die Seuche sitzt äußerst hartnäckig im Schlag fest und ist selbst durch strenge Desinfektion kaum zu bekämpfen.

N. W. 23. „Wo wende ich mich in familiärer Rechtsberatung hin wegen Auskunft. Gibt es dafür auch eine Wohlfahrtsstelle und wo befindet sich diese?" — — Wenden Sie sich an die NS-Rechtsberatungsstelle im Schloß.

Streitfrage beim Kartenspiel. „Beim Kartenspiel in unserer Gesellschaft, spielten zwei Spieler miteinander auf 1000 (im Volksmund HB; ist Trumpf mit Meldung 60, 80, 100, Schippen, Kreuz, Eckstein, Herz). Das Spiel stand bei dem einen Spieler 990, bei dem anderen 700. Letzterer machte Stiche und hatte 67 in der Karte, welche Zahl er durch Einsichtnahme eines Dritten feststellen ließ, um die gefallenen Karten nicht nochmals selbst einzurechnen. Ist dieses Nachzählenlassen korrekt? Meines Erachtens unfair. Gemeldet hatte der Spieler 90 und machte eine weitere Meldung 60 aus. Diese letzte Meldung wurde jedoch mit Kreuz-As abgestochen, so daß der Spieler mit 100 aus wäre = 1000. Der strittige Spieler, der „Aus" sagte, hat, wenn man genau sein will, nur 790 in der Karte, 67 und letzte Meldung 207, so daß ihm drei Augen sowieso fehlen. Ich bin der Ansicht gewesen, daß er erstens nicht aus ist, da ihm drei Augen fehlen und der Schlußstich außerdem abgestochen ist. Wie verhält sich das?" — — Das Nachzählen der Stiche ist schon an und für sich unzulässig, erst recht aber durch einen Dritten, der bei einem Spiel, das ja nur zu Zweit gespielt wird, gar nichts zu tun hat. Der Spieler ist „aus", wenn er 1000 Augen erreicht, das ist aber in dem angeführten Fall nicht zutreffend, da er nur 907 Augen erreicht hat und der abgestochene Stich ihm ja nicht zugezählt werden kann. Ein Nachzählen der Karten nach Beendigung des Spieles würde ja diese Tatsache ohne weiteres ergeben.

Bilanzen. „In den veröffentlichten Bilanzen der Aktiengesellschaften werden vielfach Beträge unter den Aktiven wie auch Passiven mit der Bezeichnung „Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen" ausgewiesen. Was ist hierunter zu verstehen? Ist für Aufwertungshypotheken gesetzlich eine Heimzahlungsfrist vorgesehen, evtl. wann hat die Heimzahlung zu erfolgen?" — — Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen, sind transitorische Posten, d. h. solche Rückstellungen oder Belastungen, die nur vorübergehend sind. Darunter fallen beispielsweise Beträge, die im Dezember fällig waren, aber erst im Januar bezahlt werden, also das alte Rechnungsjahr betreffen, aber erst im neuen beglichen werden. Hierher gehören Steuerrückstellungen, Versicherungen, Provisionen und dergleichen. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufwertungshypotheken können Sie auf dem Sekretariat unserer Schriftleitung nachlesen.

Praktische Ratschläge

O. M. „Wie kann ich Rhabarberwein herstellen?" — — Rhabarber wird am besten mit Rheinweinhefe vergoren. Etwa 3 Kilogramm zerkleinerte Stengel werden mit 7,5 bis 8 Liter Wasser und 1,5 bis 2 Pfund Zucker gekocht, gepreßt und gefiltert. Dem Saft wird 10—12 Gramm kohlensaurer Kalk untergerührt. Der Saft muß nun einen Tag ruhig stehen bleiben, dann wird er abgegossen. 20 Gramm Zitronensäure und 5 Gramm Chloramonium und die vergärende Hefe zugesetzt, gründlich verrührt und in beinahe randvoll gefülltem Gebinde vergoren. Der Verlauf des Gärprozesses ist derselbe wie bei Beerensäften.

H. S. „Wie entfernt man Tintenstift- und Tintenflecken aus Leinen?" — — Versuchen Sie, die Flecken mit heißem Wasser, dem ein Teelöffel Salz beigefügt ist, oder mit heißem Glycerin auszuwaschen. Vielleicht haben Sie auch Erfolg, wenn Sie die Flecken in Milch einweichen und das so lange wiederholen, bis die Flecken verschwunden sind.

Handkran. „Was ist schuld, wenn sich bei sterilisiertem Obst (Beeren), die gut verschlossen sind, Schimmel bildet? Die Gläser stehen im Keller." — — Schimmelbildung bei eingedünstetem Obst ist ein Beweis dafür, daß der Inhalt der Gläser nicht oder nicht mehr keimfrei ist. Vielleicht wurde zu kurz erhitzt. Die Aufbewahrung erfolge an einem kühlen, trockenen, dunkeln und luftigen Ort.

Frischhaut. „Wie entfernt man Sommersprossen und Mitesser aus dem Gesicht und an den Händen?" — — Sie wenden sich am besten an einen Arzt, der Ihnen nach genauer Untersuchung die notwendigen Mittel verschreiben kann. Mitesser sind die fett und schmutzig gewordenen Aussonderungsstoffe der in der Haut befindlichen Talgdrüsen, die, aufgebrochen, ein wundartiges Gebilde darstellen. Sie verursachen gerötete Erhebungen in der Haut und können in Eiterungen übergehen. Wenn man mit einem mit Mandelöl getränkten Wattebausch allabendlich die Haut massiert, löst sich der Talgpfropf meistens auf und bringt die Hautporen wieder zu geregelter Tätigkeit. Ein Zusatz von einem Kaffeelöffel voll Borax zum Waschwasser ist gutmütig, ebenso die Verwendung von Markastseife.

Darlehen

„Aufwertungspflicht". „Bereits vor dem Jahre 1900 wurde einem Landwirt (Schwager des Geldgebers) ein Darlehen von rund 1700 Goldmark gewährt, das derselbe zum Pferdekauf verwendete. Das Darlehen stammt aus dem elterlichen Erbteil des Darlehensgebers und bedurfte es damals der Zustimmung des Vormunds. Welche Aufwertungsquote kann in vorliegendem Falle billigermeise gefordert werden? Seit welchem Jahre nach der Inflation kommt wiederum eine Zinszahlung in Frage? Ergänzend bemerke ich, daß noch bei der Inflation einige hundert Reichsmark zurückgezahlt wurden; die Zinsen wurden bis zur Inflation pünktlich beglichen." — — Es kann eine Normalige Aufwertung verlangt werden. Zinsen können seit dem Jahre 1926 wieder gefordert werden.

Bergstraße. Für Aufwertungsguthaben müssen Zinsen bezahlt werden. Wenn die Zinszahlung verweigert wird, können Sie Ihre Forderung im Klagewege geltend machen. Die Tatsache, daß das Aufwertungsguthaben vor Fälligkeit zurückbezahlt wurde, befreit nicht von der Verpflichtung zur Verzinsung bis zum Zeitpunkt der Rückzahlung.

Juristische Fragen

L. H. „Wie lange wird eine kurze Freiheitsstrafe in den Akten des Amtsgerichtes geführt? Kann eine Eintragung ins Strafregister auf Antrag schon früher gelöscht werden? Genügt man ein Führungszeugnis für Militärpaß oder sonstige Musterungspapiere oder für einen Autoführerschein und Heiratspapiere?" — — Beträgt die Freiheitsstrafe nicht länger als eine Woche, wird die Strafe fünf Jahre im Strafregister geführt. Beträgt die Strafe nicht mehr als 3 Monate Gefängnis, wird sie 10 Jahre im Strafregister geführt, gerechnet vom Zeitpunkt des Urteils. Nach fünf Jahren tritt in diesem Falle die beschränkte Auskunftspflicht ein. Anträge wegen Löschung der Strafe oder beschränkte Auskunftspflicht könnte schon vor Ablauf der Fristen gestellt werden. Entsprechende Anträge sind an den Herrn Reichsjustizminister zu richten und über den Oberstaatsanwalt zu leiten. Für einen Autoführerschein wird ein Führungszeugnis genügen.

F. G. „Meine Mutter hat gemeinsam mit ihrer älteren Schwester einen Berg. Beim Tode der Großmutter wurde keine bestimmte Teilungsquote festgelegt; es wurde nur mündlich eine solche vereinbart. Vor etwa 12 Jahren setzte meine Tante auch auf dem Teil meiner Mutter Bäume. Auf Beschwerde beim Bürgermeister erklärte dieser, daß alles gemeinsam sei. Der ganze Ertrag müsse geteilt werden. Dies ist meiner Mutter schon recht. Wie kann meine Mutter aber jetzt, da die Bäume zu tragen beginnen und man nicht auf ein gemütliches Herausgeben rechnen kann, zu ihrem Teil kommen? Auch eine gütliche Einigung scheint vollständig ausgeschlossen. Nun will meine Tante den Berg ohne Einwilligung meiner Mutter verkaufen. Der Bürgermeister sagte, man könne nichts dagegen tun. Jeder könnte den Berg nach Belieben verkaufen. Gibt es wirklich keinen Ausweg, da meine Mutter ihren Teil nicht abgeben kann und will, zumal sich die Verwandten schon mehrfach ganz unverhört benommen haben?" — — Der Anspruch auf hälftige Ueberlassung der Erträgnisse des Grundstücks kann im Falle der Verweigerung durch die Miteigentümerin im Klagewege geltend gemacht werden. Will die Miteigentümerin an den Erträgnissen partizipieren, muß sie sich selbstverständlich auch an den Kosten für die Anpflanzungen und die Unterhaltung des Grundstückes beteiligen. Wenn das Grundstück im Miteigentum steht, kann es nicht von der einen Eigentümerin ohne Zustimmung der anderen verkauft werden. Widerstreckt der eine Teil dem Verkauf des Grundstücks, müßte zunächst die Auseinandersetzung des Nachlasses durchgeführt oder die Zwangsversteigerung des Grundstücks zum Zwecke der Auseinandersetzung beantragt werden.

Kobona
Frauen leiden oft an Müdigkeit, Migräne u. Nervenschwäche. Da hilft Kobona.

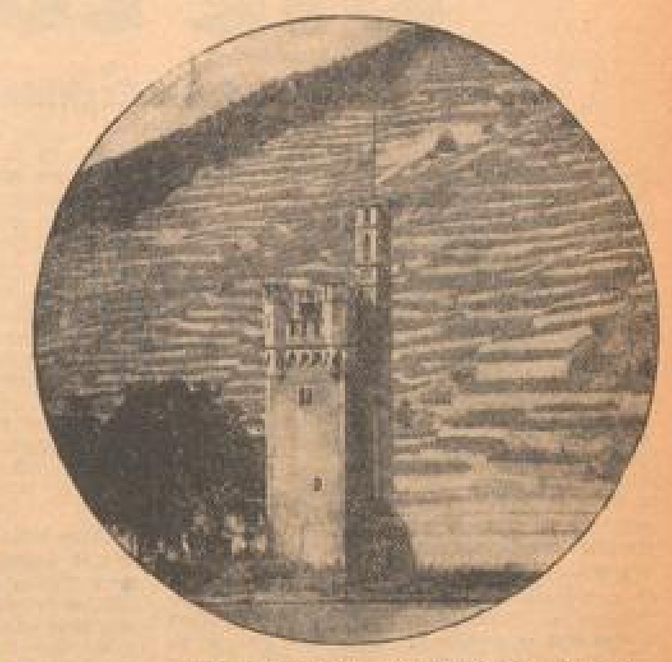
MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 16. MAI 1937

Endlos ist die Zahl der Sagen...

Wer war Rübezahl und wo wohnte der Wilde Jäger? — Der Teufelsspuk auf dem Brocken — Ein Turm mitten im Rhein



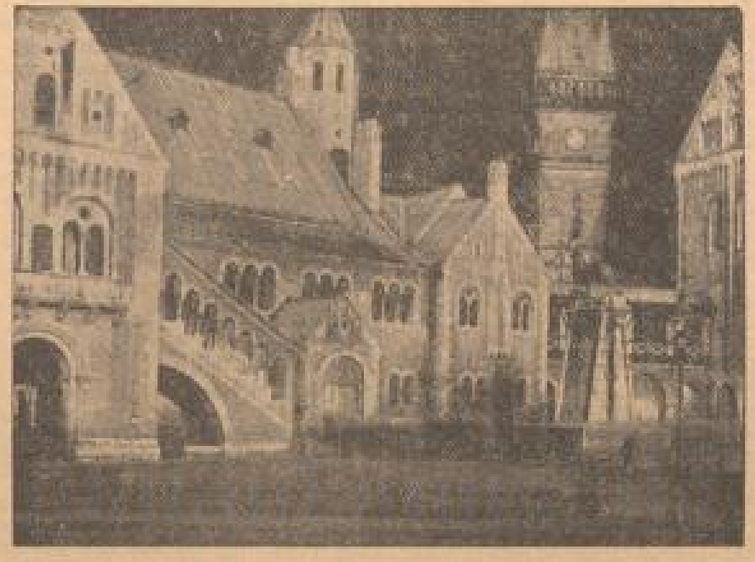
Das ist der Mäuseturm bei Bingen, aber mit Mäusen hat er nichts zu tun

In Vorzeiten hauste Frau Sage in Kloster- und Burgruinen, an Quellen, Seen und Küsten sowie in sagenreichen Landen. Nicht selten tritt die Sage in gleicher oder sehr ähnlicher Gestalt in verschiedenen Gegenden auf. Es sei nur an die Weiße Frau erinnert, die in einer ganzen Reihe von Schlössern geisterhaft erscheint und freudige, vor allem aber traurige Begebenheiten ankündet. Eine der bekanntesten Weißen Frauen ist wohl die von Orlamünde in Thüringen, die man lange Zeit als Sicherin der unheilverkündenden Weißen Frauen hohenzollerischer Schlösser ansah. Der irdische Leib gehörte der Sage nach der Gräfin Agnes von Orlamünde; aber die Geschichte kennt keine Agnes von Orlamünde, und wer als Urbild dieser Gespensterfrau zu gelten hat, ist nicht erwiesen.

Ob der Norden, Süden, Westen oder Osten unseres Vaterlandes, jeder Gau hat seine eigenen Sagen, die in irgendeiner Beziehung zur Landschaft stehen. Es sind also meistens Heimatsagen, die kaum über das engere Gebiet hinausdringen und deshalb für Fremde wenig verständlich sind. Aber ein kleiner Teil der Sagen ist doch Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Endlos ist die Zahl der Sagen, die mit den Gebirgsländern verbunden sind. Fast jeder bizarre Gipfel und jede seltsame Gesteinsbildung finden im Volksmunde eine ebenso merkwürdige wie wunderbare Erklärung. Allein der Sagen des Riesengebirges und des Harzes, vor allem des Brockens, sind unendlich viele. Hier wie dort muß man bis in die vorchristliche Zeit zurückforschen, um den Hintergrund für diese Sagen zu finden. Woher der Bergriese des Riesengebirges, Rübezahl, seinen Namen hat, ist noch recht ungeklärt; vielleicht hängt er mit den Rübezahlmärchen zusammen, das uns den Bergriesen beim Rübenzählen zeigt, vielleicht aber ist auch sein Märchen durch den Namen Rübezahl entstanden; wahrscheinlicher aber entstand der Name aus Rübenzagel — gleich Rübenschwanz. Dieser schlesische Berggeist ist eng verwandt mit dem Wilden Jäger; vermutlich verkörpert er sogar die gleiche Gestalt. Wir finden den Wilden Jäger in Niedersachsen als Wode — unverkennbar steckt der Sturm- und Wettergott Wotan hinter diesem Namen — und in Niedersachsen und Westfalen als Hackelberg. Die Uckermark hat ihren Wilden Jäger, ebenso Thüringen; hier aber sind sie weiblichen Geschlechts und unter dem Namen Frau Holle bekannt.

Auch auf dem Brocken liegt der Ursprung von Sagen aus vorchristlicher Zeit. Die Walpurgisnacht hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der Wilden Jagd. Hier opferte man auf dem Gipfel des Brockens den Göttern, und als das Christentum in diese Lande drang, blieb die Brockenhöhe noch lange der Ort des geheimen Götterkultes. Daraus entstand die uralte Sage des Teufelsspuks auf dieser Höhe, die, als im 16. Jahrhundert der Glaube an Hexerei die Geister bewegte, Veranlassung gab, den Brocken als Schauplatz unheimlicher Feste zu betrachten. Auch andere Felsen des Harzes sind sagenumwoben. Die Roßtrappe besitzt eine Vertiefung, die entfernte Aehnlichkeit mit dem Abdruck eines riesenhaften Pferdehufes hat. Die Sage erzählt von einer Königstochter Emma aus dem Riesengebirge, die, von dem Riesen Bode aus dem Böhmer Wald verfolgt, mit ihrem Pferd über den Felsen hinweggesetzt sei und so jenen Eindruck in diesem harten Gestein hinterlassen habe. Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Roßtrappe eine altgermanische Opfer- und Totenkultstätte war, und diese Tatsache sowie die Vertiefung in dem Felsen haben Anlaß zu der Sage gegeben.



Die Burg zu Braunschweig mit der berühmten Löwensäule

Zahlreich sind die Sagen, die im Harz spielen
Der Hexentanzplatz steht im Mittelpunkt mancher Erzählung

Auch der Dahner Jungfernsprung,
der Felsen, der drohend und seltsam geformt über den Dächern der kleinen vertträumten Stadt in der Südpfalz steht, ist von einer alten Sage romantisch umsponnen.

(Archiv NMZ.)

Von den Sagen, die auf historische Ereignisse zurückgehen, spielt die berühmteste auf der Wartburg und ist uns als der Sängerkrieg auf der Wartburg überliefert worden. Ob dieser Sängerkrieg wirklich stattgefunden hat, kann die Forschung nicht mit Bestimmtheit sagen. Dem unbekannten Verfasser dieses um das Jahr 1290 erschienenen Berichtes lag wohl auch mehr daran, die berühmtesten Sänger des Mittelalters zu verherrlichen und gegeneinander auszuspielen. — An Heinrich von Sachsen erinnert die vor der Burg von Braunschweig errichtete Löwensäule. Vor den Toren Braunschweigs war Heinrich einst Zeuge eines Kampfes zwischen einem Löwen und einem Lindwurm. Der Kampf schien sich zuungunsten des Löwens zu entscheiden; da überwältigte Heinrich den Lindwurm, und der Löwe blieb ihm treu bis zum Tode. Dem Herzog und dem Löwen zu Ehren wurde die Säule errichtet.

Eine der schönsten Sagen, die einer Begebenheit aus dem 12. Jahrhundert ihr Entstehen verdankt, ist die von den treuen Weibern zu Weinsberg; ihnen zu Ehren hat ein vor Weinsberg liegender Hügel den Namen „Weibertreu" erhalten. Bei einer Belagerung der Stadt durch König Konrad III. soll dieser allen Männern der Stadt blutige Rache geschworen haben, nur den Frauen sollte das Leben geschenkt werden. Der König erlaubte ihnen sogar, beim Verlassen der Stadt das ihnen Liebste mitzunehmen. Getreu diesem Versprechen nahmen die Frauen ihre Männer auf die Schultern und trugen sie aus der belagerten Stadt.

Schließlich sei noch zweier berühmter deutscher Sagen gedacht, der Sage vom Rattenfänger von Hameln und vom Binger Mäuseturm. Ende des 13. Jahrhunderts erschien in Hameln ein Rattenfänger, der sich bereit erklärte, gegen entsprechenden Lohn alle Ratten aus der Stadt zu vertreiben. Da man ihm aber den Lohn vorenthielt, beschloß er, sich zu rächen und lockte während des Gottesdienstes sämtliche Kinder aus den Häusern in den nahen offenen Koeppelberg, um etwas später mit ihnen in Siebenbürgen wieder zum Vorschein zu kommen, wo er mit den Kindern aus Hameln die Kolonie der siebenbürgischen Sachsen begründete. Es ist möglich, daß diese Sage in den Kinderkreuzzügen jener Zeit ihre Erklärung findet.

Und nun zu Bingen. Hier erzählt die Sage, daß der Erzbischof Hatto von Mainz sehr grausam gegen die Bevölkerung gewesen sei; bei einer Hungersnot soll er arme Leute in eine Scheune gesperrt, diese sodann angezündet und, als man das Klagegeschrei der Eingeschlossenen vernahm, die Umstehenden scherzend gefragt haben, ob sie seine Brotmäuse piepsen hörten. Da überfielen ihn zahllose Mäuse und bedrängten ihn so, daß er, um sich vor ihnen zu retten, mitten im Rhein einen Turm erbauen ließ. Aber auch hier fand er keine Ruhe vor den Mäusen und wurde endlich von ihnen aufgefressen. Die Sage vom Mäuseturm ist dadurch entstanden, daß man dem Namen des Turmes eine falsche Deutung gegeben hat. Der Mäuseturm heißt eigentlich Maut-turm, ein Name, der von Materie, d. h. Geschütz, abzuleiten ist.

Das Rattenfängerhaus zu Hameln
Die Sage vom Rattenfänger ist anscheinend auf die Kinderkreuzzüge zurückzuführen

Photo (5): Scherl Bilderdienst.

Nun ist es aber gar nicht so entscheidend, ob sich der Ursprung der Sagen durch geschichtliche Vorgänge begründen läßt oder ob sie nur der Phantasie des Volkes entsprungen sind. Immer versuchen sie, eine Deutung von Erscheinungen — augenfälligen, wie in den Bergen, übersinnlichen — oder geschichtlichen Vorgängen, wobei sie sich nicht nur mit der Deutung als solcher begnügen. Sie entscheiden über Schuld und Unschuld, sie verteilen Lohn und Strafe. Und wer will leugnen, daß sich gerade darin die deutschen Sagen durch gesunden Sinn auszeichnen.

Paul Deparade.

Im großen Saal der Wartburg hängt ein Gemälde von Moritz von Schwind, das den Sängerkrieg darstellt. Auf dem Bilde steht: „In diesem Saale wurde der Sängerstreit gehalten den 7. Juli 1207"

MARCHIVUM

Die rote Tulpe

Eine Erzählung von Alexander Wirtz

Wir arbeiteten zusammen in den Sälen der Dresdener Malerakademie und hatten gemeinsam ein Atelier in einem Haus in der Altstadt gemietet. Hannes ten Wijk kam vom Niederrhein, ich war nicht weit davon an der Mosel zu Hause. Er sprach viel und eindringlich von seiner Heimat, und manchmal fiel der Name Katharina. Später, als wir keine Geheimnisse mehr voreinander hatten, erfuhr ich, daß sie Jungmagd auf seines Vaters Hof sei und daß er sie sehr gern habe; er wolle sie später heiraten. Und da erst konnte ich mir sein sonderliches Benehmen gegenüber Karstensen erklären. Sie war eine junge, sehr hübsche und ernste Mitschülerin und schien stolz zu sein; keinen der Mitschüler sah sie länger als einen Atemzug lang an, bei ihm aber blieb sie öfter stehen, versuchte ein Gespräch mit ihm in Gang zu bringen, und oft sahen wir sie die Wege gehen, die er ging. Wir beneideten ihn, trotzdem er ihr Werben nicht zu sehen schien.

Als unsere Zeit auf der Akademie um war, folgte ich gern einer Einladung Hannes ten Wijks, die Heimreise zu unterbrechen und einige Tage auf seines Vaters Gut zu verbringen. Neben dem Wunsch, die von ihm oft und begeistert gerühmte Schönheit des Niederrheines zu sehen, war ich auch etwas neugierig auf Katharina.

Er hatte seine Heimat nicht zu hoch gerühmt. Denn ich sah den weiten Himmel so zart und dennoch bunt wie nirgendswo, und die Menschen so eins im Leben und Sterben — der Himmel, weiter und bunter als die Erde, schien ganz in ihr Wesen eingegangen zu sein. Ich sah und malte und malte. So wurden denn aus den vorgesehenen Tagen volle fünf Wochen, die ich im braunen, morschen Davidshof verbrachte. Sie wurden mir zum Rausch, — ein Versinken in Landschaft, Farben und traumlosen Schlaf.

So fiel mir zuerst das seltsame Benehmen Hannes ten Wijks nicht sehr auf. Halb im Uebermut, halb in Neugier fragte ich ihn in den ersten Tagen öfter nach der schönen Jungmagd Katharina, aber nie wartete ich ernstlich auf seine Antwort. Doch wenn ich fragte, lachend und manchmal nur, um etwas von dem Fröhlichen in mir zu sagen, blickte er verstört zur Seite, lächelte und sagte Ablenkendes, Nebensächliches. Und später vergaß ich, ihn danach zu fragen.

Wir gingen zusammen durch die fast endlosen Weiden, den Leinpfad hinauf und hinunter, sahen und malten nebeneinandersitzend die gleichen Landschaften. Und zuweilen war ich erschrocken, weil er einen Vorwurf düster malte, der auf meiner Leinwand übermütig bunt und strahlend leuchtete.

Gleich nach unserer Ankunft hatte er vom Dach des Wohnhauses vier Meter im Quadrat die Schieferplatten abnehmen und Glasscheiben an ihre Stelle legen lassen — der Raum darunter war nun ein helles, geräumiges Atelier geworden. Wir weihten es mit jungem, säuerlichen Moselwein und reichlich Tabak aus langen, weißen Tonpfeifen ein. Und da, in einer etwas spritzigen Laune, fragte ich ihn wieder nach seinem Liebchen Katharina. Er antwortete, und das Verstörte seiner Miene erschreckte mich sehr, daß ich nicht mehr danach fragen solle. Sie sei nicht mehr hier, er wisse nicht, da er nicht danach fragen wolle, wohin sie gezogen wäre.

Daß ich sie aber trotzdem kennenlernte, kam so: wir hatten wieder gemeinsam einen Grundwassertümpel gemalt und waren auf dem Heimweg, als er plötzlich vor einem Acker, auf dem Knechte und Mägde arbeiteten, stehenblieb, die Hände an den Mund legte und rief, beinahe schrie: „Katharina!"

Aus dem Kreis der Mägde löste sich langsam ein hellblondes Mädchen und kam grad und etwas schwerfällig auf uns zu. Und als sie dicht vor uns stand, bemerkte ich, daß sie spöttisch lächelte und über ihren hochroten Wangen sehr dunkle, brennende Augen tief lagen. Er ergriff ihre Hände, und ich wandte mich ab und trat seitwärts. Aber dennoch hörte ich seine Stimme, unterdrückt und rauh: „Katharina, ich habe auf dich gewartet. Und du, Katharina?"

Ich erschrak vor ihrer Antwort, denn nie hatte ich vorher eine so spröde, herbe Mädchenstimme gehört.

„Man sollte sich das Warten abgewöhnen, Hannes."

Und danach ihn: „Katharina!" und wieder nur ihren Namen in Schreck, Verwunderung und Angst. Ich sah sie nicht, ich blickte über den Rhein, der rot und röter von der untergehenden Sonne wurde, und wußte, daß Katharina ihr spöttisch Lächeln hinter mir lächelte, als sie müde und wieder so herb sagte, daß sie nun gehen müsse, weil das Gesinde auf sie warte. Und keinen Gruß.

Ich fragte ihn nicht, als er neben mir herschritt, ich redete von Bildern und Farben. Er nickte, sagte „Ja" oder „Nein". Armer Hannes ten Wijk! —

Es geschah an einem regnerischen Nachmittag, als Hannes ten Wijk seinen ersten Auftrag erhielt: der Sohn des Bauern vom Markushof trat linkisch und steif und stolz zu uns ins Atelier und wollte seine Braut gemalt haben. Wir feierten, wie wir auch auf der Schule alles als Anlaß zum Feiern genommen hatten, den Auftrag mit jenem sauren Mosel und den angrenzenden Tonpfeifen. Am anderen Tag trat Katharina zu uns ins Atelier. Sie hatte über ihre Haare ein blaues Seidentuch mit dunklen Fransen gebunden und eine buntkarierte Bluse an. Obwohl das Tuch tiefe Schatten in ihr Gesicht warf, bemerkte ich wieder das unnatürliche Rot des Gesichts und die brennenden, etwas unsteten Augen. Hannes ten Wijk erschrak nicht, als sie sich als die Braut des Markusbauern ausgab, sicherlich hatte er es gewußt und geahnt. Ich bewundere noch heute die Ruhe und Ueberlegenheit, mit der er mit ihr sprach, sie auf einen Stuhl bat, Farben auf die Palette drückte, malte und sie ansah. „Schiebe das Tuch aus dem Gesicht", sagte er, „ich will deine Haare malen." Sie kam dem Wunsch mit einer unwilligen Bewegung nach. —

„Sieh mich an," sagte er ein andermal, „ich will deine Augen malen." Er hatte wohl den besten Tag seines Lebens. Das Bild wuchs und wurde Katharina, ohne daß ich es bemerkte. Schon nach einer Stunde lächelte sie ihr spöttisches Lächeln auch auf der Leinwand. So erhob sich Hannes.

„Es ist für heute genug," sagte er, „wann wirst du wiederkommen?"

„Ich will überhaupt nicht kommen," antwortete sie, „er will es." Und als sie das Bild betrachtete, danach ihr Blick auf eine Kreuzigung über dem Bett fiel und darauf haften blieb, fuhr sie nach einer betroffenen Pause fort, daß sie nicht mehr gemalt sein wolle und nicht mehr wiederkommen werde. Mit einem kurzen Gruß ging sie. Wir schauten uns verwundert an und wußten nicht, was sie zu diesem plötzlichen Entschluß bewogen hatte; wir glaubten schließlich, sie hätte ihn in Trotz gefaßt. Einige Tage lang war wieder das Verstörte in Hannes ten Wijks Gesicht. Manchmal überraschte ich ihn, wie er am Bild Katharinas eifrig und fiebernd malte, und es schien der Vollendung auch ohne Sitzung näher zu rücken. Es hing über meinem Lager im Atelier, und oft erschrak ich vor dem unheimlichen Spott Katharinas darin.

Weil ich nun statt der wenigen Tage lange Wochen lang bei Hannes ten Wijk blieb, hatte ich Gelegenheit, den Frühlingsanfang, der da unten mit viel Freude, Tanz und Feuer gefeiert wird, zu erleben. Wir machten einen lustigen Umzug durch das Dorf singend und musizierend mit, standen am Feuer am Ufer und opferten im Scherz und Uebermut, was die anderen mit lauten oder leisen Beschwörungen opferten — Erbsenlaub und Blumen. Aber als der Zug sich wieder ordnete und lärmend zum Dorf zurückzog, hielt mich Hannes ten Wijk am erlöschenden Feuer fest. Er war sehr blaß und erregt. Und er nahm ein Scheit, hielt es in die Glut, wartete, bis es sichterlich brannte, schwang es dann und warf es in hohem Bogen in den Strom und rief, wie vordem die Burschen, laut den Namen seines Lieblings.

„Katharina!"

„Katharina!" rief er und lächelte mich danach verzerrt an. Und als wir uns fröstelnd dem Dorf zuwenden wollten, stand sie plötzlich vor uns, lächelte wieder spöttisch und hielt uns eine rote Tulpe entgegen.

„Da nimm, Hannes," sagte sie laut und rauh, „weil du so schön wartest" und schritt danach in das Dunkel. Ich hörte sie ein fröhliches Lied summen. Und er hielt die Tulpe, als trage er ein Heiliges. Wir schritten dem lärmenden Singen im Dorf nach und gingen unter in der heißen Fröhlichkeit der Feiernden.

Aber als wir am Morgen etwas angeheitert in das Atelier traten, stand Katharina darin vor dem Kreuzigungsbild, schaute es versunken an und schien uns erst zu bemerken, als er ihren Namen rief. Sie lächelte. Das Rot ihres Gesichts war fiebriger geworden und ihre Augen brennender.

„Da!" sagte sie, „da hängt der Mann am Kreuz. Meinst du, daß er noch einmal aufersteht? Hannes, man sollte nicht warten, sein Fleisch ist voller Schwären und wird immer schwärender ... Du bist ein dummer Junge, Hannes ..."

Sie redete und redete, und als ich ihre Hand faßte, brannte sie in meiner. Wir brachten sie in den Markushof. Der Arzt kam noch am selben Morgen. Sie trage es schon lange, sagte er, und würde wohl sterben.

Ich sah sie noch im Sarg liegen — weiß und blond und spöttisch lächelnd. Hannes ten Wijk legte die rote Tulpe in ihre Hände, dann schlug man den Deckel über den Sarg und trug sie hinaus. Wir standen am offenen Grab. Später nur noch Hannes und ich. Ich sagte, daß auch wir gehen müßten. Er nickte und blieb.

„Komm", sagte ich drängend, „höre die Glocken — sie läuten nun den Karfreitag ein, dann sind sie still bis Ostern, bis zur Auferstehung ..."

Da blickte er auf, lächelte bitter. „Auferstehung? Tot ist tot, mein Freund ..., Sie starb ..."

Und ich in Angst um ihn: „Und du?"

„Laß das", erwiderte er kurz, „sie starb, alles starb, ich, mein Hirn, nenne es wie du willst."

Nach wenigen Tagen reiste ich sehr betrübt zu mir heim. Er mußte mir versprechen, mir oft von sich Nachricht zu geben. Aber er hielt sein Versprechen über ein Jahr lang schlecht. Erst nach einem Jahr, kurz vor Pfingsten, erhielt ich eine Karte von ihm aus Dresden, mit der er mich bat, noch einmal einige Tage in seiner Heimat zu verbringen. Ich fuhr hin.

Als ich in das Atelier trat, sah ich an der Wand, wo früher Katharinas Bildnis gehangen hatte, das Bildnis Ilse Karstensens. Sie schien in einer sehr glücklichen Stimmung gemalt worden zu sein. Vor dem Bild standen auf einem kleinen runden Tisch drei Pfingstrosen in einer Wolkschapparfa-Vase. Das sah sehr feierlich aus und fast wie ein Altar. Und als ich dazu nur nickte und immer nur zu nicken wußte, unruhig und nicht glaubend, gewahrte ich Katharinas Bild in einer Ecke hinter der Tür: mir die bunte Bluse war welk und sich neigend eine rote Tulpe gemalt.

Am nächsten Tag kam Ilse Karstensen. Wir feierten ihre Ankunft mit jenem säuerlichen Mosel, der nicht alle werden wollte. Und ein Glas leerten wir schweigend auf einen Zug, und die beiden fröhlichen Menschen vor mir dachten wohl heißer, was mich, als sei ich trunken, bewegte: daß er den Osterglauben mit dem pfingstlichen Geist verband, und Todes zu Totem, Lebendiges zu Lebendigem gelegt hatte.

Pfingstspruch / Von Heinrich Zerkaulen

Brich auf, mein Herz, und glaube doch:
Aus Schmerzen erst blüht neu die Welt.
Wirf ab, was dich gefangen hält,
Und glaube doch!

Brich auf, mein Herz, und hoffe doch:
In Sonne lockt ein neuer Tag
Und Licht wird, was im Dunkel lag.
So hoffe doch!

Brich auf, mein Herz, und liebe doch:
Verschwistert stehen Baum und Strauch.
Du Mensch liebst doch den Menschen auch —
Und zauderst noch?

YUTTAS GROSSES ZIEL

WILLIAM QUINDT

18

Ein Roman vom Zirkusleben und von wilden Tieren

Robby fängt sich auf. Ach, wie routiniert man doch mit den Jahren wird! Als er noch jung war, keiner hätte ihn davon abgebracht, Yutta bei einem solchen Wiedersehen einfach in die Arme zu reißen, sie zu küssen, diese schönen, klugen, weichen Augen, diesen Mund, diese roten, lockenden Lippen abzuküssen, bis ihm die Luft ausgegangen wäre. Es ist Yutta, seine Yutta! Die Frau eines fremden Mannes? Das gibt es ja gar nicht, was geht ihn und Yutta ein fremder Mann an?! — Aber Robby ist ein Mann geworden, ein Mann ist man immer dann geworden, wenn man gelernt hat, zu verzichten. Hinter ihm steht May Ridgeway, seine Frau steht hinter ihm, zehntausend Pfund hat sie mit in die Ehe gebracht, zweitausend davon hat er schon vermöbelt in den letzten beiden Jahren, für seine Tigernummer natürlich, aber man muß brav sein also, der Traum von dem bronzebraunen Knaben, der durch das silberne Mondlicht springt, ist ausgeträumt und hat keinesfalls von vorn zu beginnen.

Aber dann grüßt er seine Yutta doch nicht in den Formen von Sitte und Herkommen, er legt den Kopf zur Seite, von seinen gespitzten Lippen kommt schmelzend und süß und weich und werbend der Sehnsuchtsgesang des Nachtigallenmännchens an die Nacht und an die ferne Geliebte — dann streckt er Yutta beide Hände entgegen, dann lacht er — wie tief und dröhnend und überzeugend laut kann man lachen, wenn man eigentlich weinen oder heulen möchte —: „Dihs, Yutta, da bin ich mal wieder im Land, nüch? Schall ick mal grunzen as'n wilder Swin?"

Und Yutta nimmt seine Hände und lacht auch — ach Yutta, arme Yutta, du hast das Sichverstellen genau so gelernt, wie ich es habe lernen müssen! — Yutta sagt „Wenn du gegessen hast, kannst du einen ganzen zoologischen Garten nachmachen. Aber erst einmal mußt du essen, du fällst doch sicher bald um vor Hunger. Da ins Sofa setz dich! Aber vor allem, Robby: vielen Dank für die drei Panther! Glaube mir, sie werden meine besten Tiere!"

Dann sitzt er schon im Sofa, dann macht er eine wegwerfende Handbewegung, dann sagt er: „Den Dank, meine Dame, begehre ich nicht. Ich war froh, als ich die Kater los wurde, die Ferkel waren durchaus nicht stubenrein, meine Kabine hat gestunken wie das Nest eines Wiedehopfes!" Und dann erhebt er seine Stimme im lautesten und größten Elefantenschrei. „Einen Hunger hab i!" sagt er darauf. May knufft ihn in die Seite, raunt ärgerlich: „Bitte, benimm dich nicht wie ein Rowdy, Robby!", und dann macht er seine höflichste Verbeugung und flüstert devot: „Dürfte ich nunmehr um Ihre wundervolle Kraftbrühe höflichst gebeten haben, gnädige Frau!" Und Yutta lacht ihr gutes, frohes Lachen und füllt seinen Teller — ach, wie leicht ist es, ein Herz mit seinen Schmerzen zu übertölpeln! ...

Gewiß, am liebsten möchte man still im Sofa sitzen, in diesem netten, kleinen Wagen, der einem fremden Mann gehört, möchte Yutta ansehen, die schöne, gute, kluge Yutta, die ebenfalls einem fremden Mann gehört, und möchte heulen wie ein Kettenhund unter dem Mond. Das Blut brennt, das Herz tut weh, der Schädel schmerzt, als habe man eins mit dem Holzhammer drauf gekriegt, und ob man nun Bouillon trinkt oder Möbelpolitur, das ist schon ganz gleich. Heulen möchte man, weinen, toben ...

Man heult natürlich nicht, man fängt ein großes Erzählen an, läßt keinen anderen zu Worte kommen, man spielt zwischendurch ein wenig den Clown und schüttelt sich die Witze nur so aus dem Aermel, Cherry Bakers trockene Witze mit den gewalttätigen Pointen, man muß nur aufpassen, daß man keinen aus der verkehrten Kiste erwischt, sonst wird man hier rausgeschmissen, man unterhält die Bande, als hätte man Dünnelwasser getrunken, rechts sitzt May, gegenüber sitzt Yutta, aber man ist ein Mann, nicht wahr, nur kleine Kinder dürfen weinen — ach, kleine Kinder sind fein heraus und sind aus dessen dran ...

Wie schön und reif Yutta geworden ist, wie leicht und anmutig bewegt sie sich zwischen Küche und Eßtisch. Und wie fein sie aussieht in dem einfachen, dunklen Kleid, viel feiner sieht sie aus als die aufgedonnerte May. — Einmal, beim Pudding, liegen die Hände der beiden Frauen dicht nebeneinander auf dem Tischtuch: dünn und gebrechlich, durchscheinend weiß, mit dunkelrot leuchtenden, lang zugespitzten Nägeln, überreich geschmückt mit teuren Ringen die Hand Mays. Yuttas Hand aber ist bräunlich und fest, ist geschmeidig und kraftvoll, sie trägt nicht einen einzigen Ring, ihre Nägel sind schlicht mit der Schere geschnitten und mit der Feile geglättet. Wie ein Frettchen neben einem Edelmarder, denkt Robby. Kluge Yutta, seine Yutta ...

Dann kommt der Augenblick, daß man mit Essen fertig ist, man sieht wohl den Blick Yuttas, der May gilt, und man schämt sich dieser dummen Zierpuppe, die gar nicht daran denkt, Yutta ein bißchen beim Abräumen zur Hand zu gehen, aber man rettet die Situation mit einem guten Witz, man räumt mit den Kapriolen eines Manege-Augustes den Tisch ab, man ist Yutta beim Aufwaschen und beim Abtrocknen behilflich, man dreht die Kaffeemühle, indes die gnädige Frau auf der Veranda dasitzt und ihre Zigarette raucht — und am Kaffeetisch dann redet man nochmal so schnell und nochmal so viel als vorhin beim Essen.

Was gibt es auch alles zu erzählen! Man muß doch Yutta die Dschungel beschreiben, nicht wahr, was weiß sie von dem frechen Luder, der höhnischen Schama-Drossel, was weiß sie von den Moskitos, diesen Biestern, von den Asylen für kranke Kühe und für kranke Affen, die man in den Städten trifft, von den Tigerwechseln in Dschungel und Wald, von der unglaublichen, tollkühnen Frechheit der Leoparden, die man in Indien mehr fürchtet als jeden Tiger, was weiß Yutta von den blödsinnigen Autos eines Maharadschas, der auf das Fahrgestell eines Rolls Royce die schwergoldene Karosserie einer uralten Staats- und Galakutsche setzen läßt, was weiß sie von den Stachelschweinen, den Geiern, den roten Hunden, was weiß sie von den Regenzeiten, von Wirbelstürmen und Erdbeben? Und von den Elefanten kann man stundenlang erzählen, auch von den Orangs, die man aus Sumatra übernommen und nach London gebracht hat, von Maniton, der nach einem halben Jahr in London still und ergeben und klanglos gestorben ist — und schließlich hat man zwölf Tiger mitgebracht, nicht wahr, da ist Pasche, der Stolze, Khutan, der Verbrecher, Nizam und Cuth, die Strolche, da ist Beß, die Schmeichelkatze, Sweetie, die immer so traurig, aber auch so liebevoll ist, Gaya, das freche Luder, und Delp, die alle Anlagen zu einer Massenmörderin hat.

Und nun ist Yutta warm und aufgeschlossen, hin und her geht die Wechselrede, aber trauen tut Yutta immer noch nicht, kluge Yutta, seine Yutta, sie spricht von ihren Panthern, er berichtet von wilden Husarenstückchen der Leoparden in Dschungel und Wald, am Rande der Dörfer und der Städte — ach, endlich hat man mal wieder einen Menschen, mit dem man über alles sprechen kann, was einem das Herz bewegt, daneben sitzt May und langweilt sich, was tut das, soll sie doch, das süße Gänschen, Robby Neuhaus ist mit Yutta Mansfield zusammen, was zählt da May Ridgeway? ...

May sitzt still in ihrem Korbsessel und raucht nervös eine Zigarette nach der anderen. Das also ist das Zirkusleben, denkt sie verärgert und gelangweilt, man hockt beieinander und redet endlos und mit unbegreiflicher Begeisterung über die Tiere, über diese blöden dummen Viecher, die ihr im Grunde gleichgültig sind, die ihr aber Europa und ihre junge Ehe verderben haben, weil Robby nur für sie Interesse zeigt. Sie hat geglaubt, er allein sei von dieser dummen und unnützen Manie besessen, aber dieses Weib da, diese Yutta, scheint genau so verrückt zu sein wie ihr Mann. Nichts ist wichtig in dieser Welt, als einzig und allein das Wohlbefinden, das Innenleben dieser wilden Bestien, als der Fortgang der Dressurarbeit — ach, sie kennt diese Melodie, Robby hat sie ihr vorgesungen bis zum Rasendwerden, heute hat sie keine Kraft mehr zu Wut und Zorn, sie ist ganz erfüllt von dem lähmenden Gefühl einer tödlichen, uferlosen Langeweile. Oh, warum nur hat sie diesen „Tiermenschen" geheiratet, warum ist sie mit ihm nach Europa gekommen?! Nichts von ihren Träumen hat sich erfüllt. Der Mann langweilt sie, die Ehe langweilt sie, dieses von blöder, verbissener, rastloser Arbeit erfüllte Leben langweilt sie über alle Maßen ...

Dann aber weiten sich ihre Augen erstaunt, überrascht und sehr interessiert. Sie beugt sich vor und sieht angespannt über diesen leeren Winkel des Zirkushofes zwischen Raubtierstall und Chapiteau. Aus dem großen Spielzelt sind ein paar Männer herausgetreten, stehen nun auf dem grünen Rasen unter der Sonne. Der eine Mann trägt eine Arbeitsbluse und hat erstaunlich geschweifte Beine, natürlich interessiert May Ridgeway sich nicht für einen Proleten. Aber der andere Mann ... Ein Herr in Grau: graues Sportjackett, graues Seidenhemd, graue Flanellhose, graue Schuhe mit dicken Kreppsohlen, leicht und lässig trägt er einen hellen

Raymund Schmidt:

Fichte spricht zum deutschen Volk

Zum 175. Geburtstag Fichtes am 19. Mai

Der Philosoph J. G. Fichte war einer der gewaltigsten Redner, die Deutschland hervorgebracht hat. Ihm war das gesprochene Wort nicht nur Träger und Vermittler von Lehrmeinungen, sondern Samenkorn und Keimzelle künftigen Geschehens. Es lag in seiner auf Tat gestimmten Natur, daß er sich nicht damit begnügen konnte, vom Katheder aus Wissenschaft zu lehren, daß es ihn vielmehr dazu drängte, seine Hörer zugleich durch die Lehre zum Besseren zu erziehen. Das Katheder wurde ihm auf diese Weise zur Kanzel und die ihm eigentümliche Lehrform war die an das Gewissen, an den Sinn für die Ehre, Sauberkeit und Gerechtigkeit appellierende „philosophische Predigt“.

Der Eindruck seiner Reden war gewaltig, und schon in Jena, wo seine Laufbahn als akademischer Lehrer 1794 begann, konnte der größte Hörsaal nicht die Studierenden fassen, die aus allen Fakultäten zusammenströmten, um das Wunder seiner hinreißenden Beredsamkeit zu erleben.

Als im Jahre 1806 der preußische Staat zusammenbrach, lehrte Fichte an der Universität Berlin. Eine seiner letzten Vorlesungsreihen hatte sich mit den „Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters“ beschäftigt. In ihr hatte er die Gegenwart als durchgängig „vom Geiste einer aufs höchste gestiegenen Selbstsucht beherrscht“ gekennzeichnet, und mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß diese Gegenwart „in ihrer Ohnmacht und Schwäche den Todeskeim in sich trage“. Schon das folgende Jahr gab seinen Prophezeiungen recht. In der kurzen Spanne vom 14. Oktober 1806 bis zum 14. Juli 1807, von der Schlacht bei Jena bis zur Schlacht bei Friedland, vollzog sich die Katastrophe. Es war eine Kette furchtbarer Unglücksschläge mit dem Ergebnis einer schmachvollen Erniedrigung des ganzen deutschen Volkes.

Beim Ausbruch dieses Krieges, dessen Bedeutung Fichte sehr wohl erkannte, war es ihm eine Selbstverständlichkeit, mit unter den Kämpfenden zu sein. Er wollte das Los der Krieger teilen und, da er sich zum Führen der Waffen nicht geschickt fand, die ihm vom Himmel verliehene Gabe des zündenden Wortes in die Waagschale des Sieges werfen. „Schwerter und Blitze“ wollte er reden. Die Krieger wollte er mit Feuerworten zum Kampf für die deutsche Sache begeistern. Nicht gefahrlos und sich feigherzig verbergend, sondern mit allem Nachdruck „und mit seines Namens Unterschrift“ Wahrheiten aussprechend, „die vor dem Gericht des Feindes des Todes schuldig seien.“

Er bot dem König von Preußen in diesem Sinne seine Dienste an. Dieser aber lehnte mit anerkennendem Dank und der zuversichtlichen Bemerkung ab, daß seine Beredsamkeit „nach dem Siege“ vielleicht gebraucht werden könne. Der Sieg traf jedoch nicht ein, dafür aber eine so gründliche und so hoffnungslose Niederlage, daß jede Aussicht auf eine bessere Zukunft vernichtet schien.

Nun ließ sich Fichte nicht mehr halten. In einer Zeit, wo Napoleon um einer unbedeutenden Flugschrift willen den Buchhändler Palm erschießen ließ, in größter Oeffentlichkeit, zu Berlin, unter den Augen der französischen Besatzung, trat er kühn vor das gedemütigte deutsche Volk und hielt seine flammenden „Reden“, die mit unerhörtem Feuer an das Ehrgefühl der Deutschen appellierten, die mit unwiderleglicher Beweiskraft von der Notwendigkeit und den Möglichkeiten eines sittlichen und politischen Wiederaufstieges handelten und die in ihrer begeisternden Wirkung alles übertrafen, was in jenen Tagen zur Aufrichtung der Deutschen gesagt und geschrieben worden ist.

Fichte kannte die Gefahr, in der er schwebte. Mehr als einmal ging das Gerücht um, daß er verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt sei. Aber er fürchtete diese Gefahr nicht. „Ich weiß recht gut“, so schrieb er an Beyme, den Kabinettsrat des Königs, „was ich wage; ich weiß, daß ebenso wie Palm ein Blei mich töten kann; aber dies ist es nicht, was ich fürchte, und für den Zweck, den ich habe, würde ich gern sterben.“ — Wie durch ein Wunder sind seine Reden den französischen Machthabern unbekannt geblieben.

Das Thema dieser Ansprachen ist „Die Erneuerung des deutschen Volkes“ aus eigener sittlicher Kraft. Fichte glaubte daran, daß das deutsche Volk in seiner Ursprünglichkeit eine nie versiegende Kraft und die Fähigkeit zu einer Geistesreform an Haupt und Gliedern besitze. Seine Reden schließen mit dem stolzen Satz: „Es ist kein Ausweg; wenn ihr versinkt, so versinkt die Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung.“ — Mit solchen Worten hat Fichte neues Selbstbewußtsein, neues Selbstvertrauen in die Herzen seiner begeisterten Hörer gepflanzt und wesentlich dazu beigetragen, daß das Jahr 1813 die Deutschen moralisch gerüstet fand.

Für die Feldzüge dieses Jahres hat sich Fichte abermals dem König als eine Art „Feldprediger“ zur Verfügung gestellt. Auch diesmal wurde sein Gesuch abgelehnt und er sah sich wiederum darauf angewiesen, vom Katheder aus die deutsche Jugend für die Erhebung zu gewinnen. Seine Vorlesungsreihe „über den Begriff des wahren Krieges“ die in flammendem Patriotismus zum Volkskrieg, zur Abschüttelung des Joches der Fremdherrschaft, zur Vernichtung des Eroberers aufruft, hat unzählige deutsche Studenten dazu bewogen, als Freiwillige in die Armee einzutreten.

Fichte selbst hat die Befreiungsstunde des Vaterlandes nicht mehr erlebt. Die Nachricht, daß Blücher den Rhein überschritten habe, war die letzte große Freude seines Daseins. — Er hat es aber auch nicht mehr erlebt, daß in Preußen zehn Jahre nach seinem Tode der Wiederabdruck seiner „Reden an die deutsche Nation“ vom Zensor verboten wurde.

Es ist im Leben unentbehrlich,
daß man daneben zielt und irrt.
Ein Fehler wird erst dann gefährlich,
wenn er uns zur Gewohnheit wird.

Puck.

*

Ich habe durch mein ganzes Leben gefunden, daß sich der Charakter eines Menschen aus nichts so sicher erkennen läßt, wenn alle Mittel fehlen, als aus einem Scherz, den er übelnimmt.

Lichtenberg.

Die Welt in der Tasche

Von Sigismund von Radecki

Der Mensch hat das mit dem Känguruh gemeinsam, daß er eine Tasche hat, und besitzt er keine, so schafft er sich sie: ich wenigstens traf auf der Ostsee-Insel Nunó einen jungen Eingeborenen, der ohne jede Tasche, aber mit einem Schrotgewehr durch den Wald spazierte. Stumm sahen wir einander an. Endlich fragte ich den sehr vollwangigen Jungen: „Wo hast du denn die Munition?“ Er machte Karpfenmaulbewegungen, und endlich entrang sich's mühevoll: „Im M . . . unde.“ — Warum nicht? Backentaschen sind eine Gabe der Natur und den Plaudertaschen entschieden vorzuziehen. Denn sie legen einem die Würde des Schweigens auf.

Sage mir, was du in der Tasche hast, und ich sage dir, wer du bist. Darum erzählen wir auch so ungern davon, was wir in der Tasche haben und zaubern es lieber geschwind hervor wie ein Taschenspieler: Aspirin, Briefmarken, Whiskyflaschen und Revolver. Darum auch sind die Frauen so unergründlich rätselhaft, weil sie keine Taschen haben; denn was sie da mit der Hand herumtragen, ist ja keine Tasche, sondern ein Miniaturkoffer: keine Erweiterung der Persönlichkeit wie unsere 13 Mannestaschen, sondern ein Gegenüber, mit dem sie sich, Puder auflegend, unterhält.

Zwei Gattungen von Menschen haben stets ungeheuerlich angeschwollene Taschen: nämlich die Träumer und die Pedanten mit der Lebensangst.

Die Träumer, das sind die Knaben von acht bis achtzig Jahren, und was sie in der Tasche tragen, sind die unumgänglich notwendigen Utensilien des Traumes — sozusagen die Gondelausrüstung für den Luftballon. Denn man glaube nur ja nicht, daß man ohne zweckdienliche Ausrüstung träumen kann; auch der Traum braucht seinen Katapult-Starter — eine Pfeife, eine Haarlocke, einen Perlmutterknopf. Andererseits träumt man mit leeren Taschen am sehnsüchtigsten, aber etwas hat man doch mindestens darin, die Hand oder die Faust, je nachdem.

Die kürzlich vorgenommene Taschen-Razzia bei einem Jüngling ergab: einen Frosch, Bindfaden, einen Nagel und ein Bild vom Annele. Aus diesem Chaos kann jederzeit eine Welt erstehen. Lächelt das Bild, so hüpft der Frosch. Blickt es finster, so könnten Bindfaden und Nagel einen auf Gedanken bringen.

Der Pedant mit der Lebensangst aber will gegen alle Gefahren gesichert sein. Er trägt ständig die ganze Urwald-Ausrüstung des Lebens; sein Tascheninhalt ist ein einziger, ungeheuer angeschwollener Konjunktiv: Es könnte . . . es könnte regnen, also Aspirin; ich könnte mich in den Finger schneiden, also Heftpflaster; ich könnte mich langweilen, also ein Bändchen Schopenhauer oder Edgar Wallace; es könnte . . . also eine Versicherungspolice, es könnte . . . also ein Taschenmesser mit sieben Klingen, Nagelschere, Zahnstocher und Ohrlöffel; es könnte, es könnte . . . Armer Mensch! Der Zufall kommt mit seinem „Hände . . . ch!“ und lächelt ihn lächelnd an. Dann bleibt dem Menschen nichts als seine Innerlichkeit: zwei leer heraushängende umgedrehte Taschen.

Ob heute oder Anno Biedermeier: der eiserne Bestand der Männertasche ist der gleiche geblieben; es ist die mystische Fünfzahl von Uhr, Feuerzeug, Schlüssel, Messer und Geld. Alle tun sie die hohe Würde des Menschen kund. Seitdem Prometheus mit der Fackel den Olymp heruntergestürzt kam, hat der Mann stets Feuer bei sich. Das Geld ist die Macht. Und der Held erobert sie mit der Klinge. Die Uhr ist die Sonne: Pedanten sind im Grunde Sonnenanbeter. Und das Amt der Schlüssel ist, den Himmel aufzuschließen.

Und so, Hände in den Hosentaschen, steht der König Mensch ungezwungen da. Er hat die Welt in die Tasche gesteckt.

Das Wunder

Von Käthe Hübner-Wehn

Ein freundliches Zimmer mit blütenweißen Gardinen und roten Geranien vor dem Fenster. Neugierige Sonnenstrahlen huschen zärtlich und spielerisch über Dielen und Wände, um sich endlich gleich einem schimmernden Strahlenschein über das gebeugte Haupt der jungen Mutter zu legen, die bei ihrem todkranken Kinde Wache hält. In leisem Schluchzen ringt es sich verzweifelt von ihren Lippen: „Laß ein Wunder geschehen, Herr, rette mein Kind!“

Im Geiste hört die schmerzgebeugte Frau wieder die entscheidenden Worte des Arztes, die er kurz vor seinem Weggehen sagte: „Fassen Sie sich, und seien Sie stark! Fügen Sie sich in Gottes Willen. Ihr Kind hat keine Kraft, keinen Willen mehr zum Leben. Nur noch ein Wunder könnte es retten.“

Aus den Kissen dringt leises Stöhnen, und die Frau richtet sich hastig aus ihrer zusammengesunkenen Stellung empor. Auch die Sonnenstrahlen auf ihrem Haupte flattern erschreckt auseinander, und suchen sich einen neuen Ruheplatz. Sie huschen zu dem leidvollen, blassen Kinderantlitz hinauf, das regungslos und mit geschlossenen Augen in den Kissen liegt. Schwerer wird der Atem der kleinen Kranken, unruhiger zucken die Hände.

Der Mutter erscheint es plötzlich drückend heiß im Zimmer; sie glaubt, dadurch wäre auch des Kindes Atemnot hervorgerufen, und sie eilt zum Fenster, um es weit zu öffnen. Im gleichen Augenblick fliegt ein Vögelchen an ihr vorbei ins Zimmer hinein, als hätte es nur auf Einlaß gewartet. Unruhig flattert es eine Weile hin und her, um sich plötzlich auf der Brust des kranken Mädchens niederzulassen. Schon streckt die Frau die Hand aus, um das Tier zu verscheuchen, doch furchtlos bleibt es auf dem selbstgewählten Platz, und fröhlich macht es „piep, piep“.

Da öffnet das Kind die Augen. Wie aus fernen Welten zurückkehrend, ist dessen Blick, und nur langsam glimmt das Bewußtsein der Umgebung in ihm empor. Zum zweiten Male macht das Vögelchen „piep, piep“! Da hebt das Kind mit sichtlicher Anstrengung sein Köpfchen ein wenig aus den Kissen; ein schüchternes Lächeln entspannt plötzlich die schmerzverzogenen Lippen, über die es wie ein flüsternder Hauch nun kommt: „Mutti, ein Vögelchen! Es soll hierbleiben!“

Und als hätte der kleine, gefiederte Sänger diese Aufforderung wohl verstanden, hebt er nun zu zwitschern und zu trillern an. Das blasse Kinderantlitz ist wieder in die Kissen zurückgesunken; aber die Augen sind weit geöffnet und halten zärtlich-stumme Zwiesprache mit der zwitschernden Kreatur. Langsam beginnt wieder Leben in die erstarrten Gesichtszüge zurückzukehren; die Wangen bekommen eine zarte Röte . . .

Die Mutter sinkt vor dem Bettchen ihres Kindes aufs neue in die Knie. Sie fühlt: jenes Wunder, das sie erfleht, war geschehen. Der Dämmerzustand des nahenden Todes war jäh durchbrochen worden, und die kleine Seele, die sich schon heimlich fortstehlen wollte, war zu neuem Leben und zu neuer Kraft erwacht.

Einige Stunden später stellte der Arzt fest, daß das Kind seiner Genesung entgegenschlummerte.

Hut in der Hand. Blondes Haar, schon dünn, aber straff gescheitelt, ein kantiges Herrengesicht, ein kurz verschnittener Schnurrbart über dem roten Mund.

Kennt sie diesen Mann? Nein, sie kennt ihn nicht, natürlich kennt sie ihn nicht. Aber warum klopft denn das Herz plötzlich so rasch, warum singt das Blut heiß und dunkel in den Schläfen?

May Ridgeway weiß, warum: tausend solche Männer hat sie gesehen in ihrer Jugend, drüben in Indien, in den Klubgärten, auf den Bällen, bei den Empfängen in Simla, tausend solche Männer sind kühl und unbeteiligt an ihr vorübergegangen, an ihrer Jugend, an ihrer Schönheit, an ihrer Sehnsucht, haben gleichgültig die Schultern gehoben, haben gesagt: „Eine Halbe!“, sind weitergegangen und haben sie nicht ein zweitesmal angesehen. Tausend solche Männer, dem Gentleman da drüben wie aus dem Gesicht geschnitten — sie hatte sich geschworen, daß einer sie heiraten würde, daß einer sie heiraten sollte und müßte, und es ist ihr doch nicht gelungen, sie hat sich dem Jungen da, dem Robby Newhouse, an den Hals werfen müssen, um geheiratet zu werden, um aus Indien herauszukommen. Die Front der tausend Gentlemen aber hat sie nicht erschüttern können . . . Heute aber ist sie in England, heute ist sie Mrs. Newhouse, sie ist jung und schön — solange eine Frau jung und schön ist, bescheidet sie sich nicht, wirft ihre Träume nicht, beschließt nicht das Trachten nach einem Idol.

Sie wendet sich rasch um, sie sagt: „Ach, bitte, Putta, entschuldigen Sie, wenn ich störe. Sagen Sie mir doch: wer ist jener Herr dort?“

Putta lehnt sich zurück, sieht an Mays Gesicht vorbei zum Chapiteau hinüber. „Der Herr?“ sagt sie dann und lacht verlegen und fast ängstlich. „Den werden Sie gleich in Lebensgröße an unserem Kaffeetisch haben, May. Das ist James Gordon, mein Mann!“

Der Name fällt wie ein Schleusentor in Robbys Bewußtsein und schneidet ihm hart ab. Putta sieht ihn an mit großen, verschreckten Augen, aber da läßt James Gordon schon seinen Tommy stehen und kommt heran. Leise knarrt die Treppe unter seinem Schritt, dann steht er vor ihnen und sieht überrascht auf den Besuch. Putta stellt eifrig vor, und dann zeigt James Gordon sich von seiner charmantesten Seite, er schüttelt Robby die Hände: „Wir müssen gute Kollegen und Kameraden sein, nicht wahr, Robby? Meine Frau hat mir schon viel von Ihnen erzählt. Ich habe die Pferde, Sie die Raubtiere, nun, es wird gehen mit uns, was? — Aber einen Wagen haben Sie sich da mitgebracht, der ist aufreizend schön, man hat mir in der Stadt schon von ihm erzählt! — Aber natürlich — wenn man eine solche Frau hat . . .“

Er wendet sich zu May, macht Komplimente, beginnt einen kleinen, amüsanten Gentleman-Flirt. Wie — aus Indien? Er hat einen Bruder dort, beim Forest-Service, Cuthbert. Wie, sie kennt ihn? Aber die Welt ist doch lächerlich klein, nicht wahr? — Er schiebt seinen Stuhl neben May, Putta reicht ihm die Kaffeetasse, May lacht gurrend und erzählt:

Aber gewiß, der gute Cuthbert, er hat mit Vater zusammen so viele Flaschen getrunken auf der Veranda, sie hat einmal getanzt mit ihm auf einer garden-party, und einmal hat er sich betrunken, vollständig betrunken, ja, und er hat am anderen Morgen in der Stadt sein müssen, um jeden Preis, und er hat doch seinen Wagen nicht mehr steuern können, und Vater kann nicht chauffieren, nein, wirklich nicht, er kann keinen Wagen lenken, und er war natürlich auch nicht mehr nüchtern, da haben sie Cuthbert ins Auto gelegt, haben sechs Zebu-Ochsen davorgespannt, Cuthbert Gordon ist am frühen Morgen in der Stadt gewesen. — Aber vier Wochen hindurch war er böse mit Vater, und der hatte es doch so gut gemeint, ja, aber dann haben sie sich doch wieder vertragen — und das ist die schrecklichste Sauferei gewesen, die jemals auf der berühmten Veranda von Papa Ridgeway vor sich gegangen ist . . .

James Gordon lacht und ist sehr vergnügt. May plaudert, entzückt über den willigen Zuhörer, seinen Flirt geübt und verwegen aufnehmend. Putta rettet sich in die kleinen Hausfrauenpflichten, Robby Neuhaus sitzt in seinem Sessel wie ein Block.

Das ist Puttas Mann. Natürlich hat sie sich nicht blamiert, Putta braucht sich keinem hergelaufenen Miesnick an den Hals zu werfen, mit dem Mann da kann sie sich sehen lassen. O ja, das ist schon ein Mann, den man ohne weiteres achtet und respektiert, ein ganzer Kerl, man sieht es ihm mit einem Blick an, daß er was ist, daß er was kann . . . Irgend etwas an dem Engländer aber stört Robby Neuhaus. Irgend etwas fehlt dem Manne da, das, was wärmere Gefühle im anderen Manne wachruft. „Wir müssen gute Kollegen und Kameraden sein!“ — ach, gerade das ist es, was James Gordon fehlt. Der ist vielleicht ein leidlich fairer Kollege, aber niemals ein guter Kamerad . . . Der geht seinen Weg, einzig und allein seinen Weg, was er haben will, nimmt er sich, was ihm im Wege steht, schiebt oder schlägt er zur Seite, der ist gewohnt, seinen Willen durchzusetzen, der wird aus Kameradschaft nie einem anderen das kleinste Zugeständnis machen. — Man wird keinen Streit mit ihm haben, weil man seine Feindschaft nicht will, aber Kamerad, Freund wird man ihm nie sein können . . . Der hat bestimmt in seinem ganzen Leben noch keinen Freund gehabt, denkt Robby, er läßt es bestimmt nie dazu kommen, er läßt keinen Menschen allzudicht an sich heran. Und auch Putta — arme kleine Putta! . . .

Putta sitzt wieder in ihrem Stuhl und sieht die beiden Männer dicht nebeneinander sitzen. Wie sehr sie sich ähneln, man könnte sie für Brüder halten, den Briten und den Hanseaten. Und doch — welcher Unterschied ist zwischen ihnen. Robby ist, ja, er ist immer noch ein großer Junge, etwas zu wild, etwas zu frech, und er wird das wohl auch immer bleiben. Immer wird man aus seinen Augen lesen können, was er denkt und was er fühlt, auf sein Wort kann man sich verlassen, er wird immer mehr erfüllen, als er versprochen hat, und wenn er mal schwer gereizt ist, wird er wohl eine gigantische, männermordende Grobheit entwickeln können — aber niemals wird er gemein handeln, auch nicht gegen seinen ärgsten Feind . . .

Wie anders ist James. Ein untadeliger, kühler, trotz aller Verbindlichkeit reservierter, selbstsicherer Gentleman, plaudert da sehr angeregt mit dem Mayfair-Girl. Sie kennt ihn gut, er ist nicht kühl, sie weiß allzugut, wie brennend seine Leidenschaft das dünne Eis seiner äußeren Kühle durchschlagen kann. Er ist selbstsicher, denn er kann sehr viel, es gibt keinen Schulreiter auf dem Kontinent, der ihm gefährlich werden könnte — aber ist er wirklich untadelig? Sie möchte es gern noch glauben, aber sie weiß es besser, er ist allzu rücksichtslos seinen Weg gegangen, man hat ihr zu viel erzählt, mit oder ohne ihren Willen hat sie allzuviel über ihn erfahren. Er kennt nur sich, alles was er tut, tut er allein und einzig für sich selbst, auch sie hat er allein gelassen, auch sie ist einsam, sehr einsam an seiner Seite . . .

Mit schnellem Entschluß erhebt sie sich. „So, Robby!“ sagt sie und streicht mit beiden Händen an ihrem Kleid herab. „Nun hast du gegessen, nun hast du Kaffee getrunken, nun möchten wir uns aber endlich auch mal deine Tiger ansehen!“

Er schnellt hoch: „Aber gern, Putta, ich wollte überhaupt gar nicht so lange bleiben, ich müßte schon längst wieder im Stall sein. Ich weiß da noch gar nicht recht Bescheid. Du könntest mir doch sicherlich allerlei über die Tiere erzählen, was ich von den Stallburschen nicht zu hören kriege. Und meine zwölf Bengalen — das ist schon 'ne Pracht, Putta, die mußt du dir natürlich ansehen!“

„Ihr kommt doch mit?“ wendet sich Putta an James Gordon und May.

Aber das weiße Mädchen lehnt sich faul und verwöhnt im Sessel zurück: „Ich denke nicht daran! Auf keinen Fall! Seit Jahr und Tag muß ich täglich und beinahe stündlich diese schrecklichen Biester sehen und hören und riechen. Ich bin heilfroh, wenn ich das alles einmal nicht nötig habe, wenn ich mich einmal erholen und ausruhen kann. Ein Tigerstall kann mich gar nicht reizen, hier ist es tausendmal schöner. Geht ihr nur!“ sagt sie mit raschem Seitenblick auf den Schulreiter. „Ich bleibe gern allein!“

James Gordon greift mit amüsiertem Lächeln nach der Kaffeekanne und schenkt May ein. „Geh nur, Katzentante!“ sagt er zu Putta. „Ich werde dich in deinen Hausfrauenpflichten vertreten. Robby wird mir seine gestreiften Boys schon auch vorstellen, jetzt gibt es zwischen euch ja doch nur eine endlose Fachsimpelei, bei der ich armseliger, zweitklassiger Pferdemensch vollkommen überflüssig bin!“

Robby steht schon auf dem Rasen. Leichtfüßig, mit dem glücklichen Gesicht, das ein Kind hat, wenn die Schule überraschend schnell geschlossen wurde, springt Putta die Treppe hinab, winkt noch einmal lachend zurück, greift dann Robby beim Aermel und zieht ihn mit sich, dem Raubtierstall zu.

„Du!“ sagt sie. „Aber eins mußt du mir gleich versprechen. Ich habe solchen Aerger gehabt mit deinem Vorgänger, diesem frechen Thiedchen, du mußt es möglich machen, daß ich täglich den Probierkäfig für ein paar Stunden zur Verfügung habe!“

„Das will ich schon bekakeln, mein Deern!“ sagt Robby geruhig. „Ich habe schon davon gehört, und ich habe mir gedacht, ich lasse abends nach der Vorstellung den Rundkäfig gleich wieder auf dem Hof aufbauen. Dem Löwendompteur schinden wir die Nachmittagsstunden an, dann kannst du mit dem Morgenproben anfangen, hinterher komme ich. Und dann können wir uns immer einteilen, nich? Wenn's mir die tatsächlich mal länger dauert, bei mir macht's nicht viel aus, wenn ich mal einen Tag nicht probe, ich habe die Bengels gut im Zug. Nur zum Ausspielen müssen sie täglich eine Stunde haben. Und dann kann ich dir auch noch manchmal ganz gut helfen. Ich bin ja schließlich auch kein Lausejunge, nich?“

Sie kneift vor Freude in seinen Arm, daß er mit einem entsetzten Weitsprung aus ihrer Nähe flüchtet. „Fein wird das!“ strahlt sie. „Ach, Robby, du bist ein guter Junge!“ Damit schlüpft sie unter die Zeltplane, die Robby vor ihr aufgehoben hat, und er folgt ihr nach.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Der Briefmarkensammler

Am 22. und 23. Mai:

Zum 43. Deutschen Philatelistentag in Kassel

Erst die Gegenwart darf sich rühmen, die volksdeutschen und kulturpolitischen Werte erkannt zu haben, welche die Philatelie ihren Anhängern vermittelt. Getragen von der bewußten Förderung dieser Werte durch den Staat, hat das Briefmarkensammeln im nationalsozialistischen Deutschland einen Aufschwung genommen, der zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Für den ernsthaften Sammler aber bedeutet dieser Aufschwung zunächst eine unerhörte Erweiterung seines Aufgabengebietes und damit einen vergrößerten Pflichtenbereich. Es gilt, die sich überall regenden neuen Kräfte in die Kulturarbeit der Philatelie einzubeziehen und sie der Erschließung jener neuerkannten Werte dienstbar zu machen. Nur wenn die gestellten Aufgaben zielbewußt gelöst werden, ist die Philatelie lebensberechtigt und lebensfähig.

Ganz folgerichtig ruft deshalb der Reichsbund der Philatelisten seine Gliederungen zu verstärktem Einsatz für die Idee der Philatelie auf. Die Gemeinschaft der erfahrenen und wissenschaftlich geschulten Sammler wird die Erkenntnis der neuerwachsenen Verpflichtungen durch zielsichere Arbeit in Gewinn für die Philatelie umsetzen.

Das ist der tiefere Sinn des 43. Deutschen Philatelistentages in Kassel, dem deshalb eine Bedeutung zukommt, weit über den Rahmen einer allgemeinen Tagung hinaus. Hier wird das Aufgabengebiet des nächsten Jahres umrissen werden, hier die Probleme in Angriff genommen, deren Lösung vordringlich ist. Und so gestaltet sich die Kasseler Tagung zu einem machtvollen Bekenntnis der deutschen Philatelie zur Gemeinschaftsarbeit, das äußerlich noch durch die Vollziehung des Zusammenschlusses zwischen den beiden Sammlerorganisationen des Bundes und des Reichsbundes ausgedrückt werden wird.

Die Stadt Kassel und die Provinz Hessen haben der Zusammenkunft die großzügigste Förderung angedeihen lassen. So ist zu erwarten, daß allen Teilnehmern die Maientage im reizvollen Hessenlande in unvergeßlicher Erinnerung bleiben werden.

In der festen Gewißheit, daß die in seinen Reihen zusammengeschlossenen ernsthaften Sammler sich für die zukunftsträchtige Arbeit für die Gemeinschaft aller deutschen Philatelisten zur Verfügung stellen werden, ruft deshalb der Reichsbund jeden deutschen Briefmarkensammler auf, den 43. Deutschen Philatelistentag in Kassel zu besuchen. Es ist überflüssig, die Lebenswichtigkeit der Tagung zu unterstreichen. Keiner wird fehlen, dem die Zukunft der deutschen Philatelie am Herzen liegt.

Zu der Briefmarkenausstellung Kurhessen-Thüringen, die im Rahmen des Philatelistentages am 22. und 23. Mai in Kassel stattfindet, gibt der Landesverband Thüringen im Reichsbund der Philatelisten die beiden abgebildeten Festpostkarten heraus.

Neuheiten

Belgien. Zur Erinnerung an die verunglückte Königin Astrid erschien eine Zuschlagreihe, deren Erlös zur Errichtung eines Denkmals für die so tragisch ums Leben gekommene Herrscherin dienen soll. Die Marken zeigen die Königin als Mutter mit dem Kronprinzen Baudoin auf dem Arm

10 Centimes (+ 5 Centimes) rotlila, 25 Centimes (+ 5 Centimes) dunkeloliv, 35 Centimes (+ 5 Centimes) blaugrün, 50 Centimes (+ 5 Centimes) violett, 70 Centimes (+ 5 Centimes) schwarzschiefer, 1 Fr. (+ 25 Centimes) rot, 1 Fr. 75 (+ 25 Centimes) violettblau, 2 Fr. 45 (+ 1 Fr. 55) dunkelbraun.

Niederlande. Zum Pfadfindertreffen 1937 erschienen drei Sondermarken ohne Aufschlag. Der

Verkauf ist begrenzt. — 1½ Cent grün/grau (Lilienemblem), 6 Cent braun/grau (Marschtrommel und Fahnen), 12½ Cent blau/grau (Hermeskopf).

Dänemark. Der Wert zu 10 Oere erschien in geänderter Farbe. Als Ergänzung der Portomarkenreihe wurde ein Wert zu 15 Oere herausgegeben. Freimarke: 10 Oere hellbraun, Portomarke: 15 Oere violett.

Briefmarken Oexle · Qu 4, 19
An- u. Verkauf — Alben zu Verlagspreisen

Oesterreich gab wie alljährlich auch in diesem Jahr zum Muttertag eine Sondermarke heraus. Sie zeigt nach einem modernen Entwurf das Bild

einer jungen Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm. Wegen der Sichtbarkeit des Stempels wurde diesmal als Farbe braunrot gewählt. Der Wert ist wiederum 24 Groschen.

Ankauf Tel. 27024 **Hch. Kaub** N 3. 17
Briefmarken — Alben — Bedarfsartikel

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

L. Engels in Island

Der deutsche Meister L. Engels war vom Isländischen Schachbund für längere Zeit eingeladen. In Reykjavik nahm er an einem Turnier teil und wurde ganz überlegener Sieger. Wir bringen nachstehend zwei Kurzpartien aus diesem Kampf um die Isländische Meisterschaft.

Weiß: A. Asgeirsson, Schwarz: L. Engels.

1. Sg1—f3, d7—d5. 2. b2—b4, Sg8—f6. 3. Lc1—b2, e7—e6. 4. a2—a3, Lf8—e7. 5. e2—e3, 0—0. 6. d2—d4.

Weiß behandelt die Eröffnung allzu „modern“ und bekommt zur Strafe sehr schnell und gründlich auf die Finger geklopft.

6. . . ., Sb8—d7. 7. c2—c4, Sf6—e4. 8. Sb1—d2, f7—f5. 9. Lf1—d3, c7—c6. 10. 0—0, Tf8—f6. 11. Sf3—e5, Tf6—h6.

In aller Ruhe schreitet Schwarz zum Angriff, und er kommt rascher an Ziel, als zu erwarten.

12. f2—f3? Sd7×e5. 13. d4×e5, Se4×d2. Aufgegeben, da nach Dd2: de der Ld3 verlorengeht.

Weiß: L. Engels, Schwarz: Gilfer.

1. c2—c4, e7—e6. 2. e2—e4, Sg8—f6. 3. Sb1—c3, d7—d5. 4. c4×d5, e6×d5. 5. e4—e5, d5—d4. 6. e5×f6, d4×c3. 7. b2×c3.

Falls fg, so cd+ nebst Lg7:

7. . . ., Dd8×f6. 8. d2—d4, c7—c5. 9. Sg1—f3, c5×d4.

Figurenentwicklung, etwa Ld6, war am Platze. 10. Lf1—b5+, Lc8—d7. 11. 0—0!

Ein überraschendes Figurenopfer. Auf die Annahme folgt Te1+, Kd7. Sd4:

11. . . ., Lf8—d6. 12. Tf1—e1+, Ke8—f8. 13. Lc1—g5, Df6—f5. 14. Dd1×d4, Ld6—c5. 15. Dd4—d2, h7—h6. 16. Te1—e5, Df5—g6. 17. Te5×c5, Ld7×b5. 18. Tc5—c8+. Aufgegeben, da es nach Le8, Te8 und Dd8 matt wird.

Die Turniere des Schachklubs

Der Stand des Kampfes um die Klubmeisterschaft ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

I. Klasse

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Pu.	Pl.
Weinacht	1.	—	1	0 ½	1 1	0	1 1	1		
Dr. Schandalik	2.		—		1 1					
Bech	3.	1 ½		—	1 1	1	1 ½	0 ½		
Hönig	4.	0 0	0 0	0 0	—	½ 0	1 0	0 0		
Buhk	5.	1		0	½ 1	—	0 0	½ 0		
Pfeiffer	6.	0 0	1	0 ½	0 1	1 1	—	0 1		
R. Müller	7.	0		1 ½	1 1	½ 1	1 0	—		

Die 2. Klasse hat den Kampf bereits beendet. Etwas überraschend hat sich den 1. Preis und damit den Aufstieg in die 1. Klasse Schnepf geholt mit ganz knappem Vorsprung vor Siegele.

II. Klasse

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Pu.	Pl.
Heger	1.	—	1	1	½	0	½	0	0	0	0	0	½	3½	
Hecker	2.	0	—	0	1	1	0	0	0	½	1	½	1	5	
Bölsmann	3.	0	1	—	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Ulbenlaage	4.	½	0	1	—	0	0	1	1	1	½	0	0	5	
Ringer	5.	1	0	1	1	—	1	0	0	0	1	0	1	6	
Schnepf	6.	½	1	1	1	0	—	1	1	1	1	1	1	9½	
Kalmbach	7.	1	1	1	0	1	0	—	1	0	1	0	0	6	
Dr. Müller	8.	1	1	1	0	1	0	0	—	1	0	0	0	5	
Laufer	9.	1	½	1	0	1	0	1	0	—	1	0	1	6½	
W. Müller	10.	1	0	1	½	0	0	0	1	0	—	½	0	4	
Siegele	11.	1	½	1	1	1	0	1	1	1	½	—	1	9	
Staab	12.	½	0	1	1	0	0	1	1	0	1	0	—	5½	

III. Klasse

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Pu.	Pl.
F. Lieb	1.	—	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Weber	2.	1	—	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
[illegible]	3.	1	1	—	1	1	0	½	0	1	1	1	½	1	1	0		
[illegible]	4.	1	1	0	—	1	0	1		1	1	½	0	0	1	½		
[illegible]	5.	1	1	0	0	—	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
[illegible]	6.	1	1	1	1	1	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Engel	7.	1	1	½	0	1	0	—	1	1	1	½	0	1	0	1		
[illegible]	8.	1	1	1		1	0	0	—	1	1	0	1	1	0	½		
Müller	9.	1	1	0	0	1	0	0		—	1	0	½	1	0	0		
[illegible]	10.	1	1	0	0	1	0	0	0	0	—	0	0	0	0	0		
Wild	11.	1	1	0	½	1	0	½	1	1	1	—	½	1	0	1		
[illegible]	12.	1	1	½	1	1	0	1	0	½	1	½	—	1	½	1		
[illegible]	13.	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	—	1	0		
[illegible]	14.	1	1	0	0	1	0	1	1	1	1	1	½	0	—	0		
[illegible]	15.	1	1	1	½	1	0	0	½	1	1	0	0	1	1	—		

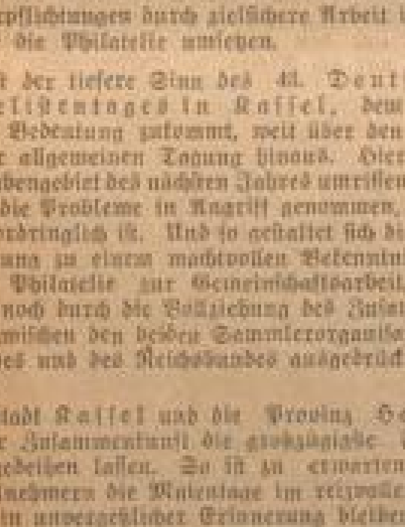
IV. Klasse

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Pu.
Schell	1.	—	0	0			1	1	0	0	0	1	1	
Osterrus	2.	1	—	1		0	1	1	0	0	0	½	1	
Tschan	3.	1	0	—	1	0	0	1	0	1	0		1	
Berger	4.			0	—	0	1	1	0	0	0		1	
Gerspach	5.		1	1	1	—	1	1	0	0	0	1	1	
H. Hager	6.	0	0	1	0	0	—	1	0	0	0	0	0	
Retta	7.	0	0	0	0	0	0	—	0	0	0	0	0	
Weber	8.	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	1	½	
Wollmann	9.	1	1	0	1	1	1	1	0	—	0	0	1	
Hch. Hager	10.	1	1	1	1	1	1	1	0	1	—	1	1	
Neumaier	11.	0	½			0	1	1	0	1	0	—	1	
Band	12.	0	0	0	0	1	1	1	½	0	0	0	—	

Dr. W. L.

Unsere Rätselecke

Magisches Kreuz- und Querworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts und von oben nach unten: 1a. Landstreicher, 1b. deutscher Seeheld, 2. Spitze eines Truppenkörpers, 3. Stadt im Rheinland, 4. weiblicher Name, 5. männlicher Name, 6. Schachmeister, 8. Stadt in Böhmen, 9. Weltbelle beim Rennen (Kurzform), 10. Gewürz, 11. weiblicher Name, 12. Widerwille, 13. chinesischer Tagelöhner, 14. weiblicher Name. — Die Diagonale 7. bis 15. nennt einen griechischen Sagenhelden.

Versteckrätsel.

In jeder der nachfolgenden Dichterstellen befindet sich ein Wort, das einen geographischen Namen enthält:

1. Die Grazien sind leider ausgeblieben. (Goethe.) — Stadt in Steiermark.
2. Bist du denn nicht auch zugrunde gerichtet? (Goethe.) — Stadt im Harz.
3. Sei nicht Amboß deinem Leib, nein, sei deines Leibes Hammer. (Maragraf.) — Stadt in Westfalen.
4. Der Dichter steht auf einer höheren Warte als auf den Zinnen der Partei. (Freiligrath.) — Nebenfluß der Donau.
5. Oft kommt ein nützlich Wort aus schlechtem Munde. (Schiller.) — Nebenfluß der Donau.

Silbenwechselrätsel.

Lina, Spargel, Binse, Grönland, Bowle, Muster, Toga, Soran, Hobel, Peking, Gummi, Sappe.

Die erste Silbe vorstehender zwölf Wörter soll durch eine der nachfolgenden derart ausgewechselt werden, daß die Anfangsbuchstaben, aneinandergereiht, Vor- und Zunamen der treuen Lebenskameradin eines großen Tonkünstlers ergeben.

a — aa — chi — em — gie — in — mo — man — or — ma — sen — we.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	Wetterprophet aus dem Tierreich.
2 6 9 7	Kurort am Gardasee.
3 6 1 2 3 4	Ferienzeit.
4 3 8 9 0	Humorist.
5 1 2 3 8 9 0	zottiges Zeug.
6 7 0 6	Dachwalze.
7 7 8	Ort in Baden.
8 9 0 2 9 0	Brettspiel.
9 0 3 6	Stadt in der Schweiz.
0 3 8 9 0	kurzdauernde Handlung.

Silbenrätsel.

an — buß — de — der — dith — e — el — fee — heit — ho — hol — ir — ler — la — nim — nis — rams — rauh — seil — ruß — son — ten — tisch — u.

Aus vorstehenden 24 Silben bilde man zwölf zweisilbige Wörter mit folgender Bedeutung:

1. fürstliche Anrede, 2. berühmter Schauspieler, 3. Naturerscheinung, 4. Stadt in Thüringen, 5. Nebenfluß der Oder, 6. Stadt in Galizien, 7. Ballspiel, 8. englischer Dichter, 9. weiblicher Vorname, 10. Dorf bei Berchtesgaden, 11. Fluß im Odergebiet, 12. Heiligenschein.

Hat man die Wörter richtig gebildet, ergeben diese in ihren Anfangsbuchstaben, von vorn nach hinten, und Endbuchstaben, von hinten nach vorn, ein Zitat aus Goethes Faust, 2. Teil.

Rätselsonett.

Hoch reckt die erste ihre mächt'gen Glieder,
Sie öffnet dir die gastlich offnen Hallen,
Gern läßt du dir's bei ihr als Gast gefallen
Und läßt in ihrem Schutze froh dich nieder.
Die beiden letzten siehst du, schliche und bieder,
In fleiß'ger Arbeit durch das Leben wallen,
Ein Sorgenlos ist ihnen oft gefallen,
Zum Ehrentitel schuf die Zeit sie wieder.
Das Ganze such' im ersten, willst du's finden,
Durch süßen Duft wird's seine Nähe künden,
Dann wirst du seinen Geist mit Geist verbinden.
Auf dich wird dann der Doppelgeist sich senken,
Wird Herz und Seele zur Begeist'rung lenken,
Und dankbar wirst du dann des Ganzen denken.

Auflösung aus voriger Nummer

Füllrätsel: 1. Vorfahren — vorfahren, 2. nach Sicht — Nachsicht, 3. Teilhaber — Teil Haber, 4. Wachholder — wach, Holder.

Silbenrätsel: 1. Dalles, 2. Eugenie, 3. Rebell, 4. Automobil, 5. Rheuma, 6. Mammut, 7. Ungemannt, 8. Tennyson, 9. Fiskus, 10. Eigenlob, 11. Hydra, 12. Lindbergh, 13. Temperenzler, 14. Voltaire, 15. Iffland, 16. Egoismus, 17. Beispiel. — „Der Armut fehlt vieles, der Habsucht alles.“

Streichrätsel: Traube, Auge, Schiff, Hand, Juwelen, Stempel. — Trau, schau, wem.

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagerecht: Null, Esel, Arm, Welt, Sarg. — Senkrecht: Nabel, Blatt, Gemse, Zebra. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Steigerungsrätsel: Weiß; Weißer.

Homonym: Geladen.

Rechnen wir mal: Die Zahl heißt 23.

SPORT DER NMZ

Deutschlands Handball-Elite in Karlsruhe

Reichsfachamtsleiter Herrmann spricht zur badischen Presse — Busse Handballehrer

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Dies darf man auch bei den Handballspielern sagen, die noch im Laufe dieses Monats einige Länderkämpfe austragen werden, darunter den gegen Oesterreich in Wien. Um besonders für das Spiel in Wien die beste Mannschaft ermitteln zu können und auch, um die Auserwählten ein wenig aufeinander abzustimmen, fand im Lauf dieser Woche im Hochschulstadion ein Vorbereitungskursus statt, zu dem die besten Handballspieler, unter ihnen die Bekannten Spengler, Müller, Weigold, Zimmermann, Fischer und Bauer, alle Mannheim, eine Einladung erhalten hatten. Der Leiter des Kurses war Reichshandballehrer Bandholz; als Abschluß desselben fanden am Freitagabend im Wildparkstadion zwei Spiele der Kursisten statt, die durch das Erscheinen des Reichsfachamtsleiters Herrmann ein besonderes Gepräge bekamen.

SS-Brigadeführer Herrmann empfing vor dem Spiel die badische Presse, zu der er einige bemerkenswerte Ausführungen machte. Im Nachstehenden streifen wir kurz die wichtigsten Dinge. Der Reichsfachamtsleiter, der sich lobend über den Verlauf der Meisterschaftsspiele äußerte, gab bekannt, daß die Vorschlußrunde nicht im K.o.-System, sondern in Vor- und Rückspiel mit Punktewertung unter Beachtung des Torverhältnisses ausgetragen werde. Dabei werden die Gegner, wie bei Pokalspielen — am kommenden Donnerstag in Berlin, wo die vier Vereine anwesend sein werden — ausgelost. Es ist also halb Pokal- und halb Punktesystem. Für Mannheim ergibt sich daraus, daß sein Meister sich nochmals hier vorstellen wird. Im gleichen Zusammenhang interessiert, daß der Reichsfachamtsleiter sich mit dem Gedanken trägt, wenn Waldhof im Endspiel ist, dieses nach Karlsruhe zu vergeben.

Als Handballehrer für Baden-Württemberg wurde Busse-Hannover bestimmt, den wir bei diesem Kursus gleichfalls kennen lernten.

Ueber die Frauenspiele konnte in Erfahrung gebracht werden, daß dieselben am 29. und 30. in Mannheim auf dem VfR-Platz stattfinden; es handelt sich hier allerdings erst um die Vorschlußrunde, die bekanntlich in Turnierform ausgetragen wird.

Daß, oder besser die Spiele der beiden deutschen Auswahlmannschaften, einmal gegen TV Rot und dann gegen die badische Gaumannschaft, fanden in Karlsruhe einen unerwartet starken Widerhall. Ueber 3000 Zuschauer hatten sich im Wildparkstadion eingefunden, unter ihnen die Spitze der Behörde mit Innenminister Pflaumer an der Spitze. Diese 3000 sind im Vergleich zu den Zahlen der Fußballer keine allzu große Zuschauermenge, beweisen aber doch das wachsende Interesse in der Landeshauptstadt am Handball. Gaufachwart Neuderth war jedenfalls mit diesem Erfolg zufrieden.

Die Spiele hielten leider, das sei vorweg genommen, nicht ganz das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Nicht weil unsere Spitzenspieler versagten, sondern deswegen, weil der Gegner jeweils zu schwach war und so den Spielen nicht den Reiz brachten, den man sich von ihnen versprochen hatte.

Die deutsche Mannschaft gewann mit 5:21 (2:13). Dieses Ergebnis besagt schon alles, die Reichsmannschaft hatte wenig zu schlagen, sie war eindeutig überlegen, nur in der zweiten Hälfte gab es Minuten, da mußte die Elf kämpfen und in dieser Zeit waren auch die Zuschauer voll bei der Sache. Aber auch sonst kamen sie auf ihre Kosten. Der Sturm war ein Paradestück, in dem zwar Klingler und auch Theilig nicht so uneigennützig, wie z. B. Spengler spielten, aber doch die gegnerische Hintermannschaft geradezu spielend überlief. Baumann auf Linksaußen zeigte ein blendendes Spiel, rascher Lauf, sicheres Stellen und einen Bombenwurf; Theilig, der Linkshänder, auf den viele gespannt waren, hat ebenfalls einen Bombenwurf, der übrigens allen Angriffsspielern eigen ist. Spengler verstand es, seine Mannen einzusetzen und fand auch selbst den rechten Moment, wenn es hieß, selbständig handeln. Der beste Mann war wohl der Mittelläufer Brinkmann, der unermüdlich arbeitete und sich in Abwehr und Zuspiel gleich sicher und überlegt zeigte. Müller war der schwerere Abwehrspieler, Lübcke konnte sein gutes Können nicht unter Beweis stellen, da ihn der Gegner nicht dazu zwang, doch zeigte er einige sehr gute Paraden. Der Platz im badischen Tor hätte ihm mehr Gelegenheit dazu gegeben, aber man wollte anscheinend die Abwehr nicht zerreißen.

Ueber das Spiel der badischen Elf ist nicht allzu viel zu sagen. Die Mannschaft tat schlecht und recht ihre Pflicht, wobei Herzog wohl die beste Leistung zeigte. Längin-Karlsruhe schiedsrichterte. Baumann fällt bald durch sein überragendes Placierungsvermögen auf, das Innentrio zeigt viel Verständnis, doch auch, besonders Klingler, zu großen Drang zur Mitte. Man tippt wohl nicht sehr daneben, wenn man in der obigen Aufstellung die kommende deutsche Mannschaft, für deren Aufstellung übrigens der Reichsfachamtsleiter die alleinige Verantwortung übernimmt, sieht. Schade nur, daß Zimmermann nicht sein bestes Spiel lieferte, denn Rechtsaußen war kein Ueberragender da, aber vielleicht erreicht ihn doch schon diesmal die Berufung. Müller und Spengler erwarten wir sicher in Wien, Weigold hatte nicht gar so lange Zeit sich zu zeigen, doch waren ja die Mannen nun eine ganze Woche beisammen. Hoffen wir, daß die stärkste Mannschaft den Auftrag bekommt, das Nationaldreß zu tragen und in Wien die Wiederholung des Berliner Sieges gelingt.

Im ersten Spiel war der TV Rot der Gegner der 2. Auswahlelf. Die Reichself brachte

Weigold
(SV Waldhof)

Nawatzki (Berlin) — Bandholz 2 (Gießen)

Stahl (Darmstadt) — Rheinberg (Essen) — Riekert (Eßlingen)

Steininger (Berlin) — Reinhardt (Leipzig) — Hermann (Berlin) — Jäger (Altdorf) — Roß 2 (Minden)

Weigold mußte dabei eine Hälfte dem Württemberger Herbolzheimer und Stahl dem Magdeburger Krause Platz machen. Diese Mannschaft schlug den Turnverein Rot, der in den letzten Spielen nicht gerade überzeugen konnte, eindeutig mit 28:4 (13:2).

Mit Spannung wurde das Hauptspiel erwartet, sah man doch in ihr die vermutliche deutsche Vertretung gegen Oesterreich. Auch hier war zu bedauern, daß die badische Gegnermannschaft nicht so stark war, um die kommenden Internationalen zur Hergabe ihres ganzen Könnens zu zwingen. Auch hier wurde wieder Stahl und Zimmermann abwechselnd für eine Halbzeit eingesetzt. Leider konnte Zimmermann auch in diesem Kursus sein Können nicht voll entfalten; einmal wurde er nicht so bedient wie in seinem Klub, und dann war er auch nervös und fing sehr unsicher. Dagegen dürften sich die Olympiasieger Müller und Spengler ihren Platz auch in der kommenden Ländermannschaft neu erspielt haben. Beide zeigten sich auf der Höhe ihres Könnens. Doch lassen wir zuvor die beiden Auswahlmannschaften antreten:

Lübcke
(Dessau)

Orpen (Düsseldorf) — Müller (Waldhof)

Keiter (Berlin) — Brinkmann (Düsseldorf) — Krause (Magdeburg)

Zimmermann (Waldhof) — Theilig (Hamburg) — Spengler (Waldhof) — Klingler (Leipzig) — Baumann (Berlin)

Die badische Mannschaft fiel durch einige Absagen noch schwächer aus, als es schon durch das Fehlen der sechs am Kursus teilnehmenden Mannheimer bedingt war. Den Kampf mit den Kursisten nahmen auf:

Franz
(SV Mannheim)

Kraft — Riekert

Kieser — Kutschmann — Kreiter — Henninger — Lang

Herzog — Hördt — Heiseck

Ein großer Sportlertag in Sicht

Das Post-Sportlertreffen des Mannheimer Postsportverein am zweiten Pfingstfeiertag

Noch liegt der Name des Postsportvereins Mannheim, durch den schönen Erfolg anläßlich des Mannheimer Groß-Staffellaufes „Rund um den Friedrichsplatz" in aller Sportler Munde, und schon ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Postsportler zur zweitstelligen Erfüllung der Leichtathletikzeiten — nunmehr schon im eigenen Heim — vorbereiten. Während der restliche Ausbau des neuen Sportgeländes in der Feudenheimer Au (Neckarplatt) rüstig fortschreitet und gerade in diesen Tagen wesentlich gefördert wurde, ist die Anlage bereits so weit, daß hier am Pfingstmontag die erste größere Belastungsprobe bestanden soll. Zum innsiziellen Auftritt der Mannheimer Postsportler wird der Postsportverein Mannheim an diesem Tage mit einem großen Post-Sportlertreffen aufwarten, an dem sich nicht nur die Aktiven der Mannheimer Post beteiligen werden, sondern zu dem auch eine Reihe auswärtiger Meldungen vorliegen. So werden u. a. die Postschutzmannschaften aus Karlsruhe, Heidelberg, Weinheim, Ludwigshafen, Darmstadt und einige weitere Staffeln aus Mannheims näherer Umgebung vertreten sein, die sich am Vormittag in einem Mehrkampf (Austragung nach Art des SA-Sportabzeichens) gegenüberstehen werden. Der Wettbewerb sieht folgende interessante Konkurrenzen vor: Kleinkaliberschießen, Handgranatenwurf, Keulenweitwurf, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf, Weitsprung und 3000-Meter-Lauf. Das Meldeergebnis zu dieser Sonderveranstaltung des Postsportvereins Mannheim ist überaus stark ausgefallen, so daß man auch zweifelsohne gute Leistungen erwarten kann.

Der Nachmittag steht dann im Zeichen interner Wettkämpfe der Mannheimer Postler, wobei die hauptsächlichsten Sportarten, die im Postsportverein Mannheim eine Heimat haben, zu Worte kommen sollen. Dabei versteht es sich, daß in erster Linie die Leichtathleten auf den Plan treten, die in einer Reihe von Schaukämpfen einen Querschnitt durch die Leichtathletik zeigen werden. Daneben haben natürlich auch abermals die Rückspiele der Frauen-Handballer gegen den [illegible] Offenbach, während die Fußballspieler der Post ihre Kräfte mit der spielstarken Reserve der [illegible] messen werden. Die Veranstaltung wäre nicht vollständig, wenn auch nicht die Gau-Jugend-Meistermannschaft K 1 [illegible] im Rahmen des sportlichen Wettbewerbs auf den Plan treten würde. Sicher werden auch die siegreichen Jugendhandballer des Postsportvereins Mannheim ihr Teil beitragen zu einer großartigen Abrundung des umfangreichen Programms.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß am Pfingstmontag der neue, schön gelegene Platz der Postsportler Hochbetrieb erhält und es wird sich zeigen, daß diese neue Anlage — nach erfolgter Fertigstellung — jeder Belastungsprobe gewachsen ist.

mers ist der starke Stuttgarter Weitspringer, ferner hat der z. B. seiner Dienstpflicht genügende Mannheimer Lokomotivführer Berner seine Meldung abgegeben und wird mit dem Ziegelhausener Weiß eine Mannschaft bilden.

Wir möchten nachfolgend nochmals die endgültige Besetzung im Mannschaftsfahren aufführen: Smits-Neumann, Hellend-Krefeld; Pösser-Langhoff, Bielefeld; Weimer-Weißhofer, Stuttgart; Mertens-Segers, Dortmund-Duisburg; Reinhardt-Reuter, Köln; Schwinger-Mossmann, Freiburg; Kuny-Renz, Stuttgart; Hilpert-Hilpert, Frankenthal; Hericken-Kößler, Stuttgart-Mannheim; Berner-Weiß, Mannheim-Ziegelhausen; Redmond-Heger, Frankfurt-Mannheim; Meyer-Mayer, Speyer; Schumann-Rettig, Mannheim.

Eröffnungs-Radrennen in Mannheim

Weimer, Langhoff und Berner am Start

Nachdem die vorläufige Sperre über den Bielefelder Langhoff, die sich als grundlos erwies, aufgehoben, ist es dem RV 1897 Mannheim-Waldhof gelungen, denselben für die obengenannten Rennen zu verpflichten. Es bilden dann Pösser/Langhoff, Bielefeld eine Mannschaft, was den Sieg der Rennen besonders erhöhen dürfte, zumal auch Weimer, Stuttgart mit von der Partie ist, da die Start in Paris verlegt wurde. Der Partner Wei-

Die Bilanz von Mailand

Fehlurteile gegen sportliches Empfinden

Unter dem Titel „Die Bilanz von Mailand" veröffentlicht der Leiter des Fachamtes Boxen, Min.-Rat Dr. Metzner, in der „BZ am Mittag" einen Artikel über die Europameisterschaften in Mailand, der die unhaltbaren Zustände in der Kampfrichterfrage beleuchtet. Dr. Metzner schreibt u. a.:

„Wundervoll war der Zusammenhalt und die Kameradschaft der deutschen Boxer und ihr sportlich-faires Auftreten in- und außerhalb des Ringes. Ich bin stolz und glücklich, feststellen zu können, daß wir Deutsche, die wir in Mailand waren, das nationalsozialistische Ideal einer Volksgemeinschaft und Kameradschaft wohl restlos verwirklicht haben. Leider kann man sich mit der sportlichen Seite der Europameisterschaften in keiner Weise einverstanden erklären. Drei deutsche Boxer, die Aussichten hatten, weiter vorwärts zu kommen, sind durch Fehlurteile (fahrlässig oder bewußt) in ihren ersten Kämpfen ausgeschaltet worden. Wilke und Kaiser haben nach unserer Ansicht ihre Kämpfe klar gewonnen, sie wurden als Verlierer erklärt, Pietsch verlor nur dadurch, daß ihn der Ringrichter zweimal ungerechtfertigt verwarnte. Derartige Fehlurteile sind auf die Dauer einfach untragbar. Wenn das Exekutiv-Komitee der FIBA durch die Vorstellung der unfähigen oder böswilligen Ring- und Punktrichter anerkennt, daß ein Fehlurteil vorliegt, so müssen sich Mittel und Wege finden lassen, diese Fehlurteile zu korrigieren.

Wenn wir nach den Mailänder Fehlurteilen, wozu wir eigentlich entschlossen waren, nicht sofort abgereist sind, so geschah das mit Rücksicht auf das befreundete Italien und die Faschistische Partei, die uns in liebenswürdigster Weise aufgenommen und alles getan haben, damit wir uns in Mailand wohl fühlen sollten. In Zukunft werden solche Hemmungen unserer Entschlüsse nicht mehr bestehen.

Die Leistungen unserer Boxer sind deshalb ganz besonders anzuerkennen, weil sie nicht nur gegen unsere Gegner, sondern auch gegen das Publikum kämpfen mußten. Dieses hat — sehr mit Recht — in der deutschen Staffel den Anwärter auf den Preis der Nationen und feuerte jedesmal den Gegner des Deutschen an, ganz gleich, ob er Schwede, Ungar, Pole oder Italiener war. Deutsche Boxer wurden bereits beim Betreten des Ringes ausgepfiffen. Nach dem Sieg Murachs setzte ein derartiges Pfeifkonzert ein, daß sogar die beiden Nationalhymnen in dem Sturm untergingen. Leider ist auch ein Hinweis an das Publikum zu sportlicher Fairneß unterblieben.

Das Fachamt ist nicht gewillt, sich ein zweites Mal so behandeln zu lassen, wie es jetzt in Mailand geschehen ist. Der Weg, den wir zu beschreiten haben, ist uns bereits klar. Wir werden sofort an die Arbeit gehen, um für die Zukunft derartige Unsportlichkeiten zu verhindern."

Segelflugmodelle auf der Rhön

Vom 15. bis 17. Mai wird auf der Wasserkuppe zum 8. Male der Reichswettbewerb für Segelflugmodelle durchgeführt, an dem auf Grund der Ergebnisse der Ausscheidungen im ganzen Reich rund 400 Modellbauer teilnehmen. Der Wettbewerb, der am Pfingstsonntag feierlich eröffnet wird, kommt in vier Gruppen zum Austrag, wobei lediglich die Flugdauer gewertet wird. Modelle, die mit Höhenschreiber ausgerüstet sind, können auch zum Höhenflug zugelassen werden, der zusätzlich zur Flugdauer gewertet wird. Gleichzeitig wird das Reichsjungfliegertreffen abgehalten, zu dem 2000 Jungflieger in der Rhön eintreffen und in 180 Zelten untergebracht werden.

*

Ausscheidungen der Segelflieger

Für den Rhön-Segelflug-Wettbewerb finden auch in diesem Jahre in den einzelnen Gruppen Ausscheidungen statt. Die Geländefrage in Norddeutschland macht dabei einige Schwierigkeiten, so daß Brandenburg und Pommern ihre regionalen Segelflüge auf dem Gelände der Reichs-Segelflug-Schule Grunau im Riesengebirge durchführen. Aus dem Bereich der Gruppe Berlin-Brandenburg des NSFK nehmen Froesch (Cottbus), Reiher (Sorau), Gemsitz (Küstrin), die drei Berliner Kunstmann, Umbreit und Leipner sowie Wolf (Königswusterhausen) teil, der vor kurzer Zeit den ersten Streckenflug nach der Geburtsstadt des Führers erfolgreich beendete. Zugleich sind in Grunau die Flieger aus Pommern und Schlesien anwesend.

Deutsche Jugend mit indischen Augen gesehen

Der Vizekapitän der indischen Olympia-Hockeymannschaft, M. N. Masud, hat ein Buch herausgegeben, in dem das Olympiajahr geschildert wird, so wie es die indische Hockeymannschaft erlebt hat. Vom ersten Tag der indischen Vorbereitungen an bis zum letzten Spiel in Indien werden nicht nur alle Begegnungen sportlicher Art geschildert und kritisiert, sondern auch die Eindrücke wiedergegeben, die dem Inder auf seiner Weltreise begegneten. Die „Deutsche Hockey-Zeitung" beschäftigt sich in einem Artikel mit diesem Buch und bringt auch die Uebersetzung einiger besonders und interessierenden Stellen, so z. B. die Eröffnung der Olympischen Spiele durch Adolf Hitler, bei der dem Inder der Gegensatz zwischen einem Volk, das der großen Idee der Gemeinschaft lebt, und seinem eigenen armen und zerrissenen Volk bewußt wird. Besonders eindrucksvoll ist auch die Schilderung der Begegnung mit der deutschen Jugend. Als die Inder Deutschland verließen, wurden sie auf der Grenzstation Singen von einer Anzahl Jungen und Mädchen der Salemer Schule am Bodensee begrüßt. Masud sieht diese frische junge Generation, die in Deutschland heranwächst und sagt von ihr: „Sie sind schlank und behend, schnell wie Windhunde, zäh wie Leder, und hart wie Stahl. Nicht weich und verwöhnt wie die begüterten Kinder eines reichen Inders, von denen die Probleme und Wirklichkeiten des Lebens ferngehalten werden, sondern eine Generation, die aufwächst im Geist der Selbstlosigkeit, gegenseitiger Zusammenarbeit und Kameradschaft. Diese Jungen und Mädels beweisen trotz Würdigkeiten, die ihnen das Leben entgegenstellt, daß der Lebensweg keineswegs rosig ist, und das Individuum nur als Teil des Ganzen besteht und selbstlos diesem Ganzen zu dienen hat, das so stark und berühmt macht und dem es Kultur und Traditionen gibt. Wir, die indische Jugend, wollen uns an dieser Selbstlosigkeit, diesem Dienen und dieser Kameradschaft der deutschen Jungens und Mädels ein Beispiel nehmen, damit wir gemeinsam für die Erhaltung unserer alten Kultur und für den Ruhm unseres Mutterlandes kämpfen." Daß Masud, dem die Schüler der Salemschule Anlaß zu einer allgemeinen Betrachtung über die deutsche Jugend wurden, auch sonst scharf beobachtet und nachdenklich geschaut hat, beweist der Satz: „Auf unserer Reise durch Deutschland kamen wir in enge Berührung mit Deutschen jeden Grades und Standes, und bei allen fiel uns sofort die strenge Auffassung von Pflicht und Disziplin auf. Die Durchführung der Olympischen Spiele war nur ein Ausdruck dieses inneren Sinnes für Pflicht, Disziplin und Kameradschaft der deutschen Rasse . . ."

Heinrich Henkel spielt doch

Jubiläumsturnier bei Rot/Weiß Berlin

Die Ueberraschung beim internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Rot/Weiß-Klubs in Berlin war am Freitag die Bekanntgabe, daß Heinrich Henkel sich doch noch an den Spielen beteiligen wird. Der ihn behandelnde Arzt hat dem Berliner nach einer erneuten Untersuchung erlaubt, sich in die Doppelspiele einzuschalten und auch das Fachamt gab seine Zustimmung zu einem Start. Unser Davispokaldoppel Gottfried von Cramm/Heinrich Henkel wird also noch in den Wettbewerb eingreifen und am Samstag seine Spiele nachholen.

Im übrigen konnte das Turnier gut gefördert werden, so daß bei den Männern und Frauen bereits die „letzten Acht" feststehen. Während bei den Männern erwartungsgemäß Siege zu verzeichnen waren, wurde bei den Frauen die Engländerin Perke überraschend von Frl. Ullstein geschlagen.

Die Ergebnisse:

Männer (1. Runde): Gerkel — Wegener 6:4, 10:8; Dettmer — Traß 4:6, 6:3, 6:1; Malecek — Bäumer 6:1, 1:6, 6:1; F. Henkel — O. Henkel o. Sp.; Hughes — Hänsch 6:1, 6:3; Beuthner — Lorf 4:6, 6:4. 2. Runde: G. von Cramm — Romanoni 6:2, 6:2; Tuckey — Gerkel 6:2, 6:2; Dettmer — Malecek 6:1, 5:7, 6:0; F. Henkel — [illegible] 6:2, 6:1; Hughes — Mitic 6:2, 6:2; Palmieri — Beuthner 6:3, 6:3; Lejnar — Göpfert 6:4, 1:6, 6:1. **Frauen**, 1. Runde: Fabian — Hamel 6:4, 6:2; Käppel — Heidenreich 6:4, 6:2; Ullstein — Perke 4:6, 6:2, 6:1. **Männerdoppel**, 1. Runde: Malecek-Lejnar — Wurmal-Sonnenberg 6:2, 6:2; Dettmer-Tuckey — Sperling-Hendewerk 6:2, 6:3. 2. Runde: Dettmer-Tuckey — Haensch-Gieber 6:2, 6:3; Lund-Göpfert — Haffow-Peukel 9:7, 6:4; Palmieri-Romanoni — Beuthner-Bartkowiak 4:6, 7:5.

Gemischtes Doppel, 1. Runde: Hamel-Bartkowiak — Bergengrün-Hildebrandt 6:3, 6:2; Heidemann-Beuthner — Peters-Lohow 6:1, 5:7, 6:4; Ullstein-Tuckey — Pohl-Hendewerk 6:4, 6:2; Rosenow-Gerkel o. Sp.; Terwindt-Barg — Reimann-Sperling 6:1, 6:3. 2. Runde: Sperling-Kukuljevic — Vandrich-Lüders o. Sp.; Zehden-Göpfert — Hamel-Bartkowiak 6:3, 6:4; Fabian-Tuckey — Heidemann-Beuthner o. Sp.; Dearman-Hughes — Terwindt-Barg 6:4, 4:6, 6:2; Käppel-Lund o. Sp. **Frauendoppel**, 1. Runde: Perke-Sperling — Fröhling-Nürnberg 6:2, 6:2.

Auslosung der Doppel

Frankreichs Tennis-Meisterschaften

Für die am Dienstag beginnenden Tennismeisterschaften von Frankreich wurden jetzt die Auslosungen für das Männer- und gemischte Doppel vorgenommen. Bei den Männern wurden gesetzt: Hughes/Tuckey (England), Destremau/Petra (Frankreich), v. Cramm/Henkel (Deutschland), Hecht/Tusser (USA), Hare/Wilde (England), Kirby/Farquharson (Südafrika), Borotra/Bernard (Frankreich) und Bawarowski/Metaxa (Oesterreich). Wie überaus stark die Besetzung dieses Wettbewerbs ist, geht daraus hervor, daß nicht weniger als elf Nationen durch ihre Davispokal-Doppel vertreten werden. Der allgemeinen Ansicht nach dürften folgende Vorschlußrundenbegegnungen zu erwarten sein: Hughes/Tuckey — v. Cramm/Henkel und Hare/Wilde gegen Borotra/Bernard (Titelverteidiger).

Im gemischten Doppel ist Deutschland lediglich durch Marieluise Horn beteiligt, die den Franzosen Journu zum Partner hat. Hier wurden gesetzt: Boegner/Borotra, Ingram/Wilde, Dearman/Hughes und die Verteidiger Yorke/Bernard, die in ihrem Viertel u. a. Horn/Journu und Belden/Brugnon zu Gegnern haben. Das Frauendoppel wird von den Paaren Sperling/Jacobs und Yorke/Mathieu (Verteidiger) beherrscht.

Den Tischtennisfreunden bringt die üblich das 16. Treffen der Internationalen Klubs von Frankreich und Großbritannien vom Pfingstsonntag bis zum Montag, wobei bei den Engländern H. W. Austin fehlt, dafür aber die beiden Südafrikaner Farquharson und Kirby mitwirken.

Schweden gewann in Stockholm den Davispokalkampf gegen Griechenland knapp mit 3:2 Siegen. Am letzten Tage schlug Schröder den Griechen Nicolaides 6:2, 6:4, 6:4, während Stalios mit 6:3, 6:3, 6:3 den zweiten Punkt für Griechenland gegen Karlberg machte.

Kleine Sport-Nachrichten

Ellsworth Vines hat übrigens seine Meinung zum Ausgang des Davispokalwettbewerbes kundgetan. Danach gewinnt nur Amerika, das Deutschland schlagen sollte. Australien wird gar nicht erwähnt. Tilden war bekanntlich ganz anderer Auffassung.

Mailand wird zum Fußball-Städtekampf gegen Frankfurt am 30. Mai in der Mainstadt mit einer sehr starken Elf erscheinen. Bis auf Meazza werden die gleichen Spieler antreten, die schon den Sieg im Vorspiel erkämpften. Schiedsrichter ist wieder der Schweizer Wüthrich (Bern).

Zwei Schweden, und zwar Ragnar Sannqvist auf DKW und Martin Strömberg auf FN, beteiligen sich am 30. Mai am ersten Motorradrennen nach dem Umbau der Rennstrecke auf der Avus.

Slavia Prag gewann am Freitag den in Prag ausgetragenen Leichtathletik-Klubkampf gegen Dresdensia Dresden mit 78,5:66,5 Punkten. Auch im Jugendtreffen blieben die Prager mit 56:42 Punkten klar erfolgreich.

Hermann Lang kehrte nach seinem Siege im „Großen Preis von Tripolis" am Freitag in seine Heimat zurück. Zu Ehren seines großen Sieges wurde im Untertürkheimer Werk der Daimler-Benz AG eine kleine Feier veranstaltet, bei der Betriebsführer Dr. Kissel dem Fahrer und seinen Mitarbeitern den Dank abstattete.

VfB Leipzig — Austria Wien, das Vorrundenspiel zum Pariser Ausstellungs-Fußballturnier am 30. Mai in Le Havre, wird von dem französischen Unparteiischen Capdeville geleitet.

Dr. Peter Bauwens wird, nachdem er das Länderspiel Tschechoslowakei — Schottland am 16. Mai in Prag geleitet hat, auch das am 23. Mai am gleichen Ort stattfindende Länderspiel zwischen der Tschechoslowakei und Italien leiten.

Drei schwedische Landesbestleistungen gab es bei einem Schwimmfest in Stockholm, und zwar: 200 Meter Brust: Rosstrom 2:47,7 (2:49,5), 100 Yard Rücken: Carlsson 1:41,4 (1:43,3) und 200 Meter Rücken: Carlsson 2:33,7 (2:34,9).

TSG 61 Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern am Pfingstsonntag im Phönixstadion

Entgegen der am Dienstag gebrachten Notiz, wonach das am 9. Mai ausgefallene Spiel TSG 61 — Kaiserslautern am 27. Mai (Fronleichnam) nachgeholt werden sollte, teilt uns heute die TSG 61 mit, daß nach Rücksprache mit Herrn Gaufachwart Zimmer das Spiel gegen Kaiserslautern auf Pfingstsonntag verlegt wurde. Das für diesen Tag angesetzte Spiel gegen Sportfreunde Frankfurt wird auf einen späteren Termin verlegt. Die am 9. Mai gelösten Eintrittskarten behalten nur für das Spiel gegen Kaiserslautern am Pfingstsonntag ihre Gültigkeit.

Brüder Schönrath siegen in Straßburg

Ein deutsch-französischer Boxkampfabend fand in Straßburg statt, bei dem die drei deutschen Boxer sämtlich erfolgreich blieben. Im Schwergewicht siegten die beiden Krefelder Brüder Hans und Jakob Schönrath entscheidend. Der deutsche Schwergewichtsmeister schlug Franz Rutz in der vierten Runde k. o., und sein Bruder Jakob zwang den Franzosen Roger Roner in der fünften Runde zur Aufgabe. Der Mannheimer Leichtgewichtler Rudi Schmitt besiegte Cichon nach Punkten.

Deutsche Kanufahrer in Polen

An der vom Polnischen Kanu-Verband am 16. und 17. Mai auf dem Dunajec veranstalteten Langstrecken-Meisterschaft nehmen auch deutsche Kanufahrer teil. Am Sonntag wird ein Wettbewerb über 34 Km. ausgetragen, am Montag folgt eine noch schwerere und längere Prüfung über 64 Km. Die deutschen Teilnehmer an beiden Rennen sind die Bayern Reich-Aulenbach vom WSV Lohr, München und die Breslauer Kobadek-Butter (Dauerregatt) sowie Nawatzki (Post-SV Breslau). Die Mannschaft wird vom Reichsfachamtsleiter Dr. Eckert (München) geführt. Die stärksten Gegner der Deutschen sind neben den mit dem Wildwasser gut vertrauten Polen die Oesterreicher Gregor Hradetzky (Krems) sowie Viktor Kalisch und Karl Steinhuber (beide Linz) im Zweier.

Der Sport an Pfingsten

Ostern, Pfingsten und Weihnachten sind von jeher Hochfeste des Sports. Es sind Feiertage, die es den Vereinen erlauben, ausgedehntere Sportreisen zu unternehmen. So ist es nun auch an den diesjährigen Pfingstfeiertagen. Vornehmlich die Fußball-, Handball- und Hockey-Mannschaften, aber auch in den übrigen Lagern geben die Sportler auf längere Reisen. Im

Fußball

herrscht aus dem erwähnten Grunde Hochbetrieb, der im 8. Länderspiel gegen Dänemark am ersten Feiertag auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau seinen Höhepunkt erlebt. Den Kampf, der unter Leitung des tschechoslowakischen Schiedsrichters Krist vor sich geht, werden auf deutscher Seite Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Siffling, Szepan, Urban bestreiten, also eine Elf, in der man jedes Risiko von Jochamtsteile ausschaltete.

Im Altreich kommt es am ersten Feiertag zum einzigen Meisterschafts-Endspiel, das über Pfingsten veranstaltet wird, und zwar trifft „Hindenburg" auf den schlesischen Meister Beuthen 09. — Nur zwei süddeutsche Gaue legten die Aufstiegsspiele fort: Südwest und Baden. Es kommt dabei zu folgenden Treffen:

Südwest: TSG 61 Ludwigshafen — Sportfr. Frankfurt, Opel Rüsselsheim — MSV Darmstadt, VfL Neu-Isenburg gegen Saar 05 Saarbrücken.

Baden: Phönix Karlsruhe — Alemannia Ilvesheim, FC Neureut — SC Freiburg, VfR Konstanz — FV Kehl.

Das interessanteste Freundschaftsspiel in Süddeutschland steigt ohne Zweifel schon am Samstag in Nürnberg zwischen dem deutschen Meister 1. FC Nürnberg und der englischen Ligaelf von Brentford London. Weitere Spiele sind: VfB Mühlburg — Duisburg 99 (Sa.), VfL Neckarau — Sp. Vg. Erfurt (Mo.), Sportfr. Stuttgart gegen Duisburg 99 (Mo.), Freiburger FC — FSV Frankfurt (Mo.). Die Mehrzahl der süddeutschen Gauligamannschaften weilt in der Schweiz. Die Stuttgarter Kickers spielen am ersten Tag in Genf gegen Servette und tags darauf in Lausanne gegen Sports. Der badische Meister SV Waldhof gastiert bei Young Fellows Zürich, während BC Augsburg Brühl St. Gallen besucht. Bayern München spielt gegen den AC Graz und MTV München gegen den Salzburger AC. Von den Spielen im Reich interessieren uns die folgenden Treffen: Polizei Chemnitz — VfR Mannheim (Sa.), SC Planitz — VfR Mannheim (So.), Blau-Weiß Köln — FV Zuffenhausen (Mo.).

In Pforzheim und Freiburg werden Turniere für Jugendmannschaften veranstaltet und im Ausland werden eine Reihe von Länderspielen durchgeführt: in Prag: Tschechoslowakei — Schottland (Sa.), in Bern: Schweiz — Irland (Mo.), in Stockholm: Schweden — England (Mo.). — Die

Handballspieler

können natürlich, was die Reichhaltigkeit des Programms anbelangt, da nicht ganz mit. Die Gruppenendspiele zur deutschen Meisterschaft sind bis auf zwei Treffen erledigt, so daß diesmal nur Freundschaftsspiele verbleiben. Die Frauenelf des VfR Mannheim spielt an beiden Feiertagen gegen die Mannschaft des Kölner BC, die im vergangenen Jahr Mitteldeutschermeister war. — Im

Hockey

werden die Endspiele zur ersten deutschen Meisterschaft mit der Zwischenrunde fortgesetzt. In den vier Treffen stehen sich TV 57 Sachsenhausen — Leipziger SC (in Frankfurt), Jahn München — Berliner SC (in München), Club zur Vahr Bremen — HC Heidelberg (in Bremen) und Etuf Essen — VfB Jena (in Essen) gegenüber. — Der TSG. Bruchsal 07 veranstaltet anläßlich seines 30jährigen Bestehens das 16. Pfingstturnier, das neben zahlreichen Mannschaften aus dem Reich auch Vertreter des englischen, französischen und schweizerischen Hockeysports im Wettbewerb sieht. — In der

Leichtathletik

werden die ersten größeren internationalen Feste ausgetragen. Dabei ist festzustellen, daß die hervorragenden deutschen Athleten im Ausland stark gefragt sind. — Im

„Weißen" Sport

werden die Daviscupkalspiele der zweiten Runde mit den noch ausstehenden Begegnungen zwischen Polen und Tschechoslowakei in Warschau sowie Belgien und Schweiz in Brüssel beendet. — Im

Pferdesport

werden eine Reihe bedeutender Ereignisse abgewickelt. Im Werte von je 21 000 Mk. stehen an beiden Feiertagen große Rennen zur Entscheidung. Es handelt sich hierbei um das Rennen „Schaffendes Volk" in Düsseldorf am ersten Tag und die wichtige Derby-Vorprüfung unserer Dreijährigen über 1600 Meter, das „Henckel-Rennen" in Hoppegarten, am zweiten Tag. Weitere Galopprennen werden in Karlshorst (Sa.), Dresden (So.), München-Riem (So./Mo.) und in Frankreich gelaufen. — In Wiesbaden wird das 10. Reit-, Spring- und Fahrturnier, zu dem über 1100 Nennungen für 328 Pferde eingegangen sind, am Pfingstmontag beendet. — Im

Motorsport

weist das 15. Teterower Bergringrennen in der Mecklenburgischen Schweiz am ersten Feiertag eine überraschend starke ausländische Beteiligung auf. Insgesamt wurden 61 Fahrer zugelassen. Das Ausland entsendet allein 16 Fahrer aus zehn Nationen. Zum achten Male wird der „Große Preis von Tunis", diesmal allerdings nur für Sportwagen, entschieden. Deutsche Sportwagen starten in Tunis nicht. — Weitere motorsportliche Veranstaltungen über Pfingsten sind der Große Grenzpreis von Chimay in Belgien und das 24-Stundenrennen in Paris. — Im

Radsport

wird auch in diesem Jahre wieder eine Hochflut von Veranstaltungen abgewickelt. Der Sonntag bringt zunächst Bahnrennen in Chemnitz und in Forst. Die neue Nationalmannschaft stellt sich in Dudenhofen vor. Soran eröffnet am Montag mit einem großen Mannschaftsrennen. Frankfurt a. M. bietet Dauerrennen. Zahlreiche deutsche Fahrer weilen im Ausland. An den Kopenhagener Rennen beteiligt sich Kilian, Stehermeister Metze fährt in Zürich als Gegner von Heimann, Suter, Gilgen und Pellenaers und in Mannheim kommen Rennen für Amateure zur Abwicklung. — Deutschlands Berufsstraßenfahrer haben Pfingsten einen verdienten Ruhetag, mit Ausnahme der vier an der Italien-Rundfahrt beteiligten Fahrer. Von den Amateurrennen verdienen „Rund um den Elm" und der „Straßenpreis des Eichsfeldes" hervorgehoben zu werden. — Unter

Verschiedenes

erwähnen wir das anläßlich der Pariser Weltausstellung zur Durchführung kommende Vierländerturnier der Golfer von Deutschland, Frankreich, Holland und Italien, die Europameisterschaften der Rollhockeyspieler in Herne-Bay (England) mit der Beteiligung von Deutschland, Italien, die Schweiz, Portugal, Belgien und Frankreich, das nationale Schwerathletik-Sportfest des KSV Wiesental über beide Tage, das Auftreten elsässischer Ringer in Saarbrücken (So.) und Völklingen (Mo.), den Start deutscher Ruderer (Georg v. Opel u. a.) in Gent und das Gastspiel des deutschen Wasserballmeisters Wfr. Hannover in Teplitz-Trencin.

Gewissensbisse . . .

Wie Torrance k. o.-Sieger wurde

In Amerika sind im Berufsboxsport leider das Großverdienen und die Sensationen immer noch die Hauptsache. Man braucht bei dieser Feststellung gar nicht einmal auf den derzeitigen Weltmeister Braddock anzuspielen, auch kleine Boxer werden plötzlich zu Größen „gemacht". Der frühere Weltrekordmann im Kugelstoßen, Jack Torrance, wurde nach den Olympischen Spielen Berufsboxer, und seine Manager verstanden es, ihren neuen Mann, der aus der Leichtathletik einen so großen Namen mitbrachte, mit k. o.-Siegen aufzubauen. Sie hatten gar keine Hemmungen, die Gegner von Torrance dafür zu bezahlen, daß sie sich schon nach kurzer Kampfdauer auszählen ließen. Nun kommt aber noch heraus, daß Torrance immer gegen denselben Mann boxte, der nur in den verschiedenen Städten unter anderen Namen auftrat. Plötzlich bekam jedoch dieser Boxer Gewissensbisse und weigerte sich, seine Rolle weiterzuspielen und war kurz vor dem Kampf spurlos verschwunden. Die Polizei suchte fieberhaft und machte den Boxer Philips — unter diesem Namen war er angekündigt — auch ausfindig. Philips erklärte, daß er Drohbriefe erhalten habe und daher nicht mehr gegen Torrance kämpfen wolle, nachdem ihn dieser schon viermal „geschlagen" habe. Es mußte somit ein Ersatzmann gefunden werden, den man in Al Simons auch bald zur Stelle hatte, aber Simons ließ sich auf nichts ein, und in einem wirklichen Kampf mußte man nun die Entdeckung machen, daß wohl eine gute Gerade eine ausgezeichnete Waffe von Torrance ist, er aber nur über geringe Nehmerqualitäten verfügt, denn er wurde von Simons, der übrigens eine Entdeckung des früheren Weltmeisters Tunney ist, durch Knockout besiegt.

In Mannheim wird, wie jetzt endgültig feststeht, das Gruppen-Ausscheidungsturnier zur deutschen Handballmeisterschaft der Frauen am 29. und 30. Mai durchgeführt.

John Langenus (Belgien) ist als Schiedsrichter ebenso stark gefragt wie Dr. Bauwens. Der Belgier leitet den Spielen Schweden — England in Stockholm und Ungarn — Oesterreich in Budapest am 17. und 23. Mai als Unparteiischer vor. In Budapest leitet Langenus seinen 70. Länderkampf, ein schönes Jubiläum.

Immer das gleiche Lied

dnb. **Paderborn**, 14. Mai.

Die Strafkammer des Landgerichts in Paderborn verurteilte am Freitag den 53jährigen römisch-katholischen Geistlichen Heinrich Becker aus Haaren, Kreis Büren, wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174, 1 in vier Fällen zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Becker hat, als ihm das Zölibat zu schaffen machte, sich nicht mit „Halbheiten" begnügt. Schon in Badersleben, wo der Angeklagte nach dem Krieg bis zum Jahre 1928 Pfarrer war, verstieß er gegen Gelübde und Amtspflicht, indem er drei junge Mädchen im Alter von etwa 18 Jahren verführte. Die erzbischöfliche Behörde hatte davon erfahren. Sie hat sich aber damit begnügt, den Angeklagten zu ermahnen, und hat ihn zur „Strafe" als Pönitent dem Franziskaner-Kloster in Rietberg zugewiesen. Der sonderbare „Seelenhirt" wurde alsbald wieder als Vikar in Herbram verwendet, wo er bis zum Juni 1933 verblieb. Selbstverständlich setzte er sein altes Treiben fort. Bald liefen Gerüchte über ihn um, daß er Beziehungen zu jungen Mädchen unterhalte. Wieder wechselte er die Stelle und kam nach Haaren, wo Becker bis zum Herbst des vorigen Jahres tätig war. Auch hier gab es Gerüchte, die sich immer mehr verdichteten.

Als schließlich seine Verhaftung erfolgte, legte er sofort ein offenes Geständnis ab und gab zu, mit 16 jungen Mädchen, von denen vier unter 14 Jahren waren, geschlechtliche Beziehungen unterhalten zu haben.

Zu Beginn der Hauptverhandlung hielt der Angeklagte dieses Geständnis ausdrücklich aufrecht und erklärte wörtlich: „Ich will vor meinem Herrgott und vor meinem Gewissen meine Pflicht tun und bekenne mich offen zu meinen Taten. Ich weiß, ich habe Unkraut gesät!"

Die Autorität, das Vertrauen und die große Beliebtheit, die er zunächst unter den Gemeindemitgliedern genoß, erleichterten es dem Angeklagten gewöhnlich, sich an der ihm anvertrauten Jugend zu vergehen.

In der raffiniertesten Weise hat der Angeklagte nach seinem eigenen Geständnis minderjährige Schülerinnen, die zu seinen Beichtkindern gehörten und die er im letzten Schuljahr auf ihren künftigen Frauen- und Mutterberuf vorbereiten sollte, für seine gemeinen Zwecke eingefangen. Er erklärte den einzelnen Kindern „in wissenschaftlicher Weise" die einzelnen Teile ihres Körpers, und zwar in handgreiflicher Form, oder er lehrte sie auf seine Art Moral und machte ihnen praktisch den Begriff der Sünde klar.

Im Zuhörerraum machte sich häufig die Erregung bei den einzelnen erschütternden Dingen, die zur Sprache kamen, durch unwillige Zurufe Luft.

Ein besonders markanter Fall soll erwähnt werden: Der Angeklagte hatte einem schwerkranken jungen Mädchen häufig in seiner Eigenschaft als „Seelsorger" Besuche abgestattet. Vier Wochen vor seinem Tod hat dieses Mädchen, wie dessen Schwester als Zeugin aussagte, mit Tränen in den Augen darum gebeten, doch nicht mehr den Pfarrer an ihr ans Krankenbett zu lassen, da er sie dauernd unsittlich belästige. Ein andermal versuchte der Angeklagte eine Zeugin gefügig zu machen, indem er ihr versprach, ihre Zahnarztrechnung zu bezahlen, wenn sie ihm zu Willen sein würde. (!) — „Wie konnten Sie das alles nur tun?" fragte der Vorsitzende erregt. „Hatten Sie denn gar keine Achtung vor der unschuldigen Jugend?" Wie blutiger Hohn wirkte die Antwort des Angeklagten.

„Ich weiß nicht, wie ich dazu kam; ich habe vielleicht zu wenig gebetet."

Bezeichnend ist die Antwort eines der Entlastungszeugen, die nichts von dem Treiben des Angeklagten gemerkt haben wollen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum denn nach Bekanntwerden der ganzen Dinge kein Strafantrag von seiten der Eltern der mißbrauchten Kinder gestellt worden sei, sagt ein Zeuge: „Es ist doch nichts Positives bewiesen . . ." Das kennzeichnet die dummgläubige Gesinnung solcher katholischer Eltern, die einfach diese Verkommenheit immer noch nicht fassen wollen.

Mit dieser Einstellung, die an den wirklichen Dingen des Lebens vorübergeht, rechnete auch der Anklagevertreter in seinem Plädoyer scharf ab. Er wandte sich vor allem auch dagegen, daß die erzbischöfliche Behörde dem Angeklagten nach den Vorgängen in Badersleben eine weitere Stellung im Gemeindedienst anvertraut hatte.

erwarten Sie bei uns, meine Damen, um Sie schon bald als fesches Complet, als duftiges Kleid zu schmücken:

Dirndl-Zefir 50 ₰ — kariert, für das haltbare, gut waschbare Sommerkleid . . . Meter

Trachten-Kretonne 75 ₰ — indanthren, schöne lebhafte Muster, für Haus- und Gartenkleider . . . Meter

Zellwoll-Musseline 88 ₰ — solide Qualität in schönen Druckmustern . . . Meter

Wollmusseline 95 ₰ — schöne farbenfrohe Blumenmuster auf dunklen Grundfarben . . . Meter

Mattcrêpe-Streifen 1.65 — weichfließ. Gewebe, geschmackvolle Farbstellungen, für das modische Sportkleid Meter

Crepe Maroc-Druck 1.95 — moderne Ausmusterung auf hellen und dunklen Grundfarben, ca. 70 cm breit . . . Meter

Besichtigen Sie bitte unsere Spezial-Schaufenster

SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Ate Kühlschränke und Kühlanlagen! Modelle ab 140 l Inhalt für Haushaltungen u. Gewerbliche Betriebe! Elektrisch automatisch! Stromsparend u. doch Tag und Nacht betriebsbereit.

Ate KUHLUNG
ALFRED TEVES G. M. B. H. FRANKFURT AM MAIN
Gen.-Vertr. Fritz Eichler
Richard-Wagner-Straße 57, Fernruf 409 86

Beachten Sie die
Museums-Ausstellung
Aeltester Schreibmaschinen
in den Fenstern der Firma
W. Lampert
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen
L 6, 13 Mannheim Ruf 212 22 u. 30

Große Mengen
Sommer-Stoffe
alle modischen Gewebe in aparten Neuheiten zu unseren bekannt niedrigen Preisen erwarten Sie!

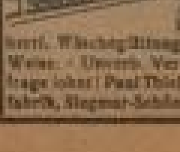
deshalb nach Pfingsten zum Einkauf in die Stoffetage
Samson & Co.
G. m. b. H.
Mannheim D 1, 1 am Paradeplatz

Meine neuzeitliche Fußpflege umfaßt:
Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen. Behandlung eingewachs. Nägel. Massage und Beinpflege. Schonende Behandlung besonders empfindlicher Personen. Unverbindliche Fußprüfung und gewissenhafte Anpassung von Einlagen u. Korrekturbehelfen nach System Dr. Scholl.
Fußpflege Julius Sans
Mannheim O 4, 1, Fernr. 284 38

Ia Aluminiumguß
liefert prompt und sauber
Aluminiumgießerei Schmidt,
Lindenhofstraße 58, Fernspr. 277 32.

Endlich das Richtige!
Für Asthmakranke, Bronchitiker u. Lungenleidende eine Wohltat
Bronchanol
Bronchanol sind keine Tabletten, sondern ein wohlschmeckender Extrakt, der aus reinen Naturprodukten hergestellt wird, klinisch und ärztlich erprobt. Begeisterte Anerkennungen und Dankschreiben v. Verbrauchern, denen Bronchanol wieder Wohlbefinden und Lebensfreude vermittelte. Ein Versuch überzeugt! Originalglas 250 Gramm Mk. 1.75, 500 Gr. Mk. 2.85. In Apotheken erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand an Private durch die Pfeil-Bismarck-Apotheke, Leipzig 85.

FAHRRADSTÄNDER
Wolf Netter & Jacobi-Werke



Wäschemangeln (Kaltmangeln)
bringen hohe Einnahmen. Beste Ausführung. Garant. verrl. Wäscheglättung. Leichte Zahlgsweise. Unverb. Vertreterbesuch. Anfrage lohnt! Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Siegmar-Schönau 7 (Sa.)

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein
Wir heilten unter ärztlicher Kontrolle jahrzehnte vergeblich behandelte schwere Fälle durch
Histora Vanderbeeke
Machen auch Sie einen Versuch. In allen Apotheken erhältlich. Prospekt kostenl.
H. v. d. Becke, Labor. Essen, 11, Grunaustr. 1

Joh. Barther
Spenglerei und Installations-Geschäft
Sanitäre Anlagen
Bade-Einrichtungen - Gas- u. Kohlen-Badeöfen - Gasherde
Verkaufs- und Ausstellungs-Raum
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Mannheim, T 3, 18 — Tel. 269 77

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Samstag, 15. Mai

Nationaltheater: „Die Frau ohne Schatten", Oper von R. Strauß, Miete R, 19 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude".
Ringplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafenkasino.
Odeon: Konzert (Verlängerung).

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: „Mannheim als Festung und Garnisonstadt".

Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. Sonderschau: „Das deutsche Holz".
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die Projektion im Bühnenbild.
Aquararium: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Porzellan unserer Zeit.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: 7 schwäbische Töpfereien.
Wirtschaftsschule Heckel-Hallen: Sonderschau „Tibet" des Zeughausmuseums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.
Kunstverein Q 7, 17a (am Wasserturm). Sonderausstellung von Plastiken und Zeichnungen des norddeutschen Bildhauers Prof. G. Marcks. Geöffnet von 9 bis 13 und von 15.30 bis 19 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 12 Uhr Lesehalle.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 12 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Palastlum: „Die Kreuzigung". — **Alhambra und Scala:** „Liebe ist stärker". — **Schauburg:** „Die Verführerin". — **Palast und Glocke:** „Der Herrscher". — **Capitol:** „Sonnenschein".

Sonntag, 16. Mai

Nationaltheater: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Richard Wagner, andere Miete, 18 Uhr.
Kolonnaden: „Schneider Wibbel", Komödie von Müller-Schlösser, 20 Uhr.
Friedrichspark: 16 und 20 Uhr Konzert der Stuttgarter Funkkapelle Willi Wende mit Tanz.
Waldparkrestaurant: 15 bis 24 Uhr Konzert und Tanz.
Ringplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett, 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Ringpalastkasino.
Sämtliche Museen bleiben am Pfingstsonntag geschlossen.

Montag, 17. Mai

Nationaltheater: „Luise Miller", Oper von G. Verdi, Miete G, 20 Uhr.

Alle weiteren Veranstaltungen finden unverändert wie am Sonntag statt.

Ständige Darbietungen

(Siehe auch oben unter Samstag!)

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.
Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei und Städtische Bücher- und Lesehalle geschlossen.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 343 21.

Was hören wir?

Sonntag, 16. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 9.00: Pfingstsonntag ohne Sorgen. — 10.00: Beethoven: Septett Werk 20. — 11.00: Schallplatten. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 14.00: Kinderfunk. — 14.30: Virtuose Musik. — 15.00: Bunte Schallplatten. — 16.00: Stuttgart spielt auf. — 18.00: Lieder von Lenz und Liebe. — 18.40: Märsche und Lieder der Wehrmacht mit kleinen Scherzen. — 19.30: Fußball-Länderkampf Deutschland — Dänemark, 2. Halbzeit. — 20.00: Festlicher Melodienreigen. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Internationales Pfingst-Hocken-Turnier in Bruchsal. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim

8.30: Kath. Morgenfeier, Anspruch: Pfarrer Mokmann.

Deutschlandsender

6.00: Bauernfunk. — 8.00: Pfingstsonntag ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Beliebte Melodien (Schallplatten). — 11.30: Orgelvorträge. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Dutzer Mönchhaufladen. — 14.45: Unsterbliche Volkslieder. — 15.15: Pfingstfahrt ins Blaue. — 18.00: Melodienreigen (Schallplatten). — 19.00: Sudetendeutsches Ehrenabend. — 18.00: Kleine Serenaden. — 19.40: Sportecke. — 20.10: Fröhliche Pfingstfahrt. — 22.00: Tanzmusik.

Montag, 17. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.45: Orgelchorale. — 9.00: Christliche Morgenfeier. — 10.00: Morgenmusik. — 10.30: Chorgesang. — 11.15: Feierstägliche Tanzfolge. — 12.00: Schlußkonzert. — 14.00: Kinderfunk. — 14.45: Heiter und bunt. — 15.30: Alte Pfingstspiele im badischen Oberland. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Kleine bunte Stunde. — 18.45: Tradition Heimatabend. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Großes Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachtmusik und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

9.00: Pfingstmorgen ohne Sorgen. — 11.00: Pfingstgeschichte. — 11.30: Orgelsantaten. — 12.00: Frohe Laune (Schallpl.) — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Kammermusik. — 15.30: Volksmusik aus Portugal. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.30: Originale der Landschaft. — 18.00: Lieder von Brahms. — 18.40: Unterhaltungskonzert. — 19.00: Sportecke. — 20.00: Schöne Melodien. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 24.00: Tanzmusik.

Dienstag, 18. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Werk. — 19.00: Heiterer musikalischer Abend. — 21.00: Nachrichten. — 21.15: Abend-Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.10: Spanische Volksmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim

11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. Anschließend: Das Landesorchester Gau Baden unter Leitung von Theo Hallinger, Karl Kern (Violine), Gustav Kreng (Kalaphon), Rudolf Boruske (Klavier), Die Meterstunmiker.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.40: Allerlei vom Höhenrest. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Clara Nordström. — 15.35: Schallplatten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Klaviermusik. — 18.20: Politische Zeitungsschau. — 18.40: Schallplatten. — 18.55: Abendtafel. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 20.10: Bunter Abend. — 22.20: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Mannheimer Nationaltheater
Wochenspielplan

vom 16. bis 25. Mai 1937
im Nationaltheater

Pfingstsonntag, 16. Mai: Andere Miete, letzter Tag der Festspiele 1937, **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18 Uhr, Ende 23 Uhr.
Pfingstmontag, 17. Mai: Nachmittags-Vorstellung für Erwerbslose, ohne Kartenverkauf, **„Amphitryon"** und **„Der zerbrochene Krug"**, von Heinrich von Kleist. Anfang 14 Uhr, Ende nach 16.30 Uhr. — **Abends:** Miete G 24 und 2. Sondermiete G 12 **„Luise Miller"**, Oper von G. Verdi, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Dienstag, 18. Mai: Miete B 23 und 1. Sondermiete B 12 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 456, **„Wintermärchen"**, von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Mittwoch, 19. Mai: Miete M 23 und 2. Sondermiete M 12 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 150, 253, 271, **„Prinz Catawa"**, Oper von Albert Lortzing, Neubearbeitung von Georg Richard Kruse. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.
Donnerstag, 20. Mai: Miete D 23 und 1. Sondermiete D 12 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 181, ferner für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 434 **„Friedrich Wilhelm I."**, Schauspiel von Hans Rehberg, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Freitag, 21. Mai: Miete F 23 und 1. Sondermiete F 12 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 123—125, **„Der Compadre"**, Oper von Hermann Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.
Samstag, 22. Mai: Miete G 24 und 2. Sondermiete G 12, **Musikalischer Komödien-Abend, „Die ungetreue Tochter"**, Ballett von Catelli, **„Gianni Schicchi"**, Oper von Puccini, **„Der Dreispitz"** Ballett von Manuel de Falla. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Sonntag, 23. Mai: Miete H 24 und 2. Sondermiete H 12

und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 120 bis 121, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, **„Lohengrin"**, Oper von Richard Wagner. Anfang 18.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Montag, 24. Mai: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete C, **„Friedrich Wilhelm I."**, Schauspiel von Hans Rehberg. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. **Abends:** Miete C 24 und 2. Sondermiete C 12 und für die NSGO Mannheim Abt. 301—350 und NSGO Ludwigshafen, Abt. 111—112, **Musikalischer Komödien-Abend, „Die ungetreue Tochter"**, Ballett von Catelli, **„Gianni Schicchi"**, Oper von Puccini, **„Der Dreispitz"**, Ballett von Manuel de Falla. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Dienstag, 25. Mai: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 119, 160, 171, 221—225, 260, 261—266, 326, 360, 526, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300, **„Friedrich Wilhelm I."**, Schauspiel von Hans Rehberg. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater in Rosengarten Musensaal

Pfingstsonntag, 16. Mai: In neuer Einstudierung, **„Schneider Wibbel"**, Komödie von Hans Müller-Schlösser. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Pfingstmontag, 17. Mai: „Schneider Wibbel", Komödie von Hans Müller-Schlösser, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 21. Mai: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 201—205, 301—303, 401—500, 502—510, 521 bis 529, 553—560, 563, 569—570, 584—590, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, **„Tamarisk"**, Komödie von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung Curt Goetz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.
Sonntag, 23. Mai: Einmaliges Gastspiel der spanischen Tänzerin **Manuela del Rio**, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Montag, 24. Mai: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 101—104, 124—135, 351—354, 541—550, 564—567, 581—583, 602—606, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, **Heinrich-von-Kleist-Abend: „Amphitryon"**, hierauf **„Der zerbrochene Krug"**, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau

Mittwoch, 19. Mai: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung Deutsche Jugendbühne, Ortsgruppe Ludwigshafen und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 201 und Jugendgruppe Nr. 1—700, **„Tamarisk"**, Komödie von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung Curt Goetz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.
Donnerstag, 20. Mai: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 46—49, 53—54, 101—102, 409—410, 430—434, 439, 425—429, 461—462, 471—472, 491—499, 501 bis 502, 525, 527, 601—627 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 300—301, **„Prinz Catawa"**, Oper von Albert Lortzing, Neubearbeitung von Georg Richard Kruse. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer, Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Feuilleton, Wirtschaft u. Unterhaltung: Carl Otto Bleicher-Hochheim; für Lokales: Fritz Rohr; für Sport: Hans Schlemmer; für Kommunalpolitik, Heimatbewegung, Bewegung, Geistiges und Bildendes Leben: Wilhelm Zentner; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Fritz Lange, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rohr & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: Dr. G. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sachsenplatz 7.
April 1937: Gesamt-D.-II. Ausgabe A u. B 21.270
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Pfingstsonntag, den 16. Mai 1937

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lieser (H. Abendmahl); 11 Kindergottesdienst.
Herbstgasse: 10 Gottesdienst, Vikar Landes; 11 Kindergottesdienst, Vikar Landes.
Konkordienkirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Hik; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz (Kirchenchor, H. Abendmahl); abends 6 Gebetsgottesdienst, Pfarrer Bürck.
Christuskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Moser (Bachchor, Heiliges Abendmahl).
Neuostheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Brenner (heil. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Brenner.
Friedenskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Koch; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn (H. Abendmahl).
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Umlein; 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joeß (H. Abendmahl).
Lutherkirche: 8.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frangmann (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer; 6 Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.
Melanchthonkirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Hahn; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Hahn (Kirchenchor, H. Abendmahl).
Gemeindehaus Seckenheimer Straße 164: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Hahn (H. Abendmahl).
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Hoch. (Bei guten Wetter im Freien.)
Gartenstadt: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).
Ev.-freie Frankenkirche: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Umlein.
Friedenskirche: 9.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (Kirchenchor, H. Abendmahl); abends 8 Uhrg. Gottesdienst, Pfarrer Kammerer.
Friedrichspark: 9.30 Heilsgottesdienst, Pfarrer Schönthal (Weiter bis 31. Abendmahl).
Diakonissenkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 8 Abendgottesdienst, Vikar Ziegler.
Diakonissenhaus: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler (heil. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Ziegler.
Kirche Neckarau — Auferstehungskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverweser Bodemer (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverw. Bodemer.
Neckarau: 8.15 Frühgottesdienst, Pfr. Gänger; 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger (Kirchenchor); 11 Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Schmitt; 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Sonderer Straße 25: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rüdel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrv. Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bark, anschließend Feier des H. Abendmahls mit Vorbereitung; 11 Kindergottesdienst, Vikar Leu.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bark; 10 Kindergottesdienst, Vikar Leu; 8 Abendgottesdienst, Vikar Leu.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, anschließend Feier des H. Abendmahls mit Vorbereitung; 11 Kindergottesdienst, Vikar Leu.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bark; 10 Kindergottesdienst, Vikar Leu; 8 Abendgottesdienst, Vikar Leu.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, anschließend Feier des H. Abendmahls mit Vorbereitung; 11 Kindergottesdienst, Vikar Leu.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bürck.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fritz (heil. Abendmahl); 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Fritz.
Friedenskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Moser (Bachchor, heiliges Abendmahl).
Neuostheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Brenner (heil. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Brenner.
Friedenskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Koch; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn (H. Abendmahl).
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Umlein; 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joeß (H. Abendmahl).
Lutherkirche: 8.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frangmann (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer; 6 Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.
Melanchthonkirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Hahn; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Hahn (Kirchenchor, H. Abendmahl).
Gemeindehaus Seckenheimer Straße 164: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Hahn (H. Abendmahl).
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Hoch. (Bei guten Wetter im Freien.)
Gartenstadt: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).
Ev.-freie Frankenkirche: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Umlein.
Friedenskirche: 9.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (Kirchenchor, H. Abendmahl); abends 8 Uhrg. Gottesdienst, Pfarrer Kammerer.
Friedrichspark: 9.30 Heilsgottesdienst, Pfarrer Schönthal (Weiter bis 31. Abendmahl).
Diakonissenkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 8 Abendgottesdienst, Vikar Ziegler.
Diakonissenhaus: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler (heil. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Ziegler.
Kirche Neckarau — Auferstehungskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverweser Bodemer (Kirchenchor, H. Abendmahl); 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverw. Bodemer.
Neckarau: 8.15 Frühgottesdienst, Pfr. Gänger; 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger (Kirchenchor); 11 Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Schmitt; 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Sonderer Straße 25: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rüdel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrv. Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bark, anschließend Feier des H. Abendmahls mit Vorbereitung; 11 Kindergottesdienst, Vikar Leu.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bark; 10 Kindergottesdienst, Vikar Leu; 8 Abendgottesdienst, Vikar Leu.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, anschließend Feier des H. Abendmahls; nachm. 2 Uhrg. Gottesdienst.
Edingen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fritz (heil. Abendmahl); Kirchenchor

Filmrundschau

Capitol: „Shirley als Sonnenscheinchen"

Shirley ist ein produktiver Star, und durch Milieuwechsel und interessante Geschichten zwingt man es, daß sie nie langweilig wird. Sie heißt diesmal Chin-Chin, ist Vollwaise nach einem Missionar in China, spricht mit den chinesischen Dorfältesten in jener blumen- und komplimentereichen Sprache des Ostens, und weiß auch ihre Mitteilungen mit Sprichwörtern der großen Weisen zu würzen. — Die Räuber kommen, und Chin-Chin flieht den großen Strom nach Schanghai hinunter. Kann man sich etwas Rührenderes denken, als Shirley in einem Gewirr von Dschunken und Sampans mit ihrem Hündchen schlafend, ihr Bootsmann aber verschwindet mit dem Geld, und über schwanken Steg gehts an Land, um was zu essen zu suchen.

Später findet sie als ehrliche Uebersetzerin einen Freund mit Auto, man verliert sich ein paarmal und immer bubbert unser Herz um die arme Kleine, die unter diesen bösen gelben Männern unweigerlich zugrunde gehen muß. Und immer wieder gehts gut, bis hinauf aufs große Schiff, wo die Leute miteinander flirten und tanzen, und tatsächlich — natürlich durch Shirleys Vermittlung — zu wahrer Liebe entbrennen.

Das ist spannend und humorvoll zurechtgemacht, mit einem Hinweis auf die störende Rolle von Schwiegermüttern und drei hübschen Schlagern, von denen einer sogar Shirley auf die Bretter eines chinesischen Theaters bringt. Alice Faye ist der Star, der zu Flirt und seelenvollem Augenaufschlag auch das Quäntchen Mütterlichkeit mitbringt, das dazu gehört. Die Regie Seiters hat sich besonders um den chinesisch-unheimlichen Hintergrund für Shirleys Anmut sehr verdient gemacht.

Im Nebenprogramm eine Mittelmeerfahrt und ein Film „Werte erhalten", den eine Schuhputzfirma diskret und unterhaltsam aufgezogen hat.

Erich Hunger

Zwei Führer

Zwei ausgezeichnete Führer durch Mannheim, Heidelberg und die schöne Umgebung des Neckartales und der Bergstraße stellt, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Verkehrsverein, Prof. Eichler den vielen Freunden unserer Stadt und Heidelbergs zur Verfügung. Unter dem Motto „Ich führe Dich, so kurz ich bin", sind diese Führer vor allem für eine rasche, dabei zuverlässige und gründliche, ja in gewissem Sinne sogar erschöpfende Unterrichtung des fremden Reisenden wie des einheimischen Wanderers gedacht. Sie erfüllen damit den idealen Zweck eines solchen Führers: aufmerksam zu machen, ohne zu ermüden. Der geschichtliche Rückblick ist, auch wenn er sich nur mit Angaben historischer Daten begnügt, ebenso lückenlos wie der Hinweis auf die Sehenswürdigkeiten kulturhistorischer oder landschaftlicher Art. Eine gutgewählte Zusammenstellung von Ausflugsgelegenheiten erleichtert die Orientierung. Eine ganze Reihe von Abbildungen unterstützen in beiden Führern das geschriebene Wort.

Bei dem geringen Preis (35 Pfennig das Stück) werden sicher die beiden Führer bald in den Händen zahlreicher Freunde Mannheims und Heidelbergs, vor allem aber in den Händen unserer Jugend, zu finden sein.

** **Kriegsgräberfürsorge**, die Monatsschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, zeigt in ihrem Maiheft in stimmungsvollen Aufnahmen eine Reihe von deutschen Soldatenfriedhöfen im Westen. Man kann aus ihnen erkennen, mit wieviel Liebe und feinem Gefühl für ihre Einordnung in die jeweilige Landschaft sie angelegt sind. Die Verbindung von Kriegsgräberstätten mit der Landschaft, in der tapfere Soldaten verbluteten, ist ebenso eine ethische wie eine ästhetische Angelegenheit. Um so eindringlicher wirkt die Mahnung auf der letzten Seite des Umschlags: Modernde Kreuze, die zur Mitarbeit am Werke des Volkes aufrufen.

Die Reichsnährstandsausstellung München ruft

Sonderzüge zur Sonderschau: „Ein Volk, ein Blut, eine Gesittung"

Auf der bevorstehenden Reichsnährstandsschau München führt diese Sonderschau den Nachweis, daß das freie, tapfere germanische Blut während der ganzen geschichtlichen Entwicklung Bindeglied der deutschen Stämme war, das durch die Rassenschutzgesetzgebung des Dritten Reiches eine besondere Sicherung und Förderung erfuhr.

Die ausgezeichnete Lehrschau mußt auch du, Bauer und Landwirt, sehen. Wenn im Dritten Reich die deutsche Bauerngeschichte, das Erbe und die Ehre deiner Ahnen wieder erstand und verwirklicht wurde, kann dir diese Geschichte deutschen Bauerntums und deine standespolitische Erziehung nicht gleichgültig oder Nebensache sein. Dem Bauern, als politischen Soldaten, Träger und Erhalter von Blut, Kultur und Brauchtum, ihm als entscheidendem Freiheitskämpfer im Vierjahresplan, zeigt diese Ausstellung in einzigartiger und hervorragender Art und Weise seine Stellung in der Volksgemeinschaft.

Komme auch du, Standesgenosse und Gefolgschaftsmann! Die Organisation der Sonderzüge und billigen Quartiere ermöglicht dir die Reise zu einem Spottpreis. An billiger Fahrt kann aber nur der Anteil haben, wer sich rechtzeitig meldet. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Meldet euch bei eueren Ortsbauernführern und Kreisbauernschaften unverzüglich zur Teilnahme an der Fahrt an, die neben dem Ausstellungsbesuch einen weiteren Aufenthalt in München und einen Abstecher in die bayerischen Berge vermittelt.

Wie ein Wunder

kommt es mir vor, daß mein alter, rissiger Holzboden, mit KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Der Boden hat wundervollen Glanz und Farbe bekommen, die auch trotz nassem Wischen monatelang anhalten. Es gibt viel weniger Staub, das Heim wird wohnlicher und gesünder mit

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91–93
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Dr. Statzmanns Nachf. Walter Erle, Q 1, 16
Neckar-Drogerie Th. Körner, Mittelstr. 28a
Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29
Heinrich Merckle, Gontardplatz 2
Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Huls
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Jeder Einkauf bei mir ist eine **Empfehlung** sei es **Schlafzimmer** in Eiche oder poliert oder **Wohnzimmer** in kombiniert oder mit Vitrine, auch die **Küchen** Einzelmöbel, sowie die **Couches Sofa** sind s. preiswert **Friedrich Krämer nur F 1. 9** Ehestandsdarlehen Gegr. 1884

Reise mit Klein-Torpedo
Schreibmaschinen M. 188.- u. 225.- Kleine Raten
G. Müller & Co. P 3, 10 - Ruf 284 54

Den guten **Koffer** von **Gaiser** M 1. 3 Breite Straße
Ludwigshafen a. Rhein Ecke Ludwig- und Wredestraße beide der Nordsee gegenüber

Gegenüber dem Stammhaus Eichbaum ist **Möbel Volk** Qu 5. 17/19

Fahrräder und Kleinkraft-Räder Wanderer-Naumann-Presto-Spezial- und Kinderräder. Günstige Preise! Bequeme Zahlungsweise! **Josef Schieber G 7. 15**

Gut erhaltene **gebrauchte Fahrräder** darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben **Doppler J 2, 8**

Einige schöne **Nähmaschinen** versenkbar, kurz benutzt, billig gegen Kasse zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 1, 14** am Markt, 3 Schaufenster!

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Das gute **Adler- und Kayser-Marken-Rad** zu günstigen Bedingungen. Gebr. Räder billig. **Fahrradhaus Rieker O 4, 14**

Geldverkehr

M. 150000.- als Bankkredite in laufender Rechnung an solvente Geschäftsleute und Firmen durch: **Peter Kohl** Bankagentur, Mollstraße 12, Fernruf 402 99.

Angestellter in sicherer Position sucht sofort **M. 150.- 200.-** Unbedingte Sicherheit vorhanden. Angebote unter G K 282 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

300-400 Mk. geg. monatliche Rückzahlung, evtl. Wechsel, auf kurze Zeit und guten Zins von Geschäftsmann gesucht. Angebote unter A B 30 an d. Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Schöne sonnige **3-Zim.-Wohng.** Lindenhof gegen **2-Zim.-Wohng.** zu tauschen ges. Neckarau, Friedrichstr. 37, Laden

Al. 1 Zimm. u. Mansarde ges. Ang. u. Z S 80 a. d. Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 7. **1 Zim. u. Küche** (ein Abschluß). Miete bis 35 M. Ang. u. Z U 22 a. d. Geschäftsst.

2 gr. Zi. u. Kü. od. 3 kl. Zimm. Innenstadt zum 1. Juli od. Aug. zu miet. gesucht. Ang. u. Z L 28 a. d. Geschäftsst.

Älteres Fräul. sucht **leeres Zimmer** oder Zimm. u. Küche Ang. u. Z G 19 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Lumpen Altfiles usw. kauft: Theodor Clauß, Lager: Bunsenstr. 5a, Tel. 519 72. Händler erm.

Ankauf von **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung **Cäsar Fesenmeyer P 1, 3**

Offene Stellen

Erstes Aufschnittgeschäft am Platze sucht per sofort aus gutem Hause junges, kräftiges **Lehrmädchen** Angebote mit Bild nebst selbstgeschrieb. Lebenslauf unt. A J 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tücht., ehrlicher **Verkäufer (in)** der Lebensmittelbranche für 1–2 Monate zur Aushilfe **gesucht.** Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspr. unt. G P 187 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche per sofort oder 1. Juni ehrlich., fleißiges **Mädchen** für Haushalt u. Laden. Metzgerei **Fr. Fiedler** Qu 2, 20.

Groß die Auswahl in **Klein-Möbel** bei **Möbel Volk** Qu 5. 17/19

50 Küchen in natur lackiert, Eichenholz und Edelholz, preisgünstig, auch auf Teilzahlung, bei ⅓ Anzahlung zu verkaufen. **Möbelhaus Oetzel** Schwetzinger Str. Nr. 53.

Billige Fahrräder Mk. 29.- 32.- 35.- 45.- usw. bei geringer Anzahlung u. kleinen Wochenraten. **MARTIN** jetzt Waldhofstr. 17

Achtung! 2 Nähmaschinen, 2 Liegestühle u. sonst. m. preisw. zu verk. Rudolf Görmann, H 4, 2, 2. Stock rechts.

Automarkt

Hanomag Verkauf Kundendienst GENERALVERTRETUNG: **Vögele & Scheid** Uhland-Garage Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 36

Wagenpflege-dienst auch Motorräder T 6, 16 Tel. 27179

Klein-**Autoanhänger** für Zw. zu vk. Ang. u. X A 50 a. d. Geschäftsst.

Große Auswahl! Bequeme Zahlung Bevor Sie Ihr **Sachs-Motorrad** kaufen, prüfen Sie das **PRESTO** Kleinkraftrad. Bewährter Sachs-motor - Kundendienst und Verkaufslager **Vogl, N 7. 7**

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen b. Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und fahren Sie **NSU** Älteste Motorradfabrik des Kontinents. NSU-Generalvertr. **R. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Nähe Luisenring -Holzstraße - Tel. 22445. - Unser Kundendienst durch Neckarvorlandstraße Werkstattmeister!

Frohe **Pfingstfahrt!** wünscht **NSU**-Generalvertreter **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23

Horex 350 ccm, Sport, mit dem neuen, mit den Siegen gekrönten Motor ... **965.- RM.** **Islinger & Reiss** Krappmühlstr. 32 Ruf 407 34.

HANSA Fabrik-Vertretung ... **LINDENHOFGARAGE** Karl Heinz Mayer Meerfeldstraße

Verkäufe

Moderne, glanzpolierte **Schlaf-zimmer** Prachtmodelle, beste Verarbeitung, **von Mk. 550.-** mit 200 cm br. Schränken, in groß. Auswahl. **Möbelhaus Oetzel** Schwetzinger Str. Nr. 53.

Gut erh. elfenbeinfarbiger **Kinderwagen** preisw. abzugeb. Meerwiesenstr. 44 III.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL. So gut, weil Wanderer sie baut. **J. BUCHER**

2 gut erhaltene, tonschöne **Pianos** kreuzsaitig, für 200, 290 u. 350 M abzugeben. **Heuer**, Klavierbauer, C 8, 4. Neben der Bad. Kommunalbank.

Das ist Seifenlauge aus Dr. Thompson's Schwan-Pulver fett, reinigungskräftig, schaumfest!

Gebrauchte Adrema-Platten-Prägemaschine (Plattengröße III) zu kaufen gesucht. Angebote unter F X 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

2 große Lagerräume D 7, 12, Hinterh., auch als Büro geeignet, evtl. mit Kellerraum, mit elektr. Licht u. Wasseranschl., sofort zu vermieten. Näheres bei Wilh. Fuchs, Ludwigshafen a. Rh., Rheinstraße 30.

Friedrichsring — Tennisplatz U 6, 14, 3. Stock **sonnige 6½ Zimmer** aller Komfort, sehr preiswert zu vermieten. **H. Wolff, U 6, 14.**

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 6. od. spät. zu vermieten. Heinr.-Lanz-Str. 15.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Telefon 205 95 gegr. 1898

4-Zim.-Wohng. Küche, Bad, Bodenraum, zum 1. Juli zu verm. Besichtig. 11–1 Uhr. Näh. L 4, 4, 1 Treppe (Direktion).

Komplette **3-Zim.-Wohng.** m. einger. Bad, Zeppelinstraße (Neostadt) z. 15. 6. 37 zu vermieten. Anfr. b. Baum, Seckenheimer Str. 12

2 Büroräume part., z. 1. Juli zu vermieten. Preis Mk 55.—. Näheres L 4, 4, 1 Tr. lks.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hrn. sof. zu vermiet. P 6, 19, 3. Stck.

1 gr. möbl. Zi. zu vermiet. Hrn. 1 Schlafstelle zu verm. C 4, 2, 1 Tr., Tel. 265 56

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Weber, U 5, 1.

Pfingst-Freuden!

SPORTHEMD mit angeschnittenem Kragen, schlicht einfarbig oder mit flotten Streifen 6.75
OBERHEMD aus gutem Popelin. 1 Kragen. Große Auswahl in eleganten Streifenmustern 6.25
OBERHEMD a. durchgewebtem Popelin. Loser Kragen, große Auswahl 8.25 7.90
OBERHEMD aus bestem, schwerem Popelin. 1 loser Kragen. Geschmackvolle Streifen 9.90 8.50

Engelhorn & Sturm Mannheim O 5 · 4–7

Pralinen Riquet-Sarotti **Felsche** lose, wie in einfachen und eleganten Packungen. Immer frisch **Greulich N 4, 13**

Durch Beschluß der Ortsgruppe wurde für unsere Mitglieder mit sofortiger Wirkung der **Samstagnachmittag-Ladenschluß auf 17 Uhr** festgesetzt. Reichsverband des Büromaschinen- u. Organisationsmittel-Handels e. V. Ortsgruppe Mannheim

Stil-Küchen-Uhren in modernster und feinster Ausführung bei **Ludw. Groß F 2, 4a** Inhaber: Gretel Groß Wwe.

Zur Bowle! 35er Maikammerer Kirchenstück Natur Literflasche ohne Gl. Mk. 1.00 **Bowlensekt** Hausmarke mit Zusatz von Kohlensäure ½ Fl. 1.50 3 Flaschen Mk. 7.00 **Stemmer O 2, 10** Ruf 23684

Haben Sie schon eine **Dauerkarte** für den **FRIEDRICHSPARK** Erwachsene RM 5.- Kinder u. Heranwachs. „ 3.- gültig bis 15. Okt., einschl. Konzertbeitr. **Tennisplätze spielbar**

Offertbriefe sorgfältig und richtig schreiben. Offerten mit mangelhafter Schrift verfehlen ihren Zweck und erreichen den Absender nicht.

„Ring-Cafe" KAISERRING 40 Täglich das gut Konzert Kapelle Kühnpast VERLÄNGERUNG

Damen-Kleider Dirndl bunt geblümt Cretonne 3.95 4.95 gestreift 4.60 **Charmeuse-Kleider** aparte Streifen 5.95 7.75 **Herzberg** MITTELSTR. 16 AM MESSPLATZ

Todes-Anzeige

Ich benachrichtige hiermit alle daran Teilnehmenden, daß mein lieber Mann, Herr

Jean Hebel

am 10. Mai 1937 verschieden ist.

Mannheim (Rheinaustr. 17), den 14. Mai 1937.

Julie Hebel

Die Einäscherung hat in der Stille stattgefunden.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit vom 1. Juni 1937 an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Name: ____________

Beruf: ____________

Wohnort: ____________

Straße: ____________

Kostenlose Zusendung Ihres Probeblattes vom 24. bis 31. Mai erbeten

Verkäufe

Schlüter-Kaffee
... für rechnende Hausfrauen -
... die sparen müssen -
... aber Qualität wünschen!
Badenia-Mischung . . 125 gr 60 Pfg.
Mannheim, D 1 (Paradeplatz)

Vom Barackenabbruch am Ochsenpferch
günstig abzugeben: Fenster, Türen, Rahmenschenkel, Fußboden- und Schalbretter.
Gg. Keller, Käfertal - Unternehmer.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke
BUCHER L 1, 2 Ruf 247 21 MANNHEIM

Olympia Filia
Das neue Modell RM 119.50
Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Tochterzimmer Kinderzimmer Kinderbettstellchen
liefert prompt u. billig
Möbelwerkstätte Rich. Schmidt
Mhm.-Rheinau, Relaisstraße 86, Fernspr. 489 87.

Brautleute kaufen ihre Möbel beim Fachmann.
Schlafzimmer
Eiche, gute Arb., v. RM 340.— an, polierte Zimmer in jeder Ausführung auch nach Angaben.
Gg. Wegenbach, Möbelfabrik, Verkaufsstelle: S 3, 7. Ebertsbach-Bärlich.

Gebrauchtes billig zu verk.:
Eßzimmer
(Büf., Ausziehtisch, 6 Stühle, Rauchtisch, Klubsessel), ferner altes Zinn, Bilder, Tepp., Gemälde, Spiegel usw. Anzusehen 9–11, 15–18 U.
Neuhadt (Pfalz), Mozartstraße 11.

Starke, kleinere **Kisten**
bill. zu verkauf. auch stückweise. F 2, 3, Eisenladen

Füllhalter Klinik Q 7, 23

Hohner Harmonikas
Alle Modelle, bei günstig. Teilzahlung in Musikhaus **C. HAUK** D 3, 11 (Nähe Börse)

Verlobte kaufen ihre **Möbel** nur beim Fachmann **Leicht & Kübner**
Bau- und Möbelschreinerei
Käfertaler Straße 66, Fernsprecher 512 01

Schlaf- u. Wohn-Zimmer, Küche m. monatl. RM 20.— Teilzahlg.
Kinoeinzimm. monatlich von RM 10.— ab.
Auch Einzel- u. Polstermöbel! Erträgliche Anzahlg.! Preisw. Qualitätsware Schreinerei ab Fabrik!
M. Weiss
Ebingen/Württ. 20 Wiesenburgstr. 35

Paddelboot
2-Sitz. Holzboot m. Segel, kompl. zu verk.
A. Kirsten, Langstraße Nr. 47 ab 18 Uhr.

Neuer großer, vollautomatischer **DKW-Haushalt-Kühlschrank**
preiswert abzugeben.
Franz Manz P 5, 26.

Zu verk. billig: Sodawasser-, Limonade-Einrichtung, kräft. Handwagen F 4, 13

Große Auswahl in fast neuen **Maßanzügen Mänteln usw.** zu billigen Preisen.
Kinkel, H 6, 1

Friseurgeschäft
Herr- u. Dam.-Abteilg., in gut. Lage Bödes., mit kompl. Einricht., zu verkaufen. Zur Uebernahme RM ... erford.
Joh. Christinger, Heidelberg, Bergheimerstraße 43.

Gebr. Küche
natur lasiert, 2 Schränke, 1 Tisch, 4 Stühle äußerst billig zu verkauf.
Küchen-Wittich Mannh., N 7, 8, Fernspr. 257 93.

Einige schöne **Nähmaschinen**
versenkbar, kaum benutzt, billig gegen Kasse zu verkaufen.
Pfaffenhuber, H 1, 14 am Markt; 3 Schaufenster!

Küchen, Wohn- und Schlafzimmer
Teilzahl. gestattet. Ehestandsdarlehen

Weißes Bett
m. Matr., Waschtisch zu verkauf. Waldhof, Kornstraße 12, III, r.

Erika
W. Lampert L 6, 12

„Schiedmayer"-Piano
schwarz. Nußbaum, kreuzs. u. techn. einwandfrei, sehr preiswert im Musikh. Pfeiffer O 2, 9 (Kunststr.)

Gebrauchte **Fahrräder**
Mk. 10.– 25.– u. 35.– zu verkaufen
Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Lola"

Näh-maschinen
neu 60 B. versenkb. M. 125, 145, 165 Barpreis
RM. 2.- wöchentliche Raten
Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Lola"

1 leicht beschäd. **Gasherd**
bill. zu verkauf. Inhaber W. Neidermeier, Schwetzingerstr. Nr. 28.

1 Sofa und 2 Sessel
bill. zu verkauf. N 2, 13, 2 Tr. r.

Komb. Raederherd
für Gas- und Kohlenfeuerung, neuwertig, umzugshalber billig abzugeben. Käf. Mühldorferstr. 14.

1 einbettiges **Schlafzimmer**
zu verkaufen. — Anzusehen vormittags
Karlstraße 10, Neuostheim, 1 Tr., Tel. 436 60

Heute noch
sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie seit längerer Zeit nicht mehr verwenden.
Suchen Sie Käufer
für die noch brauchbaren Gegenstände durch die stets erfolgreiche ...

So wundervoll weich und duftig war die Bettwäsche noch nie. "Woran mag das bloß liegen?" ... Ja ... es liegt an Persil! Persil in seiner heutigen Form ist mehr als ein Waschmittel! Durch seine sinnreiche Verbesserung besitzt es heute ganz neue und wertvolle Eigenschaften. Eine der wichtigsten ist diese: es hält die schädlichen und störenden Einflüsse des harten kalkhaltigen Wassers von der Wäsche fern und verlängert damit ihre Lebensdauer. Die Wäsche bleibt viel weicher im Griff und damit länger haltbar. Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz — Zusätze verbessern nichts, sie können eher die wertvollen Eigenschaften von Persil behindern.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein — **persil-gepflegt** soll Wäsche sein!

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt Mannheim

Bilanz zum 31. Dezember 1936

Aktiva	RM	RM
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	456 100.51	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto	1 737 196.93	2 193 297.44
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine, davon fällig am 2. 1. 1937 RM 281 126.82		285 228.83
3. Schecks		99 334.04
4. Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d)	22 887 817.11	
b) eigene Akzepte	—	
c) eigene Ziehungen	—	
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank	—	22 887 817.11
In d. Gesamtsumme 4. enthalt. RM 20 651 527.34 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Ziff. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 RBankG.)		
5. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. In 5. enthalten RM 3 399 326.94 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		3 400 573.06
6. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	2 090 302.10	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere davon Schuldverschreibungen eig. Emissionen RM 1 252 108.22	16 581 376.96	
c) börsengängige Dividendenwerte	7 410.—	
d) sonstige Wertpapiere	448 152.—	19 087 336.06
In d. Gesamtsumme 6. enthalt. RM 17 324 249.34 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf. Von b) dienen als Ersatzdeckung für Kommunalanleihen RM 1 398 851.—		
7. Konsortialbeteiligungen		—
8. Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute. Davon sind RM 28 166 293.38 täglich fällig (Nostroguthaben). Davon sind Guthaben bei der Deutschen Girozentrale RM 27 724 120.25		28 759 726.06
Anlage der Liquiditätsreserven . . RM 37 974 100.— enthalten in Pos. 1: Barreserve	1 700 000.—	
4: Wechsel	11 074 100.—	
5: Schatzwechsel	3 200 000.—	
8: Kurzfällige Forderungen	22 000 000.—	
9. Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		—
10. Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	—	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	—	—
11. Schuldner		
a) Kreditinstitute	298 524.05	
b) sonstige Schuldner einschließlich RM 179 546.— aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gegebener Kredite	13 078 023.—	13 374 547.05
In der Gesamtsumme 11. enthalten: aa) RM 189 115.43 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere; bb) RM 3 712 393.89 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
12. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) in das Deckungsregister eingetragene Hypothekendarlehen	16 977 304.40	
b) Zinsforderungen aus der Zinserleichterung für landwirtschaftlichen Realkredit davon in Deckungsregister eingetr. RM 83 109.84	83 109.84	
c) sonstige Hypothekendarlehen und Grundschulden	10 825 534.52	27 885 948.84
13. Langfristige Ausleihungen		
a) in das Deckungsregister eingetragene Kommunaldarlehen, davon gegen Kommunaldeckung RM [illegible]	21 707 318.84	
b) sonstige Darlehen, einschließlich RM 3 303 192.— Arbeitsbeschaffungsdarlehen, davon gegen Kommunaldeckung RM 44 880 859.71	49 533 682.54	
c) aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gegebene Darlehen	1 454 559.01	72 705 560.09
13 I. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von Hypotheken und langfristigen Ausleihungen (anteilige / fällige): a) von Hypotheken 5 717.72 / 344 699.37; b) von Kommunaldarlehen 258 330.70 / 354 474.99; c) von Rentenbank-Kreditanstaltsdarlehen 11 474.31 / 5 349.14; 275 522.73 / 704 523.50		980 246.23
14. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte). Davon aus Mitteln der Deutschen Renten-Kreditanstalt gegebene Darlehen RM 13 599 298.50; Davon Entschuldungsdarlehen RM 291 744.60		13 972 118.50
15. Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Papiere. Davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten sowie beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband RM 1 750 801.—; Zugang RM —.—; Abgang RM 125 000.—; Abschreibung RM —.—		3 773 002.—
16. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende; Zugang RM —.—; Abgang RM —.—; Abschreibung RM 4 000.—	206 500.—	
b) sonstige; Zugang RM 237 117.42, Abgang RM 471 023.37, Abschreibung RM 85 879.03	1 947 551.96	2 144 051.96
17. Betriebs- und Geschäftsausstattung; Zugang RM 22 111.15, Abgang RM 545.—, Abschreibung RM 26 566.15		1.—
18. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		313 871.50
	RM	215 333 075.67

19. In den Aktiven sind enthalten:
a) Forderungen an abhängige Unternehmen und Konzernunternehmen (einschl. der unter den Beteiligungen ausgewiesenen — Posten 15 — enthalten) RM 446 067.35
b) Forderungen an Verwaltungsmitglieder (Direktion) und dergl. (§ 14 Abs. IV des Reichsgesetzes) RM —.—
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG RM 67 861.—
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Posten 15 u. 16) RM 3 919 053.98

Passiva	RM	RM
1. Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	35 445.30	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	84 628 555.83	
d) sonstige Gläubiger	24 618 259.73	109 282 260.86
Von der Summe c) und d) entfallen: aa) RM 62 834 074.34 auf jederzeit fällige Gelder; bb) RM 46 372 688.96 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung. Von bb) werden durch Kündigung oder sonst fällig: 1. RM 1 037 473.95 innerhalb 7 Tagen; 2. RM 27 196 274.90 darüber hinaus bis zu 3 Monaten; 3. RM 14 615 608.11 darüber hinaus bis zu 12 Monaten; 4. RM 1 510 000.— über 12 Monate hinaus		
Liquiditätsreserven der Spar-(und Giro-)kassen (enthalten in Pos. 1: Gläubiger) . . . 37 974 100.—		
1 I. Verloste und gekündigte Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen		—
1 II. Eingelöste Zinsscheine		33 274.02
2. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel, davon für Arbeitsbeschaffungswechsel RM 3 305 180.—		3 305 180.—
3. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	237 963.74	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	104 851.74	342 815.48
4. Anleihen		
a) Schuldverschreibungen im Umlauf ins Deckungsregister eingetragen: 4½ % Goldpfandbriefe Ser. 1/4 RM 14 935 600.—; 4½ % Reichsmarkpfandbr. Ser. 5 RM 1 999 800.—	16 935 400.—	
4½ % Badische Kommunal-Goldanleihe von 1926 und 1930	17 404 000.—	
6½ % Schweizerische Anleihe	3 585 006.—	
Sonstige: 6½ % Consol. Agricultural Loan	1 182 145.25	
Unverzinsliche Schuldverschreibungen für landwirtschaftliche Zinserleichterung	83 108.74	
b) Schuldscheinanleihen	5 565 608.80	
c) Darlehen privater Kreditinstitute und öffentlicher Stellen, davon Dt. Rentenbankkreditanstaltsdarlehen RM 1 634 379.02	18 172 350.06	
d) sonstige Anleihen	2 550 000.—	67 397 630.71
4 I. Anteilige Zinsen für Anleihen		
a) von im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen: aa) Pfandbriefe RM 217 245.88; bb) Kommunalschuldverschreibung. RM 166 689.63	383 935.51	
b) von Schuldscheinanleihen	—	
c) von Rentenbankkreditanstaltsdarlehen	8 365.58	392 299.09
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		—
6. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte). Davon Darlehen der Dt. Rentenbank-Kreditanstalt RM 13 519 298.50; Davon Entschuldungsdarlehen RM 291 744.60		13 972 118.50
7. Stammeinlagen		10 000 000.—
8. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		
a) Sicherheitsrücklage	2 650 000.—	
b) sonstige freie Reserven nach § 11 KWG	—	2 650 000.—
9. Ausgleichsfonds		200 000.—
10. Rückstellungen		
a) Ruhegehaltsrückstellung	311 060.24	
b) sonstige Rückstellungen	921 803.97	4 232 864.18
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		384 130.33
12. Reingewinn		
a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	50 393.36	
b) Gewinn 1936	602 981.50	653 374.86
13. Eigene Ziehungen im Umlauf . . RM —.—		
14. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 131b HGB) RM 947 883.56		
15. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten: a) aus weiterbegebenen Bankakzepten RM —.—; b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank RM —.—; c) aus sonstigen Rediskontierungen RM 147 161.19		
	RM	215 333 075.67

16. In den Passiven sind enthalten:
a) Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Unternehmen und Konzernunternehmen (einschl. Indossamentsverbindlichkeiten) ohne RM 10 ... Stammdarlehen der Badischen Sparkassen u. Giroverbandes RM 1 409 424.52
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Posten 1, 2, 3 und 13) RM 112 909 378.28
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Posten 1, 2 und 13) RM 112 547 341.87
17. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Posten 7 und 8) RM 12 850 000.— Davon RM 10 000 000.— Stammdarlehen des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1936

Aufwand		RM
1. Gehälter und Verwaltungskosten		
a) Gehälter und Löhne	RM 832 477.34	
b) soziale Abgaben	RM 60 005.22	
c) sonstige Aufwendungen	RM 353 444.54	1 245 927.10
Davon Spende für nationale Zwecke RM 11 893.—		
2. Aufwendungen für den Verband und die Verbandseinrichtungen		84 000.—
3. Steuern und Abgaben		309 212.66
4. Abschreibungen		
a) auf Bankgebäude	RM 4 000.—	
auf sonstige Grundstücke	RM 85 879.03	
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	RM 26 566.15	116 445.18
b) sonstige Abschreibungen und Rückstellungen		537 364.67
5. Zuweisungen an den Ausgleichsfonds		100 000.—
6. Betriebsüberschuß		
a) Vergütung der Stammeinlagen	RM 450 000.—	
b) Vortrag aus 1935	RM 50 393.36	
c) Reinüberschuß	RM 152 981.50	653 374.86
	RM	3 066 324.50

Ertrag		RM
1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre		50 393.36
2. Zinsüberschuß und Provisionen (mit Ausnahme der in Pos. 3 nachgewiesenen Beträge abzügl. RM 8 252.16 Aufwendungen für Stammeinlagen)		1 869 367.89
3. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Deckungsdarlehen, Ersatzdeckung und Deutsche Rentenbankkreditanstaltsdarlehen		382 297.06
Erträgnisse:		
Deckungsdarlehen Kommunaldarlehen	RM 1 294 112.37	
Deckungsdarlehen Hypothekdarlehen	RM 928 479.25	
Ersatzdeckung	RM 63 604.—	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 7 313.28	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 83 478.73	
	RM 2 346 947.19	
Aufwand für:		
begebene Kommunalanleihen	RM 1 226 985.73	
begebene Pfandbriefe	RM 695 231.80	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 5 276.47	
langfr. Rentenbankkreditanstalts-Darlehen	RM 46 891.87	
	RM 1 964 650.11	
4. Erträge aus Beteiligungen		113 521.—
5. Sonstige Erträge		650 745.29
	RM	3 066 324.60

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Bankanstalt sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bankanstalt wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Berlin, im Mai 1937.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Oelte, Wirtschaftsprüfer. Dr. Rittberg, Wirtschaftsprüfer.

Mannheim, den 7. Mai 1937

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

Die Direktion
Walter Dr. Kenterp Apfel

Liebe geht seltsame Wege

Der Film der großen Ereignisse!
mit
Karl Ludwig Diehl
in seiner bisher interessantesten Rolle als Hauptmann Costell und Haushofmeister Archibald

Die weiteren Hauptdarsteller dieses überaus spannenden Filmes sind:
Olga Tschechowa - Karin Hardt
Hilde Sessak - Robert Dorsey
Olga Limburg u. a.
Regie: HANS H. ZERLETT

mit
Karl Ludwig Diehl
Olga Tschechowa
Karin Hardt

KARIN HARDT
ist nur noch
heute
persönlich anwesend
Ihr Auftreten:
Alhambra 6.20, 8.20, 10.40
Scala 9.10 nur letzte Dorstellg.

Ein Euphono-Film der Märkischen Filmgesellschaft

Dieser Film wird jedem Besucher zu einem unvergeßlich. Erlebnis werden
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Unsere Anfangszeiten in beiden Theatern:
Samstag: 3.00, 4.20, 6.20, 8.20 — Samstag: 3.00, 6.00, 8.20
An beiden Feiertagen 2.00, 4.00, 6.10, 8.30 — An beid. Feiertagen: 4.0', 6.00, 8.20

ALHAMBRA ∷ SCALA

Die Kreutzer-Sonate

Nach dem weltberühmten Roman von Leo Tolstoi
Spielleitung: Veit Harlan.
Lil Dagover
Albrecht Schoenhals
Peter Petersen, Hilde Körber, W. Werner und der kleine Wolfgang Kieling

Millionen
lasen „Die Kreutzersonate", eine Welt diskutierte über die kühne Realistik dieses dichterisch geschilderten Ehedramas.

Millionen
werden nun „Die Kreutzersonate" sehen, eine Welt wird sie erleben, und eine Welt wird von ihr erschüttert sein

Für Jugendliche nicht zugelassen!
Anfangszeiten:
Samstag: 3.00, 4.25, 6.20, 8.20
An beiden Feiertagen:
2.00, 3.55, 5.55, 8.15

SCHAUBURG

Emil Jannings
in seinem Meisterwerk
Der Herrscher
Das Testament des Stahlkönigs
Frei nach Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang"

Marianne Hoppe
Hilde Körber - Herbert Hübner
Hs. Stelzer - Maria Koppenhöfer
Th. Loos - H. Paulsen - K. Haack
Regie: Veit Harlan

Als der beste deutsche Film mit dem nationalen Filmpreis 1937 ausgezeichnet

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Täglich 4.00 6.10 8.20
So. ab 2.00

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Shirley Temple

Sonnenscheinchen
Das FEST für GROSS UND KLEIN
Sonntags 2 Uhr Familien-Vorstellungen

CAPITOL

Die Kronzeugin

Ein atemraubend spannender Kriminalfilm
Pechand - Spannend - Abenteuerlich
Ein Ufa-Film der Ufa mit Sybille Schmitz - Ursula Grabley - Sabine Peters - Ivan Petrovich - Gustav Waldau - Rudolf Platte
Spielleitung: Georg Jacoby
Im Vorprogramm: Deutscher Kulturfilm ... Ufa-Tonwoche ... Die Königskrönung in London.

Die große Pfingst-Premiere der Ufa!
Heute: 3.00 5.45 8.30 Uhr
An beiden Feiertagen: 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Inserieren bringt Gewinn!

National-Theater Mannheim
Samstag, den 15. Mai 1937
Vorstellung Nr. 306 — Miete A Nr. 23
I. Sondermiete A Nr. 12
Im Rahmen der Festspiele vom 6. bis 16. Mai
Die Frau ohne Schatten
Oper in 3 Akten von Richard Strauß
Anf. 19 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Pfingst-Montag, den 17. Mai 1937
Vorstellung Nr. 78
Schneider Wibbel
Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
Anf. 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

PALMBRÄU
Das deutsche Edelbier seit 1835

Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 32	Rosengarten, U 6, 19	Palmbräu-Automat, K 1, 4	Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Klosterglocke, Tattersallstraße 6	Bräustübl, B 2, 10	Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 21	Loreley, G 7, 31 / Bavaria, K 2, 4
Teestube, O 5, 9	Grässer, D 5, 6	Kyffhäuser, Seckenheimer Str. 77	Lindenburg, Bellenstraße 36
Silberner Becher, Kepplerstr. 34	Vater Jahn, T 6a, 1	Jägerheim, Meßplatz 6	Gaststätte Schröder, H 6, 22
Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4	Königsburg, T 6, 33	Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11	Gastst. Linde, Emil-Heckel-Str. 23

Bier-Niederlage Mannheim: Collinistr. 45 - Fernruf 44404

KAFFEE BÖRSE, E 4,12
Samstag - Sonntag - Montag **Verlängerung mit Konzert**

National-Theater Mannheim
Pfingst-Sonntag, den 16. Mai 1937
Vorstellung Nr. 307 — Außer Miete
Im Rahmen der Festspiele vom 6. bis 16. Mai
Die Meistersinger von Nürnberg
Oper in 3 Akten v. Richard Wagner
Anf. 18 Uhr — Ende gegen 23 Uhr

Waldpark-Restaurant Am Stern
Fernsprecher 220 66
An den beiden PFINGSTFEIERTAGEN
KONZERT und TANZ
Auswahlreiche Menüs

WELLENREUTHER am Wasserturm
Das KONDITOREI-KAFFEE in bevorzugter Lage der Stadt.
Prachtvoller Vorgarten
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt!

Libelle
Heute 16 und 20 Uhr
Letzter Tag der großen
Mai-Festspiele
Morgen und übermorgen
täglich **2** Vorstellungen **2**
16 und 20 Uhr
Das große Pfingstprogramm
Walter Günther sagt an
Viola u. Iren, der elegante Luftakt
Cox, parodiert - imitiert - tanzt
Thea Wohlmuth, die Hamburger „Deern"
Horley u. Detaner, mod. u. Charaktertänze
Gastspiel
Eldino, der jugendl. Jongleur auf dem schwingenden Draht
2 Wikings, die berühmt. Hand-Voltigeure
Max Toto, der Komiker ohne Worte
„An-Aus" Orig. Trick-Szene
Nach der Vorstellung TANZ b. freiem Eintritt
Tischbestellungen: Fernruf 22000.

Bayerische Bierstube
Gut bürgerliches Restaurant — **Bismarckplatz 19**
Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

Neues Theater Rosengarten
Pfingst-Sonntag, den 16. Mai 1937
Vorstellung Nr. 77
In neuer Einstudierung:
Schneider Wibbel
Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
Anf. 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Einer der beliebtesten Ausflugsorte in Mannheim und Umgebung ist das
Restaurant Rheininsel
P. Dehus — Fernsprecher 53248
Zu erreichen mit Linie 10 Endstation
Eigene Schlachtung - Frische Fische

Die
Hand-harmonika

HOHNER
die Freude macht ist sie von
FELDMANN, S 2. 8

Bitte ausschneiden!

Sommerfahrplan
der Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
ab Mannheim bis 5. 9.

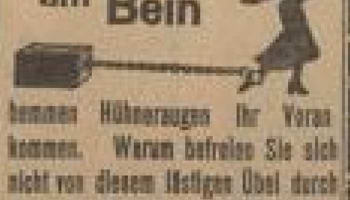
7.00 Uhr Sonntags, Freitags Mainz 2.20, Rüdesheim 2.80 u. zur. hin Schiff / Sonn- Mainz 2.40, Rüdesheim 4.80 „ zur. Bahn / tags Koblenz 8.00
14.25 Uhr Sonntags, Donnerst. Speyer 1.20, Germersh. 2.10 u. zur. Mittwochs h. geg. Oppenheim 1.50, Worms 1.10
Verbilligte Fahrten: 7.00 Dienstags Speyer -.80, Karlsruhe 2.10; 8.00 Mittwochs Speyer -.50 und zurück
ab 13. Juli: 8.00 Montags Worms -.60, Oppenheim 1.30 Nierstein 1.40, Mainz 1.60 hin und zurück
ABENDFAHRTEN Sonntags, Donnerst. 19.45 Uhr, M. 1.10
Auskünfte: Franz Kessler, Tel. 262 41, Rheinvorland 3

National-Theater Mannheim
Pfingst-Montag, den 17. Mai 1937
Vorstellung Nr. 308 Für Erwerbslose
Nachmittags-Vorstellung
Amphitryon
Ein Lustspiel nach Molière von Heinrich von Kleist
Hierauf: **Der zerbrochene Krug**
Lustspiel in einem Aufzug von Heinrich von Kleist
Anf. 14 Uhr — Ende nach 16.30 Uhr

Pfingst-Montag, den 17. Mai 1937
Vorstellung Nr. 309 — Miete H Nr. 24
II. Sondermiete H Nr. 12
Luise Miller
Oper in drei Akten. — Dichtung nach Friedrich von Schillers „Kabale und Liebe" v. Salvadore Cammarano ins Deutsche übertragen von Georg Göhler
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Blumenau
Beliebtes Ausflugslokal
bequem zu erreichen ab Straßenbahn Linie 3 oder Bahnhof Neckarstadt - Abfahrt 13.13, 14.42, 15.36, 16.36, 18.08, 19.44
Mittwoch, Samstag, Sonntag 50 Pfennig, hin u. zurück u. Omnibus-Verkehr ab Waldhof in Verbindg. m. der Straßenbahn

Wie ein Klotz am Bein



hemmen Hühneraugen Ihr Vorankommen. Warum befreien Sie sich nicht von diesem lästigen Übel durch „Lebewohl"? Es hilft sicher.
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Garten-, Terrassen- u. Café-Restaur. **„Rennwiese"**
An den Pfingstfeiertagen **Konzert** unter Leitung des Kapellmeisters **Homann-Webau**
Neuer Inhab. Adolf Kohl
Küchenmeister und Konditor
Aussichtsterrasse mit wunderbarem Blick auf die Bergstraße

Post-Sporttreffen
Pfingstmontag, 17. Mai, ab 8 Uhr
Sportplatz Feudenheimer Hauptstraße, Neckarplatt
vorm.: Leichtathl. Wettkämpfe des Postschutzes
nachm.: Leichtathl. Wettkämpfe, Handballspiel unserer Gaujugend-Bestmannschaft
Frauenhandballspiel: Post I — T.V. Offenbach
Fußballspiel: Post I — Sp.Vg. Sandhofen (Ers.-Liga)
Eintritt: Mitgl. 20 Pfg., Nichtmitgl. 40 Pfg.
Jugendliche unter 14 Jahren frei.

Gaststätte Reichsautobahn
Fernruf 42022/42094
Samstag, den 15. Mai 1937 **Schlachtfest**
Pfingstsonntag **TANZ**
(im Parkettsaal) Anfang 7 Uhr - Mäßige Preise, nat. Weine, ff. Biere, gutbürgerliche Küche. Es laden ein **Fritz Kraft u. Frau**

Salonschiff **„Stella Maris"** Tel. 52640
Einsteig nur Adolf-Hitler-Brücke Neckar
Pfingst- Sonntag Montag je 2 Uhr Worms und zurück nur 1.— M.

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr für Jahr,
Gib eine „Kleine" heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf

Heute
und an den Pfingst-Feiertagen
Konzert
in der **Hütte, Q 3, 4**

Strandbad Oppau
wieder geöffnet

In nächster Nähe des Ludwigshafener Stadtteils Friesenheim und der Stadt Oggersheim. Von Ludwigshafen erreichbar mit Straßenbahnlinien 3 und 9 (10 Minuten Fußweg von der Endhaltestelle). Direkte Autostraße von Oppau und von Friesenheim zum Bad. 700 Meter Badestrand, Liegehalle, frisches, durch Kies gefiltertes Wasser, Einzel- und Familienkabinen. Kinderplanschbecken, 1 bis 5 Meter hohe Sprungtürme, schöne Anlagen, Spielwiese, gedeckte Ständer für Fahr- und Motorräder, überdachter Parkplatz für Autos, geschultes Aufsichtspersonal. — Badepreis: 20 Rpfg. für Erwachsene, 10 Rpfg. für Kinder. Verbilligte Zeitkarten.

Beachten
SIE AM DIENSTAG UNSER INTERESSANTES
Sommer-Stoff
Angebot
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Pfingst-Fahrten
mit modernen Omnibussen ab Paradeplatz
Pfingstsonntag: Odenwald
Siedelsbrunn — Waldmichelbach — Grasellenbach — Wegscheide — Weschnitztal — Lindenfels — Autobahn. Abfahrt: nachmittags 2 Uhr. Fahrpreis 4.— RM.
Pfingstmontag: WEINSTRASSE/PFALZ
Freinsheim — Herxheim a. Bg. — Lindenmannruhe — Bad Dürkheim — Deidesheim — Neustadt. Abfahrt: nachm. 2 Uhr. Fahrpreis 3.50 RM.
Kartenverkauf: Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft, O 6, 5. — Fernruf Nr. 214 20. Auch Sonn- und Feiertags geöffnet.

Zu Pfingsten
an das schöne
Strandbad Gelterswoog
im Pfälzer Wald.
Eigene Eisenbahnhaltestelle an der Strecke Kaiserslautern-Pirmasens. Große Kabinenanlagen, ausgedehnte Liegewiesen, Parkplätze, zwei Terrassengaststätten. An beiden Feiertagen anläßlich des HJ-Führerlagers Bann 323
Standkonzerte des Gebietsmusikzuges

Herrenstoffe
Ia Qualität, zu äußerst billigen Tagespreisen!
Eisenhauer, Qu 1.15

Heidelberg
Schloßbeleuchtungen mit Feuerwerk: 22. Mai, 19. Juni, 11. Juli, 4. September
Serenadenkonzerte im Schloßhof: 28., 29. Mai, 4., 11., 17., 23., 29. Juni

Flughafen-Gaststätte
Pfingstsamstag, -Sonntag und -Montag
◆ **TANZ** ◆
auf der Freitanz-Terrasse
Tischbestellungen: Telefon Nr. 43032